
SMITHSONIAN INSTITUTION
THE LIBRARY


SMITHSONIAN INSTITUTION
THE LIBRARY
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITUTION WASHINGTON 1846

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und
beschrieben

von

DR. CARL WILHELM HAHN.

Erster Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1831.


SMITHSONIAN
LIBRARY

Anzeige.

Die Fortsetzung der Arachniden und der wanzenartigen Insekten, von Dr. C. W. Hahn, betreffend.

Zu meinem Bedauern fanden diese beiden Werke anfangs so wenig Antheilnahme, daß, der bedeutenden Kosten wegen, die Fortsetzung bei solchen ungünstigen Aussichten nicht geliefert werden konnte. Erst jetzt, nach $1\frac{1}{4}$ Jahren seit dem Erscheinen des ersten Heftes, haben sich die Abnehmer nach und nach so weit vermehrt, daß die Verlagsbuchhandlung, in der Hoffnung noch steigender Abnahme, die Fortsetzung zu liefern beschlossen hat.

Angefeuert durch die Wünsche vieler Freunde der Insektenkunde, und damit meine 26jährigen Beobachtungen über die Arachniden und wanzenartigen Insekten nicht mit mir zu Grabe gehen, werde ich keine Mühe scheuen und alle meine Kräfte anwenden, die beiden Werke so vollständig, als nur immer möglich, zu machen; denn meine Liebe zur Natur, der ich mit ganzer Seele zugethan bin, wird mich stärken, alle noch etwaigen Hindernisse zu überwinden, wenn ich, wie bisher, auch ferner von den Entomologen gütigst unterstützt werde. Mehrere haben mir ihre Unterstützung und sogar ihre Theilnahme an der Bearbeitung beider Werke zugesichert; andere gaben mir Winke, die zu befolgen ich mir zur Pflicht machen werde.

Die ersten Entomologen Deutschlands haben mein Unternehmen als ein Bedürfniß für die Wissenschaft anerkannt, und allgemein den Wunsch ausgesprochen, beide Werke rasch fortzusetzen, da gerade diese Theile der Entomologie noch sehr der Bearbeitung und einer festen Bestimmung bedürfen, welches doch nur durch gute und getreue Abbildungen mit Sicherheit erreicht werden kann. Vom zweiten Hefte an werden die Kennzeichen der von mir errichteten, oder schon von andern Entomologen früher festgesetzten Gattungen nicht nur bildlich dargestellt, sondern auch im Texte ausführlich beschrieben, daher auch auf einer Tafel nur Arten einer und derselben Gattung abgebildet werden und nicht von mehreren, wie in dem ersten Hefte geschah.

Nürnberg, im Juli 1832.

Dr. C. W. Hahn,
Naturhistoriker.

Ununterbrochen und rasch wird nun die Fortsetzung geliefert, und es erscheinen beide Werke abwechselnd, von jedem jährlich wenigstens 4, also zusammen 8 Hefte. Druck und äußere Ausstattung wird, wie bei dem ersten Hefte, elegant, und das Colorirt getreu und fein geschehen.

Den Subscriptions-Preis, 1 fl. 30 kr. oder 20 ggr., lassen wir noch bis nach dem Erscheinen des dritten Heftes bestehen, dann tritt aber der Ladenpreis, 2 fl. oder 1 Thlr. 4 ggr., unabänderlich ein.

Durch alle Buchhandlungen kann man diese Werke zu diesen Preisen beziehen, und wir sehen noch vielen Bestellungen entgegen.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung
in Nürnberg.

Vorwort.

Seit drei Jahrzehenden wurden in der Entomologie Riesenschritte gethan, die wanzenartigen Insecten aber noch immer stiefmütterlich behandelt, nur Wolf begann sie zu bearbeiten, aber der frühe Tod desselben unterbrach die Fortsetzung, und Fallén beschrieb nur die Wanzen Schwedens. Ausser diesen beiden Entomologen hat meines Wissens kein anderer über diese Insecten-Abtheilung ausschliessend geschrieben. Einzelne Arten sind zwar viele in verschiedenen Werken Theils beschrieben, Theils auch abgebildet, im Durchschnitt aber von den bekannten Arten kaum der sechste Teil bildlich dargestellt, daher wird es dem entomologischen Publikum nicht unangenehm seyn, wenn ich nach und nach alle wanzenartigen Insecten, sowohl in naturgetreuen Bildern, als auch mit den nöthigen Beschreibungen in einem Werke übergebe.

Das Heer der wanzenartigen Insecten ist sehr gross, die eiserne Nothwendigkeit gebietet, ja die Natur selbst fordert laut die Auflösung der bisher bestandenen Gattungen in mehrere. Aeusserst schwankend sind die festgesetzten Kennzeichen mehrerer Fabriciusischen Gattungen, man weiss, vorzüglich bei ausländischen Arten oft nicht was ein Coreus oder ein Lygaeus, ein Capsus oder eine Miris, eine Cimex oder eine Edessa etc. ist. Latreille und Dalmann haben nur wenig neue Gattungen aufgestellt. Diesem muss man abhelfen; es müssen haltbare Gattungs-Kennzeichen festgesetzt, und das ganze Heer der wanzenartigen Insecten in eine der Natur gemässen Reihenfolge gebracht werden.

Der ganze Habitus, besonders die verschiedene Einlenkung, die relative Länge, so wie die Zahl und Form der einzelnen Glieder der Fühler, die verschiedene Form, Länge und Gliederzahl des Säugrüssels, der Adernlauf auf den Oberflügeln u. s. w., geben die festesten Anhaltspuncte, worauf die standhaftesten Gattungs-Kennzeichen gegründet werden können.

Ich glaube nicht, dass die Auflösung der Fabriciusischen Käfer-Gattungen Carabus, Curculio etc., nöthiger war, als die der

meisten Gattungen der wanzenartigen Insecten.

Ich habe es gewagt, die mir bekannten Arten in (auf den Bau der verschiedenen Theile ihres Körpers gegründeten Merkmale) mehrere Gattungen aufzulösen, und sehe mit grossem Vergnügen, dass die von mir aufgestellten Gattungs-Kennzeichen in allen ihren verschiedenen Theilen, bei allen zu einer Gattung gehörige Arten gleich bleiben, mit Ausnahme des Adernlaufes auf den Oberflügeln, welcher nicht immer bei allen Arten einer Gattung ganz gleich bleibt, zur Aufstellung von Familien einer Gattung, aber sehr gute Dienste leistet.

Leider aber ist es mir gegenwärtig noch unmöglich die Resultate meiner Beobachtungen, oder wenigstens nur das Geribbe der Reihenfolge der von mir bereits regulirten Gattungen vorzulegen, weil meine Sammlung, vorzüglich an ausländischen Arten noch nicht sehr reich ist, und daher wiederhole ich hier die bereits in der Anzeige dieses Werkes ausgesprochene Bitte an alle Entomologen mich mit Arten entweder im Tausch oder gegen billige Bezahlung, oder auch nur zur Ansicht zum beschreiben und abbilden gütigst zu unterstützen.

Bis es mir also möglich ist mein System dem entomologischen Publicum vorlegen zu können, erlaube ich mir die in diesen Heften abgebildeten Arten mit denen von mir geschöpften Gattungsnamen zu belegen, mit der Bitte, mich hinsichtlich ihrer etwaigen Mängel, nicht zu streng zu richten, da mein Wille gut, aber die Hülfsmittel die mir zu Gebote stehen, noch gering sind, und so lege ich das erste Hef dem Publicum zur gütigen Beurtheilung und als Probe der folgenden dar.

Nürnberg, im Januar 1831.

Der Verfasser.

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn

)r. J. L. C. GRAVENHORST

)niglich Preussischem Geheimen Hofrath und ordentlichem Professor an der Academia Leopoldina zu Breslau, vieler naturhistorischen und anderer gelehrten Gesellschaften Mitgliede

dem

ıusgezeichneten und thätigsten Entomologen

widmet

den ersten Band dieses Werkes

aus reiner Hochachtung und Verehrung

der

Verfasser.

Tab. I. Fig. 1.

Cerbus fulvicornis.

Mictis longicornis Westw.

Röthlichbraun, glanzlos; das Rückenschild an den Seiten fein gezähnt, vorne verengt und beiderseits hinten in scharfe Spitzen auslaufend. Die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares mit zwei, die des hintersten Paares käulförmig unten mit einem grössern und mehreren sehr kleinen Zähnen versehen.

Länge 11 bis 14 Linien.
Breite 3 bis $3^3/_4$ Linien.

Lygaeus fulvicornis, thorace spinoso serrato fuscus femoribus bidentatis: posticis multidentatis. Fabr. Syst. Rhyng. pag. 204. no. 6.
Fab. Ent. Syst. 4. p. 136. no. 7.

Vaterland. Ostindien. Das abgebildete Exemplar ist aus Java, und befindet sich in meiner Sammlung.

Der Kopf unten und der Saugrüssel hellröthlichbraun; die Brust von gleicher Farbe, an den Seiten aber mit dichten gelblichweissen Filz besetzt; der Hinterleib ist oben in der Mitte roth, am Rande und After braun, und jeder Einschnitt mit einem weisslichen Strich bezeichnet; unten hellröthlichbraun.

Das Thier ist am ganzen Körper mit gelblichen mikroskopischen Härchen besetzt.

Fig. 1. B. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 1. C. Derselbe von der Seite nebst den Säugrüssel, vergrössert. Fig. 1. D. Ein Fühler, stark vergrössert. Fig. 1. E. Ein Oberflügel, vergrössert.

Tab. I. Fig. 2.

Oriterus destructor.

Anasa tristis de Geer

Oben bräunlichgelb, ganz mit sehr vielen eingedruckten schwarzen Puncten besäet; eine Mittellinie und zwei Seitenlinien am Kopfe und der Rand des Rückenschildes trübgelb, schwarz punktirt.

Länge 8 Linien.

Breite $2^4/_5$ Linien.

Lygaeus destructor, *Melsheimer* in lit.

Vaterland. Der verstorbene Prediger Melsheimer entdeckte diese Art in Nordamerika, und theilte vielleicht mehrere Stücke Herrn *Jacob Sturm* dahier mit, aus dessen Händen auch dasjenige Exemplar ist, welches ich abbildete, und sich nun in meiner Sammlung befindet.

Der Kopf ist fast so breit als lang, vorne stumpf zugespitzt, oben schwarzbraun, durch die Mitte und an den beiden Seiten mit einer gelben Längslinie bezeichnet. Unten röthlichgelb.

Die Fühler sind schwarzbraun, rauh, mit sehr feinen Härchen besetzt.

Der Saugrüssel reicht bis zum zweiten Fusspaar, und ist schwärzlichbraun.

Die Augen nicht sehr vorstehend und schwarzbraun, die Nebenaugen von gleicher Farbe.

Das Rückenschild vorne verengt, hinten erweitert mit stumpfen Seitenspitzen. Oben bräulichgelb mit vielen schwarzen eingedruckten Puncten übersäet, die Seiten schmal trübgelb gerandet. Unten röthlichgelb.

Das Schildchen nicht gross, dreieckig, trübgelb mit vielen eingedruckten schwarzen Puncten.

Oberflügel. Der lederartige Theil wie das Schildchen gefärbt; der häutige Theil schwarzbraun, wenig glänzend.

Die Unterflügel am innern Theil weisslich, am äussern braun.

Der Hinterleib oben schwarz, die Seitenränder stark aufwärtsgebogen, jeder Einschnitt derselben am Grunde mit einem grossen und am Rande mit zwei kleinen röthlichgelben Flecken bezeichnet, unten röthlichgelb, fein schwärzlich punktirt.

Die Füsse unbewaffnet, bräunlichgelb, schwarz punktirt. Die Fussblätter schwarzbraun.

Tab. I. Fig. 3.

Pyrrhoceris haematideus.

Dindymus sanguineus Fab.

Gelblichroth, glanzlos; die Fühler mit Ausnahme des Grundes des ersten Gliedes und die Füsse dunkel röthlichbraun; die Brust schwarz; der häutige

Theil der Oberflügel braun, mit einem breiten braunlichweissen Querband.

Länge 8 Linien.
Breite $2\frac{1}{2}$ Linie.

Lygaeus haematideus, rufus thorace maculis duabus, antennis alis pedibusque fuscis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 225. no. 101.

Lygaeus cruentus. *Fabr.* Ent. Syst. 4. pag. 159. no. 81.

Vaterland. Ostindien nach Fabricius, meine Exemplare sind aus China.

Der Kopf unten und der Grund des ersten Gliedes des Saugrüssels ist röthlichgelb, das Ende und die übrigen Glieder schwarzbraun. Die Brust ist glänzend schwarz. Der Hinterleib unten röthlichgelb und die Einschnitte des zweiten, dritten und vierten Ringes schwarz gesäumt.

Die Farbe des Kopfes, des Rückenschildes, des Schildchens und der lederartige Theil der Oberflügel ist eigentlich blas röthlichgelb, aber mit vielen eingedrückten sattrothen Punkten besäet, daher dem unbewaffneten Auge alle diese Theile ganz roth sich zeigen.

Fig 3. A. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 3. B. Derselbe von der Seite nebst den Saugrüssel, vergrössert. Fig. 3. C. Ein stark vergrösserter. Fig. 3. D. Ein Oberflügel, vergrössert.

Tab. I. Fig. 4.

Lopus chrysanthemi.

Schwärzlich olivenfarben, der Kopf am Grunde und zwei kleine Flecken am Grunde des Rückenschil-

des oberhalb dem Schildchen, gelb, der äussere Rand der Oberflügel heller.

Länge 2 Linien.
Breite $^{3}/_{4}$ Linien.

Vaterland. Im Juni und Juli findet sich diese Wanze in hiesiger Gegend nicht selten auf den Blüthen der Wucherblume (Chrysanth. Leucanth. *Linn.*). Sie ist äusserst schnell, und daher schwer zu fangen.

Abändr. b. Der gelbe Flecken am Kopfe und die zwei kleinen gelben dergleichen am Rückenschilde mangeln gänzlich.

Der Kopf etwas länger als breit, vorne in eine stumpfe Spitze sich endigend, äusserst fein behaart, oben und unten schwärzlich olivenfarben, am Grunde mit einem gelben Flecken, unten gelblich olivenfarben.

Die Fühler fein behaart, schwärzlich olivenfarben.

Der Saugrüssel bis zum dritten Fusspaar reichend; das erste Glied gelblich olivenfarben, die übrigen Glieder schwarzbraun.

Die Augen etwas vorstehend, gelblichbraun.

Das Rückenschild vorne verengt, vor dem Ende eine in die Quere gehende eingedrückte Linie; die Seiten kaum etwas ausgeschweift; hinten erweitert mit beiderseits stumpfen Ecken, äusserst fein behaart. Oben glanzlos, schwärzlich olivenfarben, am Grunde oberhalb dem Schildchen mit zwei nahe nebeneinander stehenden gelben Fleckchen bezeichnet. Unten gelblich olivenfarben.

Das Schildchen dreieckig, glanzlos, sehr fein behaart, gelblich olivenfarben.

Oberflügel. Der lederartige Theil glanzlos, mit äusserst feinen Haaren besetzt, schwärzlich olivenfarben, die Seitenränder heller wegen des nicht durchschei-

nenden Hinterleibes; der häutige Theil, schwärzlich olivenfarben.

Der Hinterleib unten gelblich, oben schwärzlich olivenfarben.

Die Füsse fein behaart, gelblich olivenfarben.

Fig. 4. B. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 4. C. Derselbe von der Seite nebst den Saugrüssel, vergrössert. Fig. 4: D. Ein Fühler vergrössert. Fig. 4. E. Ein Oberflügel vergrössert.

Tab II. Fig. 5.

Lopus gothicus.

Schwarz; ein Punct neben jedem Auge und die Seiten des Rückenschildes am Grunde röthlichgelb, der äussere Rand des lederartigen Theils der Oberflügel gelb, die Spitzen derselben und das Schildchen am Grunde hochgelbroth.

Länge 3 Linien.
Breite $1^1/_4$ Linie.

Capsus gothicus, niger scutello clytrorumque apicibus coccineis. *Fab.* Syst. Rhyng. p. 244. no. 20.

Lygaeus gothicus, *Fab.* Ent. Syst. 4. p. 180. no. 162.

Cimex gothicus *Linn.* Syst. Nat. 2. p. 726. no. 72.

Wolf. Wanz. I. p. 33. no. 33. Tab. IV. Fig. 33. Der Kopf zu schmal und der Adernlauf der Oberflügel ganz falsch.

Geoffr. Ins. I. p. 445. no. 19.

Schaeff. Icon. Tab. 13. Fig. 5 kennbar.

Vaterland. In ganz Europa findet sich diese Wanze

auf verschiedene Pflanzen vor, vorzüglich aber auf der grossen Brennessel (Urtica dioica Linn.).

Die Fühler sind schwarz mit gleichfarbigen feinen Haaren besetzt.

Der Kopf ist unten schwarz und der Saugrüssel schwarzbraun; die Brust ist schwarz und hat auf jeder Seite einen rostrothen Fleck; der Hinterleib ist unten glänzend schwarz und hat beiderseits eine gelbe Linie oder gelbe Puncte. Die Füsse und Fussblätter sind schwarz und die Schienen in der Mitte braunroth.

Tab. II. Fig. 6.

Largus humilis.

Var.

Oben röthlichgelb, die vordere Hälfte des Rückenschildes schwarz; oben durch das Schildchen und über den lederartigen Theil der Flügel und über die Mitte derselben eine verloschene breite braune Binde. Der häutige Theil der Oberflügel weiss. Unten schwarz, zu beiden Seiten des ersten Hinterleib-Ringes ein weisser Querstrich.

Länge 5 Linien.

Breite über die Mitte $2\frac{1}{2}$ Linien.

Lygaeus humilis, *Drury* Insect*).

---

*) Unter dieser Benennung erhielt ich die hier abgebildete Wanze, allein da ich *Drury's* Werk nicht besitze, dasselbe sich auch dahier in keiner Bibliothek vorfindet; so kann ich auch für die Richtigkeit dieses Citas nicht bürgen.

Das Vaterland Brasilien. Abgebildet nach einem Exemplar aus meiner Sammlung.

Die Fühler sind schwarz, sehr fein behaart und nur das erste Glied ist am Grunde röthlichgelb.

Der Kopf unten, der Saugrüssel, die Brust und der ganze Hinterleib unten schwarz, mit äusserst kurzen, feinen, weisslichen Härchen besetzt, welche nur mit bewaffneten Auge entdeckt werden können. Am ersten Ring des Hinterleibes steht zu beiden Seiten ein gelblichweiss glänzender Querstrich. Oben ist derselbe schwarz mit wenigem Glanze, der Rand aber und der einlappige After ist röthlichgelb. Die Füsse sind schwarz, äusserst fein behaart und nur die Schienen sind zur Hälfte vom Grund aus braunroth. Die Fussblätter sind schwarzbraun und unten mit röthlichen Haaren besetzt.

Fig. 6. B. Der Kopf von der Seite nebst dem Saugrüssel vergrössert.

Tab. II. Fig. 7.

Cerbus valgus.

Schwarz, das zweite und dritte Fühlerglied an den Gelenken und das vierte ganz gelbroth, das Rükkenschild vorne verengt, an den Seiten fein scharf sägezähnig, in beiderseits aufwärts gerichteten Spitzen auslaufend; die Schenkel der zwei vordern Fusspaare nahe am Vordergelenke unten zweizähnig, die hintern dick und stark abwärts gekrümmt, unten mit einem Zahn, die Schinen desselben Fusspaares dicker

als die der übrigen, und an deren Ende befindet sich nach aussen und nach innen ein Zahn.

Länge 11 Linien.

Breite $3^1/_4$ Linie.

Lygaeus valgus, thorace spinoso serratoque, femoribus posticis incurvis tibiisque posticis unidentatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 303. no. 1.

Fabr. Ent. Syst. 4. p. 133. no. 1.

Cimex valgus *Linn.* Syst. Nat. 2. p. 720. no. 36.

Vaterland. Vorgebürge der guten Hoffnung. Das abgebildete Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

Das ganze Insect ist unten schwaz, nur sind die Seiten der Brust mit kurzen feinen weisslichen Haaren filzartig besetzt. Am ersten und zweiten Hinterleibs-Ring befindet sich an jeder Seite ein auswärtsstehender Zahn.

Der lederartige Theil der Oberflügel ist dunkel purpurschwarz.

Tab. II. Fig. 8.

Miris dentata

Hellschwärzlichbraun; Kopf und Rückenschild punktirt, fast glanzlos, schwarzbraun, durch beide eine Mittellinie und die Seitenränder gelblich; die Oberflügel am Aussenrande blasser; die Schenkel des hintersten Fusspaares fast am Ende unten mit einem grössern und einem kleinern auswärts gebogenen Zahn.

Länge 5 Linien.

Breite $1^1/_8$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend auf Wiesenblumen im August, aber sehr selten.

Der Kopf nicht viel länger als breit, die Spitze gerundet, punktirt; oben in der Mitte mit einer eingedrückten Längslinie, gelblichbraun, an den Seiten dunkelschwarzbraun. Unten gelblichhellbraun.

Die Fühler kurz behaart, hellröthlich.

Die Augen nicht sehr hervorstehend, gelb, in der Mitte schwarzbraun.

Der Saugrüssel bis zum Ende der Brust reichend und bräunlichgelb.

Das Rückenschild vorne verengt, hinten nicht viel erweitert, auf beiden Seiten am Grunde in fast stumpfe Spitzen auslaufend; oben punktirt, fast glanzlos, schwarzbraun, eine gerade Mittellinie und die Seitenränder gelblich; unten gelblich hellbraun.

Das Schildchen dreieckig, in der Mitte eingedrückt, punktirt, fast glanzlos, die Seitenränder und eine gerade Mittellinie, gelblich.

Oberflügel. Der lederartige Theil hellschwärzlichbraun, der Aussenrand etwas breit, gelblichweiss, sehr fein punktirt, die Adern gelblich; der häutige Theil gelblichweiss, wegen des durchscheinenden Hinterleibs aber schwärzlich scheinend.

Der Hinterleib unten gelblichhellbraun mit schwärzlichen Rändern, oben aber schwarzbraun.

Die Füsse gelblich hellbraun, miskroskopisch behaart; die Schenkel des hintersten Fusspaares etwas dicker als die der übrigen und schwarzpunktirt. Unten ohnweit des Gelenkes befindet sich ein kleiner, und hinter diesem ein grösserer auswärts gebogener spitziger Zahn.

Fig. 8. B. Der Kopf von der Seite nebst dem Saugrüssel, vergrössert. Fig. 8. C. Ein vergrösserter Fühler. Fig. 8. D. Ein Oberflügel vergrössert.

Tab. II. Fig. 9.

Capsus danicus.

Roth, ins gelbliche und bräunliche spielend; das Rückenschild am Grunde schwarz, die lederartigen Oberflügel vor der rothen Spitze auf beiden Seiten mit einer schwarzen verloschenen Mackel.

Länge 3 Linien.
Breite $1^2/_3$ Linien.

Capsus danicus, rufus thoracis basi elytrorum sutura abdomineque atris. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 246. no. 25.
Lygaeus danicus. *Fabr.* Ent. Syst. 4. p. 181. no. 165.
Wolff Wanz. I. p. 34. no. 34. Tab. 4. Fig. 34. Der Kopf zu schmal, der Umriss des Rückenschildes und der Adernlauf auf den häutigen Theil der Oberflügel, ganz verfehlt.

Abänderung b). Der schwarze Grundmackel am Rückenschild fehlt entweder gänzlich, oder dasselbe hat nur einen schwarzen Hintenrand.

Abänderung c). Die Einschnitte des Hinterleibes unten roth gerandet.

Vaterland. Diese Wanze hält sich in Deutschland auf verschiedenen Gewächsen, vorzüglich aber auf der grossen Brennessel auf.

Das erste Fühlerglied ist schwarz, das zweite von der nämlichen Farbe, aber mit einem rothen Ring bezeichnet, das dritte und vierte ist röthlich. Der Saugrüssel ist braun und am Grunde roth. Die Brust ist roth und in der Mitte schwarz. Der Hinterleib unten glänzend schwarz, mit beiderseits einer Reihe rother Punkte. Die Sehenkel sind am Grunde schwarz.

Fig. 9. B. Der Kopf von der Seite nebst den Saugrüssel, vergrössert. Fig. 9. C. Ein Fühler, vergrössert. Fig. 9. D. Ein vergrösserter Oberflügel.

Tab. III. Fig. 10.

Corizus Hyosciami.

Roth; das Rückenschild vorne mit einer ganzen und am Grunde mit einer in der Mitte unterbrochenen Querbinde; das Schildchen am Grunde, der Innenrand des lederartigen Theils der Oberflügel und ein Mittelfleck, nebst den behaarten Fühlern und Füssen, schwarz. Der häutige Theil der Oberflügel einfärbig braun.

Länge 5 Linien.
Breite fast 2 Linien.
Andert in der Grösse ab.

Lygaeus Hyosciami, rubro nigroque varius alis fuscis immaculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 218. no. 63.
Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 149. no. 47.

Cimex Hyosciami. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 726. no. 26.
Schrank Fn. boic. II. 1. pap. 80. no. 1121.
Wolff Wanz. I. pag. 27. no. 27. Tab. 3. Fig. 27. Kaum kennbar, denn der ganze Umriss ist verfehlt, auch stehen die Augen zu wenig hervor.
Panz. Fn. germ. 79. 1. gute Abbildung.
Degeer Ins. III. pag. 180. no. 18.
Sulzer Ins. Tab. XI. Fig. 75.

Abänderung b) mit rothen Füssen.

Vaterland. Europa. Auf dem schwarzen Bilsen kraut (Hyosciamus niger Linn.) und auch auf Tabakpflanzen, allenthalben nicht selten.

Der Kopf ist unten roth, an den Seiten und an der Spitze schwarz.

Der Saugrüssel ist schwarz, und reicht bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares.

Die Brust ist roth, in der Mitte schwarz, und an den Seiten mit einigen schwarzen Punkten bzeichnet.

Der Hinterleib oben roth, am Grund und an der Spitze schwarz, unten von gleicher Farbe, in der Mitte mit fünf Binden, und am Rande mit eben so viel schwarzen Punkten.

Die Füsse schwarzbraun, jeder Schenkel mit einer gelben Längslinie bezeichnet.

Tab. III. Fig. 11.

Platynotus apterus.

Oben roth; der Kopf, die Mitte des Rückenschildes, das Schildchen, ein kleiner Punkt am Grunde, ein grösserer fast in der Mitte und der untere Rand des lederartigen Theils der Oberflügel nebst den Fühlern und Füssen schwarz.

Länge 5 Linien.

Breite fast 2 Linien.

Das Weibchen ist gewöhnlich etwas grösser als das Männchen.

Lygaeus apterus, rubro nigroque varius elytris rubris: punctis duobus nigris, alis nullis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 227 no. 16.

Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 161. no. 90.

Hausmann in Illig. Magaz. I. pag. 229.

Wolff Wanz. III. pag. 108. no. 102. Tab. XI. Fig. 102.

Cimex apterus. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. no. 78.

Schrank Fn. boic. II. 1. pag. 81. no. 1123.

Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 241. no. 1322.

Stoll Wanz. II. Tab. XV. Fig. 103.

Degeer Ins. III. pag. 276. no. 20.

Sulzer Ins. Tab. X. Fig. 14.

Vaterland. In fast ganz Europa, an Baumstämmen, Bretterwänden und Mauern, sehr gemein. Sie überwintert unter Steinen, Moos und Baumrinden, und kommt im Frühling, so bald nur etwas warme Witterung eintritt, zum Vorschein. Sowohl die Larren, als das vollkommene Insect, nährt sich von Flechten, doch fressen sie auch kranke Raupen, Schnecken und Regenwürmer.

Der Kopf ist unten schwarz.

Der Saugrüssel reicht kaum bis zum zweiten Fusspaar, und ist schwarz.

Die Brust ist schwarz, sehr glänzend, am Rande roth; auf jeder Seite befinden sich drei erhabene rothe Querlinien, und an der Einlenkung eines jeden Fusses ein rothes Knöpfchen.

Der Hinterleib ist unten schwarz, glänzend, und hat vor dem After eine rothe Binde.

Die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares sind an den Spitzen unten mit einigen Zähnchen besetzt.

Aeusserst selten findet man auch Exemplare mit einem häutigen Theil an den Oberflügeln und vollkommene Unterflügel. Der häutige Theil ist schwarz, die Unterflügel bräunlich.

Tab. III. Fig. 12.

Lygaeus equestris.

Sattroth; der Kopf an den Seiten, das Rückschild vorne und hinten, das Schildchen und ein Querband über die Halbdecken, schwarz; die Halbflügel dunkelbraun mit weissem Saum, zwei weissen Punkten am Grunde, und einem von gleicher Farbe grössern in der Mitte. Fühler und Füsse schwarz.

Länge $5\frac{1}{2}$ Linie.
Breite $1\frac{2}{3}$ Linien.

Lygaeus equestris, rubro nigroque maculatus thorace antice posticeque atro, alis atris albo maculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 217. no. 57.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 171. no. 43.
Panz. Fn. germ. 79. 19.
Wolff Wanz. I. pag. 24. no. 24. Tab. III. Fig. 24.
Cimex equestris. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 276. no. 77.
Schäff. Icon. Tab. 48. Fig. 8.
Schrank Fn. boic. II. 1. pag. 79. no. 1119.
Degeer Insect. III. pag. 181. no. 9.
Cimex speciosus. *Scopol.* carn. pag. 127. no. 369.

Vaterland. Ganz Europa, auf verschiedenen Pflanzen, an manchen Orten gemein, an manchen selten.

Der Kopf ist unten schwarz. Der Saugrüssel schwarz und reicht bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares. Die Brust ist schwarz mit rothem Rande. Der Hinterleib oben roth mit fünf schwarzen Punkten am Rande, unten ebenfalls roth, jeder Einschnitt aber unten mit einem schwarzen Querband, und einem schwarzen Punkt am Rande, bezeichnet.

Tab. III. Fig. 13.

Dicranomerus nugax.

Schwärzlichbraun, mehr oder weniger ins röthliche fallend; am Grunde jeder Halbdecken und an der Spitze des Schildchens ein weisslichgelber Punkt; der Rand des Unterleibes oben schwarz und gelblichweiss gewechselt. Die Schenkel und Schienen an der Grundhälfte weisslichgelb. Die Fühler schwarz und weisslichgelb geringelt.

Länge 6 Linien.
Breite 2 Linien.

Coraeus nugax, griseus abdominis margine maculato, tibiis, anticis femoribusque posticis basi pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 200. no. 42.

Lygaeus nugax. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 162. no. 93. *Wolff* Wanz. 1. pag. 30. no. 30. Tab. III. Fig. 30.

Cimex nugax. *Gmel.* Linn. Syst. Nat. pag. 2173. no. 397.

Cimex agilis. *Schrank* Fn. boic. II. 1. pag. 82. no. 1125. *Scopol.* carn. pag. 226. no. 366.

Cimex 5-punctatus. *Götze* Beitr. II. pag. 278. no. 23.

Vaterland. Deutschland und Italien auf der Wolfsmilch, doch findet man sie auch auf andern Gewächsen nicht selten.

Der Kopf ist unten dunkelbraun. Der Saugrüssel reicht kaum bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares und ist bräunlichgelb mit schwarzer Spitze. Die Brust ist schwärzlichbraun. Der Hinterleib ist oben blutroth, am Grund und an der Spitze schwarz, der Rand desselben ist schwarz, und auf beiden Seiten mit vier gelben Flecken

bezeichnet, unten aber schwarz ins purpurröthliche fallend, mit schwarzen Rand und fünf gelben Flecken.

Bei manchen Exemplaren sitzt noch ein gelblichweisser Punkt am untern Rande der Halbdecken, bei den meisten Stücken aber ist er verwischt.

Tab. IV. Fig. 14.

Pachymerus *) tibialis.

Schwarz; der lederartige Theil der Oberflügel braun, am Grunde mit einem, am Ende mit mehreren, gewöhnlich zusammengeflossen, schwarzen nicht scharf umrissenen Meckeln. Die Schienen braunroth,

Länge 3 Linien.
Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Vaterland. Nicht selten in der hiesigen Gegend am Fusse der Bäume unter Moos und an den Rinden.

Der Kopf fast so lang als breit, vorne in eine stumpfe Spitze sich endigend, zwei eingedrüchte Linien an der Spitze, punktirt, oben und unten schwarz, mit mäsigem Glanze.

Die Fühler schwarz mit einzeln stehenden Haaren besetzt, das zweite und dritte Glied am Grunde braunroth.

---

*) *Lepelletier de St Fargeau* und *Serville* sondern in der *Encyclopèdie méthodique*, Abschnitt *Pentatome* die *Lygaeen* mit aufgeschwollenen Vorderschenkeln von den übrigen mit den Gattungsnamen *Pachymeres*.

Die Augen kaum über den obern Rand des Rükkenschildes hervorragend, dunkelbraun.

Der Saugrüssel bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, dunkelbraunroth, am Grunde schwarz.

Das Rückenschild vorne wenig schmäler als am Grunde, die Seiten etwas ausgeschweift; fast durch die Mitte ein Quer-Eindruck, vor diesem Eindruck äusserst fein, hinter selben aber grob punktirt. Oben schwarz, unten von gleicher Farbe, aber mit sehr kurzen feinen gelblichen aufliegenden Härchen besetzt.

Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig, grob punktirt, an den Seiten niedergedrückt, an der Spitze mit einem erhöhten Kiel.

Oberflügel. Der lederartige Theil braun, punktirt, am Grunde jedes Flügels eine längliche abwärtslaufende, und am Ende eine nach aussen und zwei nach innen stehende, beinahe immer zusammengeflossene, ein Band bildende schwarze Mackeln; der häutige Theil ist bräunlichweiss.

Der Hinterleib oben schwarz, unten von nämlicher Farbe, von aufliegenden hurzen Härchen, gelblich.

Die Füsse sind ziemlich stark; die Schenkel des vordern Fusspaares dicker als die der übrigen Füsse; die Schienen sind braunroth, sparsam mit Haaren besetzt. Die Fussblätter sind von gleicher Farbe, und das Klauenglied ist schwarz.

Tab. IV. Fig. 15.

Pachymerus agrestis.

Schwarz, länglich eiförmig; das Rückenschild am Grunde mit einer breiten, in der Mitte fast unterbrochenen hellbräunlichen Querbinde; der lederartige Theil der Oberflügel gelbbräunlich, am Grunde und an den Spitzen mit schwarzen verloschenen Mackeln, der häutige Theil dunkelbraun mit helleren Adern. Die Schenkel der Vorderfüsse verdickt, einzähnig, und die Schinen an der untern Hälfte braunroth.

Länge 2¼ Linie.
Breite 1 Linie.

Lygaeus agrestis, *Fallen* Cimic. suec.
Lygaeus sylvaticus, mas. *Panz.* Fn. germ.

Vaterland. Deutschland und Schweden, unter Moos und an den Rinden der Bäume, auch unter Pflanzen.

Der Kopf unten, der Saugrüssel und der Hinleib, sowohl oben als unten schwarz.

Tab. IV. Fig. 16.

Phylus pallipes.

Lang gestreckt, schwarz; Fühler und Füsse bleichgelb; auf dem häutigen Theil der Oberflügel am Grunde ein weisser dreieckiger Flecken.

Länge $2^1/_3$ Linien.
Breite kaum 1 Linie.

Vaterland. Auf Hecken und Gesträuchen in hiesiger Gegend, aber selten.

Der Kopf in eine stumpfe Spitze sich endigend, oben und unten glänzend schwarz.

Die Fühler dünn mit äusserst wenigen, kaum sichtbaren Härchen besetzt, und bleichgelb.

Die Augen wenig hervorragend, hellbraun.

Der Saugrüssel bis zum ersten Hinterleibs-Einschnitt reichend, bleichgelb, am Grunde und an der Spitze braun.

Das Rückenschild, vorne verengt mit zwei kleinen der Quere nach stehenden Wülsten, hinten erweitert, die Seitenspitzen rundlich; oben glänzendschwarz mit kaum sichtbaren schwarzen, äusserst feinen kurzen Härchen besetzt; unten bleichgelb.

Oberflügel. Der lederartige Theil schwarzglänzend, wie das Rückenschild mit Härchen besetzt; der häutige Theil russchwarz; am Grunde unterhalb der Spitze des lederartigen Theils steht ein die Spitze einwärts kehrender, fast dreyeckiger weisser Flecken.

Der Hinterleib oben und unten schwarz.

Die Füsse sind dünn, etwas lang, und bleichgelb, kaum mit bewaffneten Auge sichtbar, behaart.

Tab. IV. Fig. 17.

Polymerus holosericeus.

Fast eiförmig; schwarz, oben schwarzbraun mit kurzen gelblichen niederliegenden Härchen besetzt; am Kopfe neben den Augen zwei Punkte, eine schmale Querbinde vor der Spitze des lederartigen Theils der Oberflügel und die Spitze selbst, bräunlichroth. Die Füsse blassbraun, die Schenkel an der Grundhälfte schwarz.

Länge $2\frac{1}{4}$ Linien.
Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Cimex Genistae. *Scopol.* carn. no. 389?

Vaterland. In Wäldern hiesiger Gegend auf verschiedenen Gewächsen, etwas selten.

Alle obern Körpertheile sind glänzendschwarzbraun und mit kurzen gelblichen niederliegenden Härchen bedeckt.

Der Kopf breiter als lang, vorne sehr gerundet, oben neben jedem Auge ein braunlichrother Punkt.

Die Fühler dünn, blasbraun, das zweite Glied vor dem Ende mit einem schwärzlichen Ring.

Die Augen nicht sehr hervorstehend, dunkelbraunroth.

Der Saugrüssel etwas dick, bis über den Grund

des zweiten Fusspaares reichend, gelbbraun mit dunkleren Flecken.

Das Rückenschild vorne verengt, hinten erweitert, die Spitzen auf beiden Seiten gerundet, unten glänzendschwarz.

Das Schildchen dreieckig, an der Seite gerundet.

Oberflügel. Der lederartige Theil hat vor der Spitze ein schmales bräunlichrothes Querband, und die Spitzen selbst sind von derselben Farbe; der häutige Theil ist russchwarz.

Der Hinterleib oben und unten glänzendschwarz.

Die Füsse sind blasbraun, nicht sehr stark, die Schienen an der innern Seite mit kurzen steifen Härchen besetzt und fast in der Mitte mit einem schwarzen Ring; die Schenkel vom Grund aus zur Hälfte schwarz.

Tab. IV. Fig. 18.

Lygus rufescens

Bleichgelb, zuweilend ins röthliche fallend; die Spitze des lederartigen Theils der Oberflügel roth.

Länge 2 Linien.
Breite $^2/_3$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend auf Blumen nicht sehr selten.

Der Kopf ist breiter als lang, und endigt sich in eine etwas stumpfe Spitze. Oben und unten blasröthlichgelb.

Die Fühler sind dünn und bräunlich.

Die Augen nicht sehr hervorstehend und braun.

Der Saugrüssel dünn und bleichgelb, kaum bis zum mittleren Fusspaar reichend.

Das Rückenschild etwas verengt, die Seiten gerundet und beiderseits in wenig spitzige Ecken ausgehend; mattglänzend, oben und unten blassröthlichgelb.

Das Schildchen dreieckig, oben am Grunde mit einem Quer-Eindruck und blassröthlichgelb.

Oberflügel. Der lederartige Theil glatt, blassröthlichgelb, vor der Spitze ein rother kleiner Querstrich, die Spitze selbst aber ist roth; der häutige Theil ist blassgelb, und scheint im verschiedenen Lichte, durch die darunter liegenden Unterflügel, welche prachtvoll blau und roth schillern, ebenfalls farbig.

Der Hinterleib ist oben schwärzlich, unten aber blassröthlichgelb.

Die Füsse durchaus röthlichgelb. Die Schienen sind mit feinen, etwas steifen Haaren besetzt.

Apiomerus hirtipes.

Tab. V. Fig. 19.

Schwarz, behaart; die Schienen des ersten und zweiten Fusspaares cylinderförmig, sehr dicht behaart.

Länge 10 bis 11 Linien.

Breite 3½ bis 4 Linien.

Raduvins hirtipes, thorace subspinoso ater immaculatus tibiis cylindricis hirsutissimis, *Fab.* Syst. Rhyng. pag. 274. no. 38. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 201. no. 27.
Stoll. Wanz. Tab. 13. Fig. 90.

Vaterland. Cayenne und Brasilien. Das abgebildete Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

Kopf und Brust sind unten schwarz und behaart, der Saugrüsel und der Hinterleib aber oben und unten glänzendschwarz.

Fig. 19. B. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 19. C. Derselbe von der Seite nebst den Säugrüssel, vergrösssert. (Irrig auf beiden Bildern 4 Nebenaugen angebracht). Fig. 19. D. Ein stark vergrösserter Fühler. Fig. 19. E. Ein Oberflügel, vergrössert.

Tab. V. Fig. 20.

Loricerus crùx.

Schwarz, das Rückenschild, der Grund der Halbdecken und der Rand des Hinterleibes bräunlichgelb, auf ersteren ein eingedrucktes schwarzes Kreuz. Die Fühler stark behaart.

Länge 11 Linien.
Breite $3^4/_5$ Linien.

Stoll. Wanz. Tab. IX. Fig. 65.

Vaterland. Das Vorgebürge der guten Hoffnung. Abgebildet nach einem Exemplar aus meiner Sammlung.

Der Kopf ist schwarz und sitzt auf einem kurzen Halse, endiget sich vorne auf beiden Seiten in zwei Lappen, und in der Mitte in eine vorstehende Spitze. Hinter den Augen im Nacken stehen nahe an einander zwei braune Nebenaugen.

Die Fühler sind schwarz, mit vielen ziemlich langen Haaren besetzt.

Die Augen stark auswärtsstehend, braun.

Der Saugrüssel glänzend schwarz.

Das Rückenschild ist oben gelb, und besteht gleichsam aus zwei Theilen, davon der vordere vorne mehr rund, der hintere aber mehr breit ist, und auf beiden Seiten in runde Ecken auslauft, beide sind an ihrer Zusammenfügung schwarz, und der vordere, dann die vordere Hälfte des hintern Theils sind ihrer Länge nach herab noch mit einem schwarzen Einschnitt versehen, woraus eine Kreuzähnliche Zeichnung gebildet wird. Die Brust ist schwarz.

Das Schildchen ist schwarz in zwei etwas aufwärts stehenden Spitzen sich endigend.

Oberflügel. Die Halbdecken sind am Grunde gelb, übrigens mattschwarz; die Halbflügel schwaz, ohne allen Glanz.

Der Hinterleib oben schwarz mit gelben aufwärtsstehendem Rande; unten glänzend schwarz, in der Mitte und am Rande aber gelb.

Füsse. Die Schenkel des vordersten Fusspaares dicker als die der übrigen, unten mit zwei Zähnen, die des zweiten Fusspaares mit einem und die des dritten Fusspaares mit einem sehr kleinen, unten vor der Spitze derselben stehenden Zahn versehen. Die Schienen des ersten Fusspaares sind bräunlichgelb, am Grund und am Ende

erweitert und mit braunlichrothen Haaren besetzt. Die Fussblätter sind schwarzbraun und fuchsroth behaart.

Fig. 20. B. Der Kopf von oben vergrössert. Fig. 20. C. Derselbe von der Seite nebst dem Saugüssel, vergrössert. Fig. 20. D. Ein stark vergrösserter Fühler. Fig. 20. E. Ein Oberflügel vergrössert.

Tab. V. Fig. 21.

Loricerus violaceus.

Violenblau; auf dem Rückenschild ein kreuzförmiger Einschnitt, die Halbdecken und Halbflügel hellbräunlichgelb; alle Schenkel am Grunde roth, unbewaffnet, nur die hintern mit einem Zahn.

Länge 7 Linien.
Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Reduvius violaceus, de *Haan* in litt.

Vaterland. Java. Das abgebildete Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

Der Kopf wie bei L. crux gestaltet, oben und unten violenblauglänzend, die zwei Nebenaugen stehen nahe aneinander und sind gelbbraun.

Die Fühler sind schwarz, ziemlich behaart.

Die Augen auswärtsstehend, braun.

Der Saugrüssel glänzendschwarz.

Das Rückenschild oben wenig schmäler als unten, an den vier Ecken gerundet, oben in der Mitte ein kreuzförmiger Eindruck, welcher es scheinbar in zwei Theile theilt;

dem untern Theil desselben befindet sich an jeder Seite eine eingedrückte Längslinie. Die Brust ist schwarzbraun und glänzend.

Das Schildchen in violenblau, und wie bei C. crux gebildet.

Oberflügel. Die Halbdecken sind sehr kurz, gelb, und am Aussenrand mit einem schwarzen Längsfleck versehen; die Halbflügel sind hellbräunlichgelb.

Der Hinterleib ist oben schwarz, glanzloz, stark punktirt, unten glänzend violenblau, und jeder Einschnitt in der Mitte mit einem breiten rothen Querband geziert.

Füsse. Die Schenkel des vorderen Fusspaares etwas dicker als die der übrigen, und die hintern unten mit einem Zahn versehen; alle an der Grundhälfte roth, übrigens nebst den Schienen, welche vorne etwas erweitert, und mit fuchsrothen Haaren besetzt sind, violenblau. Die Fussglieder sind braunroth.

Tab VI. Fig. 22.

Arilus serratus.

Braun, etwas ins grünlichgelbe und röthliche übergehend; die Fühler, der Saugrüssel und Schienen der Füsse fuchsroth; das Schildchen gross, längst der Mitte aufwärtsstehend, und kammartig gezähnt.

Länge 1 Zoll 3 Linien.

Breite über den Hinterleib $5^3/_4$ Linie.

Reduvius serratus, niger elytris ferrugineis, rostro antennis tibiisque flavis, scutello cristato serrato.

Fabr. Syst. Rhyng. pag. 266. no. 2.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 205. no. 42.
Cimex serratus *Linn.* Syst. Nat. II. p. 723. no. 62.
Sulzer Ins. Tab. X. Fig. 12.
Stoll Wanz. II. Tab. 1. Fig. 6.
Cimex carinatus *Forster* nov. sp Ins. 72. 72.

Das ganze Insect ist unten wie oben gefärbt.

Fig. 22. b. Das Schildchen von der Seite in natürlicher Grösse. Fig. 22. C. Der Kopf von oben vergrössert. Fig. 22. D. Derselbe von der Seite nebst dem Saugrüssel vergrössert. Fig. 22. E. Ein stark vergrösserter Fühler. Fig. 22. F. Ein Oberflügel, vergrössert.

Tab. VI. Fig. 23.

Cimbus productus.

Roth, plattgedrückt, der Kopf vor den Augen sehr verlängert; die Oberflügel braun.

Länge $8^1/_2$ Linie.
Breite $2^2/_5$ Linien.

Reduvius productus *Hachenbach* in litt.

Vaterland. Java. Abgebildet nach einem Exemplar in meiner Sammlung.

Der Kopf roth, sehr verlängert, bis zu den Einlenkungspunkt der Fühler mit dem Hals von gleicher Dicke, oberhalb diesem in eine verloren zugehende Spitze sich endigend; von der Spitze bis zur Fühleinlenkung eine erhöhte Längswulst. Im Nacken hinter den Augen stehen nahe anein nder zwei braunglänzende Nebenaugen.

Die Fühler sind bräunlichroth, nur das erste Glied hellroth.

Die Augen auswärtsstehend, schwarz mit rothem Ringe.

Der Saugrüssel bleichroth.

Das Rückenschild roth; von kleinen Querrunzeln uneben, vorne verengt, nicht viel breiter als der Hals, die Seiten ausgeschweift, beiderseits am Grunde in runde Ecken auslaufend; durch die Mitte ein Längs-Eindruck und ein dergleichen kürzerer beiderseits vor den Ecken; der Hinterrand etwas aufwärts gebogen: die Brust ist ebenfalls roth.

Das Schildchen klein, roth, an beiden Seiten mit einem einwärtsgebogenen Zahn versehen.

Oberflügel. Die Halbdecken braun, am Grunde und an der Aussenseite schmal roth; die Halbflügel braun.

Der Hinterleib oben roth, unten bräunlichroth, und auf beiden Seiten ein breiter schwarzer Längsstrich.

Die Füsse alle roth und nur der Schenkel des mittleren Fusspaares hat fast am Ende unten einen kleinen Zahn.

Fig. 23. B. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 23. C. Derselbe von der Seite nebst den Saugrüssel, vergrössert. Fig. 23. D. Ein stark vergrösserter Fühler. Fig. 23. E. Ein Oberflügel, vergrössert.

Tab. VI. Fig. 24.

Aptus apterus.

Grauröthlich; der vordere Theil des Rückenschildes schwarz gesäumt; das Schildchen schwarz

mit zwei röthlichen Punkten an den Seitenecken; der Hinterleib schwarz, am Rande mit röthlichen Mackeln.

Länge $3^3/_4$ Linien.
Breite $1^1/_5$ Linie.

Reduvius apterus, apterus, corpore griseo, abdomine nigro, margine rufomaculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 281. no. 72.
Fabr. Ent. Syst. Suppl. pag. 546. no. 54.
Wolff Wanz. V. pag. 201. no. 20. Tab. XX. Fig. 200. Keine gute Abbildung.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. In hiesiger Gegend an Mauern und am Fuss derselben unter Steinen und Gras, gar nicht selten.

Der Kopf und die Brust sind braungrau; der Saugrüssel ist rostfarben und glänzend, an der Spitze dunkler. Der Bauch ist grau- und braungescheckt, und hat am Rande ebenfalls röthliche Flecken.

Fig. 24. B. Der Kopf von oben, vergrössert. Fig. 24. C. Derselbe von der Seite nebst den Saugrüssel vergrössert. Fig. 24. D. Ein vergrösserter Fühler.

Anmerkung. Unter der Abbildung auf unserer Tafel ist unrichtig R. subapterus gesetzt.



Tab. VII. Fig. A — C.

Kennzeichen der Gattung

PACHYMERUS.

Dickarmwanze.

Pachymerus, *Lepelletier de St. Fargeau et Serville. Schilling.*
Lygaeus, *Fabr. Latr. Wolff. Fallén.*
Cimex, *Linn. De Geer. Geoffr.*

Die Fühler vor den Augen auf, einem kleinen Vorsatz am Kopfrande eingefügt, (Siehe Fig. A. B. 1.) länger als das Rückenschild, viergliederig; das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) kurz, nicht länger als der Kopf, das zweite (Fig. B. 3.) am längsten, das dritte (Fig. B. 4.) kürzer als das zweite, das vierte (Fig. B. 5.) etwas dick, kaum so lang als das dritte.

Der Sauger (Fig. A. 6.) fast bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied dick, so lang wie der Kopf, das zweite länger und dünner, das dritte dünner und kürzer, und das vierte oder letzte noch kürzer und in eine Spitze auslaufend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) sind klein, öfters kaum sichtbar.

Oberflügel. (Fig. C.) Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei etwas geschwungenen Längsnerven. Die Halb-

flügel (Fig. C. 8.) mit fünf einzeln stehenden Nerven, wovon die zwei äussern am Innenrande stark ein- und auswärts geschwungen, die dritte weniger, die vierte und fünfte aber sind kürzer und auswärts gerichtet. Die fünfte ist öfters nicht vorhanden. Bei mehreren Arten sind nur Ansätze von Halbflügeln vorhanden, und bei manchen fehlen sie fast gänzlich.

Die Schenkel der Vorderfüsse sind viel dicker als die der übrigen, unten öfters sägezähnig, oder mit einzelnen grössern Zähnen besetzt. Die Schienen desselben Fusspaares sind etwas ausgeschweift.

Die Körperform ist eiförmig, mehr oder weniger gestreckt. Der Kopf endiget sich schnauzenförmig. Die Halbflügel sind bei mehreren (vorzüglich den kleinen) Arten unvollständig, und bei einigen fehlen sie ganz, eben so auch die Unterflügel.

Die Dickarmwanzen halten sich vorzüglich gerne in sandigen Gegenden, unter und an den Wurzeln niederer strauchartiger Pflanzen, unter Moos und unter den Rinden der Füsse der Bäume, auch unter der Rinde alter Baumstöcke, auch an Mauern und Geländern auf. Sie laufen sehr schnell, fliegen aber selten, oder gar nicht.

Tab. VII. Fig. 25.

Pachymerus pini.
Fichten-Dickarmwanze.

Schwarz, das Rückenschild am Seitenrande und runde und die Halbdecken bräunlich gelb, auf letz-

tern unten am Innenwinkel eine schwarze, fast rautenförmige Mackel.

Länge $3\frac{1}{2}$ Linie.

Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Pachymerus pini. Niger, thoracis fascia baseos hemilytroque griseis; macula anguli interioris subrhombea nigra. *Schill.* i. d. Beiträgen zur Entomologie Schlesiens, 1. Heft, pag. 64. Nr. 1. Tab. V. Fig. 3. (im Umrisse.)

Lygaeus pini, ater elytris fuscis, macula rhombea atra. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 229. No. 125.
Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 163. No. 97.
Latr. Syst. Crust. et Insect.
Wolff, Wanz. II. p. 74. Tab. 8. Fig. 71.

Cimex pini. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 729. No. 96.
Geoffr. insect. I. pag. 449. No. 28.
De Geer Insect. III. pag. 279. No. 22. Tab. 14. Fig. 22.
Schäff. Icon. Tab. 42. Fig. 12.

Abänderung *β*. Die Grundfarbe der Halbdecken braunroth und die drei weisslichen Fleckchen auf den Halbflügeln fehlen ganz.

Vaterland. Fast in ganz Europa findet sich diese Wanze; in Deutschland ist sie sehr gemein, und kommt in den ersten Frühlingstagen schon zum Vorschein. Sie lebt nicht allein, wie Fabricius etc. angiebt, in Fichtenwaldungen, sondern ist allenthalben in Gärten, Feldern, Wiesen, Wäldern etc. an sonnigen Orten anzutreffen.

Der Kopf oben und unten schwarz, mit wenigem Glanze.

Die Fühler halb so lang als der Körper, schwarz, fein behaart.

Die Augen ziemlich stark auswärtsstehend, schwarz.

Die Nebenaugen klein, sichtbar, gleich neben den Augen stehend, schwarz.

4*

Der Sauger schwarz, wenig glänzend.

Das Rückenschild fast scheibenförmig, vorne schmäler als hinten, die untern Ecken gerundet, am Grunde grob punktirt; durch die Mitte läuft ein etwas erhöhter Kiel. Es ist unten (die Brust) mattschwarz mit zwei gelblichen Fleckchen an den Einfügungen des ersten Fusspaares, und einem dergleichen an beiden Seiten des Aussenrandes; oben schwarz oder dunkelschwarzbraun mit sehr wenigem Glanze; der Grund desselben oben breit und die Seitenränder schmal bräunlichgelb.

Das Schildchen länglich dreieckig, punktirt, in der Mitte ein etwas erhöhter Kiel, schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken und die Anhängsel weitläufig grob schwarz punktirt, bräunlichgelb, letztere am Innenrande schwarz, und auf ersteren steht am Innenwinkel eine fast rautenförmige, ziemlich grosse, schwarze Mackel, und unter dieser ein hellbräunlichgelber Flecken. Die Halbflügel sind schwarzbraun, unten am Ende mit drei weisslichen Fleckchen bezeichnet, welche aber öfters verloschen sind.

Der Hinterleib ist oben schwarz, unten von gleicher Farbe, aber von äusserst feinen, dicht aufliegenden Härchen oliven-braungrünlich schillernd.

Die Füsse sind schwarz, und ebenfalls wie der Unterleib schillernd. Die Schenkel der Vorderfüsse sind dicker als die der übrigen, unten vorne mit einem Zahn bewaffnet.

Tab. VII. Fig. 26.

Pachymerus vulgaris.
Gemeine Dickarmwanze.

Schwarz, das Rückenschild am Aussenrande und Grunde so wie die Halbdecken hellbräunlichgelb, unten am Innenwinkel mit einer ungleich viereckigen, schwarzen Mackel bezeichnet; die Knie aller Schenkel und die Schienen des ersten und zweiten Fusspaares röthlichgelb.

Länge $3\frac{1}{2}$ Linie.
Breite kaum $1\frac{1}{4}$ Linie.

Pachymerus vulgaris. Niger; thoracis fascia baseos grisea, pallido marginata, hemilytron griseum macula appendiculata anguli interioris nigra; tibiis anterioribus rufis. *Schilling*, i. d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 65. No. 2. Tab. V. Fig. 8. im Umrisse.

Lygaeus tibialis, *Megerle von Mühlfeld*, in litt.

Vaterland. Wie bei voriger Art, sie ist aber fast noch häufiger.

Der Kopf oben und unten schwarz, mit etwas Glanz.

Die Fühler fast halb so lang als der Körper, fein behaart, schwarz, das zweite und dritte Glied aber ist am Grunde röthlichgelb.

Die Augen ziemlich gross, auswärts stehend.

Die Nebenaugen klein, kaum sichtbar, nahe an den Augen stehend, schwarz.

Der Sauger schwarz, wenig glänzend.

Das Rückenschild fast scheibenförmig, vorne etwas

schmäler; die Hinterwinkel abgerundet, die Seitenränder kaum aufwärts gebogen, vorne fein, hinten grob punktirt, oben schwarz mit etwas Glanz; die Seitenränder vorne und hinten schmal, in der Mitte aber breiter bleich-bräunlichgelb, am Grunde breit bleichgelb mit einigen dunkleren Wolken; unten schwarz, mit zwei kleinen, gelblichen Makkeln an den Einfügungen des ersten Fusspaares und zwei dergleichen grössern an dem Aussenrande.

Das Schildchen länglich, dreieckig, punktirt, schwarz, fast ohne Glanz.

Oberflügel. Die Halbdecken und die Anhängsel weitläuftig und reihenweise grob punktirt, hellbräunlichgelb, letztere am Innenrande schwarz, am Grunde und fast am Ende mit einem bräunlichgelben Punkt bezeichnet; auf ersteren befindet sich auf jeder unten am Innenwinkel eine ungleich- fast viereckige, schwarze Mackel, und in dieser ganz nahe am Innenwinkel ein bleichgelber Punkt; die Spitzen derselben sind bleich. Die Halbflügel sind schwarzbraun, oben am Rande mit einem kleinen, und unten am Fnde mit einem grössern weisslichen Fleckchen bezeichnet.

Der Hinterleib ist oben schwarz, unten eben so, aber von äusserst feinen, dicht aufliegenden Härchen graugrün-weissbräunlich.

Die Füsse sind schwarz, die Knie aller Schenkel, die Schienen und Füsse des ersten und zweiten Fusspaares aber sind röthlichgelb; die Schenkel der Vorderfüsse sind aufgeschwollen, und unten vorne mit einem Zahn versehen.

Tab. VII. Fig. 27.

Pachymerus arenarius.
Sandliebende Dickarmwanze.

Schwarz, oben ganz einfarbig röthlich schwarzbraun, glanzlos; das zweite Fühlerglied, die Knie, Schienen und Tarsen aller Füsse röthlichbraun; die Halbflügel schwarzbraun mit weisslichen Adern.

Länge kaum 1 ½ Linie.
Breite kaum ¾ Linien.

Vaterland. Ich fand diese bisher noch unbeschriebene Art in hiesiger Gegend (um Nürnberg) schon im März und April an sandigen, auf der Sommerseite gelegenen Anhöhen unter Beifuss, Quendel und Ginster ziemlich häufig, und öfters in Begattung.

Der Kopf ist fast so breit als oben das Rückenschild, punktirt, glanzlos, röthlich-schwarzbraun.

Die Fühler nicht halb so lang als der Körper, fein behaart, glänzend schwarz, das zweite Glied aber röthlichbraun.

Die Augen über das Rückenschild vorstehend, schwarz.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz.

Der Sauger dunkelröthlich-braun, glänzend.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, die obern und untern Ecken stark zugerundet; die Seitenränder nicht aufwärts gebogen; punktirt, röthlich schwarzbraun.

Das Schildchen fast dreieckig, punktirt, röthlichschwarzbraun.

Oberflügel. Die Halbdecken ungleich punktirt, die Anhängsel aber reihenweise; röthlich-schwarzbraun. Die Halbflügel einförmig schwarzbraun mit weisslichen Adern.

Der Hinterleib oben und unten schwarzbraun, etwas glänzend.

Die Füsse glänzend schwarzbraun, die Knie aller Schenkel, die Schienen und Tarsen aber röthlichbraun. Die Schenkel der Vorderfüsse sind dicker, als die übrigen, und unten mit einigen, kaum mit dem Suchglas bemerkbaren Zähnchen besetzt.

Anmerkung. Ich würde diese Wanze für Lygaeus rusticus *Fallen*, Pachymerus rusticus *Schill.*, halten, allein sie hat nicht Membrana albida, fusco-nervoso. Verglichen habe ich mehr als 30 Exemplare.

Tab. VIII. Fig. 28.

Pachymerus lynceus.
Luchsfarbige Dickarmwanze.

Schwarz, die Seiten des Rückenschildes bräunlichgelb gerandet, durchscheinend, der Grund desselben und die Halbdecken grau-bräunlichgelb, auf letztern unten am Innenwinkel eine schwarze Mackel, welche ein verschobenes Viereck bildet, und am Ende derselben ein weisslicher Flecken.

Länge 3 ½ Linie.
Breite 1 ½ Linie.

Pachymerus lynceus. Niger, thoracis latribus pallido marginatis; fascia baseos grisea. Hemilytron griseum, macula

majore nigra, adjuncta minore alba. *Schill.* in d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 66. No. 3. Tab. V. 7. im Umrisse.

Lygaeus lynceus, niger elytris griseis apice macula nigra: puncto albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 231. No. 137. *Fabr.* Ent. Syst. 4. pag. 166. No. 107.

Lygaeus Pini Var. *β. Fallén* Monogr. Cim. Suec. p. 64. N. 5.

Abänderung *β*. Auch die Schienen der Vorderfüsse schwarz.

Vaterland. Deutschland und Schweden, nach Fabricius auch England. Sie hält sich gewöhnlich an den Wurzeln verschiedener Pflanzen in sandigen Gegenden auf, ist aber nirgends gemein.

Der Kopf oben und unten schwarz, etwas glänzend.

Die Fühler etwas kurz, nur ein Dritttheil so lang als der Körper, schwarz, mit äusserst feinen, grauen Härchen besetzt.

Die Augen nicht sehr auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen klein, schwarz.

Der Sauger schwarz, glänzend.

Das Rückenschild fast viereckig, vorne etwas schmäler, die Seitenränder etwas aufwärts gebogen; oben vorne fein am Grunde grob punktirt, schwarz, die Seitenränder bräunlichgelb. Unten schwarz, punktirt, an jeder Fusseinlenkung ein bleichgelbes Fleckchen, die Seitenränder wie oben gefärbt.

Das Schildchen dreieckig, schwarz, grob punktirt, die Zwischenräume glänzend, an der Spitze mit zwei röthlichgelben Strichchen bezeichnet.

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel unregelmässig und reihenweise schwarz punktirt; auf ersteren befindet sich auf jeder unten am Innenwinkel eine schwarze, ein verschobenes Viereck bildende Mackel, und am Ende derselben nach aussen ein weisslicher Flecken;

die Seitenränder sind aufwärts gebogen. Die Halbflügel sind schwarzbraun; die Adern oben am Grunde gelblichweiss, am Ende schwarz, zwischen welchen 2 bis 4 weissliche Fleckchen am Unterrande stehen.

Der Hinterleib ist oben und unten schwarz.

Die Füsse sind schwarz und nur die Schienen des ersten Fusspaares sind oben braunroth. Die Schenkel der Vorderfüsse sind dick, und die Schienen aller Füsse mit stachelartigen Haaren besetzt.

Tab. VIII. Fig. 29.

Pachymerus nebulosus.
Nebelfleckige Dickarmwanze.

Das Rückenschild schwarz, am Grunde stark punktirt und nebst den Halbdecken braungelblich, letztere mit querbandähnlichen Flecken und schwarzen Strichen, und unten am Innenrande mit einem fast rautenförmigen schwarzen und schwärzlichen Flecken bezeichnet.

Länge 2 ½ Linie.
Breite beinahe 1 Linie.

Lygaeus nebulosus, *Fallén* Monogr. Cim. Suec. p. 65. No. 7.

Pachymerus nebulosus. Thoracis fascia baseos pallida, nigro-punctatissima; hemilytron griseum, vitta pallido nigroque alternannte; macula anguli interioris rhombea nigra. *Schilling* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 69. No. 8. Tab. VI. Fig. 5. im Umrisse.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Sie pflegt sich gewöhnlich unter staudenartigen Pflanzen an sandigen Orten aufzuhalten, ist aber ziemlich selten.

Der Kopf oben dunkelbräunlichgelb oder schwärzlich, unten ganz schwarz.

Die Fühler nicht halb so lang als der Körper, mit sehr feinen Haaren besetzt, schwärzlichbraun.

Die Augen über das Rückenschild etwas hinausstehend und schwarzbraun.

Die Nebenaugen sehr sichtbar, schwarz.

Der Sauger schwarz, etwas glänzend.

Das Rückenschild fast viereckig, aber vorne schmäler; die Seitenränder nur sehr unbemerkbar auswärts gebogen, die untern Ecken gerundet; vorne schmärzlich bräunlichgelb mit dunkleren Flecken, fein punktirt, hinten heller, ebenfalls mit mehreren dunkleren Flecken, tief sehwarz punktirt.

Das Schildchen dreieckig, stark punktirt, schwarz mit schwachem Glanze; vor der Spitze mit zwei röthlichgelben, dunkelschwarz eingefassten Strichchen bezeichnet.

Oberflügel. Die Halbdecken unregelmässig und die Anhängsel reihenweise dunkelschwarzbraun punktirt, grau-bräunlichgelb, erstere mit bandähnlichen, hellern Makkeln und schwarzen Strichen, und unten am Innenrande mit einem fast rautenförmigen, schwarzen und schwärzlichen Flecken bezeichnet, der Unterrand schwarz gesäumt. Die Halbflügel gelblichbraun, schwarzbraun unordentlich gefleckt, die Adern weisslich.

Der Hinterleib oben und unten schwarz.

Die Füsse schwarz, die Kniee und Schienen der zwei Paar Vorderfüsse aber rothbraun. Die Schenkel der Vor-

derfüsse sind dick, und unten vorne mit einem kleinen Zahn besetzt.

Tab. VIII. Fig. 30.

Pachymerus luscus.

Schmale Dickarmwanze.

Schwarz; das Rückenschild vorne schwarz, mit zwei noch dunkler schwarzen, viereckigen, etwas erhöhten Mackeln, an den Seitenrändern und unten bleichgelblich, an jeder untern Seitenecke ein schwarzer Flecken; die bleichgelblichen Halbdecken am Ende mit einem aufwärts dreizähnigen, schwarzen Flekken, in diesem mit einem weisslichgelben, den Innenrand nicht erreichenden Querflecken bezeichnet; die Fühler und Füsse röthlichgelb, schwarz gefleckt.

Länge 3 ½ Linie.
Breite ¾ Linien.

Pachymerus luscus. Niger, thoracis fascia baseos pallida, utrinque tuberculo nigro. Hemilytron griseum macula tridentata albida in apice nigro. Antennis pedibusque pallido variegatis. *Schilling*, i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 67. No. 6. Tab. VI. Fig. 4. im Umrisse.

Lygaeus luscus, niger scutello punctis tribus albis; elytris griseis apice atris, macula alba. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 231. No. 133.

Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 165. No. 104.

Lygaeus quadratus. *Panz.* Fn. germ. Fasc. No. 11.

Vaterland. Deutschland, wo man sie am Fuss der Bäume, unter abgefallenem Laub und untern niedern Gesträuchen antrifft. In hiesiger (Nürnberger) Gegend ist sie ziemlich selten.

Der Kopf etwas gestreckt, oben und unten schwarz mit wenig Glanze.

Die Fühler halb so lang als der Körper; das erste oder Grundglied etwas lang und stark, fast so lang als der Kopf, schwarz; das zweite röthlichgelb; das dritte eben so, aber am Ende schwarz; das vierte schwarz und nur am Grunde röthlichgelb.

Die Augen stark auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen nahe neben den Augen stehend, sichtbar, schwarz.

Der Sauger schwarz, das zweite Glied gelbbräunlich, glänzend.

Das Rückenschild länglich viereckig, vorne etwas schmäler, die Seitenränder aufwärts gebogen, die untern Ecken mehr als die obern gerundet; die obere Hälfte ist schwach, die untere stärker schwarz punktirt. Die obere Hälfte schwarz mit zwei etwas fast viereckigen Erhöhungen, die Seitenränder und die untere Hälfte des Rückenschildes sind bleichgelb, etwas ins Röthliche fallend, und an jeder untern Seitenecke befindet sich ein schwarzer Flecken. Die untere Seite ist schwarz, der Rand aber bleichgelb.

Das Schildchen etwas lang gezogen, dreieckig, punktirt, schwarz mit zwei nebeneinander stehenden, bleichgelben, kleinen Längstrichen und gleichfarbiger Spitze.

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel bleichgelblich, etwas ins Röthliche übergehend, reihenweise braun punktirt; erstere am untern Ende schwarz, aufwärts

mit drei Zacken, und in diesem schwarzen Felde ein den Innenrand nicht erreichender, abwärts gezackter, weissgelblicher Querflecken, und ganz am Innenwinkel ein röthlichgelber Punkt. Die Halbflügel schwarzbraun, in der Mitte mit einem verwischten, blassgelblichen Flecken; die Adern mehr oder weniger hellgelblich.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, und an der Einlenkung eines jeden Fusses steht ein gelbbräunliches Fleckchen.

Die Füsse sind röthlichgelb. Die dickern Schenkel des ersten Fusspaares haben in der Mitte einen grossen schwarzen Flecken; die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares sind vor dem Ende mit einem schwarzen Ring bezeichnet, und alle Schienen sind am Ende schwarz. Die Tarsen sind röthlichgelb.

Tab. VIII. Fig. 31.

Pachymerus quadratus.

Viereckigschildige Dickarmwanze.

Schwarz, die Ränder, der hintere Theil des Rückenschildes und die Halbdecken bleich bräunlichgelb mit einem fast rautenförmigen Flecken unten nahe am Innenwinkel. Die Halbflügel bräunlichweiss, in der Mitte mit einem braunen Wisch; die Schienen röthlichbraun.

Länge 2¼ Linie.
Breite ¾ Linien.

Pachymerus quadratus. Niger; thoracis lateribus fasciaque baseos pallidis. Hemilytron griseum, macula nigra; tibiis rufis. *Schilling*, i. d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 66. No. 4. Tab. V. Fig. 6. im Umrisse.

Lygaeus quadratus, thorace cinereo: macula antica atra; elytris cinereis: macula postica nigra; tibiis rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 232. No. 141.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. pag. 541. No. 111.

Coquebert, Illustr. I. pag. 37. Tab. 9. Fig. 12.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden. An sandigen Waldrändern und andern sandigen Orten unter niedern Pflanzen schon im Mai und April in manchen Gegenden gemein.

Der Kopf oben und unten schwarz.

Die Fühler kaum so lang als die Hälfte des Körpers, schwarz, das zweite Glied aber röthlichbraun mit schwarzer obern Endigung.

Die Augen bis an den Rand des Rückenschildes auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen klein, schwarz.

Der Sauger schwarz, glänzend.

Das Rückenschild fast viereckig, die obern Ecken stark, die untern weniger gerundet, vorne schwach hinten sehr stark punktirt; die Seitenränder breit, etwas aufwärts gebogen, durchscheinend, bleichgelb; oben vorne tief schwarz, hinten aber bräunlichgelb. Unten wie der Unterleib.

Das Schildchen länglich dreieckig, punktirt, schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel bräunlichgelb, reihenweise braun punktirt; unten am Innenwinkel befindet sich nahe am Innenrande eine fast rautenförmige, schwarze Mackel. Die Halbflügel sind bräunlichweiss, und in der Mitte ist ein am Rande verwischter,

länglicher, brauner Flecken; die Adern sind mehr oder weniger braun.

Der Hinterleib ist oben schwarz, unten von gleicher Farbe, aber von äusserst feinen, dicht anliegenden Härchen weisslich schillernd; sämmtliche Einschnitte sind unten gelbbraun gerandet.

Füsse. Alle Schenkel sind schwarz; die Schienen und Tarsen aber röthlichbraun. Die Schenkel des ersten Fusspaares sind aufgeschwollen und unten vorne mit einem kleinen Zahn versehen.

Tab. VIII. Fig. 32.

Pachymerus marginepunctatus.

Randpunktige Dickarmwanze.

Länglich-eiförmig, gelblich, braun, dunkelbraun, schwärzlich oder schwarz, punktirt; der Rand des Rückenschildes und der Halbdecken flach, heller, fleckweise schwarz punktirt.

Länge 3 Linien.
Breite 1 $1/4$ Linie.

Pachymerus marginepunctatus. Griseus, ovalis; thorace hemilytrique marginibus lateralibus depressis, nigro maculatim punctatus. *Schilling* in d. Beitr. 1. Heft, pag. 71. No. 11. im Umrisse.

Lygaeus marginepunctatus, *Wolffs* Wanz. Tab. 11. Fig. 97.

Abänderung a) Hellstrohgelb mit weissen Halbflügeln.

Lygaeus arenarius, niger elytris cinereis, alis albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 233. No. 146.
Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 170. No. 119.

Abänderung b. Bräunlichgelb mit weisslichen Halbflügeln.

Abänderung c. Braun mit bräunlichen Halbflügeln.

Abänderung d. Schwarzbraun mit braunen und schwarzgefleckten Halbflügeln.

Abänderung e. Ganz schwarz mit dunkelbraunen, schwarzgefleckten Halbflügeln.

Lygaeus arenarius, *Wolffs* Wanzen.

Von allen den Abänderungen finden sich die sanftesten Uebergänge.

Vaterland. Deutschland. In sandigen Gegenden unter niedern Pflanzen im Frühlinge an manchen Orten sehr gemein.

Der Körper ist länglich-eiförmig, flach.

Der Kopf oben und unten gleichfarbig.

Die Fühler kurz, kaum ein Dritttheil so lang, als der Körper, fein behaart, mit dem Körper gleichfarbig, das letzte Glied aber immer dunkler.

Die Augen immer schwarz.

Die Nebenaugen sehr klein, schwärzlich.

Der Sauger hell- oder dunkelbraun, wenig glänzend.

Das Rückenschild scheibenförmig, die vordern und hintern Ecken stumpf zugerundet; die Seitenränder breit, flach, etwas aufwärts gebogen.

Das Schildchen dreieckig, in der Mitte am Ende gekielt.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, mit breitem, flachen, etwas aufwärts gebogenen Rande. Die Halb-

flügel weisslich mit helleren Adern (bei den hellfarbigen Abänderungen), oder braun mit dunklen Adern und Fleckchen (bei den dunkelfarbigen Abänderungen).

Der Hinterleib oben gelblich, hell oder dunkel mit dunkleren Fleckchen, unten schwärzlich oder schwarz, dunkler gewölkt.

Füsse. Wie der Körper verschieden gefärbt. Die Schenkel der Vorderfüsse verdickt, unten sägeartig gezähnt.

Tab. IX. Fig. 33.

Pachymerus sylvestris.
Wald-Dickarmwanze.

Schwarz, behaart; die Halbdecken rothbraun, am Grunde heller, auf jeder in der Mitte ein länglicher, dunkler Flecken; die Halbflügel schwärzlichbraun, mit zwei gelblichen Fleckchen; die Schienen braunroth.

Länge 3 1/4 Linie.
Breite 1 Linie.

Pachymerus sylvestris. Niger, pilosus; hemilytron bruneum, basi dilutius; membrana fusca, pustulis duabus albidis. *Schilling*, i. d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 73. No. 14. Tab. VI. Fig. 1. im Umrisse.

Cimex sylvestris, *Linn.* Syst. Nat.

Lygaeus sylvestris, *Panz.* Fn. germ. Fasc. No. 10. *)

---

*) Panzer schrieb unter seine Abbildung, welche gegenwärtige Art vorstellt, Lygaeus sylvestris *Fabr.*; allein die Fabri-

Lygaeus plebejus, *Fallén.* Cimic. Suec. pag. 67. No. 11.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In Wäldern am Fuss der Bäume unter Moos und in den Ritzen der Rinden.

Der Kopf vorgestreckt, fein behaart, schwarz.

Die Fühler über halb so lang, als der Körper, fein behaart; das erste oder Grundglied so lang, als der Kopf, schwarz; das zweite und dritte braunroth mit schwarzer obern Endigung; das vierte oder Endglied ganz schwarz.

Die Augen auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen ganz nahe bei den Augen stehend, schwarz.

Der Sauger braunroth, glänzend.

Das Rückenschild behaart, punktirt, schwarz, vorne abgerundet, in der Mitte an den Seiten ausgebuchtet, vor dem Ende mit einem Quer-Eindruck, hinten erweitert, die beiden Ecken stumpf gerundet.

Das Schildchen etwas gewölbt, länglich dreieckig, punktirt, schwarz

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel punktirt, mit weisslichen Haaren besetzt, rothbraun, am Grunde heller, und jede in der Mitte mit einem dunklen, länglichen Flecken bezeichnet. Die Halbflügel schwärzlichbraun, jeder mit zwei gelblichen Fleckchen, einer am Aussenrande nahe am Ursprung und einer am Innenrande dem äussern gerade über stehend.

Der Hinterleib in der Mitte etwas erweitert, oben und unten pechbraun.

Füsse. Die Schenkel aller Füsse schwarz- oder pech-

---

ziusische Wanze, (siehe dessen Syst. Rhyng. p. 232. No. 138.) ist nicht die Linnéische, sondern eine ganz verschiedene Art.

braun, die Schienen und Tarsen braunroth. Die Schenkel der Vorderfüsse sehr verdickt, unten sägezähnig, und am Vorderende unten mit einem starken Zahn besetzt.

Tab. IX. Fig. 34.

Pachymerus chiragra.
Bezeichnete Dickarmwanze.

Schwarz, behaart; das Ende des Rückenschildes und die Halbdecken bräunlichgelb, letztere (heller und) am Ende schwarz, jede mit zwei gelblichbraunen Punkten (im schwarzen Felde) bezeichnet.

Länge 2½ Linie.
Breite ¾ Linien.

Pachymerus chiragra. Niger, hemilytro griseo, postico nigro, maculis duabis in nigredine griseo-pallidis. *Schill.* i. d. Beiträgen, 1. Heft, pag. 75. No. 16. Tab. VI. Fig. 9. im Umrisse.

Lygaeus chiragra, ater elytris griseo fuscoque variis, femoribus anticis incrassatis. *Fabr.* System. Rhyng. pag. 233. No. 144.

Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 168. No. 113.
Fallén Cimic. Suec. pag. 66. Nr. 9.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Am Fuss der Eichen unter Moos und losen Rinden.

Der Kopf nicht sehr vorgestreckt, etwas gewölbt, behaart, punktirt, oben und unten schwarz.

Die Fühler länger, als das Rückenschild, behaart;

das erste, dritte und vierte Glied ganz, und das zweite rothbraune, am Ende schwarz.

Die Augen etwas auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen zwar sichtbar, aber nicht gross, schwarz.

Der Sauger schwarz, nur das zweite Glied rothbraun.

Das Rückenschild gewölbt, punktirt, behaart, vorne gerundet, an den Seiten in der Mitte etwas ausgebuchtet, am Ende erweitert, die beiden Ecken stumpf zugerundet, vor dem Ende durch die Mitte quer eingedrückt; schwarz, hinter dem Eindruck dunkel bräunlichgelb, mit drei helleren Flecken.

Das Schildchen dreieckig, punktirt, schwarz.

Oberflügel. Die Halbflügel unregelmässig. Die Anhängsel reihenweise punktirt, bräunlichgelb mit etwas dunkleren Wolken, am Ende schwarz, und in diesem schwarzen Felde stehen zwei ziemlich grosse, bräunlichgelbe Punkte; die Halbflügel sind braun, am Grunde gelblich mit dergleichen Adern.

Der Hinterleib ist oben und unten schwarz.

Füsse. Die Schienen und Tarsen aller Füsse, und die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares sind am Grunde rothbraun, übrigens aber, so wie das Ende der Schienen, schwarz; die Schenkel des ersten Fusspaares sind sehr verdickt, glänzend und unten vorne mit einem Zahn versehen.

Tab. IX. Fig. 35.

Pachymerus antennatus.
Grossfühlerige Dickarmwanze.

Schwarz; das erste und zweite Fühlerglied, der Sauger und die Füsse röthlichgelb; die Halbdecken dunkelbraun, am Grunde heller; von den Halbflügeln nur schwarzbraune Ansätze.

Länge kaum 2 Linien.
Breite $^3/_4$ Linien.

Pachymerus antennatus. Niger; antennarum anticulis primo et secundo, rostello, pedibusque rufis; hemilytro abbreviato fusco, basi dilutiore. *Schilling*, i. d. Beiträgen etc. 1. Heft, pag. 76. No. 18. Tab. VIII. Fig. 10. im Umrisse, aber das Rückenschild ist vorne zu schmal.

Vaterland. Deutschland. Herr Schilling entdeckte diese ausgezeichnete Wanze in Schlesien in Wäldern unter abgefallenem Laube, und ich finde sie in hiesiger Gegend sehr zeitig im Frühlinge an sandigen, auf der Mittagsseite gelegenen Anhöhen, wiewohl sehr selten, unter niedern Pflanzen.

Der Kopf nicht vorgestreckt, punktirt, fein behaart, schwarz.

Die Fühler halb so lang, als der Körper, fein behaart; das erste und zweite Glied röthlichgelb, das dritte und vierte dicker, als die übrigen, schwarz und glänzend.

Die Augen auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz.

Der Sauger röthlichgelb.

Das Rückenschild unregelmässig punktirt, vorne gewölbt, zugerundet, hinten etwas erweitert, fast platt, auf beiden Seiten in nicht sehr gerundete Ecken auslaufend, an den Seiten etwas ausgeschweift, vor dem Ende durch die Mitte ein nicht tiefer Quer-Eindruck; schwarz.

Das Schildchen an den Seiten etwas gerundet, länglich dreieckig, punktirt, schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken am Grunde und die Anhängsel ganz reihenweise tief punktirt, erstere am Ende fein punktirt, dunkelbraun, am Grunde heller. Von den Halbflügeln sind nur sehr kurze, schwarzbraune Ansätze vorhanden.

Der Hinterleib oben glatt, unten sehr fein behaart, schwarz, glänzend.

Füsse. Schenkel, Schienen und Tarsen aller Füsse röthlichgelb; die Schenkel der Vorderfüsse sehr aufgeschwollen, und unten vorne mit einem Zahn besetzt.

Anmerkung. Noch niemals kam mir ein Exemplar von 2 ⅓ Linie gross vor, wie Herr Schilling angiebt.

Tab. IX. Fig. 36.

Pachymerus brevipennis.

Kurzflügelige Dickarmwanze.

Schwarz; das Rückenschild fast viereckig; die Fühlerglieder am Grunde, die Schienen und Tarsen röthlichbraun. Die Halbflügel fehlen fast gänzlich.

Länge 1 ¼ Linie.

Breite ½ Linie.

Pachymerus brevipennis. Ater, thorace subquadrato, antennis filiformibus, hemilytro abbreviato. *Schilling* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 75. No. 16. Tab. VI. Fig. 10. im Umrisse, aber der Körper ist im Verhältniss zu dem Rückenschild zu breit, und an den Seiten zu gewölbt.

Lygaeus brevipennis. Latreille Gen. Crust. et Insect. pag. 123.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. Unter niedern Pflanzen an sandigen Anhöhen, hier sehr selten.

Der Kopf nicht gross, nicht vorgestreckt, punktirt, schwarz, glänzend.

Die Fühler kurz, kaum länger als das Rückenschild, nicht stark, fein behaart, dunkel, am Grunde röthlichbraun.

Die Augen zwar auswärts stehend, erreichen aber nicht den Rand des Rückenschildes, schwarz.

Die Nebenaugen äusserst klein, nur mit bewaffneten Augen etwas sichtbar, schwarz, glänzend.

Der Sauger röthlichbraun, glänzend.

Das Rückenschild punktirt, fast ein längliches Viereck bildend, vorne etwas schmäler als hinten, die vordern Ecken gerundet, die hintern kaum merklich, die Seiten wenig ausgebuchtet, durch die Mitte läuft ein sanfter Quer-Eindruck; schwarz, glänzend.

Das Schildchen breit, dreieckig, punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken fast dreiviertheile so lang, als der Körper, und nebst den Anhängseln oben reihenweise und unten unregelmässig punktirt, schwarz, glänzend. Von den Halbflügeln sind nur ganz kleine, schwarze Rudimente vorhanden.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz.

Füsse. Alle Schenkel pechschwarz, glänzend; die Schienen und Tarsen heller oder dunkler röthlichbraun

Die Schenkel der Vorderfüsse sind dick, unten vorne mit zwei Zähnen bewaffnet.

Tab. IX. Fig. 37.

Pachymerus staphiliniformis.
Kurzkäferartige Dickarmwanze.

Schwarz; der Körper schmal und langgestreckt; die Halbdecken kurz und bräunlichgelb.

Länge 1 ½ Linie.
Breite ¼ Linie.

Pachymerus staphiliniformis. Niger, corpore lineari, hemilytro abbreviato testaceo, membranae rudimento lacteo. *Schilling* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 77. No. 19. Tab. III. Fig. 4.

Vaterland. Deutschland. In der hiesigen (Nürnberger) Gegend an sandigen Abhängen, welche gegen Mittag liegen, im April häufig unter niederm Gesträuche. Sie läuft ausserordentlich schnell.

Der Kopf kurz, fast so breit, als das Rückenschild, schwarz mit wenig Glanze.

Die Fühler nicht viel länger, als der Kopf und das Rückenschild, etwas dick, das erste und zweite Glied bräunlichgelb, das dritte und vierte schwärzlich.

Die Augen ziemlich gross, über den Rand des Rückenschildes hinausstehend, schwarz.

Der Sauger schwarz, glänzend.

Das Rückenschild länglich viereckig, die Seitenrän-

der in der Mitte sanft ausgeschweift, die hintern Ecken mehr als die vordern gerundet; durch die Mitte vor dem Ende ein Quer-Eindruck, punktirt, schwarz, glänzend, hinter dem Eindruck gelblichroth, die Ecken gelblich.

Das Schildchen länglich, dreieckig, punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken kurz, nur etwas über ein Dritttheil so lang, als der Hinterleib, und nebst den Anhängseln röthlich oder bräunlichgelb; die Ansätze von den Halbflügeln sind fast nicht bemerkbar.

Der Hinterleib ist oben und unten glänzend schwarz.

Die Füsse sind bräunlichgelb, und nur die Schenkel, mit Ausnahme des Grundes und des Endes, schwarz. Die Schenkel der Vorderfüsse sind etwas dicker, als die der übrigen.

Tab. X. Fig. 38.

Pachymerus pedestris.

Laufende Dickarmwanze.

Schwarz: das Rückenschild am Hinterende und die Halbflügel röthlichgelb, letztere am Ende schwarz, mit einem grosen, weissen Mackel, die Halbflügel braun, mit einem weissen Fleck am Ende; Fühler und Füsse gelbroth, mit schwarzen Ringen und Flecken.

Länge 3 Linien.
Breite 3/4 Linien.

Pachymerus pedestris. Niger: thoracis fascia baseos testacea: hemiltytron griseo pallidum, macula nigra ante apicem album: antennis pedibusque rufo variegatis. *Schill.* i. d Beitr. 1. Heft, pag. 70. No. 10. Tab. VI. Fig. 7. Im Umrisse.

Lygaeus pedestris. Ater albo flavo varius: thorace antice nigro postico flavo, alis fuscis apice puncto albo, femoribus anticis dentatis. *Panzer* Faun. insect. germ. Fasc. No. 22.

Vaterland. Deutschland. In sandigen Gegenden an den Wurzeln strauchartiger Pflanzen, nicht gemein.

Der Kopf etwas breit, nicht sehr vorgestreckt, punktirt, oben und unten schwarz.

Die Fühler fast halb so lang, als der Körper, schwarz, das erste oder Grundglied am Ende und das zweite ganz gelbroth.

Die Augen bis zum Rand des Rückenschildes auswärts stehend, gelbroth.

Die Nebenaugen klein und schwarz.

Der Sauger gelbroth, nur das erste Glied schwarz.

Das Rückenschild vorne etwas schmäler, als hinten, die Seitenränder kaum merklich ausgebuchtet, etwas aufwärts stehend, die Ecken gerundet, punktirt, vorne schwarz, hinten nicht sehr breit bleichgelb, am Rande aber gelbroth und an jeder Hinterecke befindet sich am Rande ein schwarzer Flecken.

Das Schildchen schwarz, dreieckig, in eine schmale, bleichgelbe Spitze sich endigend.

Oberflügel. Die Halbdecken gelbroth, unregelmässig tief braun punktirt; am Grunde befindet sich ein schwarzer Längsstrich, und das Ende derselben ist schwarz, und in diesem schwarzen Felde ist fast ganz am Ende ein rautenförmiger, weisser Flecken; die Anhängsel sind rei-

henweise tief braun punktirt, gelbroth, am Grunde und Aussenrande aber bleichgelb.

Die Halbflügel sind braun, am Grunde weisslich, und am Ende ist ein grosser, weisslicher Flecken.

Der Hinterleib ist oben schwarz, unten von gleicher Farbe, und an der Einlenkung eines jeden Fusses ist ein gelbes Fleckchen sichtbar.

Füsse. Schenkel, Schienen und Tarsen gelbroth, die ziemlich verdickten, unten mit zwei Zähnen versehenen Schenkel des ersten Fusspaares haben unten einen grossen, schwarzen Flecken, die des zweiten Fusspaares unten einen kleinern, auch sind die Schienen am Ende schwarz; die Schenkel des dritten Fusspaares haben vor dem Ende einen schwarzen Ring, auch sind die Schienen am Ende schwarz.

Tab. X. Fig. 39.

Pachymerus pictus.

Bemalte Dickarmwanze.

Schwarz; die hintere Hälfte des Halsschildes und die Halbdecken bleichgelblich, in der Mitte der letztern zwei schwarze Flecken, und das Ende derselben breit schwarz; Fühler und Füsse röthlichgelb.

Länge 2 Linien.
Breite ½ Linie.

Pachymerus pictus. Niger; thoracis lateribus, fasciaque baseos testaceus; hemilytron testaceum maculis duabus medii

apiceque fuscis. Antennis pedibusque testaceis. *Schill* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 97. No. 22. Tab. VII. Fig. 1. im Umrisse. Lygaeus podagricus. *Fallén* Cim. Suec. pag. 70. No. 16.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Im Frühlinge und Spätsommer am Fuss der Bäume in sandigen Gegenden unter Moos und unter losen Rinden. Nicht selten in hiesiger Gegend.

Der Kopf vorgestreckt, etwas schmal, der Hals verengt, oben und unten schwarz, wenig glänzend.

Die Fühler halb so lang, als der Körper, röthlichgelb; das erste Glied fast so lang, als der Kopf.

Die Augen auswärts stehend, schwarz

Die Nebenaugen nicht gross, schwarz.

Der Sauger röthlichgelb, glänzend.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, die Seitenränder etwas ausgebuchtet, aufwärts geschlagen; die Hinterecken stark gerundet; vorne seicht, hinten tief punktirt. Die Vorderhälfte ist schwarz, glänzend, die Seitenränder und die Hinterhälfte bleichgelblich, in der Mitte aber braunroth, und an jeder Hinterecke befindet sich ein schwarzes, halbmondförmiges Fleckchen.

Das Schildchen ist länglich, dreieckig, punktirt, schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken sind bleichgelb, mit röthlichbraunen Nerven und dergleichen Punkten, in der Mitte derselben befindet sich auf jeder ein schwarzer Flekken und ein dergleichen diesem gerade gegenüberstehender am Aussenrande; das Ende ist breit schwarz; die Anhängsel sind etwas dunkler bleichgelb, reihenweise braunroth tief punktirt. Die Halbflügel sind weisslich, am Grunde und am Ende aber schwärzlich, mit dunkeln Adern.

Die Füsse sind alle röthlichgelb; die Schenkel des

ersten Fusspaares verdickt, unten sägeartig gezähnt und am Grunde dunkler.

Tab. X. Fig. 40.

Pachymerus fracticollis.
Bruchhalsige Dickarmwanze.

Schwarz; durch die Mitte des an den Seiten sehr ausgeschweiften Rückenschildes ein tiefer Quer-Einschnitt; die Halbdecken bräunlichgelb, schwärzlich verloschen gefleckt, am Innenwinkel mit einem bleichen, schwärzlich eingefassten, länglichen Flecken; die Fühler schwärzlich, die Füsse braunröthlich.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Pachymerus fracticollis. Niger; thorace transversim profunde sulcatus, lateribus sinuatus; fascia baseos pedibusque testaceis, hemilytro griseo postice fusco. *Schill.* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 82. No. 27. Tab. VII. Fig. 6. im Umrisse.

Vaterland. Deutschland. Im Frühjahre unter den Blättern des Wollkrautes (Verbascum *Linn.*). Selten in hiesiger Gegend.

Der Kopf vorgestreckt, fast so breit, als der Vordertheil des Halsschildes, punktirt, schwarz, glänzend.

Die Fühler etwas länger, als der Kopf und das Rükkenschild, schwärzlich.

Die Augen auswärts stehend, schwarz.

Die Nebenaugen nahe neben den Augen stehend, nicht gross, glänzend, schwarz.

Der Sauger röthlichgelb, das erste Glied am Ende schwarz.

Das Rückenschild in der Mitte durch einen tiefen Quer-Einschnitt in zwei Theile getheilt; der vordere fast halbzirkelförmig, schwarz, glänzend, der hintere Theil am Ende breiter, beiderseits in stumpfe Ecken auslaufend, tief punktirt, schwarz oder sehr dunkel-braun-gelblich, in der Mitte mit zwei und an jedem Ecke mit einem helleren Fleckchen bezeichnet.

Das Schildchen länglich dreieckig, punktirt, schwarz.

Oberflügel. Die Anhängsel bräunlichgelb, reihenweise braun punktirt; die Halbdecken von gleicher Farbe und Punkten, mit einigen schwärzlichen, verwischten, länglichen Flecken; unten am Innenwinkel steht auf jeder Seite ein länglicher, hellbleichgelblicher, schwärzlich eingefasster Flecken; die Halbflügel sind an der Grundhälfte bleichgelb, an der Endhälfte aber braun gefleckt; die Adern sind bleichgelb.

Die Füsse sind braunröthlich; an den Schenkeln des zweiten und dritten Fusspares befindet sich vor dem Ende ein schwärzlicher Flecken; die Schenkel der Vorderfüsse sind verdickt, unten vorne mit zwei Zähnen bewaffnet und ganz braunröthlich

Tab. X. Fig. 41.

Pachymerus geniculatus.
Gelbknieige Dickarmwanze.

Schwarz; die Augen gross, Kopf, Rückenschild und Halbdecken gelblichbraun, letztere mit schwarzen Längsstrichen; die Knie und Tarsen aller Füsse, die Schienen der Vorderfüsse ganz, die des zweiten Fusspaares zur Hälfte, und die des dritten Fusspaares nur am Ende röthlichbraun.

Länge fast 3 Linien.
Breite beinahe 1 ¼ Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese neue, noch nirgends beschriebene Art auf dem St. Hans-Georgenberg bei Hersbruck, drei Meilen von Nürnberg, im April unter Heidekraut (Erica herbacea *L.*) in etlichen Exemplaren. Sie läuft ausserordentlich schnell.

Der Kopf ist vorgestreckt, etwas breit, oben gelblichbraun, schwarz punktirt, unten schwarz mit wenig Glanz.

Die Fühler etwas länger, als Kopf und Rückenschild, schwärzlich.

Die Augen gross, hervorstehend, glänzend schwarz.

Die Nebenaugen klein, kaum sichtbar, schwarz.

Der Sauger röthlichbraun, glänzend.

Das Rückenschild vorne gerundet, an den Seiten etwas ausgebuchtet, am Ende breiter, die hintern Ecken stumpf gerundet, gelblichbraun, schwarz punktirt, hinten etwas heller

Das Schildchen länglich dreieckig, tief punktirt, schwarz, an der Spitze gelblichbraun.

Oberflügel. Die Halbdecken gelblichbraun, unordentlich schwarz punktirt, mit schwarzen, am Grunde schmalen, am Ende etwas breitern Längsstrichen besetzt; die Anhängsel von gleicher Farbe, reihenweise schwarz punktirt, jedes in der Mitte mit einem schwarzen Längsstrich. Die Halbflügel dunkelbraun, am Grunde bleichgelblich. Die Adern hellbräunlich.

Der Hinterleib oben glänzend schwarz, unten schwarz, aber von äusserst feinen, dicht anliegenden Härchen weisslich schillernd.

Füsse. Die Schenkel der Vorderfüsse sehr aufgeschwollen, unten mit einem Zahn besetzt; alle Schenkel schwarz, mit röthlichbraunen Knien; die Schienen der Vorderfüsse ganz, die des zweiten Fusspaares nur zur Endhälfte, und die des dritten Fusspaares nur am Ende röthlichbraun; die Tarsen aller Füsse roth.

Tab. X. Fig. 42.

Pachymerus varius.

Bunte Dickarmwanze.

Eiförmig, schwarz; das Rückenschild schwarz, grünlich erzfarben glänzend; die Halbdecken bräunlichgelb, mit drei schwarzen Querbinden; die kurzen Halbflügel dunkelbraun, mit zwei weisslichen Fleckchen.

Länge 1 $\frac{1}{3}$ Linie.
Breite $\frac{2}{3}$ Linien.

Pachymerus varius. Niger, ovale, thorace subaeneo; hemilytron griseum, vitta maculis nigris pallidisque alternantibus composita; membrana pustulis duabus albidis. *Schill.*, i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 78. No. 21. Tab. VI. Fig. 12. im Umrisse.

Lygaeus varius. *Wolffs* Wanzen, Tab. 13. Fig. 123. Die Abbildung ist im Verhältniss der Länge zu breit.

Vaterland. Deutschland. Schon im März und April an sandigen Orten unter niedern Pflanzen allenthalben anzutreffen.

Der Körper ist etwas kurz, eiförmig, behaart.

Der Kopf nicht vorgestreckt, fast so breit, als vorne das Rückenschild, schwarz, grünlich, erzfarben schillernd, punktirt.

Die Fühler kaum länger, als Kopf und Rückenschild, sehr fein behaart, braunroth; das Ende des zweiten und dritten Gliedes aber und das vierte ganz schwärzlich.

Die Augen nicht sehr auswärts stehend, und den Rand des Rückenschildes nicht ganz erreichend, schwarz.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz, glänzend.

Das Rückenschild länglich viereckig, vorne etwas schmäler als hinten, die Seiten sanft ausgeschweift, die Hinterecken stumpf zugerundet, behaart, punktirt, schwarz, grünlich erzfarben glänzend; am Grunde in der Mitte zwei gelblichbraune Flecken.

Oberflügel. Die Halbdecken bräunlichgelb, heller oder dunkler, reihenweise tief braun punktirt, am Grunde und am Ende schwarz (ganze Querbinden), in der Mitte ein den Innenrand nicht erreichendes, schwarzes Querband; die Anhängsel bräunlichgelb, reihenweise braun

tief punktirt. Die Halbflügel kurz, das Ende des Hinterleibes nicht bedeckend, schwarzbraun, und oben am Innenrande, so wie unten am Aussenrande, befindet sich auf jedem ein längliches, weisses Fleckchen.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz, an der Einlenkung eines jeden Fusses aber mit einem gelben Fleckchen bezeichnet.

Füsse. Die Schenkel aller Füsse schwarz, glänzend, die Schienen und Tarsen aber gelbröthlich; die Schenkel der Vorderfüsse verdickt.

Tab. XI. Fig. A. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung

HETEROGASTER.

Bauchwanze.

Heterogaster. Fam. I. *Schilling*, in d. Beitr. zur Entomol. Schlesiens.

Lygaeus, *Fabr. Fallén.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einem kleinen Vorsatze eingefügt, (Fig. A. B. 1.) kaum länger, als der Kopf und das Rückenschild, viergliederig; (Fig. D.) das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz und dicker, als die übrigen; das zweite (Fig. D. 3.) ist das längste von allen; das dritte (Fig. D. 4.) kürzer; das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) so lang, als das dritte, kaum merklich dicker, zylinderförmig, (vorne und hinten dünn endigend).

Der Sauger (Fig. A. 6.) bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied dick, kaum halb so lang, als der Kopf; das zweite lang, dünner; das dritte dünner, kürzer, als das erste; das vierte kürzer, als das dritte, sich spitzig endigend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) nicht weit von den Augen entfernt, klein, sichtbar.

Oberflügel. (Fig. C.) Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei äussern langen und einer kürzern (mit den beiden äussern langen verbundenen) mittleren Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit vier fast geraden, abwärts bis beinahe zum Endrande reichenden Adern, welche vor dem Grunde durch Queradern verbunden sind, wovon drei Adern aufwärts den Grund ganz erreichen, eine vierte nach dem Innenrande zu, aber nicht ganz, erreicht.

Die Schenkel der Vorderfüsse sind dicker, als die der übrigen.

Die Körperform ist länglich eiförmig. Von den Einschnitten des Unterleibes (Fig. C.) ist unten (am Weibchen) der vorletzte stark aufwärts gebogen.

Die Wanzen dieser Gattung halten sich auf Pflanzen auf, und laufen schnell.

Tab. XI. Fig. 43. a. A. B.

Heterogaster urticae.

Nessel-Bauchwanze.

Schwarz; erzfarben glänzend; das Rückenschild am Grunde, und die Halbdecken gelbbräunlich, letztere schwarz gefleckt; die Seitenränder des Hinterleibes schwarz, mit weissen Flecken; die Füsse weiss und schwarz geringelt.

Länge 3 Linien.
Breite fast 1 Linie.

Heterogaster urticae. Griseus nigro maculatus; abdominis bateribus nigro albidoque alternantibus, tibiis nigris albido annulatis. Membrana puncta nigro. *Schilling* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 84. No. 1. Tab. VII. Fig. 8. im Umrisse.

Lygaeus urticae, niger elytris griseis, alis albis: puncto nigro. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 231. No. 136.
Fabr. Ent. Syst. 4. pag. 166. No. 106.
Fallén. Cim. Suec. pag. 63. No. 2.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf Nesseln und auch andern hochwachsenden Pflanzen.

Der Kopf etwas vorgestreckt, breit, behaart, punktirt, schwarz, erzfarbig glänzend.

Die Fühler kaum so lang, als der Kopf und das Rükkenschild, etwas stark, behaart, röthlich, das Grund- und zweite Glied dunkel.

Die Augen stark auswärts stehend, ziemlich gross, schwärzlich.

Die Nebenaugen klein, schwarz.

Der Sauger bleichgelb, am Grund und an der Spitze schwarz.

Das Rückenschild länglich viereckig, die Seiten nicht sehr ausgeschweift, vorne schmäler als hinten; die Hinterecken gerundet und etwas abwärts gezogen, mit tiefen Punkten besetzt, behaart, schwarz erzfarbig glänzend, am Grunde gelbbräunlich.

Das Schildchen dreieckig, unten verlängert, tief punktirt, in der Mitte eingedrückt, schwarz, erzfarben glänzend, die Spitze bleichgelb.

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel gelbbräunlich, punktirt, erstere mit schwarzen Fleckchen

besetzt. Die Halbflügel weisslich, glasartig, durchsichtig, mit zwei schwärzlichen oder bräunlichen Punkten, welche aber, wenn die Flügel zusammengelegt sind, fast nicht sichtbar sind.

Der Hinterleib (Fig. B.) ist oben schwarz, stark erzfarbig glänzend, und jeder Einschnitt hat am Aussenrande einen weisslichen Flecken, unten ebenfalls grünlich glänzend, mit weisslichen Flecken am Aussenrande, und einem weisslichen Längsfleck in der Mitte.

Füsse. Die Schenkel der Vorderfüsse sind dicker, als die der übrigen, und unten vorne mit einem Zahn besetzt; alle Schenkel sind in der Mitte breit schwarz, und jede Schiene mit drei schwarzen Ringen bezeichnet, übrigens nebst den Tarsen gelblichweiss.

Tab. XII. Fig. A. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung

C Y M U S.

Sandwanze.

Heterogaster, Fam. III. *Schill.* in d. Beitr. zur Entomol. Schlesiens.

Lygaeus, *Fallén.*

Die Fühler vor den Augen nahe am Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingefügt, (Fig. A. B. 1.) kaum so lang, als Kopf und Rückenschild zusammen, viergliedrig, (Fig. D.) das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz und dicker, als die übrigen Glieder; das zweite (Fig. D. 3.) und dritte (Fig. D. 4.) dünner, beide fast gleich lang; das vierte (Fig. D. 5.) oder Endglied länger und dicker, als das erste, cylinderförmig.

Der Sauger (Fig. A. 6.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend; das erste Glied dick, so lang, als das etwas dünnere zweite; das dritte wieder dünner und kürzer, als die vorigen; das vierte oder Endglied aber ist das kürzeste, und endigt sich in eine Spitze.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) sehr nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel. (Fig. C.) Die Halbdecken (Fig. C. 7) mit zwei einzeln stehenden, nur sehr wenig geschwungenen Längsnerven, eine nahe am Aussenrande, eine vom Innenrande etwas weiter entfernt. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit mehreren einzelnen, am Grunde beginnenden, öfters aus, und einwärts gebogenen Adern.

Die Schenkel aller Füsse sind gleich dick.

Die Körperform ist länglich-eiförmig; die Oberflügel sind viel breiter, als der Hinterleib, und reichen weit über denselben hinaus; das Schildchen ist breit und kurz.

Die Sandwanzen leben im Sande an den Wurzeln verschiedener strauchartiger Pflanzen und auf diesen selbst.

Tab. XII. Fig. 44.

Cymus claviculus.

Kleine Sandwanze.

Unten grünlich oder gelblich, oben bräunlich oder röthlich-bleichgelblich, mit vielen kleinen, punktförmigen Grübchen besetzt; die Augen, das letzte Fühlerglied und der untere Rand der Halbdecken schwärzlich.

Länge 1 ¼ Linie.
Breite ½ Linie.

Heterogaster claviculus. Glandicolor, variolosus; oculis antennarumque apice nigris; hemilytris margine depresso.

Schill. i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 90. Tab. VIII. Fig. 6. im Umrisse.

Lygaeus claviculus. *Fallén* Cim. Suec. pag. 64. No. 4.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Schon in den ersten Frühlingstagen, sobald der Schnee geschmolzen ist, an sandigen, auf der Mittagsseite liegenden Anhöhen an den Wurzeln verschiedener Pflanzen, ziemlich gemein.

Der Kopf vorgestreckt, so breit als der Hals und vorne das Rückenschild, punktirt, bräunlich oder röthlich-bleichgelblich.

Die Fühler kaum so lang als der Kopf und das Rückenschild, mit dem Kopfe gleichfarbig; nur das dicke letzte oder Endglied ist schwarz oder schwärzlich.

Die Augen über das vordere Ende des Rückenschildes hinaus stehend, schwarz oder schwärzlich.

Die Nebenaugen klein, schwärzlich.

Der Sauger bräunlich.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, (nicht breiter wie der Hals) die Seiten fast gerade, beiderseits hinten in stumpfe Ecken auslaufend, oben mit einer schmalen Querwulst und einer die Mitte des Rückenschildes nicht erreichenden, schmalen Längs-Erhöhung; vorne weniger, hinten mehr mit punktförmigen Grübchen besetzt; mit dem Kopfe gleichfarbig.

Das Schildchen kurz, breit, dreieckig, die Seiten ausgeschweift, dunkler als der Kopf, in der Mitte mit einer erhöhten (hellfarbigen) Längserhöhung.

Oberflügel. Die Halbdecken breiter als der Hinterleib, mit kleinen Grübchen dicht besetzt, die Seitenränder breit und platt, mit dem Kopfe gleichfarbig, nur der Hinterrand und die Spitzen derselben sind schwärzlich

oder dunkelbraun; die Anhängsel sind breit und wie die Halbdecken gefärbt, auch mit gleichen Grübchen besetzt; die Halbflügel reichen weit über den Hinterleib hinaus, und sind durchsichtig und weisslich.

Der Hinterleib ist oben dunkler, unten heller grünlich oder gelblich.

Die Füsse sind heller oder dunkler röthlich-bleichgelblich.

Tab. XII. Fig. 45.

Cymus glandicolor.

Grössere Sandwanze.

Unten gelbbräunlich oder röthlich, oben bräunlich oder röthlich bleichgelblich, mit vielen kleinen Grübchen besetzt; die Augen, das letzte Fühlerglied und ein Längsstrichchen an der zweiten Längsnerve (auf den Halbdecken) hinten nahe am Innenwinkel, schwärzlich oder dunkelbraun.

Länge 2¼ Linie.
Breite 1 Linie.

Heterogaster claviculus Var. *Schill.* i. d. Beitr. 1. Hft. pag. 91.

Vaterland. Deutschland. Man findet diese Art nie so frühzeitig als vorige, sondern erst in den Monaten Juli und August, und zwar selten im Sande unter den Pflanzen selbst, sondern immer auf denselben.

Der kleinen Sandwanze zwar nahe verwandt, bei genauer Ansicht aber standhaft verschieden, und zwar

a) durch ihre bedeutendere Grösse,

b) durch den Längsstrich auf den Halbdecken am Unterende der zweiten Längsnerve, welcher der kleinen Sandwanze immer mangelt, dagegen ist bei dieser der Hinterrand niemals so breit schwärzlich oder braun,

c) durch den verhältnissmässig schmälern und etwas länger gestreckten Kopf, und endlich

d) durch die verschiedene Erscheinungszeit und Aufenthalt.

Daher glaube ich auch, dass deren Art-Rechte nicht in Zweifel gezogen werden können.

Tab. XIII. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung

MYRMUS.

Graswanze.

Coreus, *Fallén* Monogr. Cimic. Suec.
Rhopalus, Fam. II. *Schilling* i. d. Beiträgen zur Entomol. Schles.

Die Fühler unter den Augen auf einer kleinen Erhöhung etwas unter dem Kopfrande eingefügt, viergliederig (siehe Fig. A. 1.), so lang als die ganze Hälfte des Körpers; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) fast halb so lang als der Kopf, stark, oben dicker als unten, das zweite (Fig. D. 3.) etwas dünner und länger als alle übrigen, das dritte (Fig. D. 4.) eben so stark, kaum merklich kürzer als das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.), welches so dick als das Grundglied und länglich cylinderförmig ist.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) bis über die Einlenkung des zweiten Fusspaares hinausreichend, viergliederig; das erste Glied dick, nicht ganz so lang als der Kopf, das zweite fast noch einmal so lang und dünner, das dritte und vierte kürzer als das erste, beide gleich lang und nicht stärker als das zweite.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) sehr sichtbar, nahe bei den Augen stehend.

Die Oberflügel bedecken den Hinterleib nicht ganz (Fig. C.), die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei Längsnerven, welche sich vor dem Unterende durch eine Quernerve verbinden, und durch eine kurze, kleine Längsnerve zwei geschlossene Zellen bilden. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit vielen Längsadern, wovon mehrere am Ende gegabelt sind.

Die Füsse sind alle gleich gebaut.

Die Körperform ist lang gestreckt und ziemlich schmal; der Kopf ist schnauzenförmig verlängert; die Füsse sind alle gleich stark.

Sowohl als Larve, als auch als ausgebildetes Insect hält sich diese Gattung im Grase auf.

Tab. XIII. Fig. 46 und 47.

Myrmus miriformis.

Langwanzenähnliche Graswanze.

Gelblich, röthlich oder grünlich; der Rand des Kopfes, des Rückenschildes, der Oberflügel und die Nerven derselben gewöhnlich heller.

Länge eines Männchens 3 — 4 Linien.
Breite $^3/_4$ Linien.
Länge eines Weibchens $3\,^1/_2 — 4\,^1/_2$ Linien.
Breite 1 Linie.

Coreus miriformis, oblongus virescens nudiusculus; antennis pedibusque rufis hirsutis. *Fallén* Monogr. Cimic. Suec. pag. 60. Nr. 8.

Rhopalus miriformis. Virescens, capitis apice producto; antennis crassis, scabris, pilosis, rufis, apice obscuriore. *Schill.* i. d. Beitr. I. Heft. pag. 54. Nr. 6. Tab. VI. Fig. 3. Die kurzflügelige Abänderung im Umrisse.

Abänderung *a*. Mit ganzen Ober- und Unterflügeln; der Kopf schwärzlichbraun, bräunlichgelb gerandet mit einer gleichfarbigen Mittellinie; das Rückenschild schwärzlichbraun, bräunlichgelb gerandet mit einer gleichfarbigen Mittellinie und vier gelblichen Flecken; das Schildchen gelblichbraun mit bräunlichgelber Mittellinie und Rande; die Oberflügel schwärzlichbraun mit breitem, bräunlichgelben Aussenrande und gelblichen Nerven; die Fühler und Füsse bräunlichgelb; der Hinterleib aber röthlich mit drei schwarzen Längsstreifen. Ein Männchen. Siehe Tab. XIII. Fig. 46.

Abänderung *b*. Wie vorige, aber statt der bräunlichgelben Farbe grünlichgelb; Fühler und Füsse röthlich. Männchen.

Abänderung *c*. Wie Abänderung *a*, aber das Rückenschild mit drei vollkommenen Längsstreifen und dunkelbraunen Nerven der Oberflügel. Der Hinterleib und die Füsse sind bei manchen Exemplaren röthlich, bei manchen bleichgelb. Männchen.

Abänderung *d*. Wie Abänderung *b*, aber nur mit kurzen Ansätzen von Oberflügeln und die Unterflügel mangeln gänzlich. Männchen.

Abänderung *e*. Der Kopf grün, am Grunde röthlich oder nur mit zwei verloschenen, röthlichen Flecken; das Schildchen grün; die kurzen Oberflügel grün mit röthlichen oder rothen Nerven, die Halbflügel so wie die Unterflügel fehlen ganz; der Hinterleib grün, oben in der Mitte röthlich mit einem schwarzen Längsstreifen; Fühler

und Füsse röthlich. Ein Weibchen. Siehe Tab. XIII. Fig. 47.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Im Monat August schon ausgewachsen auf Wiesen im Grase versteckt. In hiesiger (Nürnberger) Gegend nicht gemein.

Der Kopf am Grunde so breit als oben das Rükkenschild, vorne schnauzenförmig verlängert, fast dreilappig, punktirt, an der Spitze und vor den Augen mit steifen Härchen besetzt.

Die Fühler von etwas erhöhten Punkten rauh und mit steifen, kurzen, borstenartigen Haaren besetzt.

Die Augen ziemlich stark auswärts stehend, schwarzbraun.

Die Nebenaugen, unfern den Augen stehend, ziemlich gross, schwarzbraun oder röthlichgelb, glänzend.

Die Saugerscheide gelblichbraun oder grünlich, zuweilen auch röthlich.

Das Rückenschild fast viereckig, vorne etwas schmäler als hinten, die Seiten gerade, die Unterecken etwas abgerundet, punktirt, vor dem Vorderende eine eingedrückte Querlinie, an den Rändern mit steifen, kurzen Haaren besetzt.

Das Schildchen dreieckig, punktirt.

Die Oberflügel bedecken den Hinterleib ganz. Die Halbdecken und Anhängsel sind punktirt, die Nerven erhöht und sehr sichtbar. Die Halbflügel schwärzlichbraun, heller oder dunkler.

Der Hinterleib ist verschieden gefärbt, wie bei den Abänderungen angegeben ist.

Die Füsse sind von erhöhten schwarzen Punkten rauh und mit steifen, borstenartigen, kurzen Haaren besetzt.

Tab. XIV. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung
OPHTHALMICUS.
Grofskopfwanze.

Ophthalmicus, *Schilling* i. d. Beitr. zur Entom. Schles.
Cimex, *Linn.*
Acanthia, *Fabr.* Entom. Syst. *Wolff.*
Salda, *Fabr.* Syst. Rhing.
Lygaeus, *Fall.* Monogr. Cim. Suec.

Die Fühler nahe beisammen stehend, unten am Kopfe vor den Augen unfern der Spitze des Kopfes auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1), und so lang als Kopf, Rückenschild und die Hälfte des Schildchens, viergliederig, äusserst fein behaart; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz und dick, das zweite (Fig. D. 3.) etwas stark, länger als die übrigen, das dritte (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das vorhergehende, kaum merklich am Ende dicker, das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) so lang als das vierte, aber etwas dicker und fast cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) fast bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig, das erste Glied fast so lang als der Kopf, das zweite kürzer und dicker, das dritte und vierte etwas länger, aber dünner.

Die Augen sehr gross, über das Rückenschild weit hinaus ragend.

Die Nebenaugen nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel. Die Halbdecken ohne fühlbare Nerven, stark punktirt, unten abgerundet; die Halbflügel kurz, mit mehreren undeutlichen, öfters gebogenen Längsadern (fehlen öfters ganz), und bedecken den Hinterleib niemals ganz.

Die Füsse sind stark, alle gleich gebildet.

Die Körperform ist länglichviereckig, der Kopf ist gross und breit, und endiget sich vorn in eine etwas stumpfe Spitze. Die Halbflügel sind kurz und fehlen bei einigen ganz, so wie auch die Unterflügel.

Die Wanzen dieser Gattung laufen sehr schnell, und halten sich an sandigen Orten unter niedern strauchartigen Pflanzen auf.

Tab. XIV. Fig. 48.

Ophthalmicus grylloides.

Gesäumte Grofskopfwanze.

Schwarz, glänzend, punktirt; Rückenschild und die Halbdecken gelblichweifs gerandet, die Füsse bleichgelb.

Länge fast $2^1/_4$ Linien.
Breite $^3/_4$ Linie.

Ophthalmicus grylloides. Ater, impresso punctatus; thoracis hemilytrique marginibus albidis; pedibus pallidis; clavus

nullus. *Schilling* in d. Beitr. etc. I. Heft, pag. 62. Nr. 1. Tab. VIII. Fig. 7. im Umrisse.

Salda grylloides, nigra thoracis elytrorumque marginibus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 115. Nr. 7.

Acanthia grylloides. *Fabr.* Entom. Syst. IV. p. 69. Nr. 6.

Lygaeus grylloides. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 63. Nr. 1.

Cimex grylloides. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 717. Nr. 13. *Linn.* Faun. Suec. 910.

Vaterland. Deutschland und Schweden an sandigen Orten unter Gras und niedern Gebüschen, in manchen Gegenden gemein, in hiesiger Gegend aber nicht häufig.

Der Kopf breit, vorne in eine spitzige, kurze Schnauze sich endigend, schwarz, glänzend, oben fein punktirt, unten unter der Spitze befindet sich ein röthlichgelber Fleck.

Die Fühler so lang als der Kopf, das Rückenschild und die Hälfte des Schildchens zusammen, äusserst fein behaart, schwarz, oder auch zuweilen ist das letzte und vorletzte Glied braungelb.

Die Augen gross, über das Rückenschildw ei hinausstehend, schwarz oder schwarzbraun, mit bräunlichgelbem Rande.

Die Nebenaugen sehr nahe an den Augen stehend, klein, schwarz.

Die Saugerscheide schwarzbraun oder gelblichbraun.

Das Rückenschild fast viereckig, breiter als lang, die Seiten gerade, vorne kaum merklich etwas schmäler als hinten, durch die Mitte läuft ein kaum bemerkbarer Kiel, und vor dem Ende befindet sich eine in der Mitte unterbrochene, erhöhte, glänzende Schwiele; oben schwarz, glän-

zend, tief punktirt, um und um gelblichweiss gerandet; unten schwarz, matt glänzend, tief punktirt, mit gelblichweissem Vorderrande.

Das Schildchen ist länglich dreieckig, unten in eine starke Spitze sich endigend, etwas gewölbt, mit einem wenig bemerkbaren Kiel durch die Mitte, stark punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken etwas gewölbt, unten gerundet, stark punktirt, schwarzglänzend, alle Ränder gelblichweiss. Die kurzen Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, fein punktirt, und an der Einlenkung eines jeden Fusses befindet sich ein weisses Fleckchen.

Die Füsse sind bleichgelb.

Tab. XIV. Fig. 49 und 50.

Ophthalmicus ater.

Schwarze Grofskopfwanze.

Schwarz, glänzend, punktirt; auf dem Rückenschild eine weifslichgelbe Mittellinie; alle Knie, Schienen und Tarsen weifslichgelb.

Länge 1 ½ Linie.
Breite ½ Linie.

Ophthalmicus ater. Aterrimus nitens; thoracis linea longitudinali media albida; tibiae pallidae. *Schilling* i. d. Beitr. I. Heft, pag. 62. Nr. 2.

Salda atra, atra nitida thoracis linea dorsali alba. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 114. Nr. 4.
Acanthia atra. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 68. Nr. 4.
Wolffs Wanz. II. p. 40. Nr. 40. Tab. 5. Fig 40.

Abänder. *a.* Der gelblichweisse Mittelstreifen auf dem Rückenschild ist fast gänzlich verloschen, und die zwei letztern Fühlerglieder sind gelblichbraun.

Abänder. *b.* Die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares sind bleichgelb.

Vaterland. In Schweden nach *Fallén* sehr selten, in Deutschland aber in manchen Gegenden, wie z. B. in hiesiger, an sandigen Anhöhen und andern sandigen Orten, welche an der Mittagsseite liegen, unter niedern Pflanzen sehr gemein.

Der Kopf wie bei voriger Art, aber ganz schwarz.

Die Fühler,

Augen und

Nebenaugen ebenfalls wie bei vorbeschriebener Art.

Die Saugerscheide ist schwarzbraun.

Das Rückenschild viereckig, breiter als lang, die Seiten gerade, vorne kaum bemerkbar etwas schmäler als hinten, oben vor dem Oberende mit einer erhöhten, glänzenden Querwulst; tief punktirt, glänzend und durch die Mitte läuft eine weisslichgelbe Linie; unten schwarz, mit weisslichgelbem Vorderrande.

Das Schildchen ist wie bei voriger Art gebildet und gefärbt, aber die Spitze ist weniger lang.

Oberflügel. Die Halbdecken sind weniger als bei O. grylloides gewölbt, unten gerundet, an der Innenseite am Schildchen herab mit zwei aus nahe an einander stehenden tiefen Punkten bestehenden Linien, übrigens

nicht sehr tief, unregelmässig punktirt, schwarz, glänzend. Die kurzen Halbflügel sind schwarzbraun.

Der Hinterleib ist oben und unten fein punktirt, schwarz und an der Einlenkung eines jeden Fusses befindet sich ein weisses, glänzendes Fleckchen.

Die Füsse sind bleichgelb und nur die Schenkel sind bis auf die Knie schwarz oder schwarzbraun und glänzend.

Die Larve ist schwarzglänzend, sehr fein punktirt, die Ränder des Hinterleibes und eine Mittellinie, welche vom Anfang des Rückenschildes bis zum After herabläuft, nebst allen Füssen gelb. Bei jüngern Larven ist der Hinterleib braunroth und die gelbe Mittellinie mangelt noch.

Tab. XV. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung

ARMA.

Buschwanze.

Cimex, *Linn.*, *Fabr.*, *Wolff etc.*
Pentatoma, *Latr.*

Die Fühler unten am Kopfe vor den Augen einwärts auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.), dünn, gleich dick, fünfgliederig, fast länger als die ganze Hälfte des Körpers; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) sehr klein, über den Rand des Kopfes nicht vorragend, das zweite (Fig. D. 3.) lang, länger als die folgenden, das dritte (Fig. D. 4.) etwas kürzer, das vierte (Fig. D. 5.) wieder, aber kaum merklich, kürzer, das fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.) kürzer, aber etwas dicker, als die drei vorhergehenden, und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) viergliederig, bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend; das erste Glied kaum so lang als der Kopf, dick, das zweite länger, zusammengedrückt, das dritte kürzer als das erste, und das vierte kürzer und in eine stumpfe Spitze sich endigend.

Der Kopf ist in das Rückenschild eingesenkt, vorgestreckt, vorne auf beiden Seiten einen grossen und in der Mitte einen kleinen Lappen bildend.

Die Nebenaugen etwas unter den Augen nahe am Unterrande stehend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer einzigen, nur etwas geschwungenen Längsnerve, welche nicht sehr weit vom Aussenrande steht. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit mehreren Längsadern, wovon einige unten gegabelt sind und sämmtlich vom Oberrande aus einer Querader entspringen.

Die Schenkel und Schienen des ersten Fusspaares sind bei mehreren Arten mit Zähnen besetzt.

Die Körperform ist eiförmig, breit, mehr oder weniger gestreckt. Die Seiten des Rückenschildes laufen gewöhnlich in mehr oder minder scharfen Spitzen aus; das Schildchen ist in eine ziemlich lange, abgerundete Spitze verlängert, und reicht fast immer über das Innenende der Halbdecken hinaus.

Der Aufenthalt der Wanzen dieser Gattung sind Gebüsche oder andere hochwachsende Pflanzen.

Tab. XV. Fig. 51.

Arma bidens.

Zweizähnige Buschwanze.

Gelblich braungrau; das Rückenschild auf beiden Seiten in eine scharfe Spitze sich endigend; die Spitze des Schildchens heller; die Schenkel und Schie-

nen der Vorderfüsse mit einem Zahn bewaffnet, und nebst den übrigen Füssen und den Fühlern braunroth.

Länge 5 $1/4$ Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex bidens, thorace acute spinoso griseus antennis rufis.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 155. Nr. 2.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 32. Nr. 54.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 718. Nr. 23.
— Fn. Suec. 921.
De Geer Insect. III. Tab. 13. Fig. 9.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 43. Nr. 1.
Rossi Fn. etc. II. pag. 230. Nr. 1279.
Wolffs Wanz. I. pag. 7. Nr. 7. Tab. 1. Fig. 7.
Panz. Fn. Germ. Fasc. 26. Tab. 22.

Vaterland. In beinahe allen Ländern Europas findet sich diese Wanze vor. Zu ihrem Aufenthalt wählt sie sich Hecken und Gebüsche, und nur selten findet man sie im Grase oder auf niedern Pflanzen. In hiesiger Gegend ist sie in manchen Jahren im Herbste nicht selten.

Der Kopf ist ziemlich tief in das Rückenschild eingesenkt, vorgestreckt, vorne abgestumpft, fast durch zwei Einschnitte dreilappig; oben durch eingedrückte Punkte und Quereindrücke rauh, gelblichbraungrau, erzfarbig schillernd; unten gelbbräunlich, schwarz punktirt.

Die Fühler halb so lang als der Körper, sehr fein behaart, braunroth.

Die Augen nicht vorstehend, braunschwarz mit gelbem Rande.

Die Nebenaugen kaum sichtbar, braungelb.

Die Saugerscheide gelbbräunlich.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, die vordern Nebenseiten röthlichgelb, sägezähnig, in eine scharfe

Spitze beiderseits auslaufend, und etwas unter der Spitze mit einer Kerbe versehen, oben röthlich oder gelblichbraungrau mit vielen eingedrückten, dunklen Punkten übersät, die Spitzen sind schwarz und in der Mitte etwas vorwärts befinden sich 4 bis 6 röthlichgelbe, kleine Erhöhungen, unten wie oben gefärbt, und mit einigen gelbrothen, glänzenden Flecken bezeichnet.

Das Schildchen ist fast dreieckig, oben breit, die Seiten aus- dann einwärts gebogen und sich in eine ziemlich lange, unten abgerundete Spitze endigend; röthlich oder gelblichbraungrau, dicht mit eingedrückten, schwarzen Punkten, welche öfters Narben bilden, besetzt. Oben an jeder Ecke befindet sich ein röthlichgelber, etwas erhöhter Punkt, und die Spitze ist gewöhnlich gelblichweiss.

Oberflügel. Die Halbdecken sind röthlich oder gelblich braungrau, mit vielen eingedrückten, schwarzen Punkten bestreut, wovon manche so nahe an einander stehen, dass sie dunkle Flecken bilden; die Halbflügel bedecken kaum den After und sind heller oder dunkler braun, erzfarbig schillernd.

Der Hinterleib oben schwarz, punktirt, wenig metallisch glänzend, der breite, punktirte Rand und der letzte Einschnitt aber grünlich, sehr stark metallisch glänzend; unten bräunlichgelb, schwärzlich punktirt.

Die Füsse sind braunroth oder auch gelblichbraun, schwarz punktirt und mit feinen Härchen besetzt; die Schenkel und die Schienen des ersten Fusspaares sind vor ihrem Ende nach innen mit einem Zahn bewaffnet.

Tab. XV. Fig. 52.

Arma Custos.

Gelbröthliche Buschwanze.

Gelbröthlich, dicht mit eingedrückten, schwarzen Punkten besät; das Rückenschild auf beiden Seiten in dicke Spitzen sich endigend; die Fühler röthlich, das dritte und vierte Glied vor dem Ende mit einem schwarzen Ring.

Länge 5³/₄ Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex Custos, thorace obtuse spinoso griseus antennis flavis: annulis duobus nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 7. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 94. Nr. 58.

Vaterland. In verschiedenen Gegenden Deutschlands auf Gebüschen und Hecken, aber nirgends häufig.

Der Kopf in das Rückenschild eingesenkt, vorgestreckt, vorne abgestumpft, dreilappig, oben gelbröthlich, mit eingedrückten, schwarzen Punkten besetzt.

Die Fühler halb so lang als der Körper, fein arm behaart, röthlich, das dritte Glied vor dem Ende mit einem breiten, schwarzen Ring, und das vierte mit einem dergleichen, welcher aber unten nicht zusammenhängt.

Die Augen kaum vorstehend, braungelb, in der Mitte dunkler.

Die Nebenaugen kaum sichtbar, röthlichgelb.

Die Saugerscheide bleichgelb.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, die Seiten von vorne herab sehr wenig sägezähnig, vom Vor-

dergrunde aus beiderseits etwas schief und dann fast gerade auswärts laufend und so eine Spitze bildend; vor dem Vordergrunde befinden sich nebeneinander zwei etwas erhöhte Schwielen; oben röthlichgelb, dicht schwarz narbenartig punktirt; an den Aussenrändern und Spitzen stehen die Punkte sehr nahe, daher auch mit blossem Auge diese Theile fast schwarz aussehen; unten bleichgelblich, punktirt, auf beiden Seiten mit zwei schwarzen Punkten bezeichnet.

Das Schildchen oben breit, die Seiten geschwungen und in eine ziemlich lange, unten abgerundete Spitze sich endigend, das untere Ende hat in der Mitte einen erhöhten Kiel, und oben am Grunde befindet sich an jeder Ecke ein schwarzer Punkt; röthlichgelb, mit vielen schwarzen, eingedrückten Punkten besetzt.

Oberflügel. Die Halbdecken röthlichgelb, ziemlich tief schwarz punktirt; die Halbflügel reichen ziemlich weit über den Hinterleib hinaus und sind röthlichbraun.

Der Hinterleib ist oben schwarz, violettblau schillernd, die Ränder hellröthlichgelb, jeder Einschnitt aber ist am Grunde und Ende schwarz; unten bleichgelb und auf jedem Einschnitte stehen vier schwarze Punkte.

Die Füsse sind bleichröthlichgelb, schwarz punktirt, sehr sparsam mit feinen Härchen besetzt.

Tab. XV. Fig. 53.

A r m a l u r i d a.

Trübgelbe Buschwanze.

Trüb grünlichgelb; das Rückenschild beiderseits in kaum merklich aufwärts gebogene, stumpfe Spitzen ausgehend; das zweite, dritte und vierte Fühlerglied am Ende weifslich oder röthlichgelb; der Rand des Hinterleibes abwechselnd röthlich und schwarz gefleckt.

Länge 5 3/4 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex luridus, thorace obtuse spinoso subvirescente, elytris griseis: macula fusca, clypeo emarginato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 6.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 94. Nr. 57.
Wolffs Wanz. IV. pag. 130. Nr. 130. Tab. 13. Fig. 130.
Panz. Fn. Germ. Fasc. 92. Tab. 9.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 46. Nr. 8.

Vaterland. Schweden, England und Deutschland auf verschiedenen Gesträuchen, wie es scheint aber allenthalben nicht häufig.

Der Kopf ziemlich tief in das Rückenschild eingesenkt, vorgestreckt, fast nur zweilappig, da der dritte oder mittlere Lappen kleiner ist und tiefer sitzt; oben trüb, grünlichgelb, grün erzfarben schillernd, von tiefen, eingedrückten dunklen Punkten rauh; unten bräunlichgelb.

Die Fühler so lang als die Hälfte des ganzen Körpers, mit sehr kurzen, schwärzlichen, mikroscopischen Haa-

ren besetzt, schwarz oder schwarzbraun, am Ende des zweiten oder dritten Gliedes ein schmaler und am Ende des vierten ein breiter weisslich- oder röthlichgelber Ring.

Die Augen nicht sehr vorstehend, gelbbraun, in der Mitte dunkel.

Die Nebenaugen mit unbewaffnetem Auge nicht sichtbar, klein, braungelb.

Die Saugerscheide bräunlichgelb.

Das Rückenschild vorne enger als hinten, die Seiten nach vorne mit stumpfen, röthlichgelben Sägezähnen besetzt und auswärts beiderseits in runde, wenig spitzige Spitzen auslaufend, deren oberer Rand kaum merklich etwas auswärts gebogen ist. Oben trüb grünlichgelb mit vielen eingedrückten, narbenartigen Punkten; vorne an den Seiten und Ecken ist die Farbe dunkler mit etwas grünlichem Schiller.

Das Schildchen dreieckig, oben am Grunde sehr breit und dann allmählig in eine schmale, ziemlich lange, unten runde Spitze sich endigend; trüb, grünlichgelb, mit vielen narbenartigen Punkten besetzt. Durch die Mitte läuft ein etwas erhabener Kiel und oben am Grunde befindet sich an jeder Ecke ein schwarzer Punkt.

Oberflügel. Die Halbdecken sind trüb grünlichgelb und ebenfalls mit vielen eingedrückten, dunklen Punkten besetzt, welche zuweilen an manchen Stellen so nahe aneinander gereihet sind, dass sie dunkle Flecken bilden; die Halbflügel reichen ziemlich weit über den Hinterleib hinaus und sind hell- oder dunkelbraun, oder braungelb mit etwas Erzglanze.

Der Hinterleib ist oben schön blau mit violettem Schiller, die Ränder aber sind gelblichroth und jeder Einschnitt ist oben und unten breit schwarz, daher abwech-

selnd röthlichgelb und schwarz gefleckt; unten bleich bräunlichgelb und auf jedem Einschnitt steht auf jeder Seite ein schwarzer Punkt, auf dem vorletzten aber noch ausserdem in der Mitte ein schwarzer Fleck.

Die Füsse sind bleich bräunlichgelb und schwarz oder dunkelbraun punktirt. Die Schenkel sind nur sehr wenig, die Schienen aber stärker fein behaart. Die Schienen der Vorderfüsse sind vorne, nicht sehr weit vom Ende, innen mit einem auswärts stehenden Zahn bewaffnet.

Tab. XVI. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung
JALLA.
Strauchwanze.

Cimex, *Linn. Fabr. Fallén. Panzer.*

Die Fühler einwärts vor den Augen unten am Kopfe auf einen Höcker eingefügt (Fig. A. 1.), fünfgliederig, alle Glieder fast gleich dick, stark, kaum länger als Kopf und Rückenschild zusammen; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) sehr klein, nicht länger als dick und den Kopfrand nicht erreichend, das zweite (Fig. D. 3.), länger als alle folgenden und so dick als das dritte (Fig. D. 4.), welches kürzer als das folgende vierte (Fig. D. 5.) ist, dieses ist etwas dicker als die vorhergehenden und so lang als das fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.), welches so dick als das vierte und cylinderförmig ist.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) bis etwas Weniges über die Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig, das Glied kaum so lang als der Kopf breit, das zweite länger, oben schmal, am Ende breit, das dritte kaum länger als das erste und fast eben so breit, das vierte kurz, sich in eine Spitze endigend.

Der Kopf ist in das Rückenschild eingesenkt, gleichbreit, wenig vorgestreckt, vorne kaum bemerkbar dreilappig.

Die Nebenaugen sehr klein, wenig von den Augen abwärts stehend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei Längsnerven, eine unfern des Aussenrandes von oben sanft einwärts, dann wieder auswärts geschwungen, eine unweit des Innenrandes gerade bis zum Rand herablaufend, dann auswärts gebogen. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit vielen oben am Grunde aus einer Querader entspringenden Längsadern, wovon einige an ihren Enden gegabelt sind.

Die Schenkel und Schienen der Vorderfüsse sind mit einem Zahn besetzt.

Die Körperform ist fast eiförmig. Die Seiten des Rückenschildes und die Ecken desselben sind stumpf; die Seiten der Oberflügel, welche den Hinterleib ganz bedekken, sind fast gerade.

Die Arten dieser Gattung leben auf niedern Gesträuchen. Ihre Bewegungen sind nicht behende.

Tab. XVI. Fig. 54 und 55.

Jalla dumosa.

Hecken-Strauchwanze.

Röthlichbraun (♂) oder bräunlichgelb (♀); der Saum des Rückenschildes, zwei Punkte auf dem Schildchen, ein Längsstrich durch die Mitte des Kopfes,

des Rückenschildes und des Schildchens, so wie alle Schienen in der Mitte roth (♂) oder bleichgelb (♀).

Länge des Männchens 5 ½ Linien.
Breite 3 Linien.
Länge des Weibchens 6 ¼ Linien.
Breite 3 ½ Linien.

Cimex dumosus. C. obscurus linea dorsali punctis duobus scutelli, annuloque tibiarum rufo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 168. Nr. 71. Ein Männchen.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 721. Nr. 46.
Linn. Faun. Suec. 929.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 10. Ein Weibchen.
Panz. Fn. Germ. Fasc. 33. Tab. 18. Ein Männchen.

Vaterland. Schweden und Deutschland, auf verschiedenen Gesträuchen, aber überall selten.

Der Kopf oben und unten schwarz punktirt, aber zuweilen etwas erzfarben glänzend; oben durch die Mitte eine etwas erhöhte rothe (♂) oder bleichgelbe (♀) Längslinie.

Die Fühler schwarz, äusserst fein behaart.

Die Augen nicht sehr auswärts stehend, den Rand des Rückenschildes kaum erreichend, rothbraun (♂) oder schwarz (♀).

Die Nebenaugen äusserst klein, schwarz.

Die Saugerscheide schwarz.

Das Rückenschild oben hell röthlichbraun (♂) oder hell bräunlichgelb (♀); am Grunde schwarz, mit vielen unregelmässig stehenden, tiefen Hohlpunkten besetzt; an den Seiten roth (♂) oder bleichgelb (♀) gesäumt, und durch die Mitte läuft ein gleichfarbiger Längsstrich. Unten schwarz, punktirt, wenig glänzend.

Das Schildchen wie das Rückenschild gefärbt, tief punktirt, in der Mitte schwarz; oben am Grunde mit zwei rothen (♂) oder bleichgelben (♀) Punkten und einer gleichfarbigen Mittellinie.

Oberflügel. Die Halbdecken und Anhängsel wie das Rückenschild gefärbt, unregelmässig tief schwarz punktirt, mit einem rothen (♂) oder bleichgelben (♀) schmalen Saum.

Der Hinterleib oben schwarz, etwas erzfarbig glänzend, am Rande auf jedem Einschnitt ein rother (♂) oder bleichgelber (♀) Flecken; unten schwarz, punktirt, nicht sehr glänzend.

Die Füsse schwarz, fein behaart; die Schenkel und Schienen des ersten Fusspaares mit einem vorwärts gerichteten Zahn versehen; alle Schienen in der Mitte roth (♂) oder bleichgelb (♀).

Tab. XVII. Fig. A. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung RHYNARIUS. Nasenwanze.

Cimex, *Linn. De Geer.*
Lygaeus, Salda et Acanthia, *Fabr.*
Acanthia, *Wolff.*
Lygaeus, *Fallén.*

Die Fühler vor den Augen, unter dem Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), so lang als die Hälfte des ganzen Körpers, viergliederig (Fig. D.); das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) nicht lang, doch das Ende des Kopfes fast erreichend, etwas dicker als die übrigen Glieder, das zweite (Fig. D. 3.) länger als alle folgenden, das dritte (Fig. D. 4.) etwas länger als das Grundglied, das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) etwas länger als das vorhergehende, cylinderförmig. Das zweite, dritte und vierte Glied sind gleich dick.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied dick, etwas kürzer als das darauf folgende zweite dünnere, das dritte und vierte dünn, das dritte am kürzesten.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) ganz nahe an den Augen stehend, klein, punktförmig

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei am Grunde beginnenden, fast gerade herab laufenden Nerven, eine nahe an der Innenseite und eine beinahe durch die Mitte sich herabziehend. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit einer einzigen gebogenen Ader am Aussenrande.

Alle Füsse sind gleich dick.

Die Körperform ist eiförmig, mehr oder minder gestreckt, das Rückenschild vorne verengt, hinten an beiden Ecken stumpf, fast gelappt. Der Kopf ist nasenförmig vorgestreckt.

Die Arten dieser Gattung leben allenthalben auf Gesträuchen, im Grase etc. und überwintern als ausgebildetes Insekt unter Moos, Baumrinden etc.

Tab. XVII. Fig. 56.

Rhynarius sylvestris.

Wald-Nasenwanze.

Schwarz, glänzend; die Halbdecken vom Grunde bis zur Mitte bleich bräunlich, am Ende braunroth, ein runder Flecken in der Mitte und ein fast viereckiger dergleichen neben diesem am Aussenrande und die Spitzen schwarz. Die Halbflügel am Grunde und an der Spitze schwarzbraun. Die Füsse gelb. Die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares vor dem Ende mit einem schwarzen Ring.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $\frac{2}{3}$ Linie.

Salda sylvestris. S. atra elytris albis: arcu apicis nigro. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 116. Nr. 17.

Acanthia sylvestris. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 76. Nr. 37. *Wolffs* Wanzen III. pag. 90. Tab. 9. Fig. 54.

Lygaeus nemorum. Var. *α.* Elytris pallidis, puncto medio et apice nigris, antennis basi pedibusque lutescentibus. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 72.

Abänderung *b.* Alle Schenkel gelb.

Abänderung *c.* Der schwarze Randflecken auf den Halbdecken ist fast ganz verloschen.

Vaterland. Allenthalben in ganz Europa in Wäldern auf Gebüschen, auf Wiesen im Grase etc. gemein.

Der Kopf oben und unten schwarz, glänzend.

Die Fühler schwarzbraun, das zweite Glied aber mit Ausnahme der Spitze röthlich oder bräunlichgelb.

Die Augen schwarz, wenig glänzend.

Die Nebenaugen sehr klein, punktförmig, braunroth, glänzend.

Das Rückenschild schwarz glänzend, fast durch die Mitte ein Quer-Eindruck. Die Brust schwarz mit wenigem Glanze.

Das Schildchen dreieckig, vorne erhöht, hinten vor der Spitze niedergedrückt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken vom Grunde bis zur Mitte bleichbräunlich, dann braunroth; unter der Mitte steht ein etwas dem Innenrande näher stehender, runder, und diesem gegenüber am Aussenrande ein fast viereckiger, schwarzer Flecken, auch sind die Spitzen ziemlich breit, schwarz. Die Anhängsel sind bleichröthlich oder braunroth mit schwarzer Spitze. Die Halbflügel bräunlich-

weiss, am Grund und an der Spitze breit, in der Mitte schmal, schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, mit nicht vielem Glanze.

Die Füsse bleicher oder dunkler röthlichgelb; die Schenkel des zweiten Fusspaares vor dem Ende mit einem schmalen, und die des dritten oder hintersten Fusspaares mit einem breiten schwarzen Ring.

Tab. XVII. Fig. 57.

Rhynarius pratensis.

Wiesen-Nasenwanze.

Schwarz, glänzend; die Halbdecken heller oder dunkler braunroth, in der Mitte am Innenrande ein schwarzer Flecken; die Spitzen selbst schwarz; die Halbflügel bräunlichweifs mit schwarzbrauner Spitze. Alle Füsse gelb.

Länge 2 Linien.
Breite beinahe 1 Linie.

Salda pratensis. S. atra elytris flavescentibus apice obscurioribus, alis albis: maculis apicis fusca. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 116. Nr. 16.

Acanthia pratensis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 76. Nr. 36.

Lygaeus nemorum. Var. ε. Elytris pallidis apice fuscis; pedibus lutescentibus. *Fallen* Monogr. Cimic. Suec. pag. 72.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Auf Gebüschen und verschiedenen hochwachsenden Pflanzen auf Wiesen und an Hecken nicht gar selten.

Der Kopf,

die Fühler,

die Nebenaugen und

die Saugerscheide ganz wie bei vorbeschriebener Art.

Das Rückenschild wie bei R. sylvestris gestaltet und gefärbt, aber am Grunde sehr fein quer nadelrissig.

Oberflügel. Die Halbdecken heller oder dunkler braunroth, mit einem schwarzen Flecken in der Mitte am Innenende, und schwarzer Spitze; die Anhängsel braunroth mit abwärts schwarzer Spitze. Die Halbflügel sind bräunlichweiss, an der Spitze aber breit schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, wenig glänzend.

Die Füsse durchaus heller oder dunkler röthlichgelb.

Bemerkung. Ist der vorbeschriebenen Art (R. sylvestris) zwar sehr nahe verwandt, aber immer etwas grösser und das Rückenschild nicht so lang gezogen, auch kommt sie viel sparsamer und später zum Vorschein.

Tab. XVII. Fig. 58.

Rhynarius austriacus.

Oesterreichische Nasenwanze.

Schwarz, glänzend; die Unterecken des Rückenschildes und die Halbdecken röthlichbraun, durch die

Mitte der letztern eine den Innenrand nicht erreichende, breite, schwarze Querbinde, und schwarze Spitzen; die Halbflügel schwarz, mit 2 oder 3 weissen, verschieden gestalteten Flecken. Die Füsse gelb; die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares mit einem schwarzen Ringe.

Länge 1 ⅓ Linien.

Breite nicht ganz ⅔ Linie.

Lygaeus austriacus. L. ater, elytris basi, alis punctis tribus albidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 239. Nr. 181.

Lygaeus nemorum. Var. δ. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 72.?

Abänderung *b.* Alle Schenkel gelb, ohne schwarzen Endring.

Vaterland. Oesterreich. Ich fand sie in hiesiger (Nürnberger) Gegend auf Hecken, aber nur erst in wenigen Exemplaren.

Der Kopf oben und unten schwarz, glänzend.

Die Fühler schwarzbraun, das erste oder Grundglied ganz und das zweite, bis auf die Spitze, röthlichgelb.

Die Augen schwarz, mit wenigem Glanze.

Die Nebenaugen sehr klein, bräunlich, sehr stark glänzend.

Die Saugerscheide schwarz.

Das Rückenschild schwarz, glänzend, die untern Seitenecken röthlichbraun.

Das Schildchen schwarz, dreieckig, am Grunde so breit als lang, vorne erhöht, hinten niedergedrückt.

Oberflügel. Die Halbdecken röthlichbraun; durch die Mitte läuft eine den Innenrand nicht erreichende, schwarze Binde, auch sind die Spitzen breit schwarz.

Die Anhängsel braunroth mit schwarzer Endspitze. Die Die Halbflügel sind schwarz, mit weissen, eckigen Zeichnungen, welche zwei oder auch drei Flecken bilden.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, mit schwachem Glanze.

Die Füsse röthlichgelb; die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares vor dem Ende mit einem schwarzen Ring.

Bemerkung. Diese Art ist immer kleiner und verhältnissmässig schmäler als die zwei vorbeschriebenen Arten.

Tab. XVII. Fig. 59.

Rhynarius obscurus.

Dunkelfarbige Nasenwanze.

Eiförmig, kurz; schwarz glänzend; die Halbdekken schwarzbraun, die Halbflügel hellbraun; die Fühler, die Schienen und Spitzen der Schenkel des ersten Fufspaares bleichgelb.

Länge 1 Linie.
Breite ⅓ Linie.

Vaterland. Diese ausgezeichnete Art entdeckte ich in hiesiger Gegend unter Ginster (Spartium scorparium *Linn.*) an sonnigen Anhöhen im Monat August, sie ist aber nicht gemein.

Der Kopf oben und unten glänzend schwarz.

Die Fühler bleichgelb.

Die Augen schwarz, nicht sehr glänzend.

Die Nebenaugen äusserst klein, schwarz und glänzend.

Die Saugerscheide schwarz.

Das Rückenschild breiter als lang, vorne sehr verengt, nur so breit als der Kopf; die Seitenecken sehr abgerundet; vorne mit einem Quer-Eindruck; schwarz, glänzend.

Das Schildchen dreieckig, die Seitenränder abwärts gebogen, schwarz glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarzbraun mit dunklerer Spitze; die Halbflügel hellbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz mit wenig Glanze.

Die Füsse schwarz, mit Ausnahme der Spitzen der Schenkel und der Schienen des ersten Fusspaares, welche bleichgelb sind.

Tab. XVII. Fig. 60.

Rhynarius minutus.

Kleinste Nasenwanze.

Eiförmig, kurz; schwarz, glänzend; die Halbdekken bräunlichgelb, am Ende braun; die Halbflügel bräunlichweiss; Fühler und Füsse bleichgelb.

Länge $^4/_5$ Linie.

Breite $^1/_4$ Linie.

Lygaeus minutus, niger nitidus, elytris lividis apice fuscis: membrana alba immaculata, pedibus testaceis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 73. Nr. 22.

Cimex minutus. *Linn.* Fn. Suec. 941.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Ich fand sie in hiesiger Gegend auf Anhöhen im August und September an manchen Orten im Grase.

Der Kopf,

die Fühler,

die Augen,

die Nebenaugen und

die Saugerscheide ganz wie bei R. obscurus gefärbt und gestaltet, eben so auch

das Rückenschild, aber die Seitenecken sind mehr abwärts gezogen.

Das Schildchen ebenfalls wie bei vorbeschriebener Art.

Oberflügel. Die Halbdecken bräunlichgelb, am Ende braun; die Halbflügel bräunlichweiss, ungefleckt.

Der Hinterleib oben und unten schwarz.

Die Füsse bleichgelb.

Bemerkung. Dem R. obscurus sehr nahe verwandt, aber bestimmt verschieden.

Tab. XVIII. Fig. A. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung HALTICUS. Hüpfwanze.

Salda et Acanthia, *Fabr.*
Lygaeus, *Fallén.*
Cicada, *Linn.*

Die Fühler vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung unweit des Kopfrandes eingefügt, (Fig. A. B. 1.) viergliederig, dünn, fadenförmig, fast länger als der ganze Körper (Fig. D.). Das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz und dick, das zweite (Fig. D. 3.) sehr lang und dünn, das dritte (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das vorhergehende und dünner, das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) wieder etwas kürzer und noch dünner.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) viergliederig, fast bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend. Das erste Glied sehr kurz und dick, das zweite und dritte gleich lang, allmählig dünner werdend, das vierte kürzer, dünner, sich spitzig endigend.

Nebenaugen fehlen.

Die Augen gross, auswärts stehend.

Oberflügel. Die Halbdecken gewölbt, lederartig, genarbt, ohne Nerven; die Halbflügel kurz, mit einer

einzigen, am Grunde oben nach dem Aussenrande geschwungenen, kurzen Ader.

Die Schenkel der Hinterfüsse verdickt, die Schienen sehr lang, auswärts mit kurzen Stacheln besetzt, zum Hüpfen gebildet.

Die Körperform ist eirund, in der Mitte bauchig, der Kopf und die Augen verhältnissmässig gross.

Die Hüpfwanzen leben im Grase auf der Erde, doch findet man sie auch nicht selten auf Gebüschen. Sie hüpfen sehr behende.

Tab. XVIII. Fig. 61.

Halticus pallicornis.

Bleichgelbfühlerige Hüpfwanze.

Schwarz, glänzend; das erste und zweite Fühlerglied ganz und die Grundhälfte des dritten, nebst den Enden der Schenkel und allen Schienen bleichgelb; die hintern sehr verdickt.

Länge 1 Linie.

Breite fast $^2/_3$ Linie.

Lygaeus pallicornis, niger nitidus antennis tibiisque albis inpunctatis, femoribus posticis incrassatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 95. Nr. 80.

Abänderung *b*. Die Halbflügel und Unterflügel fehlen ganz.

Salda pallicornis, atra nitida elytris coriaceis abbreviatis immaculatis, antennis pedibusque pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 115. Nr. 6.

Acanthia pallicornis. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 69. Nr. 5.
Cicada aptera. *Linn.* Fn. Suec. 894.

Vaterland. Allenthalben in Europa auf der Erde im Grase. Die geflügelten Arten sind ziemlich selten.

Der Kopf ist fast so breit als das Vorderende des Rückenschildes; oben und unten schwarz, glänzend.

Die Fühler bleichgelb, das vorletzte Glied aber an der Endhälfte und das letzte ganz schwärzlich.

Die Augen auswärtsstehend, gross, schwarz.

Die Saugerscheide bleichgelb.

Das Rückenschild fast viereckig, breiter als lang, die Seiten fast gerade herablaufend, die Ober- und Unterecken zugespitzt; quer nadelrissig, schwarz, glänzend.

Das Schildchen klein, dreieckig, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken gewölbt, an den Seiten in der Mitte bauchig, lederartig, mit seichten Narben besät, schwarz, glänzend. Die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, glänzend.

Die Schenkel aller Füsse am Grunde breit schwarz, glänzend, am Ende aber und alle Schienen bleichgelb. Die Schenkel der Hinterfüsse sind sehr dick und die Schienen länger als die der übrigen. Das erste Tarsenglied gelb, die übrigen schwarz.

Tab. XVIII. Fig. E. F. G. H.

Kennzeichen der Gattung

ATTUS.

Flohwanze.

Lygaeus, *Fallén*.

Die Fühler etwas von den Augen entfernt, vorn nahe unter dem Kopfrande auf einer kleinen Beule eingefügt (Fig. E. F. 1.), so lang als zwei Drittheile des ganzen Körpers, viergliederig; (Fig. H.) das erste oder Grundglied (Fig. H. 2.) kurz und dicker als alle übrigen, das zweite (Fig. H. 3.) lang, so lang als das dritte (Fig. H. 4.), aber etwas dicker als dieses, das vierte oder Endglied (Fig. H. 5.) um ein Drittheil kürzer als die zwei vorhergehenden, aber dünner.

Die Saugerscheide (Fig. E. 6.) bis über die Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied länger als der Kopf, dick, am Grunde mit einem Anhängsel, das zweite dünner und kürzer, das dritte fast eben so lang aber dünner, das vierte oben sehr kurz, dünn und spitzig.

Die Nebenaugen fehlen.

Die Augen sind nicht sehr gross und reichen nur etwas über den Rand des Rückenschildes hinaus.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) mit einer einzigen, nahe am Aussenrande fast gerade sich herabziehenden Längsnerve. Die Halbflügel mit einer fast oben nahe am Innenrande entspringenden, abwärts, dann wieder aufwärts gebogenen Querader, welche das Eck des Aussenrandes oben wieder erreicht, bezeichnet.

Die Schenkel der Hinterfüsse sind verdickt, und die Schienen derselben länger als die übrigen, daher zum Hüpfen geschickt. Alle Schienen mit kurzen Stacheln besetzt.

Die Körperform ist vollkommen eiförmig.

Die Flohwanzen halten sich unter niedern Gesträuchen, an sonnigen Anhöhen, im Sande auf, und hüpfen sehr geschickt. Sie sind sehr weich.

Bemerkung. *Walkenaer* hat in seinem Tabl. des Aran. den Gattungsnamen Attus zwar schon einer Spinnengattung beigelegt; allein *Latreille* hat derselben Spinnen-Gattung den Namen Salticus gegeben, daher also der Name Attus hier angewendet werden konnte.

Tab. XVIII. Fig. 62.

Attus pulicarius.

Gelbschenkelige Flohwanze.

Schwarz, seidenartig glänzend, das zweite, dritte und vierte Fühlerglied gelb, das erste ganz und am

zweiten an der Grundhälfte oben ein schmaler Längsstrich schwarz; die Schenkel des hintersten Fusspaares verdickt und so wie die übrigen nebst allen Schienen gelb; letztere mit schwarzen Punkten.

Länge $^3/_4$ Linie.
Breite $^1/_3$ Linie.

Lygaeus pulicarius, niger nitidus, tibiis albis nigro-punctatis; femoribus posticis incrassatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 95. Nr. 81.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Häufig in hiesiger Gegend im Sande unter niedern Gesträuchen auf Anhöhen, welche auf der Mittagsseite liegen. Sie ist sehr schwer zu haschen, da sie nicht nur allein sehr schnell hüpft, sondern auch sehr weich ist und zwischen den Fingern leicht zerdrückt wird.

Der Kopf fast so breit, als vorne das Rückenschild, schwarz, glänzend.

Die Fühler gelb, das erste oder Grundglied aber ganz schwarz, und das zweite vom Grund an zur Hälfte oben mit einem schmalen, schwarzen Längsstrich bezeichnet.

Die Augen schwarz, wenig glänzend.

Die Saugerscheide schwarzbraun.

Das Rückenschild oben schwarz, fein punktirt, mit seidenartigem Glanze. Die Brust schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken fein punktirt, schwarz mit seidenartigem Glanze; die Halbflügel matt schwarz.

Die Schenkel aller Füsse gelb, die des hintersten Fusspaares verdickt; die Schienen gelb, schwarz punktirt, mit kurzen, schwarzen Stachelhaaren besetzt. Das erste und zweite Glied der Tarsen gelb, und das letzte oder Klauenglied schwarz.

Tab. XIX. Fig. A. B. C u. D.

Kennzeichen der Gattung

AELIA.

Rüsselwanze.

Aelia, *Fabr.* Syst. Rhyng. *Latr.* *Fallén.*
Cimex, *Linn.* *Fabr.* Ent. Syst. *De Geer.* *Geoffr.* *Panzer.* *Wolff.*

Die Fühler unten am Kopfe vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig *), so lang als das Rückenschild; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz, etwas kürzer als das dritte Glied (Fig. D. 4.), das zweite Glied (Fig. D. 3.) so lang als das vierte (Fig. D. 5.), welches aber etwas dicker ist; das fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.) so lang als das vorhergehende und eben so dick, cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 7.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied dick, nicht so lang als der Kopf, das zweite und dritte länger, beide gleich lang und stark, das vierte aber sehr kurz, in eine etwas stumpfe Spitze sich endigend.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) nahe an den Augen stehend, klein.

---

*) Nicht viergliederig, wie *Fabricius* (siehe dessen *Syst. Rhyng.* p. 188.) angiebt.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 8.) unten gerundet mit einer am Aussenrande fast gerade herablaufenden und in der Mitte mit einer dergleichen unten gegabelten Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. C. 9.) mit mehreren geraden, oder etwas geschwungenen, oder unten gegabelten Längsadern.

Alle Füsse gleich stark.

Die Körperform ist eiförmig, vorne und hinten zugespitzt.

Der Kopf ist mehr oder weniger vorne verlängert.

Die Rüsselwanzen halten sich auf niedern Gesträuchen und auch unter diesen im Sande auf.

Tab. XIX. Fig. 63.

Aelia acuminata.

Zugespitzte Rüsselwanze.

Der Kopf gestreckt, sehr wenig nach der Spitze abwärts geneigt, bleichgelblich, bräunlich ziemlich tief punktirt, mit einer hellen Mittellinie über den Kopf, Rückenschild und Schildchen, welche auf beiden Seiten breit dunkel eingefasst und dann wieder heller begrenzt ist. Die Halbdecken ohne Flekken; die unten gegabelte Längsnerve gewöhnlich heller.

Länge 5 Linien.
Breite 2½ Linien.

Aelia acuminata exalbida fusco striata antennis apice rufis.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 189. Nr. 6
Fallén Monogr. Cim. Suec pag. 51. Nr. 1.
Latr. Gen. Crust et Insect.

Cimex acuminatus. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 723. Nr. 59.
Linn. Fn. Suec. p. 939.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 126. Nr. 179.
De Geer Insect. III. pag. 271. Nr. 16. Tab. 14. Fig. 12. 13.
Wolffs Wanzen I. 19. 19. Tab. 2. Fig. 19.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 237. Nr. 1316.
Panz. Fn. Germ. Fasc. 32. Tab. 17.
Geoffr. Insect. I. pag. 472. Nr. 77.
Fuessl. Helv. 62. 488.
Schaeff. Icon. Tab. 42. Fig. 11.
Raj Insect. 56. 6.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas auf niedern Gesträuchen und auch im Grase und auf der Erde. In Deutschland nirgends selten.

Der Kopf gestreckt, sehr wenig nach der Spitze zu abwärts geneigt, bleich gelbbräunlich, oben punktirt, in der Mitte mit einer helleren, auf beiden Seiten dunkler eingefassten Längslinie bezeichnet.

Die Fühler fein behaart, bleich gelbbräunlich.

Die Augen nicht gross, wenig hervorstehend, bleichgelb, in der Mitte schwarz.

Die Nebenaugen klein, sichtbar, nahe an den Augen stehend, bräunlichgelb, glänzend.

Die Saugerscheide bleich bräunlichgelb, der Sauger schwarzbraun.

Das Rückenschild vorne verengt, hinten erweitert, durch die Mitte ein Quereindruck, oben bleich bräunlichgelb, punktirt; in der Mitte mit einer hellen Längslinie, welche auf beiden Seiten breit heller oder dunkler braun einge-

fasst und wieder heller begrenzt ist; die Seitenränder heller bleichgelblich; hinten fast am Grunde befindet sich auf jeder Seite noch eine hellere, kurze, etwas geschwungene Zeichnung, welche aber öfters ganz unsichtbar ist. Die Brust ist bräunlichgelb punktirt.

Das Schildchen gross, so lang als die Halbdecken, punktirt, an beiden Oberecken mit einem schwarzbraunen, nach innen hell weisslich begrenzten Längsfleckchen, und durch die Mitte läuft eine oben breitere, unten schmälere helle Längslinie, welche heller oder dunkler auf beiden Seiten braun eingefasst und nach aussen etwas heller begrenzt ist.

Oberflügel. Die Halbdecken bleich bräunlichgelb, punktirt, am Aussenrande heller, auch ist die unten gegabelte Längsnerve gewöhnlich heller. Die Halbflügel weisslich.

Der Hinterleib oben schwarzbraun, bleichgelb gerandet, mit einem hellbräunlichen Mittel- und zwei Seitenstreifen, unten bleich bräunlichgelb, punktirt.

Die Füsse bleich bräunlichgelb, fein behaart.

Tab. XIX. Fig. 64.

Aelia Klugii.

Klugs-Rüsselwanze.

Der Kopf nicht sehr gestreckt, nach der Spitze zu stark abwärts geneigt; gelbbräunlich, punktirt;

über den Kopf, Rückenschild und Schildchen läuft eine weissgelbliche, auf beiden Seiten etwas breit schwärzlichbraun eingefasste Mittellinie; die Halbdecken unweit dem Aussenrande mit einem schwarzbraunen, oben schmäleren, unten breiteren Längsstreifen bezeichnet.

Länge 3 Linien.

Breite 1 $^{3}/_{4}$ Linien.

Vaterland. Diese von vorbeschriebener Aelia acuminata sehr auffallend verschiedene Art entdeckte ich in hiesiger Nürnberger Gegend im Sommer an sonnigen, sandigen Anhöhen, unter Ginster und andern niedern Gesträuchen im Sande, wo sie sich zuweilen ziemlich tief eingräbt.

Aus reiner Verehrung wage ich es, diesem ausgezeichneten Insekt, welches zu entdecken ich die Freude hatte, den Namen des um die gesammte Entomologie hoch verdienten Herrn Obermedicinalraths und Professors Dr. Klug zu Berlin beizulegen.

Der Kopf ist nicht sehr gestreckt, vom Grunde aus nach der Spitze zu aber stark abwärts geneigt, gelbbräunlich punktirt, mit einer gelblichweissen, auf beiden Seiten breiten, schwarzbraun eingefassten Mittellinie bezeichnet.

Die Fühler fein behaart, bräunlichgelb, das dritte, vierte und fünfte oder Endglied dunkler, zuweilen schwärzlich.

Die Augen wenig hervorstehend, nicht gross, bräunlichgelb, in der Mitte braun.

Die Nebenaugen klein, nahe bei den Augen stehend, bräunlich, glänzend.

Die Saugerscheide bleichgelb, der Sauger schwarzbraun.

Das Rückenschild gelbbräunlich, punktirt, in der Mitte ein Quereindruck und durch die Mitte läuft eine gelblichweisse, auf beiden Seiten breit braun oder bräunlich eingefasste Mittellinie; die Seitenränder sind gelblichweiss und nach innen dunkler begrenzt. Die Brust bleich bräunlich, punktirt.

Das Schildchen so lang als die Halbdecken, oben breit, nach unten verloren stumpf zugespitzt, gelbbräunlich, punktirt, durch die Mitte läuft eine oben breitere, nach unten verloren spitz zulaufende, auf beiden Seiten breit braun eingefasste, weissgelbliche Linie, und oben an beiden Ecken befindet sich ein dunkelbraunes, krummes Strichelchen.

Oberflügel. Die Halbdecken unten stark abgerundet, punktirt, bräunlichgelb, unweit dem Aussenrande mit einem schwarzbraunen, oben schmäleren, unten breiteren, nach aussen gelbweisslich begrenzten Längsstreifen bezeichnet. Die Halbflügel weiss.

Der Hinterleib oben schwarzbraun mit gelblichem Rande, unten bleichgelb, mit vier ziemlich breiten, helleren oder dunkleren, bräunlichen Längsstreifen.

Die Füsse fein behaart, bräunlichgelb.

Tab. XX. A—F.

Kennzeichen der Gattung

CAPSUS.

Dickhornwanze.

Capsus, *Fabr.* Syst. Rhyng. *Latr. Fall.*
Lygaeus, *Fabr.* Entom. Syst. *Wolff. Panz.*
Cimex, *Linn. Geoffr.*

Die Fühler am Vorderrande des Kopfes vor den Augen auf einer kaum merklichen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig, länger als Kopf und Rückenschild. Das letzte Glied in der Mitte mit einer Knickung, welche beinahe wie ein Gliedabsatz aussieht. Das erste oder Grundglied (Fig. D. E. F. 2.) kurz, dick, kürzer als alle übrigen, das zweite (Fig. D. E. F. 3.) länger als alle übrigen, entweder keulenförmig (Fig. D. 3.), cylinderförmig (Fig. E. 3.) oder nur stangenförmig (Fig. F. 3.), (d. i fast dünner als das erste Glied), das dritte Glied (Fig. D. E. F. 4.) dünn, kürzer als das vorhergehende, das vierte (Fig. D. E. F. 5.) fast eben so lang als das dritte, aber noch dünner und in der Mitte mit einem Absatz.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend; das erste Glied dick, kaum so lang als der Kopf, das zweite länger als alle übri-

gen, das dritte und vierte kurz, zusammen nicht länger als das erste.

Die Augen auswärts stehend.

Die Nebenaugen mangeln.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer wenig bemerkbaren, fast geraden Nerve am Aussen- und einer dergleichen am Innenrande. Die Halbflügel am Grunde mit einer einzigen, eine längliche Zelle bildenden Querader.

Die Füsse alle gleich stark.

Die Körperform fast vollkommen eiförmig.

Die Wanzen dieser Gattung findet man auf Hecken, Gebüschen, niedern Gesträuchen und auch im Grase.

Tab. XX. Fig. 65.

Capsus ater.

Schwarze Dickhornwanze.

Schwarz mit Kohlenglanze, das zweite Fühlerglied keulenförmig, das erste Glied der Saugerscheide bräunlichroth.

Länge 2 $1/2$ Linien.
Breite 1 $1/4$ Linie.

Capsus ater corpore atro immaculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 241. Nr. 1.

Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 97. Nr. 1.

Lygaeus ater, *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 177. Nr 149.

Cimex ater. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 725. Nr. 72.
Linn. Fn. Suec. 944.
Geoffr. Insect. I. pag. 460. Nr. 54.

Abänderung *b.* Schwarz, die Füsse bräunlichroth.

Abänderung *c.* Schwarz, die Füsse bräunlichroth, schwarz gefleckt.

Abänderung *d.* Schwarz, der Kopf, das Rückenschild und die Füsse bräunlichroth. (Siehe unsere Abbildung.)

Capsus flavicollis, niger capite thorace pedibusque rufis.
Fabr. Syst. Rhyng. p. 243. Nr. 13.
Lygaeus flavicollis. *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 178. Nr. 156.
Wolffs Wanzen I. 32. 32. Tab. IV. Fig. 32.

Abänderung *e.* Schwarz, Kopf und Füsse bräunlichroth.

Vaterland. Deutschland, Frankreich, Italien und Schweden. Auf Hecken, Gebüschen und im Grase auf Waldwiesen.

Der Kopf schwarz oder bräunlichroth, mit Kohlenglanze.

Die Fühler entweder ganz schwarz, oder das erste Glied ganz, das zweite und dritte zur Grundhälfte bräunlichroth; das erste und zweite Glied kurz, das dritte und vierte etwas länger behaart. Das zweite Glied stark keulenförmig.

Die Augen schwarz oder bräunlichroth.

Die Saugerscheide schwarz, glänzend, mit Ausnahme des ersten Gliedes, welches beständig bräunlichroth ist.

Das Rückenschild und die Brust entweder schwarz oder bräunlichroth, nicht sehr glänzend, oben vor dem

Vorderrand mit zwei neben einander stehenden, öfters zusammenhängenden Querwülsten.

Das Schildchen nicht gross, dreieckig, schwarz, mit Kohlenglanze.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz, mit mattem Kohlenglanze; die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, unten stark glänzend.

Die Füsse fein behaart, schwarz, bräunlichroth oder auch schwarz gefleckt.

Tab. XX. Fig. 66.

C a p s u s t i b i a l i s.

Gelbrothschienige Dickhornwanze.

Schwarz, fast glanzlos, oben und unten mit feinen, ziemlich dicht anliegenden, kurzen, weisslichen Härchen besetzt; die Schienen aller Füsse gelbröthlich; das zweite Fühlerglied nicht dicker als das Grund- oder erste Glied.

Länge 2 Linien.

Breite kaum 1 Linie.

Vaterland. Im Sommer und Frühling an Waldrändern auf Ginster (Spartium scorparium *L.*) in hiesiger Nürnberger Gegend nicht sehr selten. Sie ist ausserordentlich schnell und sehr schwer zu haschen.

Der Kopf oben und unten schwarz, fast ganz glanzroth

Die Fühler schwarz, das zweite Glied nicht dicker als das erste, das erste und zweite Glied sehr kurz, kaum bemerkbar behaart, das dritte und vierte aber sichtbar mit längeren Haaren besetzt.

Die Augen vorstehend, heller oder dunkler braunroth.

Die Saugerscheide schwarz, wenig glänzend.

Das Rückenschild oben schwarz, fast glanzlos, fein quernadelrissig; die Brust schwarz, an der Einlenkung eines jeden Fusses mit einem gelbröthlichen Fleckchen bezeichnet.

Das Schildchen nicht sehr gross, dreieckig, schwarz, fast glanzlos, mit sehr feinen, dicht anliegenden, weisslichen, kurzen Härchen besetzt.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz, beinahe glanzlos und eben so wie das Schildchen mit weisslichen Härchen besetzt. Die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben schwarz, glänzend, unten mattschwarz, mit weisslichen, kurzen Härchen sehr dicht besetzt.

Die Füsse fein behaart. Die Schenkel und Tarsen mattschwarz, die Schienen gelbröthlich.

Tab. XX. Fig. 67.

Capsus magnicornis.

Starkfühlerige Dickhornwanze.

Schwarz, sehr matt glänzend, oben mit dicht anliegenden, gelblichen, kaum bemerkbaren Härchen besetzt; das zweite Fühlerglied sehr dick und fein kurz behaart, das dritte und vierte dünn und gelbbräunlich; alle Schienen bräunlichgelb, die des ersten und zweiten Fusspaares am Ende schwarz, die des dritten Fusspaares aber länger als die übrigen und schwarz geringelt.

Länge 1 ½ Linie.
Breite kaum ⅘ Linie.

Capsus magnicornis niger, supra aureo-pilosus; antennarum articulo secundo fusiformi nigro, ultimis setaceis albis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 99. Nr. 7.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Auf niederen Fohrenbäumen (Pinus picea *L.*) in hiesiger Gegend nicht sehr selten.

Der Kopf oben und unten schwarz, sehr matt glänzend.

Fühler. Das erste Glied kurz und dick, schwarz, sehr kurz und wenig bemerkbar behaart; das zweite länger als alle übrigen, dick und walzenförmig, schwarz, sehr dicht kurz behaart; das dritte und vierte dünn, beide kaum so lang als das zweite, sehr unbemerkbar fein behaart, bräunlichgelb.

Die Augen auswärts stehend, bräunlich.

Die Saugerscheide schwarz, glanzlos.

Das Rückenschild schwarz, sehr matt glänzend, mit dicht anliegenden, gelblichen, kaum bemerkbaren, sehr kurzen Härchen besetzt.

Das Schildchen nicht gross, dreieckig, schwarz, wie das Rückenschild mit gelblichen Härchen besetzt.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz, sehr matt glänzend (öfters am Ende purpurfarben angelaufen), ebenfalls mit Härchen besetzt. Die Halbflügel schwarzbraun, metallartig und grünlich glänzend. Die Grundader gelblich oder bleich.

Füsse. Alle Schenkel schwarz, alle Schienen kurz gedornt, bräunlichgelb, die des ersten und zweiten Fusspaares am Ende schwarz, die des dritten Fusspaares aber länger, als die der übrigen, und schwarz geringelt. Das erste und zweite Tarsenglied bräunlichgelb, das dritte oder Klauenglied aber schwarz.

Tab. XXI. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung

BERYTUS.

Stelzenwanze.

Berytus, *Fabr.* Syst. Rhyng. *Wolff.* *Schilling.*
Neides, *Latr.*
Gerris, *Fabr.* Ent. Syst. *Fallén.*
Cimex, *Linn.* *Frisch.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einer Erhöhung eingelenkt (Fig. A. B. 1.), lang, dünn, viergliederig; das erste oder Grundglied (Fig. D. E. 2.) so lang als das dritte, am Ende kolbenförmig verdickt; das zweite (Fig. D. E. 3.) kurz und dünn, aber doch länger als das vierte; das dritte (Fig. D. E. 4.) so lang als das erste, am Ende nur sehr wenig verdickt; das vierte oder Endglied (Fig. D. E. 5.) kurz, verdickt, cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) viergliederig, alle Glieder fast gleich lang und dick.

Die Nebenaugen (Fig. B. 9.) klein, unter den Augen nahe beisammen stehend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit drei vom Grunde aus gerade und dann etwas einwärts gebogenen Längsnerven, welche mit der Innenrands-

nerve sich vereinigen. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit fünf etwas gebogenen Längsadern.

Alle Füsse sehr lang und schmal, die Schenkel an ihren Enden mehr oder weniger keulenförmig verdickt.

Die Körperform ist lang gestreckt und schmal, die Fühler und Füsse ebenfalls lang und dünn.

Die zwei bekannten Arten dieser ausgezeichneten Gattung halten sich unter strauchartigen Gewächsen im Sande, oder zuweilen auch auf den Gewächsen herumstreichend, auf. Ihr Gang ist nicht schnell, auch fliegen sie nur sehr selten.

Tab. XXI. Fig. 68.

Berytus tipularius.

Mückenähnliche Stelzenwanze.

Bleichgelblich; auf der Innenrandsnerve jeder Halbdecke fünf dunkle Punkte; die Füsse sehr lang.

Länge 5 Linien.
Breite $^2/_3$ Linie.

Berytus tipularius exalbidus pedibus omnibus longissimis: femoribus clavatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 264. Nr. 1.

Berytus tipularius. Griseus, pedes postici elongati; nervus hemilytri interior punctis quinque fuscis. *Schilling* i. d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 56. Nr. 1 Tab. VII. Fig. 3. a. (im Umrisse.)

Neides tipularis. *Latr.* Syst. Crust. et Insect.

Gerris tipularius, *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 192. Nr. 18.

Gerris tipularius testaceo-griseus: capitis cornu compresso porrecto, thorace postice elevato gibbo elytrisque impresso punctatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 118. Nr. 7.

Cimex tipularius. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 733. Nr. 120.
Linn. Faun. Suec. 973.
Frisch Insect. VII. pag. 28. Tab. 20.

Vaterland. Deutschland, Schweden, Frankreich, Italien. Im Sande, am Fusse strauchartiger Pflanzen; in hiesiger Gegend im Spätsommer und im Herbste gemein.

Der Kopf gestreckt, schnauzenförmig verlängert, vorne vor den Fühlern etwas aufwärts gebogen, bleichgelblich.

Die Fühler $^4/_5$ so lang als der ganze Körper, dünn, bleichgelblich, das erste Glied am Ende verdickt und daselbst braun gepunktet, das letzte oder Endglied schwarz oder schwarzbraun.

Die Augen etwas auswärts stehend, schwärzlich.

Die Nebenaugen klein, mit freiem Auge kaum sichtbar, bräunlich.

Die Saugerscheide bleich bräunlich.

Das Rückenschild vorne schmäler als hinten, an den Seiten und in der Mitte eine erhöhte Längsnaht, unten vor jedem Ecke eine runde, beulenartige Erhöhung, bleichgelblich. Die Brust schwärzlich, mit einer Rinne zur Aufnahme der Saugerscheide.

Das Schildchen klein, dreieckig, bleichgelb.

Oberflügel. Die Halbdecken bleichgelblich, tief punktirt, auf jeder Innenrandsnerve fünf dunkle Punkte. Die Halbflügel hellweissbräunlich, die Längsadern dunkel.

Der Hinterleib oben röthlichbraun, unten gleichfarbig punktirt.

Die Füsse bleichgelblich, die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares mehr am Ende verdickt als die des dritten Paares, alle am Ende schwarz gepunktet.

Tab. XXI. Fig. 69.

Berytus clavipes.

Keulenschenkelige Stelzenwanze.

Hellbräunlich röthlich; die Innenrandsnerve der Halbdecken ohne Punkte; die Füsse nicht sehr lang, alle Schenkel am Ende keulenförmig.

Länge 2 ¾ Linien.
Breite kaum ½ Linie.

Berytus clavipes, cinereus pedibus brevibus: femoribus clavatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 265. Nr. 2.

Berytus clavipes. Griseus; antennarum articulo tertio brevissimo obconico. *Schilling* i. d. Beitr. etc. 1. Heft, pag. 56. Tab. VII. Fig. 3. b. (im Umrisse.)

Neides clavipes. *Latr.* Syst. Crust. et Insect.

Gerris clavipes. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 192. Nr. 20.

Gerris clavipes, testaceo griseus, capitis cornu brevi, thorace plano elytrisque impresso-punctatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 118. Nr. 8.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Man findet sie im Spätsommer und Herbste in sandigen Gegenden un-

ter niedern Gesträuchen. Sie ist viel seltener als die vorbeschriebene Art.

Der Kopf gestreckt, weniger schnauzenförmig, gerade verlängert, hellbräunlich röthlich.

Die Fühler $^{3}/_{4}$ so lang als der ganze Körper, bräunlich, das erste Glied am Ende sehr verdickt und daselbst dunkel, das zweite sehr kurz, am Ende dunkel, das dritte am Ende etwas verdickt und ebenfalls dunkelfarbig, das vierte oder Endglied kurz behaart, kurz, dick, cylinderförmig.

Die Augen nicht gross, wenig auswärts stehend, schwärzlich.

Die Nebenaugen klein, punktförmig, bräunlich.

Das Rückenschild hinten kaum merklich breiter als vorne, an jeder Seite und in der Mitte mit einer erhöhten Längsnaht, oben eben, hinten ohne beulenartige Erhöhungen, hell bräunlichröthlich. Die Brust etwas dunkler, mit einer Rinne zur Aufnahme der Saugerscheide.

Das Schildchen klein, dreieckig, hellbraunröthlich.

Oberflügel. Die Halbdecken hellbraunröthlich, dicht tief punktirt. Die Halbflügel röthlichbraun, die Adern gleichfarbig.

Der Hinterleib oben und unten röthlichbraun. Der After gegabelt.

Die Füsse nicht sehr lang, bräunlich, alle Schenkel am Ende stark keulenförmig verdickt und daselbst schwärzlich, schwarz oder braun.

Tab. XXII. Fig. 70.

Pachymerus Echii.

Kohlenschwarze Dickarmwanze.

Schwarz; die Halbflügel sehr dunkel schwarzbraun; die Schenkel des vordern Fusspaares sehr aufgeschwollen und unten gezähnt.

Länge 3 ³/₄ Linien.
Breite 1 ¹/₂ Linie.

Pachymerus Echii. Ater, membrana fusca, tibiis spinosis; femoribus anticis subtus dentatis. *Schilling* i. d. Beitr. etc. I. Heft, pag. 73. Nr. 13.

Lygaeus Echii. *Panz.* Fn. Germ. Fasc. 72. Tab. 22.

Lygaeus Echii, ater immaculatus, femoribus anticis tridentatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 235. Nr. 160.

Cimex carbonarius. *Rossi* Fn. Etrusc. II. pag. 244. Nr. 1330. Tab. VII. Fig. 7. kennbar.

Vaterland. Deutschland, Italien. An unfruchtbaren, sandigen Orten unter den untern Blättern der gemeinen Hundszunge (Echium vulgare *L.*) im Sande, zuweilen auch auf der Pflanze selbst. In hiesiger Gegend manches Jahr im Herbste sehr gemein, auch trifft man in den ersten Frühlingstagen überwinterte Exemplare an den Wurzeln der genannten Pflanze im Sande an.

Der Kopf ziemlich tief in das Rückenschild eingesenkt, oben und unten schwarz mit sehr geringem Kohlenglanze.

Die Fühler halb so lang als der Körper, ziemlich stark, mit einzeln stehenden, nicht langen Borstenhaaren besetzt, schwarz, glanzlos.

Die Augen nicht über den Rand des Rückenschildes hinausstehend, schwarz mit wenig Glanze.

Die Nebenaugen klein, sichtbar, schwarz.

Die Saugerscheide schwarz, fast ohne Glanz.

Das Rückenschild fast scheibenförmig, vorne etwas verengt, die Seiten gerundet, die beiden Unterecken fast rund, am Grunde etwas tief punktirt, schwarz, mit einigem Kohlenglanze. Die Brust schwarz-weisslich, wie bereift.

Das Schildchen dreieckig, punktirt, schwarz, mit einigem Kohlenglanze.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, dunkelschwarz, ohne allen Glanz. Die Halbflügel dunkelschwarzbraun.

Der Hinterleib oben punktirt, schwarz, unten schwarz, bei frischgefangenen Exemplaren wie mit einem weisslichen Reif überdeckt.

Die Füsse schwarz, die Schenkel des ersten Fusspaares sehr verdickt und unten mit 3 bis 5 Zähnen bewaffnet (der vordere Zahn ist der grösste), alle Schienen mit steifen Stachelhaaren besetzt. Die Tarsen dunkelschwarbraun, behaart.

Tab. XXII. Fig. 71.

Pachymerus decoratus.

Gezierte Dickarmwanze.

Schwarz; die hintere Hälfte des Rückenschildes röthlichbraun, die Halbdecken bleichgelblich mit zwei schwarzen Fleckchen in der Mitte und breit schwarzem Ende; Fühler schwarzbraun, das erste Glied derselben am Ende und das zweite am Grunde röthlichgelb; die Füsse röthlichgelb, alle Schenkel, mit Ausnahme der Spitze derselben, schwarz.

Länge fast 2 Linien.
Breite etwas Weniges über ½ Linie.

Abänderung *b.* Das erste und zweite Fühlerglied ganz und das dritte zur Hälfte nebst den Schenkeln des zweiten und dritten Fusspaares röthlichgelb.

Abänderung *c.* Die Halbdecken kurz und die Halbflügel fehlen gänzlich, oder es sind nur Ansätze der letztern vorhanden. Diese Abänderung kommt am öftesten vor.

Pachymerus affinis. Niger; thoracis lateribus pallidis, fascia baseos obscure ferruginea; hemilytron abbreviatum testaceum, maculis duabus apiceque nigris; antennis basi rufis, pedibus pallidis femoribus anticis nigris. *Schilling* i. d. Beitr. 1. Heft, pag. 80. Nr. 25.

Vaterland. Deutschland. Unter Moos am Fuss und an den Wurzeln der Fichten und Fohren, welche

an Waldrändern stehen. In hiesiger Gegend nicht sehr selten.

Der bemalten Dickarmwanze (Pachymerus pictus, 2tes Heft pag. 64. Tab. X. Fig. 30) sehr nahe verwandt, allein bei genauer Ansicht standhaft in Folgendem von ihr verschieden, nämlich:

1. ist die ganze Wanze etwas schmäler und merklich kleiner;
2. sind die Fühler stärker und nicht ganz röthlichgelb, sondern schwarzbraun, und nur das Grundglied am Ende und das zweite am Grunde ist röthlichgelb;
3. ist das Rückenschild vorne rostroth gerandet, und die hintere Hälfte desselben dunkler röthlichbraun;
4. stehen die zwei schwarzen Fleckchen auf jeder Halbdecke nicht einander gerade gegenüber, sondern das am Aussenrande steht etwas tiefer;
5. sind alle Schenkel, mit Ausnahme der Spitzen, schwarz.

Anmerkung. Herr *Schilling* a. a. O. kannte nur die Abänderung *c.*, daher ich auch den Artnamen abändern zu müssen glaubte.

Tab. XXII. Fig. 72.

Lopus albomarginatus.

Weissgerandete Blumenwanze.

Schwarzbraun, glanzlos, behaart; die Augeneinfassung und ein Längsstrich auf dem Schildchen gelb-

roth, eine Mittellinie über den Kopf, der Vorderrand und die Seitenränder, dann eine Mittellinie und zwei Längsflecken am Grunde des Rückenschildes, so wie drei gerade Längsstreifen und die Spitzen der Halbdecken gelblichweiss.

Länge 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Capsus albomarginatus, niger, oculorum orbita clytrorumque margine pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 245. Nr. 24.

Lygaeus albomarginatus. *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 180. Nr. 164.

Capsus albomarginatus, niger hirsutus; elytris margine albis. *Fallén* Monogr. Cim. Succ. pag. 68. Nr. 2.
Coquebert Illustr. I. 41. Tab. 10. Fig. 12. *)

Abänderung *b.* Kopf, Rückenschild, Schildchen und die Halbdecken purpurfarben angeflogen.

Abänderung *c.* Die Schenkel des zweiten und dritten Fusspaares unten mit einem weissen Fleck und die Schienen braunroth.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden. Man findet sie im Spätsommer auf Waldwiesen im Grase und auf Blumen. In hiesiger Gegend nicht selten.

Der Kopf schwarzbraun, behaart, oben um die Augen ein gelbrother Ring, und über die Mitte mit einer weissgelblichen Mittellinie bezeichnet; unten gelblich oder röthlichweiss.

Die Fühler behaart, schwarzbraun.

Die Augen ziemlich weit auswärtsstehend, schwarz.

---

*) Dieses Werk kann ich nicht vergleichen und blos der Vollständigkeit wegen habe ich das Citat nach *Fabricius* hier beigesetzt.

Die Saugerscheide schwarz, glänzend, das erste oder Grundglied röthlichbraun.

Das Rückenschild schwarzbraun, behaart, vorne mit einer Querwulst, der Vorderrand und die Seitenränder schmal, weisslichgelb; eine Mittellinie, welche durch die Querwulst unterbrochen ist, und zwei Längsstriche am Grunde nahe an den Ecken weissgelblich. Die Brust schwarz, an den Seiten gelblich oder röthlich.

Das Schildchen dreieckig, behaart, schwarzbraun, in der Mitte ein gelbrother Längsstreifen.

Oberflügel. Die Halbdecken behaart, schwarzbraun, mehr oder weniger purpurfarben überlaufen, jede mit weissgelblichem Rande und zwei gleichfarbigen Längsstreifen, nämlich einer nahe am Schildchen und einer unfern des Aussenrandes. Die Spitzen gelblichweiss. Die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten schwarzbraun, an den Seiten aber breiter oder schmäler gelblichweiss.

Die Füsse behaart, schwarzbraun, die Schenkel öfters unten mit einem weissen Fleck und die Schienen mehr oder weniger braunroth.

Anmerkung. Da im ersten Hefte Tab. I. Fig. 4. und Tab. II. Fig. 5. schon zwei zu dieser Gattung gehörige Wanzen abgebildet und im selbigen Hefte pag. 10. und 12. beschrieben, auf Tab. I. Fig. 4. B. C. D und E. auch die Gattungskennzeichen bildlich dargestellt, nicht aber beschrieben wurden, so wird dieses hiermit nachgetragen.

Heft I. Tab. I. Fig. 4. B. C. D u. E.

Kennzeichen der Gattung
LOPUS.
Blumenwanze.

Capsus. *Fabr.* Syst. Rhyng. *Fallén.*
Lygaeus. *Fabr.* Entom. Syst.
Cimex. *Linn. Geoffr. Wolff.*

Die Fühler (Tab. I. Fig. 4. B. D.) vor den Augen am Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingelenkt, viergliederig, behaart; das erste oder Grundglied kurz, etwas dick, das zweite etwas schwächer und am längsten von allen, das dritte dünner, nur halb so lang als das zweite; das vierte oder Endglied noch dünner als das vorhergehende und etwas länger als das erste oder Grundglied.

Die Saugerscheide (Tab. I. Fig. 4. C.) viergliederig, das erste Glied stark und lang, die folgenden vier schwächer und kürzer, aber alle gleich lang.

Die Nebenaugen fehlen.

Der Kopf ist so breit als vorne das Rückenschild; die Augen ziemlich gross und stark auswärts stehend.

Oberflügel. Die Halbdecken (Tab. I. Fig. 4. E.) mit zwei geraden Längsnerven, wovon eine nahe am Aus-

senrand und eine durch die Mitte herab läuft. Auf den Halbflügeln gehen vom Grunde aus drei etwas geschwungene Adern bis zur Mitte herab, welche sich unten vereinigen und so zwei geschlossene Zellen bilden.

Die Füsse sind behaart, alle gleich stark und lang.

Die Körperform ist gestreckt, nicht sehr breit und der Hinterleib mit den Halbdecken und Halbflügeln gegen den Vorderleib verhältnissmässig etwas länger, als bei andern Gattungen dieser Familie.

Man findet die Arten dieser Gattung vorzüglich auf Wiesen und auf Feldrainen, wo sich die grössern Arten gewöhnlich im Grase, die kleinern auch auf verschiedenen Blumen aufhalten. Sie laufen sehr schnell und fliegen auch äusserst behende, daher sie sehr schwer zu haschen sind.

Tab. XXII. Fig. 73.

Lopus Hieracei.

Habichtskraut-Blumenwanze.

Gelblichbraun, glanzlos, behaart; der Kopf schwarz, mit einer bleichgelben, in der Mitte unterbrochenen Mittellinie; das Rückenschild gelblichbraun, am Grunde dunkler, mit einer bleichgelben Mittellinie, vorne mit einer schwarzen Querwulst und am Grunde mit

einem schwarzen Querstrichchen, welches an beiden Enden mit einem weissen Fleckchen begrenzt ist; das Schildchen gelbroth; die Halbdecken braunröthlich mit helleren Nerven und weiss gesäumten Spitzen; die Halbflügel schwarzbraun, die Adern auf selbigen weiss; die Fühler und Füsse gelblichbraun mit schwarzen Punkten besetzt.

Länge 1 $1/2$ Linie.
Breite $3/4$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend auf den Blüthen des Habichtskrauts (Hieraceum comosum *L.*) im Sommer häufig. Sobald sie Gefahr bemerkt, fliegt sie davon, oder verbirgt sich im Grase.

Der Kopf ist schwarz, behaart, oben mit einer bleichgelben, in der Mitte (aber nicht immer) unterbrochenen Mittellinie.

Die Fühler behaart, gelblichbraun.

Die Augen stark auswärts stehend, rothbraun.

Das Rückenschild behaart, gelblichbraun, am Grunde schwärzlich, vorne vor dem Ende eine schwarze, in der Mitte durch eine bleichgelbe Mittel-Längslinie unterbrochene Querwulst; am Grunde stehen auf beiden Seiten der bleichgelben Linie zwei schwarze Querstrichchen, welche an jedem Aussenende mit einem weissen Punkt begrenzt sind.

Das Schildchen dreieckig, gelbroth, öfters aber schwärzlich und nur in der Mitte mit einem gelblichen Mittelstreifen.

Oberflügel. Die Halbdecken äusserst fein und dicht behaart, heller oder dunkler röthlichbraun oder

braunröthlich mit helleren, öfters weisslichen Längsnerven; unten vor den Spitzen eine weisse Querlinie und die Spitzen selbst sind am Innenrande schmal weiss.

Der Hinterleib ist oben bräunlich, unten weisslich, mit schwarzen Punkten, der After röthlich.

Die Füsse behaart, gelblichbraun mit kleinen, schwarzen Punkten besetzt und auf jedem Schenkel befindet sich oben vor dem Ende ein gleichfarbiger grösserer Punkt.

Tab. XXIII. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung LYGUS.

Wiesenwanze.

Lygaeus. *Fabr. Latr. Wolff. Fallén.*
Miris. *Fabr.*
Cimex. *Linn. De Geer. Geoffr.*

Die Fühler (Fig. A. B. 1.) ganz nahe vor den Augen auf kleinen Erhöhungen eingefügt, länger oder kürzer, doch niemals kürzer als $^2/_3$ des ganzen Körpers, viergliederig (Fig. D.); das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz, dicker als alle übrigen, doch jedesmal fast länger als der Kopf; das zweite Glied (Fig. D. 3.) lang, fast viermal so lang als das erste, aber nicht so stark; das dritte Glied (Fig. D. 4.) viel dünner als das vorhergehende, aber länger als das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.), welches wieder dünner ist.

Die Saugerscheide (Fig. A. 6.) viergliederig; das erste Glied ziemlich dick, kaum länger als der Kopf, das zweite und dritte gleich lang und dick, das vierte fast eben so lang, aber dünner.

Die Nebenaugen mangeln gänzlich.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer unfern des Aussenrandes gerade herablaufen-

den und einer in der Mitte etwas geschwungenen Längsnerve. Die Halbflügel mit einer grössern und kleinern Querader, welche beide unten am Ende der Halbflügel entspringen und sich nach schräger Wendung wieder vereinigen, wodurch eine grössere und kleinere Zelle sich bildet.

Die Füsse sind verhältnissmässig dünn und ziemlich lang; die Schienen des hintersten Fusspaares sind am längsten.

Die Körperform ist eiförmig, gestreckt, mehr oder weniger breit oder lang, sogar schmal, daher sich diese zahlreiche Gattung in mehrere Familien theilt.

Sie leben grösstentheils auf Wiesen im Grase, doch trifft man verschiedene Arten auch auf niedern Gebüschen und an Hecken an. Sie laufen schnell und fliegen sehr gerne.

Tab. XXIII. Fig. 74.

Lygus pabulinus.

Futter-Wiesenwanze.

Eiförmig; grün; der Körper unbehaart; die Tarsen schwarzbraun.

Länge 3 ¼ Linien.
Breite 1 ⅛ Linie.

Miris pabulinus, viridis immaculatis alis hyalinis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254. Nr. 5.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 184. Nr. 5.

Lygaeus pabulinus, viridis, nudus immaculatus, plantis nigris. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 75. Nr. 28.
Cimex pabulinus. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. Nr. 83.
Linn. Fn. Suec. 947.
De Geer Insect. III. pag. 293. Nr. 31.
Geoffr. Insect. I. pag. 456. Nr 43.

Vaterland. In fast ganz Europa, im Sommer und Herbste auf Wiesen im Grase; gemein in hiesiger Gegend.

Der Kopf grün, mit etwas Glanze.

Die Fühler fast so lang als der ganze Körper, sparsam mit Haaren besetzt, gelblichgrün.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide gelblichgrün.

Das Rückenschild grün, etwas glänzend. Die Brust grün, glanzlos.

Das Schildchen grün mit etwas Glanze.

Oberflügel. Die Halbdecken grün, mattglänzend; die Halbflügel grünlich, ins Bräunliche übergehend; die Adern auf denselben grün.

Der Hinterleib oben und unten grün.

Die Füsse gelblichgrün. Die Tarsen schwarzbraun.

Tab. XXIII. Fig. 75.

Lygus icterocephalus.

Gelbköpfige Wiesenwanze.

Eiförmig, etwas gestreckt; grün, kurz fein behaart; der Kopf und der Vorderrand des Rückenschildes

nebst den Adern auf den Halbflügeln gelb; Fühler und Füsse gelblichgrün, Tarsen schwarzbraun.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite kaum 1 Linie.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend auf Wiesen im Grase entdeckte ich diese bisher noch unbeschriebene, mit L. pabulinus zwar nahe verwandte, aber bei genauer Betrachtung bestimmt verschiedene Art.

Die Fühler $\frac{4}{5}$ so lang als der ganze Körper, sparsam behaart, gelblichgrün.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide gelblichgrün, sehr glänzend.

Das Rückenschild grün, am Vorderrande röthlichgelb, wenig glänzend, mit feinen, schwärzlichen Härchen arm besetzt; die Brust grün.

Das Schildchen grün, fast glanzlos.

Oberflügel. Die Halbdecken grün, ohne Glanz und mit schwärzlichen, kurzen, feinen Härchen besetzt. Die Halbflügel grünlich, ins Schwärzliche ziehend, die Adern auf selbigen gelb.

Der Hinterleib oben und unten grün und ohne Glanz.

Die Füsse mehr oder weniger gelblichgrün, die Tarsen schwarzbraun.

Tab. XXIII. Fig. 76.

Lygus contaminatus.

Beschmutzte Wiesenwanze.

Eiförmig; schmutzig grünlichgelb; vor dem Ende der Halbdecken eine bräunliche Quermackel und am Unterrande der Halbflügel einige braune Flecken.

Länge 3 Linien.

Breite 1 $^1/_{10}$ Linie.

Lygaeus contaminatus virescens, elytris versus apicem laeviter fusco-maculatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 76. Nr. 29.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Ich fand sie gewöhnlich an Waldrändern im Grase.

Der Kopf oben und unten grünlichgelb, wenig glänzend und mit sehr kurzen, schwärzlichen Härchen sparsam besetzt.

Die Fühler beinahe so lang als der ganze Körper, fein behaart, grünlichgelb.

Die Augen schwärzlich.

Die Saugerscheide grünlichgelb.

Das Rückenschild schmutzig grünlichgelb, wenig glänzend, mit sehr kurzen, schwärzlichen Härchen sehr sparsam besetzt. Die Brust grünlichgelb.

Das Schildchen wie das Rückenschild gefärbt und behaart.

Oberflügel. Die Halbdecken von derselben Farbe; am Innenwinkel steht vor dem Ende auf jeder eine bräunliche Quermackel. Die Halbflügel sind bräunlich und am Seiten- und Unterrande befinden sich einige braune Flecken.

Der Hinterleib ist oben und unten schmutzig gelblichgrün.

Die Füsse grünlichgelb, alle Schenkel haben vor dem Ende zwei schmale, bräunliche Ringe.

Tab. XXIII. Fig. 77.

Lygus limbatus.

Breitgerandete Wiesenwanze.

Eiförmig, bleich grünlichgelb; der Körper unbehaart; der Unterrand des Rückenschildes, das Schildchen, der Innenrand der Halbdecken und die Halbflügel schwarzbraun; die Schenkel am Ende röthlich, jeder daselbst mit zwei braunen Ringen.

Länge 2 ½ Linien.

Breite 1 ⅓ Linie.

Lygaeus limbatus virescens, nudus, supra niger capite elytrorumque margine exteriori pallidis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 85. Nr. 54.

Vaterland. Deutschland und Finnland. Auf Wiesenblumen in hiesiger Gegend nicht gar selten.

Der Kopf oben und unten bleich grünlichgelb, glänzend.

Die Fühler über ⅔ so lang als der ganze Körper, nur das erste Glied etwas behaart, röthlich, das zweite Glied am Ende und das dritte und vierte braun.

Die Augen braunroth.

Die Saugerscheide bleichgelb, glänzend.

Das Rückenschild bleich grünlichgelb, glänzend, am Unterrande schwarzbraun. Die Brust bleichgelb ins Röthliche ziehend.

Das Schildchen schwarzbraun, glänzend, an jedem Ecke mit einem braunrothen Fleckchen bezeichnet, welche aber nicht bei allen Exemplaren sichtbar sind.

Oberflügel. Die Halbdecken bleich grünlichgelb, glänzend, am Innenrande breit, vor dem Ende auswärts eine Spitze bildend, schwarzbraun; die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben und unten grünlichgelb, stark glänzend.

Die Füsse grünlich oder gelblich, mehr oder weniger ins Röthliche ziehend; die Schenkel vor ihrem Ende stark röthlich mit zwei dunklen Ringen; die Schienen dunkel geringelt. Die Tarsen gelblich.

Tab. XXIV. Fig. 78.

Lygus nassatus.

Gelbgesäumte Wiesenwanze.

Ziemlich lang gestreckt; grün, oben fein gelblich behaart; das Schildchen am Grunde, der Innen- und Aussenrand der Halbdecken gelb: die Halbflügel röthlich und grünlich schillernd, mit grünen Adern.

Länge 3 1/4 Linien.
Breite 1 Linie.

Lygaeus nassatus, viridis antennis pedibusque flavescentibus. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 236. Nr. 167.

Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 174. Nr. 135.

Lygaeus nassatus, viridis immaculatus supra villosus; thorace subaequali; elytris margine ciliatis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 76. Nr. 31.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf Waldwiesen im Grase; in hiesiger Gegend selten.

Der Kopf oben und unten grün, mit sehr feinen weisslichen Härchen besetzt.

Die Fühler $^3/_4$ so lang als der ganze Körper, fein sparsam behaart, gelb, oder zuweilen auch grünlichgelb.

Die Augen gelbröthlich, in der Mitte schwarz.

Die Saugerscheide gelblich, oder auch grünlich, glänzend.

Das Rückenschild grün, sehr fein weisslich behaart, vorne mit einer wenig bemerkbaren Querwulst, zuweilen ist der Hinterrand schmal gelb, auch stehen bei manchen Exemplaren verwischte gelbe Fleckchen daselbst. Die Brust ist grünlich oder gelblich.

Das Schildchen grün, fein behaart, glänzend, am Oberrande gelb.

Oberflügel. Die Halbdecken oben sehr fein, am Rande aber etwas dichter weisslich behaart, grün, am Innen- und Aussenrande gelb. Die Halbflügel schwärzlich, röthlich und grünlich schillernd; die Adern auf denselben grün.

Der Hinterleib oben und unten grünlich oder gelblich.

Die Füsse grün oder gelblich, die Schenkel fein behaart; das Klauenglied an den Tarsen schwärzlich.

Bemerkung. Weder *Fabricius* noch *Fallén* bemerken den gelben Rand der Halbdecken, und es scheint, dass sie ihre Beschreibungen nach alten, ganz verbleichten Exemplaren gemacht haben, weil die gelbe Farbe auch an getrockneten Wanzen selten ganz verschwindet.

Tab. XXIV. Fig. 79.

Lygus melanocephalus.

Schwarzköpfige Wiesenwanze.

Langgestreckt, schmal, röthlichgelb, unbehaart, Kopf, Brust und Hinterleib glänzend schwarz.

Länge 2 Linien.

Breite kaum ³/₄ Linie.

Cimex melanocephalus. *Linn.* Syst. Nat. 728. Nr. 88.

Miris pallens, pallidus capite corporeque atris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254. Nr. 8.

Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 185. Nr. 7.

Lygaeus revestitus, supra testaceus, capite corporeque nigris nitidis. *Fallén* Monogr. Cim. Succ. pag. 82. Nr. 48.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf niedern Gebüschen an Wiesenrändern. In hiesiger Gegend selten, in Schweden aber soll sie nach *Fallén* gemein seyn.

Der Kopf oben und unten glänzend schwarz.

Die Fühler ³/₄ so lang als der ganze Körper, arm behaart, bleich röthlichgelb.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide bleichgelb, glänzend.

Das Rückenschild länger als breit, die Seiten fast gerade herablaufend, vorne mit einer kleinen Querwulst, oben röthlichgelb mit wenigem Glanze. Die Brust schwarz, glänzend.

Das Schildchen röthlichgelb, schwach glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken röthlichgelb; die Halbflügel bleich röthlichgelb, am Ende mit einer braunen Mackel, die Adern gelb.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, stark glänzend.

Die Füsse bleich röthlichgelb.

Bemerkung. Hinsichtlich der Körperform weicht diese Wanze von den übrigen Gattungsverwandten etwas ab; allein die bei der Gattung Lygus aufgestellten Gattungs Karaktere passen dennoch genau auf sie. Zur nämlichen Familie gehört auch die im I. Hefte Tab. IV. Fig. 16. dieses Werkes abgebildete Wanze, es geht daher die dort aufgestellte Gattung Phylus ganz ein. Uebrigens ist selbige keine neue Art, sondern L. Coryli, *Linn. Fabr. Fallén.*

Tab. XXIV. Fig. 80.

Lygus rubricatus.

Röthliche Wiesenwanze.

Eiförmig, etwas gestreckt; gelblichroth; die Spitzen der Halbdecken und das Ende der Schenkel der Hinterfüsse blutroth.

Länge 1 ¾ Linie.

Breite ¾ Linie.

Lygaeus rubricatus flavo-rufescens; elytrorum puncto terminali, femoribusque posticis apice sanguineis. *Fallen* Monogr. Cim. Suec. pag. 91. Nr. 70.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf Fohrengebüschen. In hiesiger Gegend kommt sie sehr sparsam vor.

Der Kopf oben und unten gelblichroth, glänzend.

Die Fühler ⅔ so lang als der ganze Körper, arm behaart, bleich gelblichroth.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide bleich gelblichroth, glänzend.

Das Rückenschild breiter als lang, gelblichroth, glänzend; die Brust bleich.

Das Schildchen gelblichroth, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken durchscheinend, gelblichroth, glänzend; die Spitzen derselben mehr oder weniger blutroth. Die Halbflügel bräunlich, kaum merklich ins Gelbröthliche ziehend.

Der Hinterleib oben und unten bleich röthlichgelb, glänzend.

Die Füsse hell gelblichroth. Die Schenkel des hintersten Fusspaares am Ende stärker oder schwächer blutroth und vor dem Ende mit einem braunen, schmalen Ring bezeichnet.

Anmerkung. Auch diese Wanze weicht im Umrisse von L. pabulinus, contaminatus u. s. w. etwas ab, und muss daher mit mehreren ähnlichen eine eigene Familie bilden.

Tab. XXIV. Fig. 81.

Lygus floralis.

Blumen - Wiesenwanze.

Eiförmig, oben und an den Seiten mit weisslichen Haaren sparsam besetzt, bleich grünlichgelb; die Augen hellbraun.

Länge 1 ¾ Linie.

Breite kaum ¾ Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese, meines Wissens bisher noch unbeschriebene, Art auf verschiedenen blühenden Pflanzen in lichten Waldstellen hiesiger Gegend.

Sie ist an allen Theilen ihres Körpers einfarbig bleich grünlichgelb, öfters fast strohgelb, mit Ausnahme der Augen, welche hellbraun sind; an den Fühlern, welche kaum

$^2/_3$ so lang als der ganze Körper sind, und oben mit einzeln stehenden Härchen sparsam besetzt.

Auch bei dieser Art ist die bei voriger gemachte Anmerkung anwendbar.

Tab. XXIV. Fig. 82.
Lygus tenellus.

Länglich eiförmig; grün, fast ganz glanzlos, unbehaart, oben dunkler als unten, vorne auf dem Rükkenschild eine Querwulst; die Halbflügel schwärzlich.

Länge 1 $^3/_4$ Linie.

Breite kaum $^3/_4$ Linie.

Lygaeus tenellus, virescens nudus supra pallidior, pedibus impunctatus. *Fallén* Mon. Cim. Suec. pag. 90. Nr. 67.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In hiesiger Gegend fand ich diese niedliche Wanze auf trocknen Heiden auf verschiedenen blühenden Pflanzen, aber niemals häufig.

Der Kopf oben und unten grün, fast glanzlos.

Die Fühler etwas über halb so lang als der ganze Körper, unbehaart; das erste Glied grün, die übrigen gelblichgrün.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide bleichgrün, wenig glänzend.

Das Rückenschild viel breiter als lang, vorne mit einer Querwulst; oben grün, glanzlos; die Brust bleichgrün.

Das Schildchen grün, glanzlos.

Oberflügel. Die Halbdecken grün, ohne Glanz; die Halbflügel schwärzlich; die Adern von gleicher Farbe.

Der Hinterleib oben und unten bleichgrün.

Die Füsse unbehaart, bleichgrün, die Schienen mit nur wenigen, oft kaum bemerkbaren Stachelhaaren auf der Innenseite besetzt.

Diese Wanze gehört ebenfalls zu einer eigenen Familie.

Tab. XXV. Fig. A — E.

Kennzeichen der Gattung

CYDNUS.

Erdwanze.

Cydnus, *Fabr. Latr. Wolf. Fall.*
Cimex, *Linn. Fabr. De Geer. Schrank.*

Die Fühler nahe vor den Augen unter dem Kopfrande (Fig. A. B. 1.) eingefügt, so lang, etwas länger oder auch kürzer als das Rückenschild; fünfgliedrig; das erste oder Grundglied (Fig. D. E. 2.) ragt wenig oder gar nicht über den Kopfrand hinaus und ist kürzer als alle übrigen; das zweite (Fig. D. E. 3.) ist etwas länger; das dritte (Fig. D. E. 4.) wieder merklich länger und stärker; das vierte (Fig. D. E. 5.) bedeutend stärker und dicker als alle, und das fünfte oder Endglied (Fig. D. E. 6.) ist fast eben so lang als das vorhergehende und cylinderförmig.

Die Saugerscheide ist viergliedrig und reicht bis zur Einlenkung des vierten Fusspaares; das erste Glied ist dick und nicht sehr lang, das zweite länger und dünner, das dritte dünn, nicht so lang als das erste, und das vierte und letzte sehr kurz.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) sind sehr klein und stehen mit den Augen in gleicher Linie.

Oberflügel. (Fig. C.) Die Halbdecken (Fig. C. 8.) mit einigen fast gerade herablaufenden Längsnerven, wovon eine in der Mitte unten gegabelt ist. Bei mehreren Exemplaren aber ist dieses öfters nicht bemerkbar. Die Halbflügel (Fig. C. 9.) haben mehrere (oftmals wenig ausgedrückte) Längsadern, wovon einige unten gabelförmig gebildet sind.

Die Schienen an allen Füssen sind stark mit dornartigen Stacheln besetzt.

Die Körperform, so wie die Länge der Fühler, ist bei dieser Gattung etwas verschieden (obgleich die Gattungskennzeichen standhaft bleiben), daher sie in mehrere Familien zerfällt.

Fam. 1. Der Umriss länglich, oben fast glatt, fast viereckig; die Fühler so lang als das Rückenschild.

C. tristis.

Fam. 2. Der Umriss länglichrund, oben kaum bemerkbar gewölbt; die Fühler so lang als das Rückenschild.

C. morio.

Fam. 3. Der Umriss länglichrund; der Körper behaart; die Fühler kürzer als das Rückenschild.

C. picipes. C. flavicornis.

Fam. 4. Der Umriss länglichrund, oben etwas gewölbt; die Fühler kaum so lang als das Rückenschild.

C. nigrita. C. albomarginatus.

Fam. 5. Der Umriss länglichrund; oben fast glatt; die Fühler fast länger als das Rückenschild.

C. biguttatus.

Alle Arten dieser Gattung, mit Ausnahme der der 5ten Familie, welche zuweilen auf Pflanzen vorkommen, leben im Sande und auf der Erde unter Pflanzen und

Sträuchern, auch unter Steinen und Erdschollen, daher man im Frühlinge und Sommer sie auf Wegen umherlaufend antrifft.

Tab. XXV. Fig. 83.

Cydnus tristis.

Trauernde Erdwanze.

Länglichrund, das Rückenschild fast viereckig; das Kopfschild vorne kreisrund, der Rand aufwärts gebogen; der untere Rand der Halbdecken ausgebuchtet; schwarz, punktirt, mit schwachem Glanze; die Halbflügel bräunlichweiss.

Länge 5½ Linien.
Breite 2¾ Linien.

Cydnus tristis, ater clypeo orbiculato, thorace retusa. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 185. No. 7.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. No. 16., nur die Abbildung.
Cimex tristis. *Rossi* Fn. etrusc. II. pag. 237. No. 1315.
Geoffr. Insect. I. pag. 470. Nr. 70.
Cyrill. Entom. Neapol. 1. Tab. I. Fig. 14.
Cimex spinipes. *Schrank* Insect. Austr. 527.

Vaterland. Südliches Europa. Sie findet sich in ganz Italien, im südlichen Frankreich und auch in Oestreich vor. Meine Exemplare sind aus der Gegend von Neapel. Es ist sehr zu bezweifeln, ob auch diese Art in Schweden vorkommt, weil *Fallén* in seiner Monogr. Cim. Suec. p. 52. C. tristis *Fabr.* nur als kleinere Abänderung des C. morio

Fabr. Linn. etc. aufführt, da sie doch noch einmal so gross als diese ist. Ueberhaupt scheint es, dass der sonst so scharfsinnige *Fallén* die schwarzen Arten dieser Gattung nicht sorgfältig genug untersucht und auseinandergeschieden habe, wie seine Anmerkungen bei C. morio nur zu deutlich zeigen.

Der Kopf vorne rund, der Rand aufwärts gebogen, vorne in der Mitte kaum merklich ausgeschnitten; punktirt, schwarz, mit mattem Glanze.

Die Fühler so lang als das Rückenschild, schwarz mit äusserst feinen, mikroskopischen Härchen besetzt.

Die Augen verhältnissmässig klein, dunkelbraun, roth oder schwarz, glanzlos.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz, etwas glänzend.

Die Saugerscheide dunkel braunroth, fast schwarz, glänzend.

Das Rückenschild fast viereckig, die beiden Vorderecken stark abgerundet; vorne in der Mitte vertieft und hinter dieser Vertiefung eine erhöhte Querwulst, welche aber den Rand nicht erreicht; oben punktirt, schwarz, matt glänzend; die Brust schwarz, glänzend.

Das Schildchen breit, dreieckig und endiget sich in eine schmale, unten gerundete Spitze; die Seitenränder etwas niedergedrückt; gepunktet, schwarz, matt glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken am Unterrande ausgebuchtet, platt, punktirt, schwarz mit mattem Glanze. Die bräunlichweissen Halbflügel bedecken nicht ganz den Hinterleib.

Der Hinterleib ist oben matt, unten glänzend schwarz.

Die Füsse sind schwarz, glänzend; die Tarsen braunroth. Die Schienen der Vorderfüsse sind vorne breit

und auswärts sägezähnig; die der übrigen Füsse auf beiden Seiten mit dornenartigen, nahe aneinanderstehenden Stacheln besetzt. Alle Schenkel mit einzeln stehenden, ziemlich langen Haaren.

Tab. XXV. Fig. 84.

Cydnus morio.

Mohrenschwarze Erdwanze.

Länglichrund, oben kaum bemerkbar gewölbt, punktirt, schwarz, glänzend; das erste und zweite Fühlerglied, die Saugerscheide und die Tarsen braunroth. Die Halbflügel bräunlich.

Länge 3 Linien.
Breite 1½ Linie.

Cydnus morio, ater plantis rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 184. No. 3.

Cydnus morio, niger, supra confertim impresso-punctatus, antennis basi tarsisque ferrugineis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 52. No. 1. *)

Cimex morio, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 722. No. 51.
Linn. Faun. Suec. 932.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 124. No. 171.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. No. 15.
Wolffs Wanz. Tab. 7. Fig. 64. pag. 67. No. 64.
Sulzers Insect. Tab. 11. Fig. 77.
Stoll Wanz. Tab. 32. Fig. 223.?
Schaeff. Icon. Insect. Ratisb. Tab. 57. Fig. 11.

*) Die daselbst angeführte Var. *β.* gehört aber nicht hieher.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden. In hiesiger (Nürnberger) Gegend ist sie im Frühlinge, auf Fusswegen und an andern Orten auf der Erde herumlaufend, gar nicht selten, niemals aber traf ich sie auf Gemüsarten oder auf andern Pflanzen an, wie mehrere Entomologen angeben.

Der Kopf vorne etwas gerundet, in der Mitte eingekerbt, mit zwei Längsfurchen, punktirt, schwarz, glänzend.

Die Fühler so lang als das Rückenschild, schwarz, mit Ausnahme des ersten und zweiten Gliedes, welche braunroth sind.

Die Augen schwarz, kaum glänzend.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz, glänzend.

Die Saugerscheide braunroth, glänzend.

Das Rückenschild vorne etwas verengt, an den Seiten gerundet, der Rand schmal, etwas aufwärts gebogen; vorne mit einer Querwulst, welche aber die beiden Seitenränder nicht erreicht, versehen, sehr wenig gewölbt, punktirt, schwarz, glänzend. Die Brust punktirt, schwarz, glänzend.

Das Schildchen wenig gewölbt, länglich, dreieckig, die Spitze zugerundet, punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken flach, punktirt, schwarz, glänzend; die Halbflügel reichen etwas über den Hinterleib hinaus, und sind bräunlich.

Der Hinterleib oben und unten schwarz, glänzend.

Die Füsse schwarz, glänzend; die Tarsen braunroth. Die Schienen des ersten Fusspaares vorne erweitert, an der Aussenseite sägezähnig, an der Innenseite aber mit dornartigen Stacheln versehen, die der übrigen Füsse aber aussen und innen mit dergleichen Stacheln besetzt.

Tab. XXV. Fig. 85.

Cydnus picipes.

Rothrandige Erdwanze.

Schwarz, punktirt, glänzend, braunroth behaart; der Kopfrand und die Seitenränder des Rückenschildes, so wie Fühler, Füsse und Tarsen braunroth.

Länge 2 Linien.

Breite $1\frac{1}{5}$ Linie.

Aendert in der Grösse etwas ab.

Cydnus picipes, niger, antennis pedibusque margineque exteriori elytrorum obscure ferrugineis. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 54. No. 4.

Abänderung *β*. Rückenschild und Halbdecken heller oder dunkler braunroth.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Ist an sandigen Orten in hiesiger Gegend gar nicht selten.

Der Kopf oben schwarz, punktirt, glänzend; vorne gerundet, in der Mitte ausgebuchtet, der Rand aufwärts gebogen, braunroth und dicht mit kurzen, braunrothen Haaren begrenzt, ausserdem aber noch mit längeren, steifen, braunrothen Haaren ziemlich dicht besetzt.

Die Fühler nicht so lang als das Rückenschild, die zwei letzten Glieder kurz und dick, braunroth, mit äusserst feinen Härchen besetzt.

Die Augen schwarz oder schwarzbraun, wenig glänzend.

Die Nebenaugen äusserst klein, schwarz, glänzend.

Die Saugerscheide hell braunroth, glänzend.

Das Rückenschild vorne etwas verengt und mit einem Eindruck daselbst versehen; an der Vorderhälfte schwach, an der Hinterhälfte aber stark punktirt, schwarz, glänzend; die Seitenränder schmal, merklich aufwärts gebogen, braunroth. Die Brust schwarz oder pechbraun, an den Seiten braunroth behaart.

Das Schildchen oben breit, länglich, dreieckig, die Spitze stark gerundet, grob punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken stark punktirt, schwarz, an den Innenrändern gewöhnlich ins Braunrothe übergehend. Die Halbflügel reichen etwas über den Hinterleib hinaus und sind weiss oder zuweilen auch bräunlich.

Der Hinterleib ist oben und unten schwarz oder pechbraun, glänzend; an den Seiten mit braunrothen Haaren besetzt.

Die Füsse und Tarsen braunroth; alle Schienen mit vielen dornartigen Stacheln besetzt.

Tab. XXVI. Fig. 86.

Cydnus albomarginatus.

Weissgerandete Erdwanze.

Länglichrund, gewölbt, punktirt, schwarz, glänzend; der Aussenrand der Halbdecken weiss.

Länge 2 Linien.

Breite $1^1/_8$ Linie.

Cimex albomarginatus, ater elytrorum margine albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 179. No. 121.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 132. No. 168.
Wolffs Wanz. II. pag. 65. No. 62. Tab. VII. Fig. 62.
Geoffr. Insect. I. pag. 470. No. 72.
Panz. Faun. germ. Fasc. 33. No. 22.? Denn auch die Ränder des Rückenschildes sind an der Abbildung weiss.

Vaterland. Deutschland. Niemals fand ich diese Art auf Küchengewächsen oder andern Gartenpflanzen, wie gewöhnlich angegeben wird, sondern immer nur auf der Erde und unter Pflanzen. Sie ist in hiesiger Gegend nicht gemein.

Die Saugerscheide ist schwarz; das erste Fühlerglied rothbraun, die übrigen schwarz; die Brust und der Hinterleib oben und unten schwarz, punktirt, glänzend; die Halbflügel bräunlich; die Tarsen an allen Füssen heller oder dunkler braunroth.

Tab. XXVI. Fig. 87.

Cydnus nigrita.

Dunkelschwarze Erdwanze.

Länglichrund, etwas gewölbt, punktirt, schwarz, glänzend; die Füsse und Tarsen bei jungen Exemplaren röthlich, bei ältern fast ganz schwarz.

Länge 2 Linien.
Breite $1^1/_6$ Linie.

Cydnus nigrita, ater alis albis, pedibus rufis: tibiis serratis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 184. No. 1.
Cimex nigrita, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 123. No. 169.

Vaterland. Deutschland. In hiesiger Gegend an sandigen Orten unter niedern Gesträuchen, auch auf Wegen umherlaufend, nicht selten.

Die Saugerscheide glänzend schwarz; die Fühler schwarz, fast glanzlos; die Brust und der Hinterleib oben und unten schwarz, punktirt, glänzend; die Halbflügel bräunlichweiss; die Füsse und Tarsen bei erst vollkommen entwickelten Exemplaren rothbraun, bei älteren aber fast ganz schwarz.

Tab. XXVI. Fig. 88.

Cydnus biguttatus.

Zweitropfige Erdwanze.

Etwas länglichrund, oben flach, punktirt, schwarz, glänzend; das Rückenschild und die Halbdecken am Aussenrande weiss, auch steht in der Mitte der letztern ein weisser kleiner Flecken.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $1\frac{3}{4}$ Linie.

Cimex biguttatus, niger margine undique albo, elytris puncto albo.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 178. No. 116.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 122. No. 164.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. No. 54.
Linn. Faun. Suec. 935.
**Scopel.* carn. 356.
**Fuesl.* Helvet. 75. 493.
Panz. Faun. germ. Fasc. 32. No. 14.
Cydnus biguttatus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 53. No. 3.

Vaterland. Deutschland, Frankreich, Schweden. Sie findet sich auf verschiedenen Gewächsen in Gärten, auf Wiesen und auf Heiden. In hiesiger Nürnberger Gegend nicht gemein.

Die Fühler sind länger und die Schienen nicht so stark mit Stacheln besetzt, als bei den übrigen Arten dieser Gattung, daher sie mit noch einigen, wo nicht eine eigene Gattung, aber doch eine eigene Familie bildet.

Die Saugerscheide ist gelbroth; die Fühler so lang als die Hälfte des ganzen Körpers, fein behaart, schwarz, fast glanzlos; die Brust und der Hinterleib oben und un-

ten punktirt, schwarz, stark glänzend; die Halbflügel braun; die Füsse und Tarsen schwarz, glänzend, bei manchen Exemplaren aber dunkelbraunroth.

Tab. XXVI. Fig. 89.

Cydnus flavicornis.

Rothfühlerige Erdwanze.

Rund, wenig länglich, kaum etwas gewölbt, ringsum mit braunrothen Haaren besetzt, pechbraun oder rothbraun; Fühler und Füsse heller oder dunkler bräunlichroth, die Schienen der letztern stark mit Stacheln besetzt.

Länge $1\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{8}$ Linie.
Breite 1 — $\frac{1}{2}$ Linie.

Cydnus flavicornis, ater alis albis, antennis flavis, thorace tibisque ciliatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 184. No. 2.

Cimex flavicornis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 124. No. 170. *Wolff.* Wanz. II. p. 63. No. 63. Tab. VII. Fig. 63. *Panz.* Faun. germ. Fasc. 33. No. 23.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In sandigen Gegenden im Sande selbst, oder auf demselben unter Gesträuchen, läuft auch im Frühlinge häufig auf den Fusswegen umher. Hier sehr gemein.

Nicht nur in der Grösse, sondern auch in der Farbe ändert diese Wanze ausserordentlich ab; man findet sie von 2 Linien bis zu kaum einer Linie lang, und vom dun-

kelsten Schwarz bis zum hellesten Gelblichrothbraunen in den sanftesten Uebergängen. Dem Cydnus picipes (Tab. XXV. Fig. 85.) ist sie sehr nahe verwandt, allein der mit dem Rückenschild immer gleichfarbige Rand und die mindere Grösse unterscheidet sie hinlänglich.

Tab. XXVII. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung SCUTELLERA.

Schildwanze.

Scutellera, *Latr.*
Tetyra, *Fabr. Wolff.*
Cimex, *Linn. Fabr. Sulzer. Panzer. Geoffr. Rossi.*

Die Fühler fünfgliederig, unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.); das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kurz und dick, nicht viel über den Kopfrand hinausragend, das zweite (Fig. D. 3.) dünner als das vorhergehende und länger als alle übrigen, das dritte (Fig. D. 4.) kaum noch einmal so lang als das Grundglied, das vierte (Fig. D. 5.) etwas dicker als die zwei vorhergehenden, und so lang als das fünfte oder letzte (Fig. D. 6.), welches cylinderförmig ist.

Die Saugerscheide (Fig. A. 7.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliedrig; das erste Glied lang, das zweite und dritte kürzer, gleichlang, das vierte noch kürzer und in eine Spitze sich endigend.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) klein.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 8.) mit zwei geraden Seiten- und einer vor dem Ende gebogenen Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. C. 9.) mit nicht

vielen Längsadern, wovon einige in der Mitte oder unten ein- oder mehrfach gegabelt sind.

Die Körperform ist rund, etwas gestreckt, der Kopf nicht gross, etwas abwärts gebogen, sich stumpfspitzig endigend; das Schildchen beinahe so lang, aber nicht so breit als der Hinterleib, daher ein Theil der Oberflügel sichtbar ist; der Hinterleib so breit, dass er auf beiden Seiten unter den Flügeln hervorsteht.

Die Wanzen dieser Gattung leben auf Doldengewächsen und lieben gebirgige Gegenden. Sie stinken sehr.

Tab. XXVII. Fig. 90.

Scutellera nigrolineata.

Schwarzgebänderte Schildwanze.

Roth, das Rückenschild mit fünf, das Schildchen mit vier schwarzen Längsstreifen geziert; der Rand des Hinterleibes oben und unten schwarz gefleckt.

Länge 5 Linien.
Breite 3 $^1/_2$ Linien.

Aendert in der Grösse etwas ab.

Scutellera nigrolineata, *Latr.* Gen. Crust. et insect.
Tetyra nigrolineata, rubro thorace lineis quinque, scutello tribus nigris, abdomine flavo nigro punctato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 135. No. 32.
Cimex nigrolineatus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 716. No. 6. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 85. No. 22.

Wolffs Wanz. I. pag. 1. No. 1. Tab. I. Fig. 1.
Rossi Fn. etr. II. pag. 226. No. 1288.
Stoll. Wanz. II. Tab. 11. Fig. 9.
Sulzer Hist. Insect. Tab. 10. Fig. 6.
Panz. Faun. germ. Fasc. I. No. 2.
* *Schaeff.* Element. Tab. 44. Fig. 1.
Schaeff. Icon. Tab. II. Fig. 1.
* *Geoffr.* Insect. I. pag. 468. No. 68.
* *Mouff.* Insect. 174. Fig. 5.

Vaterland. Deutschland und Italien. In gebirgigen Gegenden auf Doldengewächsen im Monat Mai und wieder im September. Da wo sie vorkommt, ist sie gemeiniglich in so grosser Anzahl vorhanden, dass sie ihr Daseyn schon in ziemlicher Entfernung durch ihren Gestank verräth.

Hinsichtlich ihrer Grösse und der Breite der schwarzen Längebänder ändert sie zwar etwas ab, nie aber ist sie mir nur mit drei schwarzen Streifen auf dem Schildchen, wie *Fabricius* angibt, vorgekommen.

Die Saugerscheide ist schwarz, glanzlos; die Fühler schwarz, wenig glänzend; die Brust roth mit schwarzen, runden Flecken besetzt; der Hinterleib oben schwarz, der breite Rand roth, bei jedem Einschnitt mit einem schwarzen Flecken geziert, unten ebenfalls roth mit runden, schwarzen Flecken; die Halbflügel schwarzbraun; die Schenkel am Grunde und die Schienen an den Innenseiten roth.

Tab. XXVII. Fig. 91.

Scutellera semipunctata.

Halbpunktirte Schildwanze.

Roth, auf dem Rückenschilde mit zehn (oder eigentlich zwölf) schwarzen Flecken und auf dem Schildchen auf jeder Seite mit einer kurzen, und in Mitte mit zwei langen Längsstreifen.

Länge $4\frac{3}{4}$ Linien.
Breite $3\frac{1}{8}$ Linien.

Tetyra semipunctata, supra rufa thorace punctis decem scutello lineis quatuor nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 135. No. 33.

Cimex semipunctatus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 85. No. 23.
Rossi Fn. etrusc. II. pag. 227. No. 1289.
Stoll. Cimic. II. Tab. 11. Fig. 8.
Wolff Wanz. I. pag. 2. No. 2. Tab. I. Fig. 1.

Vaterland. Italien, Spanien und südliches Frankreich. Nach *Fabricius* soll sie auch in Amerika vorkommen, allein nähere Untersuchung muss erst bestätigen, ob die Wanze der neuen Welt nicht eine eigene Art ist.

Fühler, Füsse und auch der Hinterleib oben ist roth; die Halbdecken, der Grund ausgenommen, am Rande breit schwarz; die Halbflügel sind schwarzbraun.

Tab. XXVIII. Fig. A — E.

Kennzeichen der Gattung

OCHETOPUS.

Rinnenfuss-Wanze.

Gerris, *Fall.? Fabr.?*

Die Fühler vorne an der Seite des Kopfes auf einem Vorsprung eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. D. 2.) geradeausstehend, stark, rauh behaart, nicht so lang als das zweite (Fig. D. 3.), welches viel dünner ist (und von dem Thiere im Leben abwärts gebogen getragen wird) und nicht viel stärker als das dritte (Fig. D. 4.), welches kürzer als das darauf folgende (Fig. D. 5.) vierte ist.

Die Saugerscheide freistehend, kann aber vom Thiere in eine unten am Kopfe befindliche Rinne eingelegt werden (Fig. A. 8.), kurz, nicht länger als der Kopf und Hals, dick; das erste Glied kurz, das zweite fast dreimal so lang, das dritte sehr kurz und so dick als das erste; das vierte oder Endglied noch kleiner und in eine scharfe Spitze sich endigend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) unter den Augen in der Mitte des Kopfes stehend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 6.) mit zwei oben unweit ihres Ursprungs sich gabelnden Längsnerven. Die Halbflügel (Fig. C. 7.) mit vier Adern, wovon drei drei geschlossene Zellen bilden.

Die Schenkel aller Füsse (Fig. E.) sind oben mit einer Rinne versehen.

Die Körperform ist lang und schmal; der Hinterleib in der Mitte etwas erweitert; der Kopf lang, gleichbreit, vor der Fühlereinlenkung in eine Spitze sich endigend, hinten auf jeder Seite in eine abwärtsstehende Spitze ausgehend und unten unterhalb der Augen mit vier ästigen Dornen bewaffnet; der Hals sehr kurz und schmal; das Rückenschild vorne nicht breiter als der Kopf, hinten erweitert und unten stehen vorne zwei vorwärts gerichtete Stacheln. Die Vorderfüsse sind kürzer als die übrigen und auch etwas stärker, das dritte oder letzte Fusspaar aber am längsten. — Die einzige mir bekannte Art lebt vermuthlich auf Gebüschen etc.

Tab. XXVIII. Fig. 92.

Ochetopus spinicollis.

Halsdornige Rinnenfuss-Wanze.

Der Kopf und die vordere Hälfte des Rückenschildes schwärzlich, der übrige Körper braun; die Schienen gelb, die des ersten und zweiten Fusspaa-

res schwarz geringelt. Der Hals unten mit vier ästigen Dornen besetzt.

Länge $6\frac{1}{2}$ Linien.
Breite über die Mitte des Hinterleibes $1\frac{1}{3}$ Linie.

Gerris denticollis, obscurus, capite basi dentato; abdomine flavo: subtus maculis utrinque obliquis nigris. *Fallén* Cim. Suec. pag. 115. No. 3.?

Gerris pallipes, niger pedibus pallidis, pectore bispinoso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 262. No. 6.??
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 189. No. 6.??

Vaterland. Seit einer Reihe von zwanzig Jahren kamen mir nur drei Stücke dieser sonderbaren Wanze vor. Eines fand ich todt am Ufer des Stahrenberger- oder Würmsees in einem Spinnengewebe hängend, ein zweites fing ich im Fluge nahe am Wasser bei Muggendorf im Baireuthischen, und ein drittes traf ich in hiesiger Nürnberger Gegend am Ufer des Pegnitzflusses auf einem Birkenblatt ruhig sitzend.

Der Kopf ist schwarz, oben mit sehr kurzen weissgrauen Härchen dicht besetzt.

Die Fühler schwarz oder auch braun.

Die Augen schwarz, wenig glänzend.

Die Nebenaugen schwarz, stark glänzend.

Die Saugerscheide schwarzbraun mit wenigem Glanze.

Das Rückenschild an der vordern Hälfte wie der Kopf gefärbt, an der hintern braun. Die Brust braun, fast glanzlos.

Das Schildchen klein, dreieckig, punktirt, braun.

Oberflügel. Die Halbdecken braun, die Halbflügel bräunlichgelblich.

Der Hinterleib oben röthlichgelb, am Rande schwarz mit einem gelblichen Flecken an jedem Einschnitte; unten gelblichbraunroth, jeder Einschnitt mit zwei schwarzen Längsstreifen, in der Mitte der Rand schwärzlich mit einem gelben Punkt an jedem Einschnitte.

Füsse. Die Schenkel braun, oder auch bräunlichgelb; die Schienen röthlichgelb, die des ersten Fusspaares vorne, hinten und in der Mitte mit einem-, die des zweiten Fusspaares aber mit zwei schwarzen Ringen daselbst bezeichnet, die des dritten Fusspaares sind nur am Grunde schwarz. Die Tarsen sind braun.

Tab. XXIX. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung STRACHIA. Schmuckwanze.

Pentatoma, *Latr.*
Cimex, *Linn. Fabr.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer schwachen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kürzer und dicker als alle übrigen, das zweite (Fig. D. 3.) dünner, aber noch einmal so lang, das dritte (Fig. D. 4.) kürzer oder eben so lang und dick, das vierte (Fig. D. 5.) kaum kürzer, aber etwas dicker und das letzte oder Endglied (Fig. D. 6.) cylinderförmig und eben so lang und dick als das vierte.

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) viergliederig, bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, das erste und zweite Glied fast gleich lang, das dritte kürzer und dünner, und das vierte oder Endglied noch kürzer und in eine Spitze sich endigend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 1.) nahe unten unfern des Rückenschild-Randes von einander entfernt stehend, klein.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer einzigen Längsnerve, unweit des Aussenrandes. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) am Grunde mit einer gebogenen Ader (welche eine Zelle bildet), aus welcher mehrere etwas geschwungene Längsadern entspringen.

Die Körperform ist länglichrund; der Kopf ist vorne zweilappig, die Ränder aufwärts gebogen, mehr oder weniger in das Rückenschild eingesenkt.

Alle bekannten Arten dieser Gattung leben auf Pflanzen; vorzüglich lieben sie die Blüten der Tetradynamisten.

Tab. XXIX. Fig. 93.

Strachia festiva.

Geschmückte Schmuckwanze.

Roth, sechs Flecken auf dem Rückenschilde, der Grund des Schildchens und auf jeder Halbdecke eine beinahe stiefelförmige Zeichnung, und unter dieser ein Punkt, schwarz. Die Halbflügel schwarzbraun mit weisslichem Saume.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cimex festivus, nigro rubroque varius thorace punctis sex nigris, alis fuscis: margine albido. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 173. No. 95.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 723. No. 57.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 118. No. 151.

Panz. Fn. germ. Fasc. 6. No. 19.
Wolff Wanz. II. pag. 61. No. 58. Tab. VI. Fig. 58.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 235. No. 1309.
**Fuesl.* Helv. 26. 396.
Cimex dominulus, *Scopel.* Ent. carn. 362.

Vaterland. Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Italien. Auf Wiesen und in Gärten auf den Blthen der Tetradynamisten in hiesiger Gegend nicht selten.

Die Saugerscheide, die Fühler und Füsse sind schwarz; die Brust roth mit grossen schwarzen Flecken auf beiden Seiten; der Hinterleib oben roth, am Rande und After schwarz gefleckt, unten ebenfalls roth, in der Mitte mit vier breiten schwarzen Querflecken und an jeder Seite mit einer Reihe runder, schwarzer, und ausser diesen noch am Rande mit einer Reihe gleichfarbiger, fast viereckiger Flecken bezeichnet.

Tab. XXIX. Fig. 94.

Strachia oleracea.

Kohl-Schmuckwanze.

Blau oder grün, glänzend; Kopf, Rückenschild und Halbdecken weiss oder roth gerandet; auf dem Rückenschild eine Mittellinie, die Spitze des Schild-

chens und ein Flecken am Innenwinkel jeder Halbdecke weiss oder roth.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Aendert in der Grösse etwas ab.

Cimex oleraceus, coeruleo aeneus thorace lineola, scutello apice elytrisque puncto rubro albove. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 177. No. 112.
Linn. Syst. Nat. II. p. 722. No. 53.
Linn. Fn. Suec. 934.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 121. No. 162.
Fall. Cim. Suec. pag. 49. No. 16.
Wolffs Wanz. I. p. 16. No. 16. Tab. II. Fig. 16.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. No. 12.
Stoll. Wanz. II. Tab. V. Fig. 32 et 33.
De Geer Insect. III. Tab. 15. Fig. 22.
Rossi Faun. Etrusc. II. p. 236. No. 1313.
Schaeff. Icon. Tab. 46. Fig. 4 et 5.
* *Geoffr.* Insect. I. pag. 471. No. 74.
* *Raj.* Insect. 54. 6. 7.

Abändr. a. Glänzendblau, die Zeichnungen roth.
» b. Glänzendblaugrün, die Zeichnungen weiss.
» c. Glänzendgrün, die Zeichnungen gelb oder gelblich.
Der Unterleib bei vorstehenden drei Abänderungen schwarzblau oder grün.
» d. Glänzendgrün, die obern Zeichnungen gelb, der Unterleib und die Füsse trübgelb, dunkelgrün gefleckt.
» e. Wie vorige, aber an beiden Seiten des Schildchens eine gelbe längliche Zeichnung.
» f. Eben so, aber oben am Schildchen zu beiden Seiten zwei gelbe Flecken.

Vaterland. Allenthalben in Europa in Gärten und auf Feldern auf blühenden Kohlarten, sehr gemein.

Die Saugerscheide schwarz, glänzend; die Fühler schwarz, äusserst fein behaart; die Brust und der Hinterleib oben und unten schwarz, blau- oder grünglänzend; die Halbflügel braungrünlich mit hellerem Saume; die Füsse schwarz, blau- oder grünglänzend, die Schenkel vorne roth oder weiss und die Schienen in der Mitte mit einem weissen oder rothen Ring. Tarsen schwarz.

Tab. XXIX. Fig. 95.

Strachia cruciger.

Kreuztragende Schmuckwanze.

Oben schwarz, punktirt, glänzend; auf dem Rückenschilde eine kreuzförmige roth und gelbe Zeichnung; das rothe, in der Mitte gelbe, Schildchen an den Seiten und an der Spitze schwarz; die Halbdecken unten vor dem Ende mit einem gelben Querbande; der Hinterleib rothgelb, unten an den Seiten schwarz gefleckt; die schwarzen Schenkel aller Füsse oben mit einem schmalen gelben Längsstrich.

Länge $3\frac{1}{2}$ Linien.

Breite beinahe 2 Linien.

Abänderung b. Das schwarze Schildchen mit einem rothen, in der Mitte gelben Längsstreifen, und oben an jedem Ecke mit einem rothen Flecken.

Vaterland. Ostindien. Ich verdanke einige Stü. dieser schönen Wanze der Güte des Herrn Dr. medicin. Perty zu München.

Der Kopf schwarz, oben mit bläulichem Schiller.

Die Fühler schwarz, äusserst fein behaart.

Die Augen braungelb, in der Mitte schwarz.

Die Nebenaugen klein, braungelb, glänzend.

Die Saugerscheide schwarz, glänzend.

Das Rückenschild vorne verengert, mit einer Querwulst durch die Mitte; die beiden äussern Ecken in scharfe Spitzen ausgehend; oben schwarz glänzend mit einer rothen, kreuzförmigen Zeichnung, welche nach unten ins Gelbe übergeht. Die Brust glänzend schwarz mit einem weissen Flecken an der Einlenkung eines jeden Fusses, und neben diesem noch mit einem rothen Fleckchen nach aussen geziert.

Das Schildchen fein punktirt, glänzend, roth, in der Mitte gelb, an den Seiten und an der Spitze schwarz.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz, oben am Innenrande und unten am Aussenrande ein weisses Längsstrichelchen, dann vor dem Ende mit einem gelbrothen Querbande geziert. Die Halbflügel, welche über den Hinterleib hinausreichen, sind bräunlich und am Ende heller.

Der Hinterleib oben gelbroth, glänzend, und am Aussenrande hat jeder Einschnitt ein schmales schwarzes Streifchen; unten gelbroth, in der Mitte schwarz, und am Rande ist jeder Einschnitt mit einem schwarzen Punkt bezeichnet.

Die Füsse und Tarsen sind glänzend schwarz, und jeder Schenkel ist oben mit einer schmalen gelben Längslinie geziert.

Tab. XXX. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung

HYPSELONOTUS.

Hochrückenwanze.

Die Fühler vorne am Kopfrande vor den Augen auf einem kleinen Vorsatze eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig, fast drei Viertheile so lang als der ganze Körper. Das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) dicker als alle übrigen und so lang als das dritte; das zweite (Fig. D. 3.) so dick als das etwas kürzere dritte Glied (Fig. D. 4.) und das cylinderförmige, etwas dicke Endglied beinahe so lang als das dritte.

Die Saugerscheide (Fig. A. 8.) frei, bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares hinausreichend, fünfgliederig, alle Glieder fast gleich dick, das vierte ist das längste, das zweite, dritte und fünfte (oder spitzige Endglied) ist kürzer und jedes gleich lang, das erste oder Grundglied ist kürzer als alle andern, und auch etwas dicker.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) sehr sichtbar, nebeneinander nahe unter den Augen in der Mitte stehend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 6.) mit zwei Längsnerven, wovon die äussere in der Mitte

eine Gabel bildet, deren innerer Ast sich mit der innern Längsnerve verbindet, wodurch zwei geschlossene Zellen durch die Randquernerve entstehen. Die Halbflügel (Fig. C. 7.) haben oben am Grunde eine geschwungene Querader, aus welcher viele etwas geschwungene Längsadern entspringen, die bis zum Rande reichen und wovon unten mehrere gegabelt sind.

Die Körperform ist gestreckt, nicht breit; der Kopf verhältnissmässig klein, vorne stumpf, fast dreilappig, die Augen stark auswärtsstehend, der Hals zusammengeschnürt, das Rückenschild vorne nicht viel breiter als der Hals, hinten sehr erhöht und stark erweitert, die Seiten fast gerade in stumpfe oder spitzige Ecken auslaufend; das Schildchen nicht gross, dreieckig; die Fühler und Füsse lang.

Alle mir bekannten Arten dieser Gattung bewohnen Amerika.

Tab. XXX. Fig. 96.

Hypselonotus interruptus.

Unterbrochene Hochrückenwanze.

Schwarzbraun, punktirt, glanzlos; die Halbdecken sind vor dem Ende mit einem durch die Halbflügel unterbrochenen gelbrothen Querbande und gleichfarbiger Spitze geziert, auch sind die Innenränder derselben längs dem Schildchen braun; die Schenkel am

Grunde, so wie die Schienen und Tarsen, dunkelbraunroth.

Länge 6 Linien.
Breite $1^5/_8$ Linie.

Vaterland. Brasilien. Herr Dr. med. Hernich-Schäffer zu Regensburg hatte die Güte, meine Sammlung mit einigen Stücken dieser und der folgenden Art zu bereichern.

Der Kopf schwarz, punktirt, glanzlos.

Die Fühler schwarzbraun, äusserst fein kurz behaart.

Die Augen schwarzbraun, glänzend.

Die Nebenaugen ziemlich gross, braun, stark glänzend.

Die Saugerscheide schwarzbraun, glanzlos.

Das Rückenschild schwarz, punktirt, ohne allen Glanz, hinten vor dem Hinterende mit einer Vertiefung. Die Brust gelblichschwärzlichbraun, punktirt, glänzend.

Das Schildchen schwarz, glanzlos, in die Quere fein gerunzelt, an den Seiten gerandet.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarzbraun, am Innenrande längs dem Schildchen braun, unten vor dem Ende mit einem, in der Mitte durch die Halbflügel unterbrochenen Querband, und gelbrothen Spitzen. Die Halbflügel braun.

Der Hinterleib oben und unten braungelb, wenig glänzend, glatt.

Die Füsse und Tarsen dunkelbraunroth, die Schenkel an der Spitze schwarz.

Tab. XXX. Fig. 97.

Hypselonotus dimidiatus.

Halbgelbe Hochrückenwanze.

Bräunlich - weissgelb; das Rückenschild hinten am Grunde mit vier schwarzen Flecken, das schwarzbraune Schildchen mit einem gelben Mittelstreifen und gleichfarbigem Rande; die obere Hälfte der Halbdecken braun mit gelben Nerven; die Fühler schwarzbraun, das erste Glied nach innen und der Grund des zweiten und dritten am Grunde gelb. Die Füsse trübgelb mit schwarzen Punkten, quer - reihenweise besetzt.

Länge $5\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $1\frac{1}{3}$ Linie.

Vaterland. Brasilien.

Der Kopf oben und unten bräunlichweissgelb, sehr fein punktirt, glanzlos, an den Nebenaugen mit zwei schwarzen Längsstrichelchen bezeichnet.

Die Fühler schwarzbraun, das zweite und dritte Glied am Grunde, so wie das erste Glied gelb, welches aber nach aussen mit einem schwarzen Längsstrich versehen ist.

Die Augen bräunlichgelb, glänzend.

Die Nebenaugen gelbbraun mit starkem Glanze.

Die Saugerscheide gelbbraun, der Sauger selbst aber braun.

Das Rückenschild bräunlichweissgelb, fein punktirt, ganz glanzlos, hinten am Grunde in der Mitte stehen nahe an einander zwei länglich-viereckige Flecken, und neben diesen an jeder Ecke ein gleichfarbiger Fleck, welcher nach innen eine Spitze bildet. Die Brust ist sehr fein gepunktet, wenig glänzend und bräunlichgelb.

Das Schildchen in die Quere gerunzelt, schwärzlichbräunlich mit einem gelblichweissen Mittelstreifen und gleichfarbigem Rande.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, glanzlos, die vordere Hälfte derselben braun mit gelblichen Nerven, die hintere aber gelblichweiss mit brauner Spitze. Die Halbflügel schwarzbraun.

Der Hinterleib oben safrangelb und auf den zwei letzten Abschnitten am Rande auf jedem mit einem schwarzen Flecken; unten punktirt, glanzlos, trübgelb.

Die Schenkel und Schienen aller Füsse, so wie die Tarsen, trübgelb, erstere aber ringweise mit schwarzen Punkten besetzt.

Tab. XXXI. Fig. 98.

Cydnus dubius.

Weissgesäumte Erdwanze.

Länglichrund, wenig gewölbt, punktirt, schwarzblau, oben veilchenblau, glänzend; der Aussenrand des Rückenschildes und der Halbdecken weiss; jeder Einschnitt des Hinterleibes oben am Rande mit einem weissen Fleck bezeichnet.

Länge $3\frac{1}{8}$ Linien.
Breite $2\frac{1}{8}$ Linien.

Cydnus dubius, coerulescens: margine thoracis clytrorumque albo, abdominis alboguttato. *Wolffs* Wanz. II. p. 64. Tab. VII. Fig. 63.
Cydnus albomarginatus, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 19. No. 4.
Cimex albomarginatus, *Schrank* Insect. Austr. 275.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Man findet sie nur in gebirgigen Gegenden auf verschiedenen Pflanzen, und überall selten.

Die Saugerscheide, Fühler und Füsse sind schwarz, die Augen dunkel braunröthlich und die Halbflügel weiss und durchsichtig.

Bemerkung. Gehört zur fünften Familie.

Tab. XXXI. Fig. 99.

Cydnus bicolor.

Zweifarbige Erdwanze.

Länglichrund, wenig gewölbt, punktirt, schwarz mit wenigem bläulichen Schiller; Rückenschild vorne und die Halbdecken vorne und hinten mit einer weissen gezackten Zeichnung; die Schienen an der Vorderhälfte weiss.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cydnus bicolor, niger, elytris albo-nigroque variis, tibiis ad basin albis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 19. Nr. 2.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 53. Nr. 2.

Cimex bicolor, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 55.
Linn. Faun. Suec. 936.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 176. Nr. 109.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 121. Nr. 161.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 740. Nr. 73.
**Schaeff.* icon. Tab. 41. Fig. 8 9.
De Geer Insect. III. pag. 268. Nr. 12.
Stoll Wanz. Tab. 32. Fig. 224.
Wolff. Wanz. II. pag. 63. Nr. 60. Tab. VII. Fig. 60.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. Tab. 11.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas ist diese Wanze auf verschiedenen Pflanzen sehr gemein.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz, so wie auch die Augen. Die Fühler äusserst fein behaart, schwarz mit sehr mattem Glanze. Der Hinterleib oben schwarz und jeder Einschnitt ist am Aussenrande mit einem weissen, einwärts gerundeten Flecken besetzt. Die Halbflügel sind durchsichtig und weiss.

Bemerkung. Zur fünften Familie gehörig.

Tab. XXXI Fig. A—D.

Kennzeichen der Gattung SCIOCORIS. Wurzelwanze.

Sciocoris, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 20.
Cydnus, *Fall.* Monogr. Cim. Suec.
Cimex, *Wolff.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.), kurz, kaum so lang als der Kopf und die Hälfte des Rückenschildes, fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) dikker und kürzer als alle übrigen, das zweite (Fig. D. 3.) am längsten, das dritte und vierte (Fig. D. 4. 5.) gleich lang, viel kürzer als das vorhergehende, das fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.) nicht so lang als das zweite, aber etwas dicker und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) reicht fast bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares und ist viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) sitzen nahe am Hintertheil des Kopfes und sind äusserst klein.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit zwei wenig geschwungenen, fast gerade herablaufenden Längsnerven. Die Halbflügel mit einigen theils

verbundenen, theils freien oder etwas gegabelten Längsadern.

Alle Füsse sind verhältnissmässig kurz und die Schienen mit kurzen Stachelhaaren etwas sparsam besetzt.

Die Körperform ist länglichrund, platt gedrückt, der Kopf und das Schildchen gross; das Rückenschild kurz, hinten breiter als vorne; die Halbdecken so lang als das Schildchen, unten gerundet; die Halbflügel bedecken den breit gerandeten Hinterleib nicht ganz.

Die einzige mir bisher bekannte Art dieser Gattung ist in ihren Bewegungen ziemlich langsam, und hält sich theils auf der Erde an den Wurzeln der Gräser oder auf den Pflanzen selbst auf.

Tab. XXXI. Fig. 100.

Sciocoris umbrinus.

Erdfarbige Wurzelwanze.

Heller oder dunkler gelblich graubraun, schwarzpunktirt; das Schildchen am Grunde mit vier schwarzen Fleckchen und jeder Einschnitt des Hinterleibes oben am Rande mit einem aus Punkten zusammengesetzten Querstrich bezeichnet.

Länge 2 — 2 1/8 Linien.
Breite 1 1/2 Linie.

Sciocoris umbrinus, griseus, nigropunctatus: abdominis margine maculis binatis fuscis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 21. Nr. 1.

Cimex umbrinus. *Wolffs* Wanz. IV. pag. 142. Nr. 136. Tab. XIV. Fig. 136.

Cydnus umbrinus. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 54. Nr. 5.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend im Frühling und Herbste auf Anhöhen im Grase oder an den Wurzeln desselben. Sie ist nicht gemein.

Sie ist sehr wenig glänzend. Am Kopf und Rückenschild bilden sich durch nahe stehende schwarze Punkte Längsstreifen; der breite, fast durchsichtige Rand des Rükkenschildes ist immer heller als der übrige Körper; die Fühler und Füsse sind gelblichbraun, die Schenkel der letztern schwarz punktirt; die Halbflügel sind braun mit dunkleren Adern; der Hinterleib unten gelblichbraun, in der Mitte schwarz, am Rande jeder Einschnitt mit einem schwarzen Fleckchen besetzt.

Tab. XXXII. Fig. A — C.

Kennzeichen der Gattung

ALYDUS.

Waldwanze.

Alydus, *Fabr.* Syst. Ryng. *Fall.*
Coreus, *Latr.*
Lygaeus, *Fabr.* Ent. Syst. *Wolff.*
Cimex, *Linn. De Geer.*

Die Fühler vorne am Kopfrande vor den Augen auf einem kleinen Vorsatze eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig, fast zwei Dritttheile so lang als der ganze Körper. Das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) dicker als alle übrigen und so lang als das dritte (Fig. B. 4.), das zweite (Fig. B. 3.) beinahe so lang als das vorhergegangene, das vierte oder Endglied (Fig. B. 5.) dicker als alle, etwas gebogen und vorne mehr als hinten zugespitzt.

Die Saugerscheide (Fig. A. 8.) frei, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig; das erste Glied dicker und länger als alle übrigen.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) sind ziemlich gross und hoch, und stehen nahe an jedem Auge.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 6.) mit einer gegabelten und einfachen Längsnerve, welche vor ihrem Ende sich vereinigen und zwei geschlossene

Zellen bilden. Die Halbflügel (Fig. C. 7.) mit vielen ästigen Längsadern.

Die Körperform ist gestreckt und schmal, der Kopf ziemlich gross, die Augen sehr auswärts stehend, der Hals etwas zusammen geschnürt; das Rückenschild vorne niedergebogen und schmäler als hinten; das Schildchen klein; die Füsse ziemlich lang; die Schenkel der hintern Füsse verdickt und öfters bewaffnet.

Die einzig bekannte europäische Art lebt auf niedern strauchartigen Pflanzen.

Tab. XXXII. Fig. 101.

Alydus calcaratus.

Gesporte Waldwanze.

Röthlich- oder schwärzlich-braun, behaart, glanzlos; das erste und vierte Fühlerglied nur am Grunde, das zweite und dritte aber ganz bräunlichgelb mit schwarzer Spitze; die Füsse schwarz, die Schienen in der Mitte und das erste und zweite Tarsenglied am Grunde bräunlichgelb; der Hinterleib oben roth; die Schenkel des hintersten Fusspaares verdickt und unten vor dem Ende mit drei grossen und einer kleinen Zehe bewaffnet.

Länge 5—6 Linien.
Breite $1^1/_4$ Linie.

Alydus calcaratus, fuscus abdomine sanguineo, femoribus posticis sexdentatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 251. No. 15.

Fallén, Hemipt. Suec. pag. 40. Nr. 1.

Schilling, i. d. Beitr. z. Entom. Schles. I. pag. 49. Nr. 1.

Coreus calcaratus. *Latr.* Gen. Crust. et Insect.

Lygaeus calcaratus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 162. Nr. 94.

Wolffs Wanzen.

Cimex calcaratus. *Linn.* Syst. Nat. II. p. 732. No. 114.

Linn. Fn. Suec. Nr. 968.

De Geer Insect. III. p. 280. Nr. 24. Tab. 14. Fig. 23. 24.

Schaeff. Icon. Tab. 123. Fig. 2. 3.

Vaterland. Deutschland, Frankreich, Italien, Schweden. Auf Ginster (Spartium scorparium *Linn.*) in Wäldern und an den Rändern derselben in hiesiger Gegend in den Monaten August und September nicht sehr selten.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz; das Schildchen an der Spitze weiss; der Körper unten schwarz, glänzend, mit etwas grünlichem Schiller. Die Halbflügel haben bei manchen Exemplaren einen Goldglanz.

Tab. XXXII. Fig. D — F.

Kennzeichen der Gattung

LEPTOCORIS.

Bockwanze.

Die Fühler vorne am Kopfrande vor den Augen auf einem Absatze eingefügt (Fig. E. D. 1.), viergliederig, zwei Dritttheile so lang als der ganze Körper. Das erste oder Grundglied (Fig. E. 1.) kurz und dick; das zweite und dritte (Fig. E. 3. 4.) gleich dick und lang, viel dünner als das erste, länger als das vierte oder Endglied (Fig. E. 5.), welches etwas kürzer als das vorhergehende und beinahe cylinderförmig ist.

Die Saugerscheide (Fig. D. 8.) frei, bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig, das zweite Glied ist das längste.

Die Nebenaugen (Fig. D. E. 9.) ziemlich gross, sehr nahe an den Augen stehend.

Oberflügel (Fig. F.). Die Halbdecken (Fig. F. 6.) in der Mitte mit zwei und am Rande der Innenseite mit einer Längsnerve, welche von einer am Innenwinkel entspringenden aufwärtslaufenden Quernerve durchschnitten werden und dann eine grosse viereckige und eine kleine dreieckige Zelle bilden.

Die Halbflügel (Fig. F. 7.) oben mit einer Quer- und sehr vielen ästigen, öfters mit einander verbundenen Längsadern.

Die Körperform gestreckt, nicht breit; der Kopf in der Mitte so breit als das Vorderende des Rückenschildes, die Spitze stumpf; die Augen sehr auswärtsstehend; das Rückenschild nicht länger als der Kopf, vorne etwas verengt; das Schildchen klein; die Fühler und Füsse lang.

Tab. XXXII. Fig. 102.

Leptocoris rufus.

Bräunlichrothe Bockwanze.

Bräunlichroth, sehr fein punktirt; der Kopf und die Augen röthlichgelb; die Fühler und die Füsse dunkler braunroth; die Halbflügel braun.

Länge 9 Linien.

Breite $2^1/_8$ Linien.

Vaterland. Brasilien. Durch die Güte des Herrn Dr. Med. Herrich-Schaeffer zu Regensburg erhielt ich ein Exemplar dieser noch unbeschriebenen Wanze.

Der Kopf blass gelblichroth, sehr fein punktirt, glanzlos.

Die Fühler braunroth, äusserst fein behaart.

Die Augen blassgelblich, nicht sehr glänzend.

Die Nebenaugen ziemlich hoch, gelblich, sehr glänzend.

Die Saugerscheide braunroth mit wenigem Glanze.

Das Rückenschild vorne und hinten mit einer Querwulst, sehr fein punktirt, bräunlichroth. Die Brust in der Mitte schwärzlich.

Das Schildchen klein, dreieckig, an beiden Seiten gerandet, fein punktirt, bräunlichroth.

Oberflügel. Die Halbdecken sehr fein punktirt, bräunlichroth, die Nerven sehr erhöht. Die Halbflügel braun.

Der Hinterleib oben und unten gelbroth, etwas behaart, der Bauch in der Mitte schwärzlich.

Die Füsse braunroth, mit sehr feinen kurzen Härchen besetzt.

Tab. XXXIII. Fig. 103.

Phytocoris binotatus.

Zweimalbezeichnete Wiesenwanze.

Eiförmig-langgestreckt, grünlich; auf dem Rükkenschild zwei schwarze runde Mackeln, und auf dem Schildchen zwei gleichfarbige Längsstriche; auf jeder Halbdecke ein oben schmaler, unten breiter schwärzlicher Längsstreifen; die Schenkel aller Füsse schwarz punktirt.

Länge 4 Linien.
Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Lygaeus 2-notatus, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 235. No. 158.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 172. No. 130.
Fallén, Monogr. Cim. Suec. pag. 75. Nr. 27.
Phytocoris 2-notatus. Viridis, thoracis macula 2 et elytrum vitta longitudinali nigris. *Fallén*, Hemipt. Suec. pag. 78. Nr. 3.

Vaterland. Deutschland, Schweden.

In hiesiger Nürnberger Gegend im Juli und August auf verschiedenen Gewächsen, vorzüglich auf den Arten des Wollkrautes (Verbascum *Linn.*), gar nicht selten.

Der Kopf grünlich, glänzend.

Die Fühler fast so lang wie der ganze Körper, äusserst sparsam mit Härchen besetzt; grünlich oder braunröthlich.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide grünlich.

Das Rückenschild grünlich, sehr glänzend, mit zwei runden, in gleicher Linie stehenden, schwarzen Makkeln.

Die Brust grün.

Das Schildchen grünlich, glänzend mit zwei schwarzen Längsstreifen, welche das untere Ende nicht ganz erreichen, aber öfters so breit sind, dass sie den ganzen obern Theil einnehmen.

Oberflügel. Die Halbdecken grünlich mit einem oben schmalen, unten breiten schwärzlichen Längsstreifen; die Seitenränder und die Spitze hell weisslichgrün.

Die Halbflügel bräunlich.

Der Hinterleib oben und unten einfarbig grün.

Die Füsse grünlich, alle Schenkel mit schwarzen kleinen Punkten besetzt.

Tab. XXXIII. Fig. 104.

Phytocoris ferrugatus.

Röthlichgestreifte Wiesenwanze.

Eiförmig, gestreckt; blass gelblichgrün; in der Mitte des Schildchens öfters ein schwärzlicher Längsstreifen; die Anhängsel beinahe immer bis auf die Spitze rosenroth; auf jeder Halbdecke zwei oben schmale, unten breitere rosenrothe Längsstreifen.

Länge $3\frac{1}{2}$ Zoll.
Breite $1\frac{1}{4}$ Zoll.

Lygaeus ferrugatus. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 236. Nr. 163.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 173. Nr. 132.
Fallén, Monogr. Cim. Suec. pag. 79. Nr. 42.
Phytocoris ferrugatus, virescens nudus impunctatus; elytris roseo maculatis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 86. Nr. 19.
Lygaeus roseo-maculatus. *De Geer* Insect.

Abänder. a. Auf dem Rückenschild zwei röthliche Streifen.
» b. Die zwei rosenrothen Streifen auf jeder Halbdecke zusammengeflossen, und daher eine grosse Mackel bildend.

Lygaeus campestris, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 234. Nr. 154.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 171. Nr. 125.
Ohne die daselbst angezogenen Schriften.

Abänder. c. Das Schildchen ungefleckt

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf verschiedenen Pflanzen. Hier nicht gemein.

Der Kopf blass gelblichgrün, fast ohne Glanz, zuweilen mit zwei röthlichen Längsstreifen.

Die Fühler stark, beinahe so lang als der ganze Körper, unbehaart, röthlich.

Die Augen blaugelb, in der Mitte dunkler.

Die Saugerscheide blass gelblichgrün.

Das Rückenschild blass gelblichgrün, fast glanzlos, zuweilen mit zwei röthlichen Streifen; die Brust gelbgrün oder grün.

Das Schildchen sehr blass gelblichgrün, durch die Mitte mit einem schwärzlichen oder röthlichen Längsstrich öfters bezeichnet

Oberflügel. Die Halbdecken glanzlos, blass gelblichgrün, jede mit zwei oben schmalen, unten breitern rosenrothen Längsstreifen; die Anhängsel sind gemeiniglich, bis auf die untern Endspitzen, rosenröthlich. Die Halbflügel braungelb, die Adern weiss.

Der Hinterleib oben und unten gelbgrün oder grün.

Die Füsse stark, röthlich oder bleich gelblichgrün, mit röthlichem Anflug.

Tab. XXXIII. Fig. 105.

Phytocoris scutellaris.

Rothschildige Wiesenwanze.

Eiförmig, lang gestreckt, punktirt, glänzend, schwarz; das Schildchen und die Saugerscheide gelbroth.

Länge 3 $1/2$ Linien.
Breite 1 $1/4$ Linie.

Capsus scutellaris, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 245. No. 22.
Lygaeus scutellaris, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 180. Nr. 163.
Phytocoris scutellaris, *Zetterst.* Act. Holm. 1819. pag. 74. Nr. 25.
» » niger nitidus scutello tibiarumque apice, coccineis, antennis pubescentibus, *Fall.* Hemipt. Suec. p. 109. Nr. 63. *).

Vaterland. Deutschland und Schweden. An Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen. In hiesiger Umgegend sehr selten.

Der Kopf klein, schwarz, glänzend; am Unterende von einem Auge zum andern eine schmale gelbe Querlinie.

Die Fühler drei Viertheile so lang als der ganze Körper, fein behaart, schwarz; das zweite Glied von hinten nach vorne allmälig verdickt.

Die Augen sehr auswärts stehend, ziemlich gross, schwarz mit mattem Glanze.

Die Saugerscheide gelbroth, glänzend.

Das Rückenschild grob punktirt, glänzend, schwarz. Die Brust glänzend schwarz.

Das Schildchen fast glatt, nur in der Mitte mit einigen schwach eingedrückten Punkten, gelbroth, am Grunde schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, schwarz, glänzend. Die Halbflügel russschwarz.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz.

Die Füsse durchaus einfarbig schwarz, glänzend.

---

*) Bei 6 Exemplaren, die ich zu vergleichen Gelegenheit hatte, fand ich die Schienen immer einfarbig schwarz, niemals aber am Grunde roth, wie etc. *Fallén* angiebt.

Tab. XXXIII. Fig. 106.

Phytocoris erythropthalmus.

Rothäugige Wiesenwanze.

Länglich, gleichbreit, schwarz mit Kohlenglanze; Augen und Füsse rothbraun.

Länge fast 3 Linien.
Breite 1 Linie.

Vaterland. In lichten Waldschlägen hiesiger Nürnberger Gegend entdeckte ich diese bisher noch unbeschriebene Art; sie ist aber sehr selten.

Der Kopf etwas breit, schwarz mit Kohlenglanze.

Die Fühler kaum halb so lang als der Körper, das zweite Glied am Ende etwas verdickt, äusserst fein behaart, braunroth, das zweite Glied an der Vorderhälfte schwarz.

Die Augen braunroth.

Die Saugerscheide gelbröthlich, an der Spitze schwarz.

Das Rückenschild schwarz mit Kohlenglanze; die Brust schwarz, glänzend.

Das Schildchen schwarz mit Kohlenglanze.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz mit Kohlenglanz; die Halbflügel russschwarz.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz.

Die Füsse braunroth; die Schienen am Ende schwarz.

Tab. XXXIV. Fig. 107.

Phytocoris semiflavus.

Halbgelbe Wiesenwanze.

Eiförmig, etwas gestreckt, schwarz, oben mit goldgelben Härchen besetzt; das Rückenschild am Unterrande und das Schildchen gelb; die Halbdecken gelb, die Anhängsel und eine aus zwei zusammenhängenden Flecken gebildete Querbinde, welche den Aussenrand niemals erreicht, schwarz, die Spitzen vor dem Ende mit einem rothen, in der Mitte schwarzen Flecken; die Füsse röthlich; die Schenkel vor dem Ende mit dunkleren Ringen bezeichnet.

Länge 3 Linien.
Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Miris semiflavus, *Wolffs* Wanz. IV. p. 154. Tab. 15. Fig. 48.
Phytocoris semiflavus, niger, aureo-pubescens: thoracis margine postico, scutelli apice flavis: elytris flavo nigroque variis. *Fall.* Hemip. Suec. pag. 86. Nr. 21.
Lygaeus semiflavus, *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 80. No. 44.
Capsus unifasciatus, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 243. No. 9.
Lygaeus unifasciatus, *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 178. Nr. 153.

Abänder. a. Das Schildchen schwarz, nur an der Spitze gelb, und das Querband auf den Halbdecken nach aussen sehr schmal.
» b. Der Kopf ganz schwarz, das zweite, dritte und vierte Fühlerglied mattschwarz,

und die Schenkel des hintersten Fusspaares sehr dunkel.

Vaterland. Deutschland, Schweden, und findet sich in den Monaten Juli und August auf den Arten des sogenannten Bettstrohes (Galium *Linn.*) gar nicht selten vor.

Der Kopf schwarz, oben hinten breit oder schmal gelb.

Die Fühler fast zwei Dritttheile so lang als der ganze Körper, äusserst fein behaart, gelbröthlich.

Die Augen schwarz.

Die Saugerscheide gelbröthlich, an der Spitze schwarzbraun.

Das Rückenschild schwarz, etwas glänzend, quernadelrissig, am Hintergrunde breiter oder schmäler gelb, auch befindet sich, jedoch nicht immer, ein gelber Punkt vorne in der Mitte; die Brust schwarz, gelb gerandet.

Das Schildchen gelb, oben dunkler eingefasst, am Rande mit goldgelben Härchen besetzt.

Oberflügel. Die Halbdecken gelb mit goldgelben Härchen besetzt (welche sich aber leicht abreiben), fast in der Mitte derselben mit einem aus zusammengeflossenen Flecken sich gebildeten schwarzen Querbande, das aber den Aussenrand nicht erreicht, geziert; die Anhängsel ganz schwarz; vor der Spitze ein bräunlichrother Flecken, in welchem am Aussenrande eine schwarze Makkel sich befindet. Die Halbflügel schwärzlichbraun, die Adern gelb.

Der Hinterleib gelb, oben und unten, in der Mitte und am Rande schwarz.

Die Füsse röthlich, die Schienen und Tarsen heller, jedes dieser Glieder vorne schwarz; die Schenkel vor dem Ende mit mehreren dunklen Ringen geziert.

16 *

Tab. XXXIV. Fig. 108.

Phytocoris Dalmanni.

Dalmann'sche Wiesenwanze.

Länglich, gleichbreit, bräunlich-gelbgrün; auf dem Rückenschild in der Mitte zwei schwarze längliche Flekken, auf jeder der Halbdecken zwei dergleichen längere, welche aber öfters ganz verloschen sind, vor der Spitze derselben ein rother Flecken, in dem sich in der Mitte am Aussenrand ein schwarzer Punkt befindet; die Schenkel und Schienen der braungelbgrünlichen Füsse braun oder schwärzlich punktirt.

Länge $2^1/_2$ Linien.
Breite 1 Linie.

Phytocoris Dalmanni, flavescens: thoracis punctis 2 nigris; elytris apice coccineis; femoribus nigro-punctatis. *Fallén* Hemipt. Suec. pag. 87. Nr. 22.

Abänder. a. Auf dem Rückenschild vier schwarze Flecken.
» b. Die Flecken auf den Halbflügeln fast ganz verloschen.
» c. Weder auf dem Rückenschild noch auf den Halbdecken eine Spur von Flecken.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In hiesiger Gegend auf dem Garbkraut (Achillea millefolium *Linn.*) im Monat Juni und Juli.

Der Kopf grünlich-gelb, oben in der Mitte mit einem breitern oder schmälern Längsstreifen.

Die Fühler Zweidrittheile so lang als der ganze Kör-

per, bräunlich grünlichgelb; das zweite Glied am Vorderende braun oder schwärzlich.

Die Augen schwarzbraun, glanzlos.

Die Saugerscheide grünlichgelb.

Das Rückenschild bleich grünlichgelb, oben mit 2, 4 oder gar keinen schwarzen Längsflecken oder Makkeln. Die Brust grünlichgelb.

Das Schildchen gelbgrün, oben am Grunde breit schwarz eingefasst.

Oberflügel. Die Halbdecken bleich grünlichgelb, vor der Endspitze mit einer rothen Mackel und in der Mitte derselben mit einem schwarzen Punkt am Aussenrande geziert. Auf den Anhängseln sowohl als auf den Halbdecken befinden sich gewöhnlich 2 bis 3 schwärzliche Längsflecken, welche aber sehr oft beinahe ganz verloschen sind. Die Halbflügel bräunlich mit gelbgrüner Ader.

Der Hinterleib oben schwarz mit gelbgrünem Rande, unten gelbgrün.

Die Füsse braun gelbgrün; die Schenkel und Schienen braun oder schwärzlich punktirt.

Tab. XXXIV. Fig. 109.

Phytocoris flavovarius.

Gelbbunte Wiesenwanze.

Eiförmig, gestreckt, gelb, glänzend; das Rükkenschild vorne und hinten, die Halbdecken in der

Mitte mit einem breiten Querband und die Spitzen derselben schwarz, oder dunkelschwarzbraun; die Füsse gelb, die Schenkel des hintersten Fusspaares am Ende braun geringelt.

Länge $1^3/_4$ Linie.
Breite $^7/_8$ Linie.

Capsus flavovarius, niger scutello flavo; elytris pallidis: fascia punctoque apicis nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 243. Nr. 10.
Lygaeus flavovarius, *Fabr.* Entom. Syst. IV. p. 178. Nr. 154.
» » *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 86. Nr. 53.
Phytocoris flavovarius, *Fall.* Hemipt. Suec. p. 93. Nr. 34.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Allenthalben gemein auf den Blüthen des gemeinen Pastinaks (Pastinaca sativa *Linn.*) in den Monaten Juli und August.

Der Kopf gelb, glänzend, vorne mehr oder weniger schwarz.

Die Fühler fast Zweidritttheile so lang als der ganze Körper, gelb, das dritte und vierte Glied, und öfters auch das Ende des zweiten braun.

Die Augen schwarzbraun, ohne Glanz.

Die Saugerscheide gelbgrün, sehr glänzend.

Das Rückenschild sehr fein punktirt, gelbgrün, glänzend, vorne ein schmaler und hinten ein breiter Querstreifen, schwarz, der schmale Hinterrand gelb. Die Brust glänzend schwarz.

Das Schildchen glänzend, hochgelb.

Oberflügel. Die Anhängsel schwarz, an der untern Spitze öfters gelb; die Halbdecken bleichgelb, in der Mitte mit einem schwarzen oder schwarzbraunen breiten Querband geziert, und mit einer schwarzen Spitze; die Halbflügel bräunlich oder braun.

Der Hinterleib oben glänzend schwarz, unten gelb, in der Mitte und an den Seitenrändern breit schwarz.

Die Füsse grünlichgelb; die Schenkel des hintersten Fusspaares vor dem Ende schwarz oder braun geringelt.

Tab. XXXIV. Fig. 110.

Phytocoris Pastinacae.?

Pastinak-Wiesenwanze.

Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend; der Kopf hinten gelb, das Rückenschild mit einem gelben Mittelstreifen und gleichfarbigem Vorder- und Hinterrande, das Schildchen ganz gelb, die Halbdecken an den Oberecken, einem gezackten, in der Mitte unterbrochenen Querbande durch die Mitte und an dem Ende mit einem einwärts runden Flecken, gelb, die Spitzen selbst schwarz; Fühler und Füsse gelb, die Schenkel schwarz geringelt, die Schienen in der Mitte und am Ende mit einem schwarzen Ring bezeichnet.

Länge $1^3/_4$ Linie.
Breite etwas über $^7/_8$ Linie.

Phytocoris Pastinacae, laete viridis nitidus: elytris interne et macula postica nigris: scutello viridissimo. *Fallén* Hemipt. Suec. pag. 94. Nr. 35.?

Lygaeus Pastinacae, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 86. Nr. 57.?

Lygaeus transversalis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 238. Nr. 175.??
„ „ *Fabr.* Entom. Syst. IV. pag. 175. Nr. 141.??

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Umgebung in den Monaten Juli und August auf der grossen Brennnessel (Urtica dioida *Linn.*) öfters häufig.

Der Kopf gelb, glänzend, vorne mit einer schwarzen Mackel, welche oftmals so gross ist, dass sie den grössten Theil des Kopfes einnimmt.

Die Fühler Zweidritttheile so lang als der ganze Körper, gelb, das erste Glied am Vorderende, das zweite am Vorder- und Hinterende, das dritte bis auf den Grund und das vierte ganz schwarzbraun.

Die Augen schwarzbraun.

Die Saugerscheide gelb, glänzend.

Das Rückenschild sehr fein punktirt, glänzend, schwarz, vorne breit, hinten schmal gelb gerandet, durch die Mitte mit einem gelben Längsstreifen. Die Brust schwarz, in der Mitte gelb.

Das Schildchen ganz gelb, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken schwarz, glänzend, die Oberecken, ein zuweilen in der Mitte unterbrochenes Querband, und ein Flecken vor der Spitze gelb, die Spitze selbst aber schwarz. Die Halbflügel braun, oftmals mit einigen hellern Fleckchen.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz.

Die Füsse gelb, alle Schenkel vor dem Ende schwarz geringelt und die Schienen in der Mitte und am Vorderende mit einem schwarzen Ring bezeichnet.

Bemerkung. Diese auch in hiesiger Gegend gemeine Wanze erhielt ich von einem Freunde als die wahre Pastinacae *Fallén;* allein seine Beschreibung passt

eben so wenig auf die hier abgebildete und beschriebene Art, als auch der Aufenthalt. Denn jene soll auf dem Pastinak leben, und diese findet sich auf Nesseln. — Auch passt keine Diagnose von *Fabricius*, *Fallén etc.* auf gegenwärtige Art, welche zwar mit der hier nachfolgenden P. tripustulatus *Fall.* nahe verwandt, aber dennoch bestimmt verschieden ist, daher ich dieselbe, wenn es P. Pastinacae *Fall.* nicht seyn sollte, woran kaum zu zweifeln ist,

Phytocoris pictus

nenne.

Tab. XXXIV. Fig. 111.

Phytocoris tripustulatus.

Dreipustelige Wiesenwanze.

Länglich eiförmig; Kopf, Schildchen und Rükkenschild röthlichgelb, auf letzterem am Hinterrande 2 oder auch 4 schwarze Mackeln; die Halbdekken schwarz, glänzend, am Aussenrande beiderseits mit 3 röthlichgelben Flecken; Fühler und Füsse gelb, schwarz geringelt.

Länge $1^3/_4$ Linie.
Breite $^7/_8$ Linie.

Phytocoris tripustulatus, niger nitidus: capite scutello maculisque tribus elytrorum flavis. *Fallén*. Hemipt. Suec. p. 96. Nr. 38.

Lygaeus tripustulatus, *Fallén* Monogr. Cim. Suec. p. 87. Nr. 59.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 239. Nr. 182.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 176. Nr. 182.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In den Monaten Juli und August auf der grossen Brennnessel und auch auf Hopfen, nicht selten.

Der Kopf glänzend, gelb.

Die Fühler fast Zweidrittheile so lang der Körper, gelb, das zweite Glied vorne und hinten schwarz.

Die Augen gelbbraun.

Die Saugerscheide gelb, glänzend.

Das Rückenschild sehr fein punktirt, röthlichgelb glänzend; gewöhnlich am Unterrande in der Mitte mit 2 grössern oder kleinern Mackeln, und zuweilen auch noch an jeder Unterseitenecke mit einer kleinern dergleichen geziert. Die Brust schwarz.

Das Schildchen sehr fein punktirt, röthlichgelb, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken äusserst fein punktirt, schwarz, glänzend, beiderseits am Oberecke, in der Mitte am Aussenrande und vor der Spitze mit einem röthlichgelben Flecken geziert. Die Spitze selbst ist schwarz. Die Halbflügel braun mit helleren Flecken.

Der Hinterleib oben glänzend schwarz, unten ebenfalls, nur sind zuweilen die Einschnittsränder sehr schmal gelb.

Die Füsse röthlichgelb, die Schenkel mit dunklen Bändern, und die Schienen in der Mitte mit einem dunkeln Ring, auch ist das Vorderende derselben schwarz.

Tab. XXXV. Fig. 112.

Phytocoris pratensis.

Gemeine Wiesenwanze.

Länglich eiförmig, grünlich, gelblich, braunröthlich oder rothbräunlich, glänzend, punktirt, unbehaart das Schildchen weisslichgelb, ungefleckt; unten am Bauche eine schwarze Mackel.

Länge 3 Linien.
Breite 1⅓ Linie.

Lygaeus pratensis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 234. Nr. 155.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 171. Nr. 126.
Cimex pratensis, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 728. Nr. 86.?
Linn. Fn. Suec. 949.?
Phytocoris pratensis, viridi rufescens nitidus: macula ventrali nigra; supra impresso - punctatus: scutello cordato albo. *Fallén* Hemipt. Suec. pag. 90. Nr. 28.
Lygaeus pratensis, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 83. Nr. 50.
**Geoffr.* Insect. I. 451. 33.
**Scopol.* carn. 386.

Vaterland. Allenthalben in Deutschland und Schweden auf Wiesen im Grase vom Monat Juli bis Ende September sehr gemein.

Der Kopf oben punktirt, glänzend, grünlich, gelblich, braunröthlich oder rothbräunlich.

Die Fühler Dreiviertheile so lang als der ganze Körper, gelblich, grünlich oder röthlich; das zweite Glied vorne, zuweilen auch hinten schwärzlich.

Die Augen schwarz, beinahe ohne Glanz.

Die Saugerscheide gelblich, grünlich oder röthlich.

Das Rückenschild punktirt, stark glänzend, mit oder ohne schwarze Zeichnungen und Flecken. Die Brust grünlich, gelblich oder röthlich.

Das Schildchen herzförmig, fein quer-nadelrissig punktirt, weisslichgelb, zuweilen in der Mitte mit einem schwarzen Längsstrich.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, glänzend; grünlich, gelblich, rothbräunlich oder braunröthlich, gewöhnlich an den Seiten und vor der schwarzen Spitze weisslich oder gelblich, mit oder ohne dunklere Flecken unter der Mitte. Die Halbflügel bräunlich.

Der Hinterleib oben und unten grünlich, gelblich oder röthlich, auf der Mitte des Bauches eine schwarze Mackel, welche aber auch öfters fehlt.

Die Füsse grünlich, gelblich oder röthlich; alle Schenkel vor dem Ende mit einigen dunkeln Bändern.

Tab. XXXV. Fig. 113.

Phytocoris campestris.

Feld-Wiesenwanze.

Länglich eiförmig, punktirt, grünlich oder bräunlichgelblich; das weissgelbliche Schildchen mit schwarzen Zeichnungen; die Halbdecken mit äusserst feinen Härchen besetzt, in der Mitte dunkel.

Länge 3 Linien.
Breite kaum 1 $1/3$ Linie.

Cimex campestris, *Linn.* Syst. Nat. IV. pag. 171. Nr. 125. *Linn.* Fn. Suec. 950.

Phytocoris campestris, virescens, supra impresso-punctatus, scutello albomaculato; elytris griseis subpubescentibus: macula infuscata. *Fallén* Hemipt. Suec. pag. 91. Nr. 26.

Lygaeus campestris, *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 83. Nr. 51.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In den Monaten Juni, Juli, August und September überall, wo Gras wächst, gemein.

Der Kopf oben punktirt, glänzend, grünlich oder bräunlichgelblich, mit oder ohne schwarze Zeichnungen.

Die Fühler Dreiviertheile so lang als der ganze Körper, bräunlich; das zweite Glied vorne und hinten schwarz.

Die Augen schwarz, ohne Glanz.

Die Saugerscheide grünlich oder bräunlich.

Das Rückenschild punktirt, glänzend, grünlich oder gelbbräunlich, vorne mit 2 schwarzen Strichelchen oder Punkten, hinten dunkler. Die Brust grünlich oder bräunlich.

Das Schildchen weissgelblich mit schwarzen Zeichnungen.

Oberflügel. Die Halbdecken grünlich oder gelbbräunlich, mit äusserst feinen, kurzen, graugelblichen Härchen besetzt, (welche sich aber sehr leicht abreiben,) in der Mitte gemeiniglich dunkler, vor der schwarzen Endspitze aber heller. Die Halbflügel bräunlich.

Der Hinterleib oben und unten grünlich oder gelbbräunlich; die Mitte des Bauches ist gewöhnlich dunkler.

Die Füsse grünlich oder bräunlich; alle Schenkel vor dem Ende mit 2 schwärzlichen Bändern geziert.

Tab. XXXV. Fig. 114.

Phytocoris apicalis. *)

Endfleckige Wiesenwanze.

Eiförmig lang gestreckt, punktirt, etwas glänzend, schwarz; auf dem Rückenschild ein Fleckchen; der innere und äussere Rand der Halbdecken und die Endspitzen derselben bleichgelb; die Schienen röthlich mit schwarzen Enden.

Länge $3\frac{3}{4}$ Linien.
Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Abänder. b. Der Hinterrand des Rückenschildes bleichgelb.

Abänder. c. Das Rückenschild ganz schwarz, auch mangelt der bleichgelbe Endflecken auf den Halbdecken.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend im Juli und August auf Brennnesseln, aber nicht häufig.

Bemerkung. Mit P. lateralis *Fall.* Hemipt. Suec. Nr. 23. zwar nahe verwandt, aber bestimmt verschieden.

Der Kopf oben und unten punktirt, schwarz, glänzend.

Die Fühler stark, Dreiviertheile so lang als der ganze Körper, sehr fein behaart, schwarz.

Die Augen schwarz.

---

*) Statt P. lateralis unter der Abbildung ist P. apicalis zu lesen.

Die Saugerscheide gelbröthlich, das erste Glied dunkler.

Das Rückenschild oben punktirt, glänzend, schwarz, vorne in der Mitte mit einem bleichgelben Längsstrichelchen. Die Brust glänzend schwarz.

Das Schildchen punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken punktirt, schwach glänzend, schwarz, am Grunde und am Innen- und Aussenrande bleichgelb und vor der Spitze mit einer grossen bleichgelben Mackel, die Spitze selbst aber ist so wie die Anhängsel schwarz. Die Halbflügel russigbraun mit dunklern Adern.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz.

Die Füsse stark, arm behaart, schwarz, die Schienen röthlich, am Vorderende aber schwarz.

Tab. XXXVI. Fig. 115.

Pachymerus sylvaticus.

Forst-Dickarmwanze.

Schwärzlich; das fast viereckige Rückenschild mit zwei untereinander stehenden Quer-Eindrücken; das Schildchen schwarz, tief punktirt; die in der Mitte etwas erweiterten Halbdecken schwarzbräunlich mit einigen verloschenen schwarzen Flecken unter der Mitte; die schwarzbraunen Fühler behaart; die Füsse schwarz, pechbraun oder röthlichbraun, die Schen-

kel des vordersten Paares verdickt, vor dem Vorderende unten mit einem kleinen Zahn bewaffnet.

Länge 2 Linien.
Breite etwas über ¾ Linie.

Pachymerus sylvaticus, niger; thorace postice varioloso; hemilytro fusco; scutello profundissime punctato. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 80. Nr. 24. T. VII. Fig. 4. im Umrisse.

Lygaeus sylvaticus, ater, elytris fuscis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 229. Nr. 126.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 163. Nr. 98.
Fallén Hemipt. Suec. pag. 59. Nr. 17.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 67. Nr. 10.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Im Frühlinge und Herbst an den Hecken unter abgefallenem Laube, auch unter niedern Gesträuchen.

Der Kopf vorne dünn ausgehend, am Ende fast gerade abgeschnitten, punktirt, schwarz, wenig glänzend.

Die Fühler halb so lang als der ganze Körper, schwärzlich behaart.

Die Augen nicht gross, stark auswärts stehend, schwarz, stark glänzend.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz.

Die Saugerscheide schwarz, pechbraun oder auch röthlichbraun.

Das Rückenschild fast viereckig, vorne etwas schmäler als hinten, punktirt, schwarz, mit zwei untereinander stehenden Quer-Eindrücken. Die Brust schwarz oder schwarzbraun.

Das Schildchen tief gepunktet, schwarz.

Oberflügel Die Halbdecken an den Seiten etwas erweitert, punktirt, fast glanzlos, schwarz- oder rothbräunlich mit einigen verloschenen schwarzen undeutlichen

Mackeln in der Mitte vor dem Ende; die Halbflügel braun.

Der Hinterleib oben und unten punktirt, schwarz, pechbraun oder röthlichbraun, so wie auch die

Füsse, die Schenkel des ersten Paares aber sind verdickt und unten mit einem kleinen Zahn besetzt.

Tab. XXXVI. Fig. 116.

Pachymerus rusticus.

Ländliche Dickarmwanze.

Schwarz, fast glanzlos, oben punktirt, das Rükkenschild vorne etwas verengt und gerundet; Fühler (mit Ausnahme des letzten Gliedes, welches schwarz ist) und Füsse braunroth; die verdickten Schenkel des vordersten Fusspaares unbewaffnet. Die Halbflügel bräunlichweiss mit schwärzlichen Längsflecken.

Länge 1 $^{2}/_{3}$ Linie.

Breite etwas über $^{3}/_{4}$ Linie.

Pachymerus rusticus. Niger, alutaceus; hemilytris fuscescentibus; membrana albida, antennis pedibusque rufescentibus. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 81. Nr. 26. Tab. VII. Fig. 5. im Umrisse.

Lygaeus rusticus, ater opacus, supra impresso-punctatus; elytris coriaceis immaculatis; pedibus piceis muticis. *Fallén* Hemipt. Suec. pag. 64. Nr. 25. *Fallén* Monogr. Cim. Suec. pag. 70. Nr. 17.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Unter niedern Gesträuchen, auch im Grase auf Anhöhen, die

auf der Mittagseite liegen, auf der Erde im Frühlinge und Herbst. Hier nicht gemein.

Mit P. arenarius Seite 43. Tab. VII. Fig. 27. nahe verwandt, allein durch die Grösse und durch die verschiedene Färbung der Fühler und Füsse hinlänglich verschieden.

Tab. XXXVI. Fig. 117.

Pachymerus sabulosus.

Gelbfüssige Dickarmwanze.

Schwarz, glänzend, punktirt, äusserst fein behaart; der Hinterrand des Rückenschildes und die Halbdecken gelbbräunlich; das erste, zweite und dritte Fühlerglied und die Füsse gelb; die Schenkel des ersten Fusspaares zahnlos.

Länge 1 1/3 Linie.
Breite kaum 3/4 Linie.

Pachymerus sabulosus. Niger, pilosus; hemilytro fusco, antennis pedibusque luteis. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 81. Nr. 25.

Lygaeus pedestris, ater nitidus, elytris brunescentibus; antennis pedibusque luteis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 64. Nr. 26.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 71. Nr. 18.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Auf sonnigen Anhöhen im Frühjahre unter Quendel und andern niedrigen Pflanzen. In hiesiger Gegend selten.

Der Kopf punktirt, schwarz, glänzend, etwas behaart.

Die Fühler fast halb so lang als der Körper, äusserst fein behaart, gelb; das letzte oder Endglied dicker als die vorhergehenden und schwärzlich.

Die Augen ziemlich auswärtsstehend und schwarz.

Die Nebenaugen sehr klein, schwarz.

Die Saugerscheide gelb.

Das Rückenschild punktirt, vorne gerundet und schmäler als hinten, fein behaart, durch die Mitte ein Quereindruck; schwarz, glänzend; der Hinterrand schmal gelbbräunlich. Die Brust glänzend, schwarz.

Das Schildchen punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken mit aufrecht stehenden sehr feinen Haaren besetzt, punktirt, schwarz, etwas glänzend, gelbbräunlich, am Unterrande eine fast dreieckige schwärzliche Mackel, welche aber oftmals ganz verloschen ist. Die Halbflügel bleichgelblichbräunlich, am Ende schwärzlich, welche Farbe sich zwischen den Adern etwas aufwärts zieht und dadurch Zacken bildet.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz und punktirt.

Die Füsse alle gelb, die zahnlosen Vorderschenkel verdickt.

Tab. XXXVI. Fig. 118.

Pachymerus staphiliniformis. *)

Kurzkäferartige Dickarmwanze.

Schmal und langgestreckt, schwarz, die kurzen Halbdecken bräunlichroth, die sehr kleinen Ansätze der Halbflügel rein weiss.

Länge $3\frac{1}{4}$ Linien.
Breite fast $\frac{3}{4}$ Linie.

Pachymerus staphiliniformis, niger, corpore lineari; hemilytro abbreviato testaceo, membranae rudimento lacteo. *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 77. Nr. 19. Tab. III. Fig. 4.

Vaterland. Gebirgige Gegenden Deutschlands, in Wäldern unter Heidekraut (Erica *Linn.*). Der Entdecker,

---

*) Die Seite 61. Tab. IX. Fig. 37. unter dieser Benennung abgebildete und beschriebene Wanze ist

Pachymerus hemipterus. Niger, thoracis fascia baseos, hemilytronque abbreviatum grisea; antennis pedibusque pallido variegatis. *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 77. Nr. 20. Tab. VI. Fig. 11.,

daher das dort angeführte *Schilling*ische Synonym wegzustreichen, und als Diagnose beizusetzen ist:

Kurzdeckige Dickarmwanze.

Schmal und langgestreckt; das Rückenschild hinten gelblichroth, die kurzen Halbdecken bräunlichgelb; die Füsse bräunlichgelb und nur die Schenkel mit Ausnahme des Grundes und des Endes schwarz.

Herr *Schilling*, fing diese ausgezeichnete Dickarmwanze in Schlesien und ich bei Tegernsee am Fuss des bayerischen Hochgebirges.

Der Kopf sehr fein punktirt, schwarz mit etwas Erzglanze.

Die Fühler stark, fast Dreiviertheile so lang als der ganze Körper, schwarz, ohne Glanz.

Die Augen klein, schwarz, glänzend.

Die Nebenaugen äusserst klein, schwarz.

Die Saugerscheide schwarz, glänzend.

Das Rückenschild länglichviereckig, durch die Mitte ein Quereindruck, punktirt, schwarz mit etwas Erzglanze.

Das Schildchen dreieckig, gewölbt, punktirt, schwarz, glänzend.

Oberflügel. Die Halbdecken kaum halb so lang als der Hinterleib, bräunlichroth. Die sehr kurzen Ansätze der Halbflügel rein weiss.

Der Hinterleib oben und unten glänzend schwarz; die Seitenränder oben aufwärts geschlagen.

Die Füsse schwarz, glänzend; das Einlenkungsglied rothbraun; die Schenkel des vordersten Fusspaares verdickt.

SYSTEMATISCHE AUFZAEHLUNG

der

im ersten Bande abgebildeten und beschriebenen wanzenartigen Insecten.

Erste Horde.

LANDWANZEN. GEOCORISAE, *Latr.*

Erste Zunft.

Langlippige. Longilabra, *Latr.*

ABTHEILUNG I.

Der Körper breit, das Schildchen gross.

I. Zwei Nebenaugen.

a. Pentatomae.

*Die Fühler bestehen aus fünf Gliedern.

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung Scutellera, *Latr.*	172	XXVII.	A—D.
S. nigrolineata, *Linn.*	173	»	90
S. semipunctata, *Fabr.*	175	»	91
Gattung Sciocoris, *Fall.*	194	XXXI.	A—D.
S. umbrinus, *Wolff*	195	»	100

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung Cydnus, *Fabr.*	159	XXV.	A — E.
Erste Familie.			
C. tristis, *Fabr.*	161	»	83
Zweite Familie.			
C. morio, *Fabr.*	163	»	84
Dritte Familie.			
C. picipes, *Fall.*	165	»	85
C. flavicornis, *Fabr.*	170	XXVI.	89
Vierte Familie.			
C. nigrita, *Fabr.*	168	»	87
C. albomarginatus, *Fabr.*	167	»	86
Fünfte Familie.			
C. biguttatus, *Linn.*	169	»	88
C. dubius, *Wolff*	191	XXXI.	98
C. bicolor, *Linn.*	192	»	99
Gattung Aelia, *Fabr.*	119	XIX.	A — D.
A. acuminata, *Linn.*	120	»	63
A. Klugii, *Mihi*	122	»	64
Gattung Jalla, *Mihi*	100	XVI.	A — D.
J. dumosa, *Linn.*	101	»	54 u. 55
Gattung Arma, *Mihi*	91	XV.	A — D.
A. bidens, *Linn.*	92	»	51
A. Custos, *Fabr.*	95	»	52
A. lurida, *Fabr.*	97	»	53
Gattung Strachia, *Mihi*	180	XXIX.	A — D.
St. festiva, *Linn.*	181	»	93
St. oleracea, *Linn.*	182	»	94
St. cruciger, *Mihi*	184	»	95

ABTHEILUNG II.

Der Körper länglich, das Schildchen klein.

α. Die Fühler bestehen aus vier Gliedern.

A.

Das letzte Fühlerglied ist dicker, oder doch so dick, als das vorhergehende.

1. Die Fühler sitzen am Vorderrande des Kopfes.

*Die zwei Nebenaugen sichtbar.

a. Coreides.

†Die Halbflügel mit vielen geästeten Adern.

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung Oriterus, *Mihi.* Die Kennzeichen dieser Gattung werden im folgenden Bande geliefert.			
O. destructor, *Melsh.*	8	I.	2
Gattung Dicranomerus, *Mihi.* Die Kennzeichen folgen im nächsten Bande.			
D. nugax, *Fabr.*	22	III.	13
Gattung Corizus, *Fall.* Die Gattungs-Kennzeichen werden im folgenden Bande nachgetragen.			
C. Hyosciami, *Linn.*	18	III.	10
Gattung Myrmus, *Mihi*	81	XIII.	A—D.
M. miriformis, *Fall.*	82	»	46 u. 47
Gattung Alydus, *Fabr.*	197	XXXII.	D—F.
A. calcaratus, *Fabr.*	198	»	101
Gattung Anisoscelis, *Latr.* (Cerbus, *Mihi.*) Die Gattungs-Kennzeichen werden im nächsten Bande nachgeliefert.		I.	B—E.
A. fulvicornis, *Fabr.*	7	»	1
A. valgus, *Linn.*	14	II.	7

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung Leptocoris, *Mihi*	200	XXXII.	D—F.
L. rufus, *Mihi*	201	»	102
Gattung Hypselonotus, *Mihi*	186	XXX.	A—D.
H. interruptus, *Mihi*	187	»	96
H. dimidiatus, *Mihi*	189	»	97

††Die Halbflügel mit einfachen Adern.

Gattung Berytus, *Fabr.*	132	XXI.	A—E.
B. tipularius, *Fabr.*	133	»	68
B. clavipes, *Fabr.*	135	»	69

†††Die Halbflügel mit wenigen geästeten Adern.

Gattung Largus, *Mihi.* Die Gattungs-Kennzeichen werden im zweiten Bande nachgetragen.			
L. humilis, *Drury*	13	II.	6
Gattung Platynotus, *Schilling* (Pyrrhocoris, *Fall.*) Wie bei vorstehender Gattung.			
P. apterus, *Linn.*	19	III.	11

**Nebenaugen nicht sichtbar.

Gattung Pyrrhocoris, *Mihi.* Die Beschreibung der Kennzeichen folgt im nächsten Bande.		I.	B—E.
P. haematideus, *Fabr.*	9	»	3

2. Die Fühler sitzen unter dem Vorderrande des Kopfes.

* Zwei Nebenaugen.

b. Lygaeides.

Gattung Lygaeus, *Schilling.* Die Kennzeichen dieser Gattung folgen im zweiten Bande.			
L. equestris, *Linn.*	21	III.	12
Gattung Pachymerus, *Lepell. et Serv.* Erste Familie.	37	VII.	A—C.
P. pini, *Linn.*	38	»	25
P. vulgaris, *Schill.*	41	»	26

	Seite	Tabelle	Figur
P. lynceus, *Fabr.*	44	VIII.	28
P. quadratus, *Fabr.*	50	»	31
P. luscus, *Fabr.*	48	»	30
P. nebulosus, *Fall.*	46	»	29
P. geniculatus, *Mihi*	68	X.	41
P. agrestis, *Fall.*	25	IV.	15
P. pedestris, *Panz.*	62	X.	38
P. marginepunctatus, *Wolff*	52	VIII.	32
P. Echii, *Panz.*	137	XXII.	70
Zweite Familie.			
P. sylvestris, *Linn.*	54	IX.	33
P. tibialis, *Mihi*	23	IV.	14
P. chiragra, *Fabr.*	56	IX.	34
P. varius, *Wolff*	69	X.	42
P. pictus, *Schilling*	64	»	39
P. decoratus, *Mihi*	139	XXII.	71
P. fracticollis, *Schilling*	66	X.	40
P. sylvaticus, *Fabr.*	221	XXXVI.	115
P. rusticus, *Fall.*	223	»	116
P. arenarius, *Mihi*	43	VII.	27
P. sabulosus, *Schill.*	224	XXXVI.	117
Dritte Familie.			
P. brevipennis, *Latr.*	59	IX.	36
P. antennatus, *Schill.*	58	»	35
Vierte Familie.			
P. staphiliniformis, *Schill.*	226	XXXVI.	118
P. hemipterus, *Schill.*	61	IX.	37
(als P. staphiliniformis irrig benannt.)			
Gattung Heterogaster, *Schill.*	72	XI.	A—D.
H. urticae, *Fabr.*	73	»	43
Gattung Cymus, *Mihi*	76	XII.	A—D.
C. claviculus, *Fall.* (Lygaeus Caricis, *Fall.* Hemipt. Suec. p. 51. Nr. 5.)	77	»	44
C. didymus, *Zetterst.* (glandicolor, *Mihi*)	79	»	45

	Seite	Tabelle	Figur
Als Synonym ist bei dieser Art noch beizusetzen:			
Lygaeus didymus, *Zetterstaedt* Act. Holm. 1819. pag. 71.			
Fall. Suppl. Monogr. Cim. p. 7.			
Fall. Hemipt. Suec. p. 50. Nr. 4.			
Gattung Geocoris, *Fall.* (Ophthalmicus, *Schilling*)	85	XIV.	A — D.
Bemerk. *Fallén* hat bereits 1814 in seiner Abhandlung über die Classification der Hemiptern die Gattung Geocoris gebildet, daher ich die später (1829) von *Schilling* gebrauchte Benennung Ophthalmicus cessiren musste.			
G. grylloides, *Linn.*	86	»	48
G. ater, *Fabr.*	88	»	49 u. 50
Gattung Anthocoris, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 65 (Rhinarius, *Mihi*)	104	XVII.	A — D.
A. sylvestris, *Fabr.*	105	»	56
A. pratensis, *Fabr.*	107	»	57
A. austriacus, *Fabr.*	108	»	58
A. obscurus, *Mihi*	110	»	59
A. minutus, *Linn.*	111	»	60
Bei dieser Art ist als Synonym noch beizusetzen:			
Anthocoris fruticum, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 68. Nr. 4.			

II. Keine Nebenaugen.

B.

Die zwei letzten Fühlerglieder sind immer dünner als die vorhergehenden.

c. Mirides.

1. Die Fühler sitzen am Vorderrande des Kopfes.

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung **Miris**, *Fabr.* Die Gattungskennzeichen werden im nächsten Bande beschrieben.		II.	B—D.
M. calcaratus, *Fall.* (dentata, *Mihi*)	15	»	8

2. Die Fühler sitzen unter dem Vorderrande des Kopfes.

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung **Lopus**, *Mihi*	143	I.	B—E.
L. gothicus, *Linn.*	12	II.	5
L. albomarginatus, *Fabr.*	140	XXII.	72
L. Thunbergii, *Fall.* (Hieracei, *Mihi*)	144	»	73
Als Synonym ist bei dieser Art noch nachzutragen: Lygaeus Thunbergii, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 91. Nr. 72. Phytocoris Thunbergii, *Fall.* Hemipt. Suec. p. 105. Nr. 56.			
L. chrysanthemi, *Mihi*	10	I.	4
Gattung **Phytocoris**, *Fall.* (Lygus, Phylus, Polymerus et Capsus, *Mihi*)	147	XXIII.	A—D.
Erste Familie.			
P. binotatus, *Fabr.*	202	XXXIII.	103
P. apicalis, *Mihi* (lateralis in Tab.)	220	XXXV.	114
P. semiflavus, *Wolff*	208	XXXIV.	107
Zweite Familie.			
P. pratensis, *Fabr.*	217	XXXV.	112
P. campestris, *Linn.*	218	»	113
P. flavovarius, *Wolff*	211	XXXIV.	109

	Seite	Tabelle	Figur
P. Pastinacae? *Fall.*	213	XXXIV.	110
P. tripustulatus, *Fabr.*	215	»	111
P. rubricatus, *Fall.*	156	XXIV.	80
P. rufiventris, *Fall.* (Lygus rufescens, *Mihi*)	28	IV.	18
Als Synonym ist bei dieser Art noch beizusetzen:			
Phyt. rufiventris, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 100. Nr. 46.			
P. tenellus, *Fall.*	158	XXIV.	82
Dritte Familie.			
P. pabulinus, *Linn.*	148	XXIII.	74
P. icterocephalus, *Mihi*	149	»	75
P. contaminatus, *Fall.*	151	»	76
P. limbatus, *Fall.*	152	»	77
P. nassatus, *Fabr.*	153	XXIV.	78
Vierte Familie.			
P. Coryli, *Linn.* (Phylus pallipes, *Mihi*)	26 / 156	IV.	16
P. melanocephalus, *Linn.*	155	XXIV.	70
Fünfte Familie.			
P. Dalmanni, *Fall.*	210	XXXIV.	108
P. erythropthalmus, *Mihi*	207	XXXIII.	106
P. floralis, *Mihi*	157	XXIV.	81
Sechste Familie.			
P. Gyllenhallii, *Fall.* (Polymerus holosericeus, *Mihi*)	27	IV.	17
Als Synonym ist noch beizusetzen:			
Phytocoris Gyllenhallii, *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 79. Nr. 40.			
Lygaeus Gyllenhallii, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 88. Nr. 61.			
Siebente Familie.			
P. ferrugatus, *Fabr.*	204	XXXIII.	104
Achte Familie.			
P. danicus, *Fabr.* (Capsus danicus, *Mihi*)	17	II.	9

	Seite	Tabelle	Figur
P. scutellaris, *Fabr.*	205	XXXIII.	105
Gattung Capsus, *Fabr.*	125	XX.	A—F.
Erste Familie.			
C. ater, *Linn.*	126	»	65
Zweite Familie.			
C. tibialis, *Mihi*	128	»	66
Dritte Familie.			
C. magnicornis, *Fall.*	130	»	67
Gattung Halticus, *Mihi*	113	XVIII	A—D.
H. pallicornis, *Fabr.*	114	»	61
Gattung Attus, *Mihi*	116	»	E—H.
A. pullicarius, *Fall.*	117	»	62

Zweite Zunft.

Häutige. Membranaceae.

Dritte Zunft.

Nackthälse. Nudicolles.

a. Die Fühler nicht gebrochen.

	Seite	Tabelle	Figur
Gattung Arilus, *Mihi.* Die Beschreibung der Art-Kennzeichen folgt im nächsten Bande		VI.	22. C—F.
A. serratus, *Linn.*	33	»	22
Gattung Apiomerus, *Mihi.* Wie bei voriger Gattung		V.	19. B—E.
A. hirtipes, *Fabr.*	29	»	19
Gattung Loricerus, *Mihi.* Wie vor		»	20. B—E.
L. crux, *Stoll.*	30	»	20
L. violaceus, *de Haan*	32	»	21
Gattung Cimbus, *Mihi.* Wie vorstehend		VI.	23. B—E.
C. productus, *Hachenbach*	34	»	23
Gattung Aptus, *Mihi.* Wie bei voriger Gatt.		»	24. B—D.
A. apterus, *Fabr.*	35	»	24
b. Die Fühler gebrochen.			
Gattung Ochetopus, *Mihi*	176	XXVIII.	A—E.
O. spinicollis, *Mihi*	177	»	92

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

—»»✣««—

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

Dr. CARL WILHELM HAHN.

Zweiter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1 8 3 4.

Druck der Campeschen Officin.

Vorwort.

Wie aus dem sechsten Hefte des geschlossenen ersten Bandes ersichtlich ist, habe ich den Wünschen der verehrlichen Recensenten so viel als möglich nachzukommen gesucht, indem ich nicht nur die Gattungskennzeichen derjenigen von mir neu errichteten Gattungen, von welchen im ersten Hefte die Kennzeichen nicht beschrieben waren, nachtrug, sondern auch eine Uebersicht der systematischen Reihenfolge lieferte. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, den weitern Zurechtweisungen so viel als es thunlich ist nachzukommen, und statte allen jenen Entomologen, welche mich seither mit Rath und That unterstützten, meinen innigsten Dank ab und bitte sie, noch ferner ihre Unterstützung mir zu schenken, denn nur dadurch kann das Werk jene Vollständigkeit erhalten, wie es die Wissenschaft verlangt.

Auch fühle ich mich verpflichtet, den Herren Recensenten für die Nachsicht zu danken, mit welcher sie meine Leistungen beurtheilten.

Ununterbrochen wird nun an der Fortsetzung gearbeitet, und alle zwei Monate erscheint richtig ein Heft. Denn nicht ich, sondern Ursachen, die bereits in jener Anzeige berichtet sind, welche dem zweiten Heft beilag, waren Schuld an der fast zehnmonatlichen Unterbrechung zwischen dem ersten und zweiten Hefte des ersten Bandes.

Nürnberg, im November 1833.

Der Verfasser.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung, welche noch nie, gegen gegebenes Versprechen, halbe oder weniger fertige Werke lieferte, versichert wiederholt, dass, da alle Anstände beseitiget sind, ununterbrochen und rasch die Fortsetzung nun bestimmt geliefert wird, und dass jährlich wenigstens ein Band (sechs Hefte) erscheinen wird.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Tab. XXXVII. Fig. A — B.

Kennzeichen der Gattung
LYGAEUS.
Schmalwanze.

Lygaeus, *Fabr. Latr. Schill. Fallén. Wolff. Panz. etc.*
Cimex, *Linn. De Geer. Geoffr. etc.*

Die Fühler vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt (Fig. A. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. A. 2.) kurz, dicker als alle übrigen; das zweite (Fig. 3.) am längsten von allen; das dritte (Fig. 4.) kürzer, nicht so lang als das lang cylinderförmige Endglied (Fig. 5.).

Die Saugerscheide bis zur Einlenkung des vierten Fusspaares reichend, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. 8.) nahe an den Augen stehend, sehr klein.

Oberflügel (Fig. B.). Die Halbdecken (Fig. B. 6.) mit zwei unten gegabelten Längsnerven; die Halbflügel (Fig. B. 7.) mit gegabelten Längsadern, wovon die zwei innersten eine geschlossene Zelle bilden.

Alle Füsse sind gleich stark und lang.

Die Körperform ist länglich, nicht breit. Der Kopf endiget sich vorne etwas schnauzenförmig.

Die Schmalwanzen halten sich auf verschiedenen blühenden Pflanzen in Wäldern und auf freien Plätzen auf; laufen und fliegen auch sehr behende.

Tab. XXXVII. Fig. 119.

Lygaeus saxatilis.

Felsen - Schmalwanze.

Langgestreckt, in der Mitte etwas bauchig; schwarz, der Kopf in der Mitte, die Ränder des Rückenschildes, eine breite Mittellinie und drei verschieden gestaltete Flecken auf den Halbdecken roth. Die Halbflügel einfarbig, schwarzbraun.

Länge 5 Linien.

Breite 2 Linien.

Lygaeus saxatilis, niger thoracis margine laterali lineaque media rubris, elytris maculis tribus rubris, alis immaculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 218. Nr. 62.

Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 148. Nr. 46.

Schilling in d. Beitr. I. pag. 59. Nr. 2.

• *Panz.* Fn. germ. Fasc. 79. Tab. 22.

Wolffs Wanz. I. pag. 26. Nr. 26. Tab. 3. Fig. 26.

Cimex saxatilis, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. Nr. 81.

**Scopol.* carniol. 371.

Vaterland. In verschiedenen Gegenden Deutschlands, auf Wiesen und an Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen. Dass sie nur in felsigen Gegenden vorkommt, wie schon öfters gesagt wurde, kann ich nicht bestätigen.

Der Kopf ist unten schwarz, die Saugerscheide von gleicher Farbe; die Brust schwarz, mit zwei kleinern rothen Flecken am Rande, und einem grossen dergleichen neben dem Rande; der Hinterleib oben und unten schwarz, jeder Einschnitt mit einer breiten rothen Einfassung.

Tab. XXXVII. Fig. 120.

Lygaeus unifasciatus.

Einbindige Schmalwanze.

Langgestreckt, weisslichgelb oder gelbbräunlich; der Kopf oben roth, an den Seiten und vorne in der Mitte schwarz; das Rückenschild an den Seiten schmal roth gerandet, schwarz begrenzt, und in der Mitte mit zwei schwarzen Mackeln; das Schildchen oben schwarz; in der Mitte der Halbdecken bilden zwei grosse schwarzbraune Mackeln eine breite Querbinde; die Halbflügel schwarzbraun, am Grunde röth lich; Fühler und Füsse schwarzbraun; die Schenkel aller Füsse am Grunde roth.

Länge 5 Linien.
Breite 1 $\frac{1}{3}$ Linie.

Vaterland. Brasilien. Ich verdanke einige Exemplare dieser bisher noch unbeschriebenen Art der Güte des Herrn Dr. med. Herrich-Schaeffer zu Regensburg.

Männchen.

Der Kopf oben roth, an den Seiten neben den Augen schwarz, und vorne mit einem kurzen schwarzen Längsstrichchen bezeichnet, unten roth, durchaus glanzlos.

Die Fühler schwarz oder schwarzbraun, mit sehr feinen graubräunlichen Härchen dicht besetzt.

Die Augen schwarz, glänzend.

Die Nebenaugen klein, schwarz, glänzend.

Die Saugerscheide schwarz mit mattem Glanze.

Das Rückenschild weisslichgelb; die Seitenränder oben breit, unten schmal roth, neben dieser Einfassung und der Unterrand breit schwarz, und in der Mitte stehen zwei schwarze Mackeln. Die Brust schwarz, jeder Einschnitt mit einem breiten weissgrauen Rand, an den Einlenkungen der Füsse aber roth.

Das Schildchen in der Mitte mit einem erhabenen Kiel, oben schwarz, unten gelblichweiss, röthlich überflogen.

Oberflügel. Die Halbdecken weisslichgelb oder gelbbräunlich, in der Mitte mit zwei grossen schwarzbraunen Mackeln, welche eine breite Binde bilden. Die Halbflügel schwarzbraun, am Grunde gelblichroth.

Der Hinterleib oben roth, unten von gleicher Farbe, mit zwei grossen, neben einander stehenden, schwarzen Mackeln; der After schwarz.

Die Füsse schwarzbraun, mit äusserst feinen grauschwärzlichen Haaren besetzt; alle Schenkel am Grunde roth.

Weibchen.

Dieses ist etwas breiter, und alle Farben sind nicht so lebhaft, wie am Männchen.

Tab. XXXVII. Fig. C—D.

Kennzeichen der Gattung
PLATYNOTUS.
Stammwanze.

Platynotus, *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 57.
Pyrrhocoris, *Fallén.*
Lygaeus, *Fabr. Wolff. Latr.*
Cimex, *Linn. Geoffr. De Geer.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande eingefügt (Fig. C. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. 2.) dicker als alle folgenden, und fast so lang als das cylinderförmige Endglied (Fig. 5.); das zweite Glied (Fig. 3.) am längsten; das dritte (Fig. 4.) nur etwas merklich länger als das erste.

Die Saugerscheide bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. C. 8.) nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. 6.) mit zwei Längsnerven, wovon die nach aussen zu stehende in der Mitte gegabelt ist; die Halbflügel (Fig. 7.) mit mehreren geästeten Adern, wovon drei oben drei geschlossene Zellen formiren.

Die Schenkel der Vorderfüsse sind etwas verdickt, und vorne an der Innenseite mit kleinen Zähnchen bewaffnet.

Die Körperform ist länglich eiförmig.

Die Stammwanzen halten sich an Mauern unter Steinen und auch unter und auf verschiedenen Pflanzen, wie z. B. unter Malvenarten, auf. Sie laufen schnell, fliegen aber selten.

Tab. XXXVII. Fig. 121.

Platynotus aegypticus.

Rothleibige Stammwanze.

Roth; Fühler, Füsse, Kopf, Rückenschild in der Mitte, Schildchen, Anhängsel der Halbdecken und ein runder Flecken in der Mitte jeder derselben schwarz.

Länge 4 Linien.
Breite 1 $^{3}/_{4}$ Linie.

Lygaeus aegypticus, rubro nigroque varius elytris rubris puncto nigro. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 222. Nr. 87.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 155. Nr. 69.
Cimex aegypticus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. Nr. 29.
* *Mus. Lud. Ulr.* 178.

Vaterland. Nach *Linné* und *Fabricius* soll Aegypten das Vaterland dieser Wanze seyn; meine Exemplare, so wie alle, die ich bisher in verschiedenen Sammlungen vorfand, waren aus dem südlichen Frankreich. Wahrscheinlich ist die von *Linné* und *Fabricius* beschriebene Wanze eine verschiedene, obwohl der südfranzösischen nahe verwandte Art.

Mit P. apterus sehr nahe verwandt, allein merklich schmäler und am Unterkörper roth, mit einzeln stehenden

schwarzen Mackeln; auch sind alle ausgewachsenen Exemplare geflügelt.

Band I. Tab. I. Fig. 3. B—E.

Kennzeichen der Gattung

PYRRHOCORIS.

Rothwanze.

Lygaeus, *Fabr. Wolff.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einer Erhöhung eingefügt (Fig. 3. B. C.), viergliederig, das erste Glied am längsten, dann folgt das letzte, dann das dritte; das zweite ist am kürzesten.

Die Saugerscheide (Fig. 3. C.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, dreigliederig.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel (Fig. 3. E.). Die Halbdecken mit zwei Randnerven und einer Mittel-Längsnerve, welche in der Mitte gegabelt ist; die Halbflügel am Grunde mit drei Adern, die zwei grosse geschlossene Zellen bilden, aus welchen mehrere gegabelte Adern entspringen, die bis zum Rande reichen.

Die Füsse sind ziemlich lang und alle gleichdick.

Die Körperform ist gestreckt, eiförmig; das Vorderende des Kopfes fast dreilappig.

Alle hieher gehörigen Arten gehören den heissen Ländern unserer Erde an. Die rothe Farbe ist bei dieser ganzen Gattung vorherrschend.

Tab. XXXVIII. Fig. 122.

Pyrrhocoris Königii.

Königs-Rothwanze.

Oben mennigroth oder bleich gelblichröthlich, unten schwärzlichroth; die Einschnitte an der Brust weiss, am Bauche aber röthlich gerandet; das Rükkenschild vorne weiss, auf jeder Halbdecke in der Mitte eine schwarze Mackel; Fühler schwärzlich, das erste Glied am Grunde roth, Füsse röthlichbraun.

Länge 6 Linien.
Breite 2 Linien.

Lygaeus Königii, testaceus elytris puncto nigro, alis atris.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 222. Nr. 84.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 154. Nr. 67.
Wolffs Wanz. I. pag. 28. Nr. 28. Tab. 3. Fig. 28. a. b.
Stoll Cim. II. Tab. I. Fig. 5.

Abänder. a. oben mennigroth.
» b. oben bleich gelbröthlich.
» c. die zwei schwarzen Mackeln auf den Halbdecken fehlen gänzlich. *Fabricius* a. a. O.

Vaterland. Ostindien. Meine Exemplare erhielt ich von Herrn Dr. med. Perty zu München.

Die Saugerscheide, so wie der Sauger, sind glänzend bräunlichroth; die Augen mennigroth, in der Mitte schwarz.

Tab. XXXVIII. Fig. 123.

Pyrrhocoris annulus.

Ringfühlerige Rothwanze.

Oben bleichgelblich; der Kopf und der Vorder- und Seitenrand des Rückenschildes roth, dieses selbst aber am äussern Vorderrande weiss; die hintere Hälfte der Halbdecken, so wie die hell gerandeten Halbflügel schwarzbraun; die Fühler schwarz, das letzte Glied am Grunde mit einem weissen Ring; die Füsse rothbraun, alle Schenkel am Grunde hochroth.

Länge 4 Linien.
Breite 1½ Linie.

Lygaeus annulus, olivaceus capite thoracisque antico sanguineis: margine ipso albo, elytris fascia nigra. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 227. Nr. 114.

Abänder. b. Der Kopf schwarz, die Mackel auf den Halbdecken nur klein.

Abänder. c. Die Halbdecken ganz einfarbig bleichgelb, der Kopf aber roth.

Vaterland. Südliches Amerika. Herr Dr. med. Herrich-Schaeffer zu Regensburg bereicherte meine Sammlung mit einigen Exemplaren, welche aus Brasilien kamen.

Die Saugerscheide ist bleichroth, eben so die Brust und der Bauch; auf ersterer sind die Einschnitte weiss gerandet.

Tab. XXXVIII. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

CORECORIS.

Randwanze.

Die Fühler vor den Augen am Rande des Vorderkopfes auf zwei Beulen eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig. Das erste oder Grundglied (Fig. A. 2.) stark, etwas gebogen; das zweite (Fig. A. 3.) am längsten unter allen; das dritte (Fig. A. 4.) dünner als das vorhergehende und fast so lang als das vierte oder Endglied (Fig. A. 5.), welches beinahe so dick als das erste ist.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) nahe an den Augen sitzend, nicht gross.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 6.) mit zwei Längsadern, welche sich in der Mitte vereinigen und zwei geschlossene Zellen bilden; die Halbflügel (Fig. C. 7.) mit vielen geästeten und sich verbindenden Längsadern.

Die Füsse unter sich sind alle gleich gebildet.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes sind etwas aufwärts gebogen, und stehen auf beiden Seiten ziemlich weit über die Oberflügel hinaus.

Tab. XXXVIII. Fig. 124.

Corecoris cinnamomeus.

Zimmtfarbene Randwanze.

Zimmtfarben, Fühler und Füsse etwas dunkler; die etwas aufwärts gebogenen Ränder des Hinterleibes auf beiden Seiten weit über die Oberflügel hinausstehend, und jeder Einschnitt oben mit zwei schwarzen Strichchen bezeichnet.

Länge 9 ½ Linien.

Breite 4 ½ Linien.

Vaterland. Brasilien. Herr Dr. Herrich-Schaeffer zu Regensburg hatte die Güte, meine Sammlung mit einem Exemplare dieser noch unbeschriebenen Art zu bereichern.

Der Kopf hell zimmtfarben, oben mit gleichfarbigen borstenartigen Härchen dicht besetzt.

Die Fühler dunkelzimmtfarben, mit einzeln stehenden steifen kurzen Haaren besetzt.

Die Augen schwärzlichbraun.

Die Nebenaugen braun, aber unter den Härchen versteckt.

Die Saugerscheide röthlichbraun, mit sehr wenigem Glanze.

Das punktirte, vorne verengte Rückenschild hinten erhöht, vor dem Ende mit einer erhöhten Querwulst, die beiden Seitenecken stumpf, in eine kleine Spitze ausgehend; vorne und an den Seitenrändern mit kurzen steifen Härchen besetzt. Einfarbig, zimmtfarben. Die Brust bleich bräunlich, dicht mit filzartigen Härchen bedeckt.

Das Schildchen verhältnissmässig klein, so lang als breit, unten in eine schmale Spitze sich endigend, punktirt, zimmtfarben.

Oberflügel. Die Halbdecken fein punktirt, die Nerven erhöht und, nebst den Halbflügeln, hellzimmtfarben.

Der Hinterleib oben zimmtfarben und an jedem Einschnitt am Rande mit zwei Längsstrichchen bezeichnet; unten bräunlichgelb, mit einem kurzen Mittel- und zwei breiten, langen, schwarzen Seitenstreifen versehen.

Die Füsse dunkelzimmtfarben, mit einzeln stehenden kurzen steifen Haaren besetzt.

Tab. XXXIX. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

REDUVIUS.

Schnabelwanze.

Reduvius, *Fabr. Latr. Fall. Wolff. etc.*
Cimex, *Linn. De Geer. etc.*

Die Fühler vor den Augen vorne am Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig, behaart; das erste Glied (Fig. A. 2.) am dicksten von allen und so lang als das dritte; das zweite (Fig. A. 3.) dünner als das vorhergehende, aber länger; das dritte Glied (Fig. A. 4.) wieder dünner als das vorhergehende, und so lang als das erste; das vierte und fünfte

Glied (Fig. A. 5.) noch dünner als alle, und beide zusammen nicht so lang als das dritte.

Die Saugerscheide kurz, stark, dreigliederig.

Die Nebenaugen auf Erhöhungen nicht weit unter den Augen stehend, ziemlich gross und sehr glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. 7.) mit einer innern Rand- und drei Längsnerven, welche sich alle am Grunde in eine Quernerve vereinigen; die Halbflügel (Fig. 8.) mit drei Längsadern, die sich vor dem Unterrande vereinigen, und dann zwei grosse Zellen formiren.

Die Füsse ziemlich lang und behaart; alle Schenkel am Grunde dünner.

Die Körperform ist langgestreckt, der Kopf nicht gross, rund, vorne wenig verlängert, die Augen ziemlich gross, auswärts stehend, der Hals nicht lang und nicht dick. Das Rückenschild in der Mitte durch einen Quer-Eindruck wie in zwei Theile getheilt.

Die europäische Art dieser Gattung findet sich gewöhnlich in Wohngebäuden.

Tab. XXXIX. Fig. 125.

Reduvius personatus.

Verlarvte Schnabelwanze.

Einfarbig schwarzbraun, fein behaart.

Länge 7 Linien.

Breite 2½ Linien.

Reduvius personatus, antennis apice capillaribus, corpore subvilloso fusco, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 267. Nr. 7.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 194. Nr. 2.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 120. Nr. 1.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 156. Nr. 1.
Wolffs Wanz. II. pag. 76. Nr. 76. Tab. 8. Fig. 76.

Cimex personatus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 724. Nr. 64.
De Geer Insect. III. pag. 281. Nr. 5. Tab. 15. Fig. 7.
**Geoffr.* Insect. II. pag. 437. Nr. 4. Tab. 9. Fig. 3.
Frisch Insect. Tab. 11. Fig. 74.
Schaeff. Icon. Tab. 13. Fig. 6. 7.
**Sulzer* Insect. Tab. 11. Fig. 74.
Stoll Wanz. Tab. 5. Fig. 38.

Vaterland. In beinahe allen Ländern Europas in Gebäuden, vorzüglich gerne in Schlafkammern und andern Gemächern, auch zuweilen ausser den Häusern an den Mauern herumlaufend. Die Larve ist ganz mit Staub und Haaren etc. bedeckt und strebt den Bettwanzen (Cimex lectularia *L.*) sehr nach, welche, nebst andern Insectenlarven, ihre Nahrung ausmachen.

Je älter das ausgewachsene Insect ist, desto dunkler ist seine Farbe.

Tab. XXXIX. Fig. 126.

Reduvius flavovarius.

Gelbbunte Schnabelwanze.

Schwarzbraun, behaart, auf dem Rückenschild vier runde gelbe Tupfen, auf jeder Halbdecke zwei gelbe Zeichnungen, an jedem Schenkel ein gelber

Ring, die Hinterleibsränder gelb und schwarz gewechselt; das Schildchen in eine aufwärts stehende Spitze sich endigend.

Länge 10 Linien.

Breite 3 ⅓ Linien.

Vaterland. Brasilien. Das abgebildete Exemplar verdanke ich der Güte des Hrn. Dr. M. Perty zu München.

Der Kopf schwarzbraun, punktirt, behaart.

Die Fühler schwarzbraun, mit bräunlichen Härchen besetzt.

Die Augen bräunlichgelb.

Die Nebenaugen hellgelb, sehr glänzend.

Das Rückenschild durch die Mitte mittelst eines vertieften Eindrucks wie in zwei Theile getheilt, die Seitenecken in kurze, scharfe Spitzen ausgehend; schwarzbraun, punktirt, mit einzeln stehenden gelblichen Härchen besetzt, an jeder Seitenecke ein und am Unterrande zwei bräunlichgelbe Tupfen.

Das Schildchen nicht gross, das Unterende in eine aufwärts gebogene Spitze sich endigend, punktirt, einfarbig schwarzbraun.

Oberflügel. Die Halbdecken nur äusserst fein punktirt, unbehaart, schwarzbraun, oben am Grunde mit einem bräunlichgelben Flecken und in der Mitte mit einer gleichfarbigen, nach oben zwei Zacken bildenden Zeichnung geziert; die Halbflügel schwarzbraun, mit braungelber Einfassung der Adern, welche selbst braungelb sind.

Der Hinterleib oben in der Mitte gelblichbraun, am Rande schwarzbraun und am Ende jedes Einschnittes mit einem bräunlichgelben Flecken besetzt; unten schwarzbraun, am Rande aber wie oben gezeichnet.

Die Füsse schwarzbraun, mit bräunlichen Härchen besetzt; vor dem Ende jedes Schenkels ein bräunlichgelber Ring; die Schienen aller Füsse auf der Innenseite röthlichgelb, sehr dicht behaart.

Fig. XL. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

RHYNOCORIS.

Rüsselwanze.

Reduvius, *Fabr. Fall. Wolff.*
Cimex, *Linn. De Geer. Geoffr.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einem Vorsprung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig; das erste Glied (Fig. 2.) stärker und länger als alle folgenden, am Grunde mit einer Biegung; das zweite (Fig. 3.) viel dünner, so lang als das fünfte; das dritte (Fig. 4.) sehr klein und fast vollkommen rund; das vierte (Fig. 5.) so dick als das zweite, aber etwas länger; das fünfte oder letzte etwas gebogen, so lang und dick als das zweite.

Die Saugerscheide (Fig. B. 7.) stark, spitzig, dreigliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 10.) nahe unter den Augen auf einer Querwulst sitzend, sehr sichtbar und glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. 8.) nahe am Aussenrande mit einer Längsnerve, die in der

Mitte sich gabelt, und nahe am Innenrande mit einer einfachen Längsnerve, welche sich, wie die gabelförmige Nerve, in einer Quernerve vereinigen. Die Halbflügel (Fig. 9.) am innern Oberecke mit einer kleinen Zelle, aus welcher zwei Adern entspringen, wovon die äussere, nebst noch zwei Längsadern, zwei grosse Zellen bilden.

Die Füsse sind ziemlich lang und alle gleich gebildet.

Die Körperform ist langgestreckt; der Kopf ist ziemlich lang, vor der Fühler-Einlenkung verlängert, der nicht lange Hals fast so dick als der Kopf; das Rückenschild durch einen Quereindruck fast wie getheilt, der vordere Theil schmal, der hintere viel breiter.

Die Rüsselwanzen halten sich auf Hecken und verschiedenen Sträuchern auf, und können mit ihrem Sauger sehr schmerzhaft stechen.

Tab. XL. Fig. 127.

Rhynocoris cruentus.

Roth und schwarze Rüsselwanze.

Roth, fein behaart; die Fühler, der Kopf, ein Flecken in der Mitte und am Vordertheil des Rükkenschilds, die Brust, das Schildchen, das Ende der Schienen und der Schenkel und Flecken am Rande des Hinterleibes schwarz; die Halbflügel braun.

Länge 8 Linien.
Breite $2\frac{2}{3}$ Linien.

Reduvius cruentus, rufus, capite pectore abdominisque striis macularibus nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 272. Nr. 28.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 198. Nr. 18.
Wolffs Wanz. I. pag. 38. Nr. 38. Tab. 4. Fig. 38.
Schäff. Icon. Tab. 5. Fig. 9.10
**Sulz.* Insect. I. Tab. 10. Fig. 13.

Vaterland. Südliches Europa. Bei Erlangen und Regensburg kommt diese Wanze auf Hecken, jedoch nur selten, vor.

Die Saugerscheide ist roth, so wie auch der Bauch, welcher aber mit vier Reihen schwarzer Flecken bezeichnet ist.

Tab. XL. Fig. 128.

Rhynocoris annulatus.

Ringelförmige Rüsselwanze.

Schwarz, fein behaart; die Ränder des Hinterleibes roth gefleckt; die Füsse roth, die Schenkel mit schwarzen Ringen und die Schienen vorne und hinten schwarz.

Länge 6 $\frac{1}{2}$ Linien.
Breite 2 $\frac{1}{3}$ Linien.

Reduvius annulatus, antennis apice capillaribus, corpore nigro subtus sanguineo maculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 271. Nr. 24.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 179. Nr. 16.
Niger, abdominis margine pedibusque sanguineis nigro variegatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 157. Nr. 2.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 120. No. 2.
Wolffs Wanz. II. pag. 78. Nr. 78. Tab. 8. Fig. 78.

Cimex annulatus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 725. Nr. 71.
Linn. Fn. Suec. 943.
De Geer Insect. III. pag. 268. Nr. 26.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 457. Nr. 5.
**Sulz.* Insect. Tab. 10. Fig. 13.
Schaeff. Icon. Tab. 5. Fig. 9. 10. 11.
**Fuesl.* Helvet. 26. 500.

Vaterland. In allen Ländern Europas auf Haselgesträuchen. Nach *Fallén* a. a. O. soll diese Wanze in Schweden unter Steinen, unter trocknem Kuh- und Pferdemist und unter der Rinde alter, trockner und fauler Baumstöcke vorkommen, auch sollen die Schienen ganz roth seyn, welches bei den deutschen Exemplaren nicht der Fall ist.

Die Saugerscheide glänzend schwarz, so wie auch der Hinterleib, unten nur ist der Rand roth gefleckt. Die Halbflügel sind dunkelbraun.

Tab. XLI. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

COLLIOCORIS.

Halswanze.

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einem Vorsprunge eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. 2.) sehr klein, dick und kurz; das zweite (Fig. 3.) dünner und so lang als das dritte und vierte zusammen; das dritte und vierte (Fig. 4. u. 5.) eben

so dick als das vorhergehende; das etwas gebogene fünfte oder Endglied (Fig. 6.) etwas wenig länger als das vierte.

Die Saugerscheide (Fig. B. 7.) ungefähr bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, stark und dick, dreigliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 10.) nicht weit unter den Augen sitzend, ziemlich gross und sehr glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). An jeder Halbdecke läuft am Aussenrande eine und unfern derselben eine zweite Längsnerve herab, welche beide vor ihrem Ende durch eine kleine Quernerve verbunden werden, und dadurch eine Zelle bilden, und eine dritte Längsnerve vereinigt sich unten mit der zweiten; am Innenrande läuft noch eine Längsnerve herab und vereinigt sich ebenfalls mit der Quernerve. Auf jedem Halbflügel (Fig. 9.) befindet sich unweit des Innenrandes eine einfache Längsader, und nach dieser drei dergleichen, die sich in der Mitte des Flügels vereinigen und so zwei Zellen schliessen.

Die Schenkel aller Füsse sind verhältnissmässig dick, die Schienen aber schwach und dünn.

Die Körperform ist gestreckt, vorne dünn, hinten ziemlich erweitert. Der Kopf endigt sich vor der Einlenkung der Fühler in eine nicht lange, fast dreilappige, aber etwas stumpfe Spitze; der Hals ist nicht kurz und verschmälert sich allmälig nach seinem Ursprunge; das Rükkenschild theilt sich durch einen Quereindruck fast in zwei Theile, deren vorderer viel schmäler als der hintere ist.

Die Halswanzen leben unter niedern Gesträuchen im Sande, laufen sehr behende und nähren sich von andern kleinen weichen Insecten.

Tab. XLI. Fig. 129.

Colliocoris griseus.

Graue Halswanze.

Aschgrau oder auch bräunlichgrau; die Ränder des Hinterleibes schwarz und gelblich gefleckt; die Schenkel schwärzlich geringelt, die Schienen aller Füsse bräunlichgelb, hinten und vorne schwarz.

Länge 5 Linien.
Breite 1 ⅓ Linie.

Reduvius subapterus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 157. Nr. 3.?

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend an Abhängen längs des Pegnitzflusses, welche gegen Mittag liegen, im Frühlinge und Herbst unter Ginster und Beifuss im Sande an manchen Orten gemein; die ganz geflügelten Exemplare sind aber selten.

Der Kopf schwarz mit grauen oder bräunlichen Härchen oben filzartig dicht besetzt, neben den Augen mit zwei schmalen weisslichen Strichchen und einer gleichfarbigen Mittellinie von den Augen am Halse herab bezeichnet; unten schwärzlich, punktirt, sehr fein behaart.

Die Fühler graubräunlich, behaart.

Die Augen schwarz, stark glänzend.

Die sehr sichtbaren Nebenaugen glänzend schwarz.

Die Saugerscheide braunröthlich, an der Spitze schwarz, glänzend, fein behaart.

Das Rückenschild mittelst eines Quereindruckes in der Mitte zusammengeschnürt, schwarz mit grauen und bräunlichen kurzen filzartigen Härchen dicht bedeckt, durch die Mitte mit einer hellen, auf beiden Seiten schwarz begrenzten Längslinie, und an jeder Seite mit einem von der Mitte nach den Ecken zulaufenden schwarzen Streifen bezeichnet. Die Brust ist röthlichbraun und glänzend, mit einzeln stehenden, hellgrauen Härchen besetzt.

Das Schildchen ist dreieckig, schwarz, punktirt, mit weisslichen Seitenrändern und gleichfarbiger Mittellinie.

Oberflügel. Die Halbdecken eigentlich schwärzlich, aber mit dichten, kurzen, grauen Härchen filzartig besetzt; die Nerven aber sind heller. Die Halbflügel braun oder braungrau.

Der Hinterleib oben in der Mitte röthlichbraun, an beiden breiten Seitenrändern aber ist jeder Einschnitt halb schwarz halb weisslich oder braunröthlichgelb; unten wie die Brust gefärbt und behaart.

Füsse. Alle Schenkel weisslich oder bräunlichgrau, jeder mit vier schwärzlichen Ringen; die Schienen des ersten Fusspaares schwarz- oder röthlichbraun, mit einem weissgelblichen Ring fast in der Mitte, die der übrigen Füsse aber sind weissgelblich, vorne und hinten aber schwarzbraun. Alle Tarsen braungelb.

Tab. XLI. Fig. D. E. F.

Kennzeichen der Gattung
NABIS.
Franzenwanze.

Nabis, *Latr.*
Reduvius, *Fabr.*

Die Fühler vor den Augen unter dem Kopfrande auf einer kleinen Beule eingefügt (Fig. D. E. 1.), viergliederig, behaart, abwärts gerichtet. Das erste Glied (Fig. D. 2.) kaum etwas länger als das letzte, aber bedeutend dicker; das zweite (Fig. D. 3.) länger als alle übrigen, aber nicht so dick als das vorhergehende; das dritte (Fig. D. 4.) kürzer als das zweite und auch etwas dünner; das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) kaum so lang als das erste, aber am dünnsten von allen und vorne wie abgebrochen.

Die Saugerscheide (Fig. E. 6.) kurz, fast gerade, dreigliederig, das letzte Glied sehr klein.

Die Nebenaugen (Fig. D. E. 9.) ganz nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel (Fig. F.). Die Halbdecken (Fig. 7.) mit einer einzigen, am obern Aussenrande entspringenden, gerade herabgehenden Nerve. Die Halbflügel (Fig. 8.) mit vier bis fünf geschlossenen Zellen, aus welchen mehrere einfache oder vom Grunde aus gegabelte kurze Adern, die den untern Flügelrand nicht erreichen, entspringen.

Die Schenkel der vordern Füsse sind sehr verdickt und an der Unterseite mit nach vorne gerichteten kurzen

steifen Franzenhaaren besetzt, die der übrigen Füsse sind nicht so dick. Die Schienen des ersten Fusspaares etwas einwärts gekrümmt und ebenfalls an der Innenseite mit kurzen steifen Haaren gefranzt.

Die Körperform ist etwas gedrungen, nicht sehr gestreckt, und der Hals ist beinahe ganz in das Rükkenschild eingesenkt.

Die Franzenwanzen leben unter niedern Gesträuchen.

Tab. XLI. Fig. 130.

Nabis guttula.

Weifstropfige Franzenwanze.

Schwarzblau, behaart, Kopf und Rückenschild sehr glänzend; Halbdecken hochkarminroth, am Ende der Anhängsel ein kleiner und am untern Innenrande jeder Halbdecke ein grösserer dreieckiger schwarzer Flecken; die Halbflügel dunkelbraun, jeder oben am Grunde und bei der untern Endigung der Halbdecken mit einem weissen Tropfen bezeichnet; die Füsse roth, die Schenkel des ersten Fufspaares verdickt und die Schienen derselben einwärts gekrümmt, beide an der Unterseite mit kurzen Franzenhaaren besetzt.

Länge 4 ⅓ Linien.
Breite 1 ¾ Linie.

Nabis guttula, *Latr.* Syst. Crust. et Insect.
Reduvius guttula, ater nitidus elytris pedibusque sangui-

neis, alis puncto albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 281. Nr. 70.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 208. Nr. 54.

Vaterland. Deutschland, unter niedern Gesträuchen im Sande. In hiesiger (Nürnberger) Umgegend sehr selten.

Die Fühler schwarz und haarig; die Saugerscheide glänzend schwarz; das Schildchen schwarz punktirt; die Brust und der Hinterleib oben und unten schwarzblau, punctirt, letzterer nur wenig glänzend.

Tab. XLII. Eig. A — F.

Kennzeichen der Gattung

RANATRA.

Sumpfwanze.

Ranatra, *Fabr. Latr. Fall.*
Nepa, *Linn. Geoff. De Geer.*

Die Fühler sehr klein, unten am Augenrande eingefügt (Fig. A. 1.), sonderbar gestaltet, dreigliederig; das erste Glied (Fig. 2.) fast becherförmig, das zweite (Fig. 3.) etwas längere und vorne breitere Glied in das erste eingeschoben, das dritte (Fig. 4.) oder Endglied gespalten und wie eine Krebsscheere gebildet.

Der Sauger (Fig. B. 5.) vorgestreckt, vor dem Ende frei, fadenförmig.

Nebenaugen mangeln.

Oberflügel. Die Halbdecken (Fig. C. 6.) am Aussenrande mit einer und am Innenrande mit drei gerade herablaufenden Nerven. Die Halbflügel (Fig. 7.) mit vielen geästeten, theils auch mit einander verbundenen Längsadern.

Alle Füsse lang. Das erste Paar (Fig. D.) ganz vorne an der Brust eingefügt, etwas dicker als die übrigen, vorne mit einer einwärts gekrümmten Tarse zum Ergreifen des Raubes versehen. Das zweite und dritte Fusspaar (Fig. E.) mitten auf der Brust nahe aneinander eingefügt, gleich lang und stark. Die Schienen des hintersten Fusspaares an der innern Seite (Fig. E.) mit Schwimmhaaren versehen. Alle Tarsen derselbeu zweigliederig.

Die Körperform ist gleichbreit, langgestreckt; am Ende des Hinterleibes befinden sich zwei ganz nahe aneinander stehende Schwanzborsten. Die Vorderfüsse sind Fangfüsse.

Sie leben im Wasser und nähren sich von kleinen Insecten; schwimmen langsam und halten sich beinahe immer auf dem Grunde des Wassers auf.

Tab. XLII. Fig. 131.

Ranatra linearis.

Gleichbreite Sumpfwanze.

Langgestreckt, unbehaart, gleichbreit, mit zwei Afterborsten; graubräunlichgelb; das Rückenschild

in der Mitte etwas dunkler als an den Seiten, und hinten vor jeder Seitenecke mit einer kleinen Beule.

Länge ohne Afterborsten 18 Linien.
Länge der Afterborsten 13 Linien.
Breite 1 ¾ Linie.

Ranatra linearis, cauda biseta corporis longitudine, thorace unicolore. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 109. Nr. 2.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 64. Nr. 2.
Fallén Hemipt. Suec. pag. 169. Nr. 1.
Nepa linearis, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 714. Nr. 7.
Linn. Fn. Suec. 908.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 480. Tab. 10. Fig. 1.
**Raj.* Insect. III. pag. 141. Tab. 23.
**Schellenberg* Cim. Helvet. Tab. 13.
**Fuefsl.* Helvet. 25. 473.
**Sulzer* Insect. Tab. 10. Fig. 4.
Frisch Insect. VII. pag. 24. Tab. 16.
De Geer Insect. III. pag. 369. 2. Tab. 19. Fig. 1. 2.
Stoll Wanz. Tab. 12. Fig. 7.

Vaterland. In allen Ländern Europas mehr in stillstehenden als laufenden Wassern. Sie schwimmt sehr schlecht und hält sich fast immer auf dem Grunde auf.

Tab. XLIII. Fig. B — D.

Kennzeichen der Gattung

TECTOCORIS.

Deckwanze.

Tetyra, *Fabr.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig; das erste Glied (Fig. C. 2.) kurz, so lang als das zweite (Fig. C. 3.); das dritte Glied (Fig. C. 4.) länger und dünner als alle übrigen; das vierte Glied (Fig. C. 5.) kürzer als das vorhergehende, aber merklich dicker; das fünfte (Fig. C. 6.) etwas kürzer als das vierte und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares reichend; das erste und zweite Glied gleich lang, das dritte etwas kürzer und das vierte noch kürzer.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) klein.

Oberflügel (Fig D.). Die Halbdecken (Fig. D. 7.) mit einer innern und äussern Rand- und einer einzigen, unten gegabelten Mittelnerve. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) haben viele einzeln laufende Längsadern.

Die Füsse sind von gewöhnlicher Länge und Stärke.

Die Körperform ist beinahe ganz eiförmig, nur vorne etwas breiter, das Schildchen bedeckt, bis auf den Rand der Oberflügel, den ganzen Hinterleib.

Tab. XLIII. Fig. 132.

Tectocoris cyanipes.

Blaufüfsige Deckwanze.

Bräunlich-weissgelb, sehr fein punktirt; Kopf, Rand des Rückenschildes und der Halbdecken orangefarben; Fühler und Taster schwärzlich, Füsse veilchenblau.

Länge 8 Linien.
Breite 4 ¼ Linien.

Tetyra cyanipes. testacea antennis tibiisque cyaneis. *Fabr* Syst. Rhyng. pag. 133. Nr. 23.

Vaterland. Neu-Cambria nach Fabricius. Meine Exemplare, die ich vom Herrn Dr. Perty erhielt, sind aus Ostindien.

Der ganze Körper ist auf der Unterseite bleich bräunlich weissgelb, und am Rande des Hinterleibes befindet sich auf jedem Einschnitt ein rosenrother Flecken; die Halbflügel sind dunkelbraun mit blauem Schiller; die Schenkel sind nur am Grunde roth.

An meinen Wanzen sind die Fühler schwarz und nicht blau, wie Fabricius angiebt.

Tab. XLIII. Fig. E — G.

Kennzeichen der Gattung VENTOCORIS. Bauchwanze.

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. F. 1.), fünfgliederig. Das erste Glied (Fig. F. 2.) kurz, so lang und stark als das vierte, das zweite Glied (Fig. F. 3.) länger und dünner als alle übrigen; das dritte Glied (Fig. F. 4.) fast etwas dünner als das vorhergehende, aber kürzer als alle übrigen; das vierte Glied (Fig. F. 5.) so lang und dick als das erste, das fünfte Glied (Fig. F. 6.) cylinderförmig, eben so dick, aber etwas länger als das vorhergehende.

Die Saugerscheide (Fig. E. 9.) bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig. Das erste Glied etwas kürzer als das zweite, das dritte und vierte Glied gleich lang, beide aber sehr kurz.

Die Nebenaugen (Fig. E. 10.) sehr klein.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) mit einer oben fast am Grunde in der Mitte entspringenden Nerve, die sich sogleich gabelt und vor beiden Rändern etwas geschwungen herabläuft, dann vor ihrem Ende sich mit den Randnerven vereinigte, diese beiden Nerven werden durch eine Quernerve vor dem Ende verbunden, daher in der Mitte eine grosse geschlossene Zelle sich bildet. Die Halbflügel (Fig. G. 8.) mit meh-

reren theils einzelnen, theils am Grunde gegabelten, etwas geschwungenen Längsadern.

Die Füsse sind proportionirt lang und stark.

Die Körperform ist mehr oder wenig länglich-rund; das Schildchen bedeckt, bis auf den obern äussern Rand der Halbdecken und den schmalen Rand des Hinterleibes, den Hinterleib ganz.

Die Wanzen dieser Gattung leben auf verschiedenen niedern Gesträuchen und Pflanzen.

Tab. XLIII. Fig. 133.

Ventocoris Nigellae.

Schwarzkümmel-Bauchwanze.

Bleichgelblich; der Hintertheil des Rückenschildes, der äussere Rand der Halbdecken und das Schildchen ganz, heller oder dunkler rothbraun oder auch schwarzbraun.

Länge 4 Linien.
Breite fast 3 Linien.

Tetyra Nigellae, nigro obscura thorace antice abdominis margine pedibusque pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 140. Nr. 55.

Cimex Nigellae. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 82. Nr. 8. *Panz.* Fn. germ. Fasc. 66. Tab. 19.

Vaterland. Italien, Dalmatien, südliches Frankreich.

Die Brust und der Bauch in der Mitte ist heller oder dunkler braun.

Tab. XLIII. Fig. 134.

Ventocoris pedemontanus.

Piemontesische Bauchwanze.

Braun oder rothbraun, oben mit sehr vielen gelblichweissen ungleichen Punkten besetzt; die Schenkel auf der Innenseite und die Schienen mit sehr kurzen Dornen.

Länge 4 ½ Linien.
Breite 3 Linien.

Tetyra pedemontanus, fusca atomis nummerosissimis albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 137. Nr. 42.
Cimex pedemontanus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 86. Nr. 27. *Rossi.* Fn. Etrusc. II. pag. 228. Nr. 1292.

Vaterland. Italien.

Sie ändert von oben vom dunkelsten Braun bis zum hellsten Rothbräunlichen ab.

Die Brust und der Bauch sind gelblich, am Aussenrande schwarzbraun mit gelblichen Punkten, auch ist letzterer in der Mitte heller oder dunkler braun. Die Füsse sind schwarzbraun und auf dem Schenkel stehen einzelne gelbliche Punkte.

Tab. XLIII. Fig. 135.

Ventocoris albolineatus.

Weifslinirte Bauchwanze.

Bräunlichgelb, das Rückenschild mit fünf, das Schildchen mit sieben erhöhten weisslichen Längsli-

linien; das Rückenschild beider Seits auswärts gezogen und in eine Spitze sich endigend.

Länge 3 Linien.

Breite über den Hinterleib 1 $^3/_4$ Linien.

Tetyra albolineatus, Thorace spinosa grisea albo striata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 140. Nr. 58.

Cimex albolineatus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 88. Nr. 32.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag 229. Nr. 1295.
Panz. Fn. germ. Fasc. 66. Tab. 20.
Stoll Wanz. Tab. 23. Fig. 156.

Vaterland. Südfrankreich, Italien und Dalmatien. Herr Prof. Germar zu Halle fand sie bei Spalatro häufig auf Eryngium amethystinum (Luftdistel).

Der Kopf ist sehr gestreckt und die Fühler sind vor den Augen am Kopfrande vor den Augen auf einem kleinen Vorsprung eingefügt.

Tab. XLIV. Fig. B—D.

Kennzeichen der Gattung.

CHRYSOCORIS.

Goldwanze.

Tetyra, *Fabr. Wolff.*
Cimex, *Linn. etc.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer Beule eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig. Das erste Glied (Fig. C. 2.) dick und nicht lang, das zweite (Fig. C. 3.) am kürzesten von allen und an das dritte so angefügt, dass man kaum den Ansatz bemerkt;

das dritte (Fig. C. 4.) kaum etwas länger als das erste; das vierte Glied (Fig. C. 5.) länger und stärker als die übrigen und etwas platt gedrückt; das fünfte endlich (Fig. C. 6.) cylinderförmig und so lang als das zweite und dritte Glied zusammen.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) beinahe bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend und viergliederig

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) sehr klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D 7.) ausser den beiden Randnerven mit einer einfachen und einer unten gegabelten Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) mit mehreren einzelnen, etwas geschwungenen Längsadern, wovon mehrere am Grunde mit einander entspringen.

Die Körperform ist eiförmig, vorne etwas breiter als hinten. Das Schildchen bedeckt den ganzen Hinterleib und es ist an den Seiten nur der obere Rand der Halbdecken und wenig vom Hinterleibsrande sichtbar.

Alle Arten dieser Gattung sind mit schönen Farben und auch mit Goldglanz geschmückt, und gehören alle den aussereuropäischen Ländern an.

Tab. XLIV. Fig. 136.

Chrysocoris Stollii.

Stoll'sche Goldwanze.

Blau mit grünem Schiller, auf dem Rückenschilde acht, auf dem Schildchen sieben runde und in der Mitte ein länglicher schwarzer Flecken; die Mitte

der Brust, des Bauches und der Grund der Schenkel roth oder auch gelbroth.

Länge 5 Linien.

Breite $2^2/_3$ Linien.

Cimex Stollii, *Wolffs* Wanz.

Vaterland. Ostindien.

Diese Wanze muss in ihrem Vaterlande sehr häufig seyn, denn ich sah bei einem Insektenhändler aus Hamburg bei 500 Exemplare.

Die Fühler sind schwarz und sehr fein behaart, so wie auch die Taster.

Das Schildchen ist an den Seiten stärker als die Mitte desselben und das Rückenschild punktirt.

Tab. XLIV. Fig. E—G.

Kennzeichen der Gattung.

GLOBOCORIS.

Kugelwanze.

Tetyra, *Fabr.*

Cimex, *Fabr. Wolff. Panzer.*

Die Fühler (Fig. E 10.), unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt, fünfgliederig; das erste Glied (Fig. F. 2.) kurz, das zweite Glied (Fig. F. 3.) ist kaum etwas länger als das vorhergehende und mit dem etwas kürzern dritten Glied (Fig. F. 4.) genau vereiniget; das vierte Glied (Fig. F. 5.) so lang als das zweite und dritte zusammen; das fünfte oder Endglied etwas länger als voriges und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. E. 9.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig; das zweite Glied ist das längste von allen.

Die Nebenaugen (Fig. E. 10.) sehr klein, kaum sichtbar.

Halbflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) ausser den beiden Randnerven mit einer einzigen zweimal geknickten Längsnerve nahe am Aussenrande; die Halbflügel (Fig. G. 8.) mit 6 bis 8 einzelnen fast geraden Längsadern.

Die Körperform ist rund, der Rücken sehr gewölbt und der Bauch dick. Das sehr gewölbte Schildchen bedeckt den ganzen Hinterleib und lässt nur einen schmalen Rand desselben unbedeckt. Es leben die Wanzen dieser Gattung auf den Blüthen niederer Gewächse

---

Tab. XLIV. Fig. 137.

Globocoris globus.

Rostgelbrandige Kugelwanze.

Rund, sehr gewölbt, oben sehr fein punktirt, schwarz, broncefarben glänzend; die drei ersten Fühlerglieder, die Knie aller Schenkel rostgelb, die Ränder des Hinterleibes aber nur rostgelb gefleckt.

Länge 2 Linien.

Breite 1 $^1/_2$ Linie.

Tetyra globus, globosa, atra nitida abdominis margine ferruginea. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 145. Nr. 71.

Cimex globus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 88. Nr. 36.

Wolffs Wanz. I. pag. 3. Nr. 3. Tab. 1. Fig. 3.

Panz. Fn. germ. Fasc. 36. Tab. 23.

**Coqueb.* Illustr. I. 39. Tab. 10. Fig. 6.

Vaterland In verschiedenen Gegenden Europa's auf Feldrainen und andern grasreichen Orten. Um Regensburg ist sie gar nicht selten.

Die Brust ist glanzlos, der Bauch glänzend, beide aber punktirt. Der Rand des Hinterleibes oben und unten rostgelb gefleckt.

Tab. XLIV. Fig. H—K.

Kennzeichen der Gattung

BELLOCORIS.

Streifenwanze.

Cimex, *Rossi.*

Die Fühler sind unter dem Kopfrande, fast gerade unter den Augen eingefügt (Fig. H. 1.), die Einfügungsstelle aber ist mit einem lappenförmigen Brustvorsatz bedeckt und verbirgt fast auch das erste Fühlerglied, sie sind fünfgliederig und alle Glieder unter sich sind fast gleich lang und dick (Fig. I. 2—6.).

Die Saugerscheide (Fig. H. 9.) viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. H. 10.) sehr klein und wenig erhaben.

Oberflügel (Fig. K.). Die Halbdecken (Fig. K. 4.) haben nur eine einzige ohnweit der Randnerve gerade herablaufende Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. K. 8.) fünf bis sechs nur wenig geschwungene sehr flache Längsadern.

Die Körperform ist bei

Fam. 1. gewölbt, hinten zugespitzt und der Hinterleib ist

vom Schildchen fast ganz bedeckt. Die Ränder des Hinterleibes sind schmal.

Fam. 2. Flach, länglichrund, und der Hinterleib wird vom langen nicht breiten Schildchen nicht ganz bedeckt. Die Ränder des Hinterleibes sind breit.

Die zu dieser Gattung gehörigen Wanzen leben theils auf trocknen Wiesen, theils an sandigen Orten unter niedern Gesträuchen und Pflanzen.

Tab. XLIV. Fig. 138.

Bellocoris purpureolineatus.

Purpurbändige Streifenwanze.

Länglich, gewölbt, hinten verengert, gelblich, Kopf, Rückenschild und Schildchen mit purpurröthlichen, auf beiden Seiten dunkler eingefassten, theils geraden, theils im Winkel laufenden Längsstreifen.

Länge 4 $^{1}/_{2}$ Linien.

Breite 2 $^{3}/_{4}$ Linien.

Cimex purpureolineatus, Scutellaris, flavenscens, capite attenuato, thorace, elytrisque subpurpurascentibus. *Rossi* Fn. Etrusc. II. p. 228. No. 1291. Tab. VII. Fig. 2. Sehr schlechte Figur.

Vaterland. Italien, Dalmatien. Nach Rossi a. a. Orte auf Waldwiesen, selten.

Der Insektenhändler, Herr Hoffmann, sammelte mehrere Exemplare in Dalmatien, und theilte mir auch einige mit.

Berücksichtiget man den Habitus dieser Art, so bildet sie in der Gattung Bellocoris eine eigene Familie.

Tab. XLV. Fig. 139.

Bellocoris maurus.

Streifenlose Streifenwanze.

Länglichrund, nicht sehr gewölbt, gelblich, gelblichbraun, braun, röthlichbraun, schwärzlich oder schwarz; oben am Grunde des Schildchens zwei hellere Punkte, und in der Mitte desselben ein erhöhter Längeskiel.

Länge 5 ½ Linien.

Breite 3 ½ Linien.

Abänderung a. gelblich oder gelblichgrau.

Tetyra maura, cinerea scutelli basi punctis duobus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 36.

Cimex maurus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 87. Nr. 30.

Cimex maurus, *Linn.* Nat. II. 716. P.
Linn. Fn. Suec. 913.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag. 224. Nr. 1290.

Tetyra maura, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 41. Nr. 1.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 12. Nr. 2.
**Geoffr.* Insect. I. 435. 3.
**Schaeff.* Icon. Tab. 43. Fig. 3. 4. 15. et 16.
**Sulzer.* Hist. Insect. Tab. 11. Fig. D.

Abänderung b. Wie vorige, aber Kopf und Grund des Schildchens röthlichbraun. Siehe Fig. 139.

Abänderung c. Ganz röthlichbraun.

Tetyra hottentotta, ferruginea immaculata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 37.

Cimex hottentottus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 87. Nr. 31.
**Geoffr.* Insect. I. 467. 66.

Abänderung d. Gelblichbraun.
» e. Schwärzlich oder schwärzlichgrau.
» f. Schwarz, heller oder dunkler.

Tetyra nigra, nigra scutelli linea media elevata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 39.
Cimex niger. **Geoffr.* Insect. I. 435. 4.

Von allen diesen Abänderungen finden sich die sanftesten Uebergänge.

Vaterland. Beinahe ganz Europa. In hiesiger Gegend findet sie sich im Frühlinge und Herbste häufig im Sande unter niedern Gesträuchen, und im Sommer allenthalben an Mauern und auf Wegen herumlaufend.

Tab. XLV. Fig. 140.

Bellocoris pictus.
Bemalte Streifenwanze.

Länglichrund, nicht sehr gewölbt, gelblich, gelbbräunlich oder röthlichgelb, mit oder ohne dunklere Zeichnungen; oben am Grunde des Schildchens zwei hellere Punkte, der Kiel auf dem Schildchen wenig bemerkbar; wenigstens eine Linie kleiner als B. maurus.

Länge 4 Linien.
Breite $2\frac{3}{4}$ Linien.

Tetyra picta, obscura scutello punctis duobus baseos, maculis duabus medii lineataque media postice bifurca flavis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 38.
Tetyra maura, *Var. β. Fall.* Hemipt. Suec. pag. 13.

Abänderung a. Gelblich, auf dem Rückenschild zwei, zuweilen in der Mitte unterbrochene röthlichbraune Längesbänder, und auf dem Schildchen ein oben breiter, in der Mitte sich theilender und eine gabelförmige Zeichnung bildender Längsstreifen.

Abänderung b. Hellröthlich, die Zeichnungen wie bei Abänderung a, aber dunkel purpurroth.

» c. Die Zeichnungen bräunlich, heller oder etwas dunkler.

» d. Die Zeichnungen fast gänzlich verwischt, und nur wenig bemerkbar.

» e. Einfärbig gelblich oder gelbbräunlich.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In hiesiger Umgegend im Sommer in Getreideäckern, welche von Wiesen begränzt werden. Bei Sonnenuntergang steigt sie an den Aehren empor.

Tab. XLV. Fig. A. B. und C.

Kennzeichen der Gattung.

THYREOCORIS.

Käferwanze.

Thyreocoris, *Schrank.*
Scutellera, *Latr.*
Tetyra, *Fabr. Fallén.*
Cimex, *Linn. Wolff.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.), fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) kurz, kürzer als alle übrigen, aber etwas dicker, das zweite (Fig. B. 3.) am längsten von allen, das dritte (Fig. B. 4.) kurz, doch etwas länger als das erste, das vierte (Fig. B.

5.) kaum merklich etwas kürzer als das darauf folgende cylinderförmige fünfte oder Endglied (Fig. B. 6.).

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) viergliederig, das letzte Glied sehr kurz.

Die Nebenaugen (Fig. A. 10.) nicht weit von einander entfernt, mit den Augen in fast gleicher Linie stehend, sehr klein.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer nahe am äussern Rande herablaufenden Längsnerve, und einer oben am Grunde aus dieser entspringenden kurzen, die sich nach dem Innenrande wendet; in der Mitte befindet sich ein fast dreieckiges, unten die ganze Breite einnehmendes nerven- und punktloses Feld. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit einigen nur sehr wenig geschwungenen fast geraden Längesadern.

Die Schienen aller Füsse (Fig. D. ein vergrösserter Vorderfuss) sind mit Dornen besetzt.

Die Körperform ist länglich, vorne und hinten gleich breit; das Schildchen bedeckt den Hinterleib sowohl an den Seiten als auch am After nicht ganz.

Die Wanzen dieser Gattung finden sich auf verschiedenen niedrigen Pflanzen und auch im Sande.

Tab. XLV. Fig. 141.

Thyreocoris scarabaeoides.

Rothfühlerige Käferwanze.

Körper ganz schwarz, erzfärbig mit Glanz; Fühler röthlich; Halbflügel weiss.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Breite 1 Linie.

Tetyra scarbaeoides, corpore toto aeneo. *Fabr.* Syst. Rhyn. pag. 143. Nr. 70.
Thyreocoris scarabaeoides, *Schrank.* Fn. boir.
Cimex scarabaeoides, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 716. Nr. 4.
Linn. Fn. Suec. 912.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 89. Nr. 37.
Wolffs Wanz. 1. 44. Tab. 1. Fig. 4.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 229 Nr. 1293.
Tetyra scarabaeoides, *Fall.* Mon. Cim. Suec. pag. 42. Nr. 3.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 16. Nr. 6.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 435. Nr. 2.
**Sulzer.* Insect. 26. Tab. 11. Fig. 79.
**Fuesl.* Helv. 25. 475.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europa's, auf den Blüthen verschiedener Ranunkelarten. In der hiesigen Gegend an Feldrainen keine Seltenheit.

Tab. XLVI. Fig. A. B. und C.

Kennzeichen der Gattung.

URSOCORIS.

Bärenwanze.

Tetyra, *Fabr. Fall.*
Cimex, *Linn.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande unterhalb den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.) fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) nicht lang, so lang und dick als das vierte, das zweite (Fig. B. 3.) am längsten von allen und so dick als das darauf folgende dritte (Fig. B. 4.), welches kürzer als alle übrigen ist, das

vierte (Fig. B. 5.) so lang und dick als das erste, das fünfte oder Endglied (Fig. B. 6.) kaum merklich dicker als das vorhergehende und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) viergliederig, das letzte Glied kürzer als die übrigen und stumpf.

Die Nebenaugen (Fig. A. 10.) nahe an einander auf der Mitte des Kopfes am Hinterrande stehend, sehr klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer Längsnerve ohnweit des Aussenrandes, die sie sich vom Grunde aus etwas geschwungen herabzieht und am Ende eine Biegung macht; die innere Randnerve geht nur halb herab. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit mehreren Längsadern, wovon einige vom Grunde aus, aus einer gemeinschaftlichen entspringen.

Die Körperform ist länglichrund, der Kopf ist gross und breit und der ganze Körper auf der Oberseite mit kurzen, etwas steifen, wenig schief stehenden Härchen besetzt, welche sich aber leicht abreiben.

Die Arten dieser Gattung leben an grasigen und sandigen Orten auf Wiesen; Aengern u. s. w.

Tab. XLVI. Fig. 142.

Ursocoris fuliginosus.

Rusfarbige Bärenwanze.

Braun oder schwarzbraun mit einer gelblichen Mittellinie durch Rückenschild und Schildchen, auf

letzterem an jeder Seite noch eine dergleichen und am Anfang und Ende jeder derselben, so wie am Ende der Mittellinie ein sammetschwarzer Fleck. Länge nicht unter 3 Linien.

Länge 2 ½ bis 3 Linien.
Breite 1 ½ bis 2 Linien.

Tetyra fuliginosa, scutello fuliginoso: lituris quinque nigris, postica alba. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 139. Nr. 50.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 42. Nr. 2.
Fallén Hemipt. Suec. pag. 15. Nr. 5.
Cimex fuliginosus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 716. Nr. 8.
Linn. Fn. Suec. 914.
Wolffs Wanz. II. 47. 47. Tab. 5. Fig. 47.
**Schaeff.* Icon. Tab. 11. Fig. 10. 11.
**Fueſsl.* Helv. 25. 278.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend sehr selten, bei Regensburg auf trocknen Haiden nicht selten.

Aendert vom hellen Braun bis zum dunklen Schwarzbraun ab.

Tab. XLVI. Fig. 143.

Ursocoris liturus.

Bezeichnete Bärenwanze.

Ganz wie U. fuliginosus gezeichnet. Länge nicht unter 3 ½ Linien.

Länge 3 ½ bis 4 Linien.
Breite 2 ¾ bis 3 Linien.

?Tetyra litura, nigra scutello lineolis baseos punctoque apicis albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 139. Nr. 51.
?Cimex litura, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 90. Nr. 43.

Vaterland. Südeuropa. Der Insektensammler und Händler, Hr. Hofmann, brachte mehrere in Italien und Dalmatien gesammelte ganz gleiche Exemplare mit, die er mir mittheilte.

Fabricius giebt Arabien als das Vaterland seiner Wanze an, daher konnte es nur fragweise angezogen werden.

Ich habe mehr als 13 Exemplare aus Südeuropa verglichen, alle waren gleich gross und kein Stück war so klein als U. fuliginosus, auch war das Schildchen nie so stark als bei fuliginosus zugerundet, und aus diesen Ursachen habe ich es gewagt, solche als eigene Art aufzustellen.

Tab. XLVI. Fig. 144.

Ursocoris dorsalis.

Rückenstreifige Bärenwanze.

Rund, etwas länglich, obenauf sehr wenig behaart, schwarzröthlich, mit seidenartigem Glanze; am Grunde des Rückenschildes eine kurze gelbe Mittellinie; auf der des Schildchens eine vom Grunde aus beginnende und bis zu zwei Drittheilen herablaufende, etwas breitere Mittellinie, die sich an ihrem Ende erweitert und wieder verengt und zuspitzt, an jeder Seite desselben entspringt am Grunde ein ziemlich breiter, sich allmählig nach der Mitte zu biegender,

am Ende gerade abgeschnittener gelber Streifen, die Innen- und Unterseite der Seitenstreifen sind sammetschwarz begränzt, und vor dem Ende des Mittelstreifes steht ein runder, durch den gelben Streif in zwei Theile getrennter sammetschwarzer Fleck.

Länge 3 $1/3$ Linien.

Breite 2 $1/8$ Linien.

Tetyra dorsalis, nigricans linea dorsali scutellique lineis duabus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 139. Nr. 54.

Vaterland. Herr Dr. Waltl sammelte mehrere ganz gleiche Exemplare dieser Wanze auf seiner naturhistorischen Reise in Spanien, und hatte die Güte mir einige mitzutheilen.

Fabricius giebt Magador als das Vaterland seiner Wanze an, allein, da wie bekannt, viele nordasiatische Insekten auch im südlichen Europa vorkommen, so unterliegt dessen Synonym keinem Zweifel.

Tab. XLVII. Fig. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung.

TROPICORIS.

Stinkwanze.

Pentatoma, *Latr.*

Cimex, *Linn. Fabr. Wolff. Fall.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande nahe vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.),

fünfgliederig, beinahe drei Viertheil so lang als der ganze Körper, die zwei vorletzten Glieder und das erste oder Grundglied etwas dicker als die vorhergehenden; das erste Glied (Fig. C. 2.) am kürzesten von allen, das zweite (Fig. C. 3.) kaum merklick kürzer als das vierte und fünfte, das dritte Glied (Fig. C. 4.) länger als alle übrigen, das vierte Glied (Fig. C. 5.) kürzer als voriges, und so lang als das cylinderförmige fünfte oder Endglied (Fig. C. 6.)

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, das zweite Glied am längsten, das letzte am kürzesten.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) mit den Augen in gleicher Linie stehend, klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 7.) mit einer am Innenrande ganz gerade herablaufenden Längsnerve, und einer dergleichen, welche oben am Grunde aus der Randnerve entspringt und sich vor ihrem Ende kaum bemerkbar in eine Gabel endigt. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) mit breitem Saume und mehreren (5 bis 7) Längsadern, wovon einige am Grunde aus einer entspringen. Zuweilen sind auch einige mit kurzen Queradern verbunden.

Die Körperform ist länglich, eiförmig; das Rükkenschild endiget an beiden Seiten spitzig, ohrenförmig. Der Aufenthalt dieser Gattung ist auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen. Sie riechen sehr übel.

Tab. XLVII. Fig. 145.

Tropicoris rufipes.

Rothfüssige Stinkwanze.

Gelblich- oder röthlichbraun, punktirt, glänzend, Spitze des Schildchens und der schwarz gefleckte Rand des Hinterleibes gelbroth; Fühler und Füsse roth.

Länge 7 Linien.
Breite 3¾ Linien.

Cimex rufipes, thorace obtuse spinoso griseus pedibus rufis.
Fabr. Syss. Rhyng. pag. 156. Nr. 5.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 93. Nr. 56.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 719. Nr. 24.
Linn. Fn. suec. 922.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 46. Nr. 7.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 26. Nr. 7.
Wolff, Wanz. I. 9. 9. Tab. I. Fig. 9.
De Geer Insect. III. pag. 253. Nr. 2.
**Schäff.* icon. Tab. 57. Fig. 6. 7.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 230. Nr. 1298.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen. Hier sehr gemein.

Tab. XLVII. Fig. E. F. G. u. H.

Kennzeichen der Gattung

EMPICORIS.

Breitwanze.

Halys, *Fabr.*

Die Fühler ganz nahe unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer Erhöhung, die über dem Kopfrande sichtbar hervorragt, eingefügt (Fig. E. 1.), fünfgliederig, alle Glieder unter sich fast gleich dick, nur das erste ist etwas dicker (Fig. F. 2.), aber auch kürzer als die übrigen, das zweite (Fig. F. 3.) ist am längsten von allen, das dritte (Fig. F. 4.) kürzer und wenig länger als das darauf folgende vierte (Fig. F. 5.), das fünfte (Fig. F. 6.) cylinderförmige so lang als das vierte.

Die Saugerscheide viergliederig, das zweite Glied am längsten.

Die Nebenaugen (Fig. E. 9.) nahe am Hinterrande des Kopfes stehend, sehr klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) am Innenrande mit einer gerade herab laufenden Längsnerve, und einer am Grunde mit der Randnerve entspringenden Mittelnerve, die sich aus- ein- und wieder aus- und einkrümmt, versehen. Die Halbflügel (Fig. G. 8.) am Grunde mit einer abwärts eckigen Querader, aus welcher einige Längsadern entspringen.

Die Körperform ist länglichbreit, von oben fast platt gedrückt; der Kopf ragt stark hervor. Die Schenkel, Schienen und Tarsen sind mit ziemlich langen Härchen besetzt. Der After (Fig. H.) mit Dornen oder Spitzen.

Die bekannten Arten dieser Gattung sind in Amerika zu Hause.

Tab. XLVII. Fig. 146.

Empicoris variolosus.

Narbige Breitwanze.

Das Rückenschild an beiden Seiten stumpfspizzig, röthlichgelb, glänzend, mit tief eingedrückten schwarzen Narben, so wie auch das Schildchen, welches am Grunde dunkel gefärbt und daselbst mit zwei röthlichen Fleckchen bezeichnet ist; die Halbdecken schwefelgelblich mit schwarzen Zeichnungen und Punkten; Füsse und Fühler röthlichgelb; das zweite, dritte und vierte Fühlerglied an der Vorderhälfte das fünfte Glied aber ganz schwarz.

Länge 6 ½ Linien.

Breite 4 ¼ Linien.

Halys variolosa, thorace obtuse spinoso varioloso nigro vario depressa elytris scutelloque pallidis nigro maculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 182. Nr. 7.

Vaterland Südliches Amerika. Ich verdanke ein Exemplar dieser Wanze der Güte des Herrn Dr. med. Herrich-Schäffer zu Regensburg.

Tab. XLVIII. Fig. A. B. C. u. E.

Kennzeichen der Gattung.

PENTATOMA.

Beerenwanze.

Pentatoma, *Latr.*
Cimex, *Linn. Fabr. Wolff. Fall.*

Die Fühler unter dem Kopfrande, schief vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. C. 1.), fünfgliederig, halb so lang als der ganze Körper, alle Glieder unter sich gleich dick; das erste Glied (Fig. D. 2.) kürzer als die übrigen, das zweite (Fig. D. 3.) am längsten von allen, das dritte (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das darauf folgende vierte (Fig. D. 5.), das cylinderförmige Endglied (Fig. D. 6.) kaum länger als das vorhergehende.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, das zweite Glied das längste.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 10.) nahe an den Augen sitzend, klein.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.) ausser der innern Randnerve mit einer einzigen ge-

rade durch die Mitte herablaufenden Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. E. 8.) ziemlich breit gesäumt, am Grunde mit einer ab- und wieder aufwärts gebogenen Querader, aus welcher nach unten einige einzelne und gegabelte Längsadern entspringen.

Die Körperform ist länglich eiförmig.

Die Wanzen dieser Gattung leben auf verschiedenen beerentragenden Gesträuchen und Pflanzen. Sie haben einen fast unausstehlichen Geruch.

Tab. XLVIII. Fig. 147.

Pentatoma nigricornis.

Schwarzfühlerige Beerenwanze.

Bräunlichgelb, punktirt, vier kurze Streifen am Grunde des Rückenschildes, die Spitzen desselben und die vier letzten Fühlerglieder schwarz.

Länge 6 Linien.
Breite $3\frac{1}{2}$ Linien.

Cimex nigricornis, thorace obtuse spinoso subferrugineis: spinis antennisque nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 8.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 94. Nr. 59.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag. 231. Nr. 1299.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 9.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 27. Nr. 9.

Vaterland. Deutschland, Italien, Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend auf Wollkraut (Verbascum *Linn.*) im Sommer gar nicht selten.

Tab. XLVIII. Fig. 148.

Pentatoma Eryngii.

Laufdistel-Beeren-Wanze.

Rothbraun oder braunroth, punktirt; auf dem Rückenschild vier Punkte oder Streifen, die Seitenecken desselben und vier Punkte am Grunde des Schildchens schwarz und die Spitze desselben immer heller. Die vier letzten Fühlerglieder schwarz.

Länge 5 Linien.
Breite beinahe 3 Linien.

Cimex Eryngii. *Germars* Reise nach Dalmatien etc. p. 283. Nr. 479.
Ahrens Fn. europ. Fasc. 2. Nr. 21.

Vaterland. Dalmatien, Deutschland. Auf verschiedenen Pflanzen, in hiesiger Gegend nicht selten.

Herr Professor Dr. Germar fand sie im südlichen Dalmatien häufig auf Eryngium amethystinum.

Sehr nahe ist diese Wanze mit P. nigricornis verwandt, allein die standhaft verschiedene Farbenzeichnung, der stärker geschweifte Seitenrand des Rückenschildes und die etwas stumpferen Dornen desselben, so wie auch die geringere Grösse unterscheiden sie hinlänglich.

Tab. XLIX. Fig. 149.

Pentatoma prasinum.

Grasgrüne Beerenwanze.

Grün; das letzte Fühlerglied schwärzlich.
Länge 5 ¼ Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex prasinus, viridis immaculatus antennarum ultimo articulo rufo apice fusco. *Fabr.* Syst. Rhyn. pag. 166. Nr. 58.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 111.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 49.
Linn. Fn. Suec. 931.
De Geer. Insect. III. pag. 266. Nr. 9.
Wolffs Wanz. II. pag. 49. Nr. 49. Tab. 6. Fig 49.
Stolls Wanz. II. Tab. 19. Fig. 127.
Fall. Mon. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 11.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 28. Nr. 12.

Abänderung β. Grün, die äussern Ränder des Rükkenschildes und der Hinterleib unten röthlich.

Cimex dissimilis, supra viridis subtus ferrugineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 167. Nr. 59.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 112.
Wolffs Wanz. II. pag. 50. Nr. 50. Tab. 6. Fig. 50.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Tab. 15.

Abänderung γ. Ganz röthlichbraun.

Vaterland. In beinahe allen Ländern Europa's auf verschiedenen Pflanzen, gemein.

Tab. IL. Fig. 150.

Pentatoma juniperinum.

Wachholder-Beerenwanze.

Grün; die äussern Ränder des Rückenschildes und der Halbdecken, so wie die Spitze des Schildchens bleichgelb.

Länge 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex juniperinus, viridis margine undique scutelloque apice flavo. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 167. Nr. 60.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 113.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 48.
Linn. Fn. Suec. 930.
De Geer Insect. III. Tab. 13. Fig. 1. 2.
Wolffs Wanz. II. pag. 51. Nr. 51. Tab. 6. Fig. 51.
Fall. Mon. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 12.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 28. Nr. 11.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Tab. 16.
Geoffr. Insect. I. 464. 61.
Schäff. Icon. Tab. III. Tab. 13. Fig. 1. 2.

Abänderung β. Der Rand der Halbdecken grün.
» γ. Ganz braunroth.

Vaterland. In ganz Europa auf Wacholdergesträuche im Sommer und Herbst, und zwar in manchen Gegenden selten, in andern aber sehr gemein.

Tab. IL. Fig. 151.

Pentatoma purpuripennis.

Purpurdeckige Beerenwanze.

Vollkommen eiförmig, oben bräunlich- unten gelblichgrün, schwarz punktirt, mit etwas schwachem Glanze, die Ecken des Rückenschildes beiderseits beinahe gerundet, das Rückenschild an der Unterhälfte, die Nerven und mehrere unregelmässige, in einander geschlungene fadenförmige Zeichnungen purpurroth; die Fühler röthlich, die Halbflügel weiss.

Länge $5^1/_2$ Linien.

Breite fast 3 Linien.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend im Spätsommer und Herbste auf verschiedenen niedern Gesträuchen, nicht sehr selten.

Der Kopf oben schwarz punktirt, bräunlichgrün.

Die Fühler fast zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, fein behaart, röthlich.

Die Augen bräunlichgrün, in der Mitte dunkler.

Die Nebenaugen klein, bräunlich, sehr glänzend.

Die Saugerscheide gelblichgrün.

Das Rückenschild oben bräunlichgrün, schwarz punktirt, der Hinterrand breiter oder schmäler purpurroth; die Brust gelblichgrün mit eingedrückten Punkten.

Das Schildchen bräunlichgrün, schwarz punktirt.

Oberflügel. Die Halbdecken bräunlichgrün, schwarz punktirt, die Nerven und mehrere unregelmässig in einandergeschlungene fadenförmige Zeichnungen pur-

purroth. Oefters sind die Halbdecken beinahe ganz mit Purpurroth überflogen.

Die Halbflügel weiss, farbenlos.

Der Hinterleib oben schwarz, schwach glänzend, punktirt; die Seitenränder am Innenrande schwarz, am Aeusserrande aber röthlichgelb, unten gelblichgrün, schwarz punktirt.

Die Füsse gelbgrünlich, sparsam behaart.

Tab. L. Fig. 152.

Pentatoma Baccarum.

Gemeine Beerenwanze.

Eiförmig, überall fein behaart, oben röthlich oder gelblichbraun mit eingedrückten dunkleren Punkten, dicht besäet; die schwarzen Fühler weiss geringelt; die Schildchenspitze bleichgelblichweiss; die Seitenränder des Hinterleibes schwarz und gelblich gewechselt.

Länge 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex Baccarum, subfulvus abdominis margine fusco maculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 172. Nr. 92.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 117. Nr. 144.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 721. Nr. 45,
Linn. Fn. Suec. 928.

Cimex baccarum, supra rufescens, antennarum annulis scutellique apice albis; abdominis margine albo: maculis pinatis nigris. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 29. Nr. 13.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 48. Nr. 13.
Wolffs Wanz. II. pag. 60. Nr. 57. Tab. 6. Fig 57.
Panz. Fn. germ. Fasc. XXXII. Nr. 20.
Schrank. Enum. Ins. aust. Nr. 525.
Schrank. Fn. boic. II. I. pag. 74. Nr. 1107.
Cimex Verbasci. *De Geer* Uebersetz. III. pag. 167. Tab. 14. Fig. 3—5.
Schaeffer icon. 57. Fig. 1. 2.
**Scopol.* entom. carn. Nr. 360. ic. 360.
**Geoffr.* Insect. 1. 466. 64.
**Raj.* Insect. 54. 2.
**List.* Loqu. 396. mut. Tab. 31. Fig. 19.

Vaterland. Allenthalben in Europa, häufig auf Wallkraut (Verbascum Linn.) und auf verschiedenen beerentragenden Pflanzen, deren Früchte sie mit ihrem Gestanke öfters so verdirbt, dass sie kaum geniessbar sind.

Tab. L. Fig. 153.

Pentatoma vernalis.

Frühlings-Beerenwanze.

Eiförmig, etwas breit, oben röthlichbraun, punktirt, wenig glänzend; die Fühler gelbroth, das vierte Glied mit einem breiten schwarzen Ring und das fünfte spitzwärts schwarz; die Spitzen des Schildchens rothgelb und eben so auch die Seitenränder des Hinterleibes, welch letztere aber mit dunklen Flecken, die

aus nahe an einander stehenden schwarzen Punkten gebildet werden, gewechselt.

Länge kaum 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex vernalis, ovatus griseus, antennis rufis apice nigris, scutello apice albo. *Wolffs* Wanz. IV. p. 140. Nr. 135. Tab. XIV. Fig. 135. a. b. Kaum kennbare Abbildung, denn sowohl der Umriss als die Farbe ist verfehlt.

" " supra rufescens: antennis basi, sutello apice rufis; abdominis margine supra maculis simplicibus rufis, subtus nigris binatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 30. Nr. 14.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 48. Nr. 14.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Im Frühlinge auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich gerne auf den Epilobien-Arten.

Tab. L. Fig 154.

Pentatoma coeruleum.

Blaue Beerenwanze.

Eiförmig; oben einfärbig hellblau; Fühler und Füsse schwarz.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $1\frac{3}{4}$ Linien.

Cimex coeruleus, coeruleus immaculatus. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 178. Nr. 119.

Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 123. Nr. 166.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 10.
Linn. Fn. Suec. Nr. 933.

Fall. Hemipt. Suec. pag. 32. Nr. 17.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 50. Nr. 17.
Wolffs Wanz. I. pag. 18. Nr. 18. Tab. 2. Fig. 18.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. Nr. 14.
De Geer. Insect. III. pag. 175. Nr. 11.
Schrank. Enum. Insect. austr. Nr. 530.
Schrank. Fn. boic. II. I. pag. 76. Nr. 1111.
Schaeff. icon. 51. Fig. 4.
Stoll. Cim. Tab. 31. Fig 223.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 472. Nr. 75.

Abänd. β. Rückenschild und Schildchen glänzendgrün.

Vaterland. Europa. Ihr gewöhnlicher Aufenthalt ist das Leinblatt (Thesium Linophillum Linn.), doch findet man sie häufig auf andern Pflanzen.

Tab. LI. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

EYSARCORIS.

Feistwanze.

Cimex. *Linn. Fabr. Fall. Wolff* etc.
Cydnus. *Fabr.* Syst. Rhyng.

Die Fühler halb so lang als der Körper, unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig; das erste Fühlerglied (Fig. D. 2.), dicker und kaum so lang als das dritte, das zweite Glied (Fig. D. 3.) etwas länger als das vierte, das dritte Glied (Fig. D. 4.) kaum etwas länger als das erste.

das vierte Glied (Fig. D. 5.) etwas kürzer als das zweite, das fünfte oder Endglied cylinderförmig, dicker und länger als alle andere.

Die Saugerscheide halb so lang als der Körper, viergliederig, das letzte Glied klein und spitzig.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) nicht weit von den Augen entfernt, klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.), ausser den zwei innern Randnerven, mit einer einzigen etwas geschwungenen Mittel-Längsnerve, welche den Unterrand nicht erreicht. Die Halbflügel (Fig. E. 8.) mit 5 bis 6 einzelnen Längesadern, wovon die mittlere gewöhnlich gegabelt ist.

Die Füsse sind verhältnissmässig stark und nicht lang.

Die Körperform ist eiförmig, rund, der Bauch dick, und das Schildchen ist an der Spitze sehr abgerundet.

Alle Arten dieser Gattung halten sich auf niedern Gesträuchen und auch unter denselben im Sande auf.

Tab. LI. Fig. 155.

Eysarcoris perlatus.

Perlen-Feistwanze.

Eiförmig, rund, oben gelbbräunlich, mit eingedrückten Punkten dicht besetzt; der Kopf und der Vorderrand des Rückenschildes schwarz, kupferglänzend; am Oberrande des Schildchens an jedem Ecke

ein erhöhter glänzender weisslichgelber glatter länglicher Punkt. Der Bauch in der Mitte erzfarben.

Länge $2\frac{3}{4}$ Linien.
Breite $1\frac{3}{4}$ Linie.

Cydnus perlatus, griseus capite nigro, scutello utrinque puncto albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 187. Nr. 15.

Cimex perlatus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 125. Nr. 177.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 32. Nr. 18.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 50. Nr. 18.
Wolffs Wanz. II. pag. 68. Nr. 65. Tab. VII. Fig. 63. Aeusserst missrathene Figur.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Nr. 24. Aber der Kopf ist in der Abbildung nicht schwarz.

Cimex griseus nigro-punctatus. *De Geer* Insect. III. pag. 270. Nr. 15.

Cimex aeneus. **Scopol.* ent. carniol. Nr. 358. ic. 358.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Im Frühlinge und Herbst unter niedern Gesträuchen im Sande, im im Sommer zuweilen auf demselben. In den Umgebungen Nürnbergs gar nicht selten.

Tab. LI. Fig. 156.

Eysarcoris bipunctatus.

Zweipunktige Feistwanze.

Eiförmig, (der Hinterleib hinten verlängert, spizzig); bräunlichgelb, oben punktirt; die Hinterhälfte des Rückenschildes, die Halbdecken und das Schild-

chen braunpurpurroth, auf letzterem oben an jedem Ecke ein platter gelblichweisser Punkt, auch ist die gerundete Spitze desselben gelblichweiss. Der bräunlichgelbe Rand des Hinterleibes mit schwarzen Punkten gewechselt.

Länge fast 4 Linien.
Breite 2 Linien.

Cimex bipunctatus, obscure rufus, scutello punctis duabus apiceque albis, abdominis margine nigro punctato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 176. Nr. 108.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 121. Nr. 160.

Vaterland. Italien. Ich verdanke mehrere Exemplare dem Insektenhändler Herrn Hofmann.

Tab. LI. Fig. 157.

Eysarcoris punctatus.

Punktirte Feistwanze.

Eiförmig, (das Rückenschild beiderseits in eine nicht scharfe Spitze auslaufend), trübgelb, mit eingedrückten schwarzen erzfarben glänzenden Punkten dicht besetzt, welche auf den Halbdecken dunkle Fleckchen und Wolken bilden; an jeder Oberdecke des Schildchens ein schwarzer Punkt; der schwarze Hinterleibsrand gelblich gewechselt; die Fühler schwarz, das dritte und vierte Glied am Grunde weiss; die schwarzen Schienen in der Mitte mit einen weissen Ring.

Länge 3 ½ Linien.
Breite 2 ¼ Linien.

Cimex punctatus, thorace subspinoso fuscus abdominis margine variegato, tibiis annulo albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 12.
Fabr. Ent Syst. IV. pag. 95. Nr. 62.
Linn. Syst. Nat. II. p. 720. Nr. 34.
Linn. Fn. Suec. Nr. 924.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 25. Nr. 6.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 45. Nr. 6.
Wolffs. Wanz. V. pag. 175. Nr. 173. Tab. XVIII. Fig. 173. Die Abbildung zu schmal.
De Geer Insect. III. pag. 269. Nr. 14.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Ich fand sie in hiesiger Gegend immer nur sehr einzeln im Frühlinge auf Fusswegen herum laufen.

Tab. LII. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

CLINOCORIS.

Spiesswanze.

Cimex, *Linn. Fabr.* etc.
Pentatoma, *Latr.*

Die Fühler zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, unter dem Kopfrande vorne auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.) fünfgliederig; das erste Glied (Fig. D. 2.) dick und fast so lang als das dritte; das zweite Glied (Fig. D. 3.) so lang als das vierte, aber

dünner; das dritte Glied (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das folgende vierte (Fig. D. 5.), welches aber dicker, fast so dick als das cylinderförmige etwas dünnere fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.) ist.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) kürzer als der halbe Hinterleib, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 10.) nahe am Hinterrande des Kopfes ohnfern der Augen sitzend, klein.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.) ausser der starken Innenrandnerve mit einer einfachen Längsnerve, die sich beinahe in der Mitte gabelt.

Die Halbflügel (Fig. E. 8.) oben am Rande mit einer Querader, aus welcher sechs Längsadern entspringen.

Die Füsse verhältnissmässig lang und schlank.

Auf der Brust befindet sich ein kielartiger Spiess.

Die Körperform ist eilang gestreckt; das Rückenschild beiderseits stumpf oder spitzig; das After mehrzahnig.

Der Aufenthalt der Wanzen dieser ausgezeichneten Gattung sind verschiedene Gesträuche und Büsche.

Tab. LII. Fig. 158.

Clinocoris haemorrhodialis.

Rothafterige Spiesswanze.

Eiförmig, gestreckt; das Rückenschild beiderseits stumpfspitzig; oben bräunlich oder gelblichgrün, tief punktirt; die Spitzen des Rückenschildes und das am Männchen zweizähnige After blutroth; die Fühler

schwarz, das erste Glied aber ganz und das zweite zur Hälfte röthlich.

Länge 8 Linien.
Breite 5 Linien.

Cimex haemorrhoidalis, thorace obtuso spinoso subvirescens antennis nigris, sterno porrecto. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 160. Nr. 27.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 68. Nr. 76.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 720. Nr. 35.
Linn. Fn. Suec. Nr. 925.
" " thorace sub-acute-spinoso, subvirescens: antennis nigris, abdonimis dorso nigro-et rubro-variegato; sterno carinato. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 23. Nr. 3.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 44. Nr. 3.
Wolffs Wanz. I. pag. 10. Nr. 10. Tab. I. Fig. 10.
De Geer Insect. III. pag. 254. Nr. 3. Tab. 35. Fig. 7.
**Schaeff.* icon. tab. 57. Fig. 8.
**Geoffr.* insect. I. 465. 63.

Vaterland. Europa. Auf Hecken und Gebüschen, auch auf Wiesenpflanzen, nicht selten.

Tab. LII. Fig. 159.

Clinocoris ferrugator.

Doppelstacheligte Spiesswanze.

Eiförmig, gestreckt; der Rückenschild beiderseits mit langen, vorne mit etwas abwärts geneigten Spizzen; oben röthlich oder gelblichbraun, punktirt, der

Kopf, die Spitzen des Rückenschildes und das Schildchen in der Mitte schwarz.

Länge 4 Linien.

Breite $1\,^3/_4$ Linie.

Cimex ferrugator, thorace acute spinoso supra griseus capite spinisque nigris, abdonime ferrugineo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 162. Nr. 37. Entom. Syst. IV. pag. 101. Nr. 86.

Cimex bispinus, thorace acute spinoso testaceus, antennis pedibusque testaceus. *Panz.* Fn. germ. Fasc. 26. Nr. 23.

Wolffs. Wanz. I. pag. 8. Nr. 8. Tab. I. Fig. 8.

" " thorace acute spinosa subtestaceis: capite spinisque nigris, sterno carinato. *Fall.* Hemipt. Succ. pag. 12. Nr. 2.

Fall. Monogr. Cim Suec. pag. 43. Nr. 2.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Findet sich auf verschiedenen strauchartigen Gewächsen, ist aber in hiesiger Gegend nicht gemein.

Tab. II. Fig. 8. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung.

MYRIS.

Graswanze.

Die Fühler am Kopfrande vor den Augen auf einem Vorsprunge eingefügt, lang, (oft so lang als der ganze Körper) viergliederig; das erste Glied dick und stark; das

zweite sehr lang; das dritte kaum die Hälfte so lang und dünner als das vorhergehende; das vierte wieder kaum die Hälfte der Länge des vorigen, und sehr dünne.

Die Saugerscheide zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, fast gerade und viergliederig.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel. Die Halbdecken mit zwei fast geraden Längsnerven, welche oben am Grunde aus einer entspringen. Die Halbflügel mit zwei am Obergrunde entspringenden und sich vor dem Ende am Aussenrande vereinigenden Adern, welche zwei geschlossene Zellen bilden.

Füsse. Das mittelste Paar kürzer als das erste, das dritte oder hinterste Paar länger als alle übrigen.

Die Körperform ist schmal, langgestreckt, fast gleichbreit.

Alle Arten dieser Gattungen leben im Grase, auf Wiesen und andern grasreichen Orten.

Es theilt sich diese Gattung in zwei Familien:

I. Der Kopf vor den Augen nicht sehr verlängert; die Fühler im Leben nicht geradeausstehend.

M. dolobratus *Linn.*

II. Der Kopf vor den Augen ziemlich verlängert; die Fühler im Leben geradeausstehend.

M. erraticus *Linn.*

M. laevigatus *Linn.* etc.

Tab. LIII. Fig. 160.

Miris dolobratus.

Hobel-Graswanze.

Fühler schwarz, äusserst fein behaart; Kopf schwarz, vorne und neben den Augen mit einem gelben Fleckchen; Rückenschild schwarz mit einem gelben Mittel- und zwei Seitenstreifen; Schildchen schwaz mit gelben Mittelstreifen; Halbdecken röthlichbraun, mit ziemlich breitem gelblichen oder röthlichen Aussenrande und bleichgelben Spitzen. Halbflügel braun mit hellen Adern; Füsse behaart, braungelb; die Schenkel dunkel gefleckt, die Schienen mit dunklem Endring, die Tarsen schwarzbraun. Hinterleib unten gelb mit einem schwarzen Mittel- und zwei gleichfarbigen Seitenstreifen.

Länge 4 Linien.

Breite 1 Linie.

Cimex dolobratus. *Linn.* Fn. Suec. Nr. 959. verus; teste Dom. *Fallén.*

Mirus dolobratus flavescens pilosus nigro-variegatus: vertice litura rotundata, postice cruciforme nigra notato.

Fall. Hemispt. Suec. pag. 128. Nr. 1.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 107. Nr. 1.

Miris lateralis, *Wolffs* Wanz. III. p. 115. Tab. XI. Fig. 109. Der Kopf gänzlich verfehlt und der Körper zu breit.

?Miris lateralis, niger: lateribus albidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254.

?*Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 184. Nr. 3.

Cimex dolobratus. *Schrank*, Enum. insect. austr. Nr. 549.
Schrank, Fn. boic. II. I. pag. 96. Nr. 1165.

Vaterland. Europa. In manchen Gegenden Deutschlands auf Wiesen im Sommer sehr gemein.

Tab. LIII. Fig. 161.

Miris laevigatus.

Glatte Graswanze.

Die Fühler etwas über halb so lang als der Körper, fein behaart; das erste Glied nicht viel länger als der Kopf; der Körper verschieden gefärbt, oben am Kopfe, Rückenschild, Schildchen und Halbdecken mit oder ohne dunkle Zeichnungen; auf der Brust ein schwarzer Mackel.

Länge $3\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $\frac{3}{4}$ Linie.

Miris laevigatus, exalbildus: lateribus albidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 253. Nr. 2.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 184. Nr. 2.
Cimex laevigatus, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 730. Nr. 101.
Linn. Fn. suec. Nr. 958.
Miris laevigatus discolor: antennis tibisque hirsutoribus; thorace punctulato; femoribus muticis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 130. Nr. 4.
Fall. monogr. Cim. Suec. pag. 109. Nr. 4.
Bemerk. Diejenige Wanze, welche *Wolff* Tab. IV. Fig. 36. als M. laevigatus abbildete und auch von Fabricius als solche angeführt ist, stellt

nicht diese Art, sondern Phytocoris 2-punctatus *Fabr.* vor.

Abänderung *α.* Ganz strohgelb, ohne alle Zeichnung.

Cimex laevigatus. *Schrank.* Enum. insect. austr. Nr. 558.
Schrank. Fn. boic. II. I. pag 95. Nr. 1163.

Abänderung *β.* Strohgelb; durch Kopf und Rückenschild zwei dunkle breitere oder schmälere Längsstreifen.

» *γ.* Wie vorige, aber auch die Innenseite der Halbdecken bräunlich oder braun, oder nur so gestreift. Siehe unsere Abbildung.

» *δ.* Kopf, Rückenschild, Schildchen und Halbdecken grün.

» *ε.* Grün, Kopf, Vordertheil des Halsschildes und Schildchen gelblich.

Vaterland. Europa. Auf Wiesen und andern grasreichen Orten im Juli, August und September, hier sehr gemein.

Tab. LIII. Fig. 162.

Miris albidus.

Weissliche Graswanze.

Die Fühler halb so lang als der ganze Körper, sehr arm behaart, das erste Glied nicht länger als der Kopf; weiss; auf beiden Seiten des Kopfes und Rückenschildes ein brauner Längsstreifen; die Halb-

decken nach innen braun oder nur bräunlich; Augen bräunlich, in der Mitte schwarz; Fühler und Füsse weiss.

Länge 2 ½ Linien.
Breite kaum ¾ Linie.

Vaterland. Auf Günster (Spartium scorparium Linn.) in lichten Waldstellen hiesiger Gegend findet sich im Sommer diese ausgezeichnete Graswanze nicht selten vor.

Bei manchen Exemplaren ist die Brust und die Mitte des Bauches schwarz, bei andern aber einfarbig weiss.

Tab. LIV. Fig. 163 u. 164.

Miris erraticus.

Herumschweifende Graswanze.

Die fein behaarten Fühler fast so lang ♀, oder länger ♂, als der ganze Körper; das erste Fühlerglied so lang, ♀ oder länger ♂ als Kopf und Rückenschild zusammen; grün oder bleich; der Kopf, Rükkenschild und Schildchen dunkel mit hellern Rändern, ♂ oder hell mit dunklen Längsstrichen ♀.

Länge ♂ 3 Linien.
Breite ♂ ½ Linien.
Länge ♀ 3 ½ Linien.
Breite ♀ ¾ Linien.

Cimex erraticus. *Linn.* Fn. Suec. Nr. 961. teste Dom. *Fallen.*
Miris erraticus, supra pallescens seu virescens thorace laeviusculo

albo-striato scutelloque fuscis; elytris margine pallidioribus, femoribus muticis.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 132. Nr. 6.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 111. Nr. 6.
Miris hortorum. *Wolffs* Wanz. IV. pag. 156. Nr. 154. Tab. XVI. Fig. 154. Ein Weibchen.
Cimex quadrilieatus. *Schrank.* Fn. boic. II. I. pag. 95. Nr. 1164.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Auf Wiesen im Grase. In hieser Gegend nicht sehr selten.

Tab. LIV. Fig. 165.

Miris virens.

Grünliche Graswanze.

Die ziemlich stark behaarten Fühler nicht ganz so lang als der ganze Körper, das erste dicke, dicht behaarte Glied so lang als der Kopf und die Hälfte des Rückenschildes zusammen; Farbe grün oder bleich; Rückenschild mit oder ohne dunkle Längsstreifen, letzte Fühlerglieder und die Tarsen gewöhnlich röthlich.

Läng 4 Linien.
Breite 1 $^1/_8$ Linie.

Miris virens, viridis plantis antennarumque apicibus rufis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254. Nr. 7.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 185. Nr. 6.
Cimex virens, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 730. Nr. 102.

V a t e r l a n d. Deutschland, Schweden. Auf Wiesen, im Grase. Hier nicht gemein.

B e m e r k u n g. W o l f f s Abbildung (Tab. VIII. Fig. 75.), welche von F a b r i c i u s angezogen wird, stellt offenbar eine Phytocoris, aber keine Miris vor, denn es müsste der richtige Umriss ganz verfehlt seyn.

Herr Professor F a l l é n zieht M. virens F a b r. L i n n. als grüne Abart zu Miris calcaratus F a l l., allein da F a b r i c i u s die Wolffische Abbildung anzieht, deren Schenkel nicht mit Dornen besetzt sind; so glaube ich keinen Missgriff gethan zu haben, wenn ich die Miris virens F a b r. als selbsständige Art wieder aufstelle.

Tab. LV. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

SALDA.

Uferwanze.

Salda, *Fabr.* Syst. Rhyng. *Fallen.*
Acanthia, Fabr. Ent. Syst. *Latr.*
Lygaeus, *Fabr.* Ent. Syst. *Wolff.*
Cimex, *Linn.*

Die viergliederigen Fühler unter dem Kopfrande vorne vor den grossen Augen auf einem kleinen Höckerchen eingefügt (Fig. B. 1.), viergliederig, länger als die Hälfte des ganzen Körpers. Das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kaum länger, oder so lang, als das vierte oder Endglied; das zweite (Fig. D. 3.) sehr lang, länger als das dritte und vierte zusammen; das dritte Glied (Fig. D. 4.) etwas länger als das Endglied, dieses aber (Fig. D. 5.) ist cylinderförmig und so lang, oder etwas kürzer, als das erste oder Grundglied.

Die dreigliederige Saugerscheide (Fig. B. 8.) ist frei und gewöhnlich gerade.

Die Nebenaugen (Fig. C. 9.) ziemlich gross, oben auf der Mitte des Kopfes zwischen den Augen nicht weit von einander entfernt, stehend.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 6.) ausser der innern Randnerve, mit zwei gerade unweit des äussern Randes herablaufenden Nerven. Die Halbflügel (Fig. E. 7.) mit vier Längsadern, welche sich

sämmtlich vor dem untern Flügelrande vereinigen und so drei geschlossene Zellen bilden.

Die Körperform ist länglicheiförmig, der Kopf nach hinten nicht dünner, die Augen sehr gross.

Alle Arten dieser Gattung leben an wasserreichen Orten, an Ufern, auf sumpfigen Wiesen etc. und hüpfen sehr behende.

Tab. LV. Fig. 166.

Salda riparia.

Strand-Uferwanze.

Schwarz, fast glanzlos; das Rückenschild breiter als lang; jede Halbdecke in der Mitte am Aussenrande und am Ende mit einem grossen und in der Mitte unfern des Innenrandes mit mehreren kleinern weissen Flecken bezeichnet; die Fühlerglieder schwarz, das erste aber am Innenrande bleichgelb; die Schenkel bleichgelb, auf der Unterseite schwarz, die Schienen schwarz, die des ersten Paares vorne und hinten, die des zweiten und dritten Paares aber nur vorne vor dem Ende mit einen bleichgelben Ring; das erste Tarsenglied gelb, die übrigen schwarz.

Länge 3 Linien.

Breite 1½ Linie.

Salda riparia, opaca nigra: thoracis lateribus vix rotundatis; elytris albo-guttatis, macula costali ante apicem majori alba; membrana nigro-lineata: puncto interstitiorum nigro. *Fall.* monogr. Cim. Suec. Suppl. p. 11.

Fall. Hemipt. Suec. pag. 72. Nr. 2.

Vaterland. Schweden. Herr Westerhauser entdeckte sie auch bei München am Ufer der Isar und theilte mir einige Exemplare gütigst mit.

Tab. LV. Fig. 167.

Salda saltatoria.

Hüpfende Uferwanze.

Schwarz, beinahe ganz glanzlos, das Rückenschild viel breiter als lang; oben ganz mit äusserst kurzen, dicht filzartig anliegenden bräunlichgrauen und schwarzen Härchen bedeckt, auf den Halbdecken mit mehreren schwarzen, hell eingefassten regelmässigen Flecken und am Aussenrande mit einigen durchscheinenden gelbbräunlichen Punkten; die Halbflügel braungelblich mit schwarzen Adern, zwischen welchen schwarze Flecke stehen; die Fühler schwärzlich; die Füsse bleichgelb, die Schenkel und Schienen öfters mit schwärzlichen Ringen und Fleckchen.

Länge kaum 1 $^1/_2$ Linie.
Breite $^2/_3$ Linie.

Cimex saltatorius, niger elytris striatis, alis postice flavo maculatis, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 729 Nr. 93.
Linn. Fn. Suec. Nr. 954.
Lygaeus saltatorius, *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 239. Nr. 184.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 179. Nr. 147.
Salda littoralis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 115. Nr. 13. teste Dom. *Fall.*
Acanthia littoralis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 72. Nr. 18. teste Dom. *Fall.*
Lygaeus saltatorius, *Wolffs* Wanz. II. pag. 77. Nr. 74. Tab. VIII. Fig. 74.

Vaterland. Nördliches Europa am Meeresufer. In Deutschland trifft man sie häufig an feuchten Wasserufern und auf sumpfigen Wiesen an, auch läuft sie im Frühling weit entfernt von allem Gewässer, an Mauern etc. herum. Ob die am Meerufer sich aufhaltende Wanze einerlei mit mit der unsrigen ist, ist eine Frage, die nur durch Vergleichung mit schwedischen Exemplaren gelöst werden kann.

Die feinen Härchen auf den Halbdecken verwischen sich sehr leicht, und dann erscheint die Wanze einfarbig mattschwarz, nur die hellen Randfleckchen bleiben.

Tab. LV. Fig. 168.

Salda elegantula.

Zierliche Uferwanze.

Mattschwarz, das Rückenschild länger als breit, kopfwärts sehr verschmälert; die Halbdecken mit gelbbräunlichen kleinen kurzen Härchen filzartig bedeckt, am Aussenrand gelbbräunlich, beiderseits mit zwei weissen, schwarz eingefassten Fleckchen; die Halbflügel bräunlich mit dunkleren Adern; die Fühler bleichgelb, das erste Glied am Grunde, das dritte ganz und das vierte oder Endglied an der Spitzhälfte schwarz; die Füsse gelb.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.
Breite kaum $\frac{2}{3}$ Linie.

Salda elegantula, nigra: antennarum articulo ultimo, elytrorum margine pedibusque lutescentibus. *Fall.* Monogr. Cim. Suec pag. 30. Nr. 5.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 75. Nr. 7.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In hiesiger Gegend an den Rändern feuchter Wiesen im Frühlinge, aber selten.

Tab. LVI. Fig. 169 u. 170.

Phytocoris laeratis et marginatus.

Diese beiden, obgleich sehr verschieden scheinende Wanzen, sind nur Abänderung von Phytocoris semiflavus Wolff (Abgebildet und beschrieben im 1. Bande 6. Heft, Seite 208. Tab. XXXIV. Fig. 107. dieses Werkes), wie ich mich erst vor sehr kurzer Zeit überzeugte, indem ich in hiesiger Gegend einen Ort antraf, wo P. semiflavus sich mit allen seinen Varietäten auf Galium verum Linn. in Unzahl vorfand, worunter sich auch die hier bildlich dargestellten Abänderungen befanden.

Tab. LVI. Fig. 171.

Phytocoris cordiger.

Herzschildige Wiesenwanze.

Länglich eiförmig, schwarz, glänzend, tief punktirt; das Schildchen mit einer dasselbe beinahe ganz

einnehmenden gelben Zeichnung geziert; die Halbdecken bräunlichgelb, am Innenrande mit einer auswärts Zacken bildenden schwarzen Zeichnung, vor dem Ende röthlich, die Spitze selbst aber schwarz; das erste und zweite Fühlerglied etwas verdickt, sämmtlich schwärzlich; die Halbflügel braun; alle Schenkel schwarz mit gelbbräunlichen Endringen, die Schienen und Tarsen schwärzlich, mit zwei breiten gelbbräunlichen Ringen.

Länge 3 Linien.
Breite $1^1/_6$ Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese schöne Wiesenwanze in hiesiger Nürnberger Gegend auf Gesträuchen in Wäldern, sie ist aber ziemlich selten.

Die Augen sind röthlich, in der Mitte schwarz; die Saugerscheide glänzend schwarz, so wie auch der ganze Hinterleib, der aber nicht so tief als die Halbdecken punktirt ist.

Tab. LVI. Fig. 172.

Phytocoris Filicis.

Farrenkraut-Wiesenwanze.

Kurz, eiförmig, pechbraun oder schwarzbraun, wenig punktirt, sehr glänzend, der Kopf gelbroth, das erste Fühlerglied ganz, das zweite zur Hälfte, der Rand des Rückenschildes am Hinter- und Seitenrande, die Halbdecken am Aussenrande und die Füsse bleichgelb; die Halbflügel braun, im gewissen Lichte roth und blau schillernd.

Länge kaum 1 Linie.
Breite etwas über $^1/_2$ Linie.

Cimex Filicis, *Linn.* Faun. Suec. 919.
Linn. Syst. Nat. Edict. XIII. p. 2127. Nr. 20.
Acanthia Filicis, *Wolffs* Wanz. II. p. 46. Nr. 43. Tab. V. Fig. 43. Die Abbildung verhältnissmässig zu schmal und die Fühler zu dick.
Lygaeus Filicis, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 92. Nr. 74.
Phytocoris Filicis, piceus nitidus: capite, pedibus elytrorumque margine pallidis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 108. Nr. 61.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In Wäldern auf Farrenkraut (Polypodium Felix, mas. et fem. Linn.) im Sommer in hiesiger Gegend gar nicht selten.

Tab. LVII. Fig. 173.

Phytocoris pinastri.

Fohren-Wiesenwanze.

Verkehrt eiförmig, schwarz oder schwarzbraun oben punktirt, glänzend, der Kopf und alle Füsse röthlichgelb, die Schenkel am Ende mit schwärzlichen kleinen Fleckchen, und die Schienen mit zwei gleichförmigen Ringen bezeichnet; die Fühler bleichgelb; das letzte Tarsenglied schwärzlich; die Halbflügel schwarzbraun.

Länge $1^7/_8$ Linie.
Breite kaum über 1 Linie.

Phytocoris pinastri, nigricans supra impresso-punctatus; capite pedibusque testaceis: femoribus apice nigro-punctatis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 112. Nr. 68.
Lygaeus pinastri, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 95. Nr. 79.

Vaterland. Schweden und Deutschland auf Fohren-Gebüschen. In hiesiger Gegend selten.

Tab. LVII. Fig. 174.

Phytocoris leucocephalus.

Röthlichgelbköpfige Wiesenwanze.

Kurzeiförmig, schwarz, glänzend, das erste Fühlerglied, der breite Kopf und alle Füsse röthlichgelb.
Länge 1 ½ Linie.
Breite beinahe 1 Linie.

Cimex leucocephalus, *Linn.* Syst. Nat. II. 237. 60.
Linn. Fn. Suec. 940.
Lygaeus leucocephalus, niger capite pedibusque fulvis. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 237. Nr. 173.
Fabr. Ent. Syst. IV. p. 175. Nr. 140.
Wolffs Wanz. II. pag. 76. Nr. 73. Tab. 8. Fig. 73. Der ganze Umriss verfehlt und der Kopf zu klein.
Phytocoris leucocephalus, obscure niger nitidus capite pedibusque fulvis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 111. Nr. 67.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 94. Nr. 77.
De Geer. Insect III. p. 290. Nr. 28.
**Geoffr.* Insect. I. p. 472. Nr. 76.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden, auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich auf der grossen Brennessel (Urtica dioica Linn.) ziemlich gemein.

Tab. LVII. Fig. 175.

Phytocoris Fallenii.

Fallenische Wiesenwanze.

Eiförmig, etwas breit, pechschwarz, glänzend, oben punktirt, auf dem Schildchen drei röthlichgelbe Punkte; die Halbdecken bräunlich, fast durchsichtig, jede mit vier schwarzen Fleckchen (nemlich eines in der Mitte, eines unten am Aussen- eines am Innenrande und eines an der Spitze) bezeichnet; die Fühler schwarzbräunlich, die Füsse bräunlich, die Schenkel schwarz gefleckt, die Schienen so geringelt; die Halbflügel bräunlich, durchsichtig, die Adern braun.

Länge 1$^3/_4$ Linie.
Breite fast $^4/_5$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend im Frühling, Sommer und Herbst an sandigen Anhöhen unter und auf niedern Gesträuchen, gar nicht selten.

Die Saugerscheide ist glänzend pechbraun, die Halbdecken und die Halbflügel reichen ziemlich weit

über den Hinterleib hinaus. Die Fühler und die Fussschienen sehr fein behaart.

Tab. LVII. Fig. 176.

Phytocoris crassicornis.

Dickfühlerige Wiesenwanze.

Länglicheiförmig, schwarz, matt glänzend, äusserst fein und sparsam behaart, vor dem Ende der Halbdecken, so wie die Spitzen derselben und ein Querfleckchen auf jeden, im gewissen Lichte roth und blau schillernden Halbflügel röthlich oder bräunlichgelb; das erste Fühlerglied, die Spitzen der Schenkel, die an der Spitze schwarzen Schienen und die Tarsen bleichgelb; das zweite Fühlerglied verdickt.

Länge 1⅓ Linie.

Breite ½ Linie.

Vaterland. Im Grase an lichten Waldstellen hiesiger Umgebung entdeckte ich diese Wanze. Sie ist äusserst behende und verbirgt sich sehr schnell im Grase, daher schwer aufzufinden und zu haschen

Die Saugerscheide und der Körper ist oben und unten schwarz, stark glänzend; die Schienen mit einzelnen feinen Dornen besetzt.

Tab. LVII. Fig 177.

Phytocoris albipennis.

Weissdeckige Wiesenwanze.

Länglicheiförmig, schwarzgrau, oben mit feinen anliegenden griesen Härchen bedeckt, vor dem Ende jeder Halbdecke ein schwarzer Punkt; die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares weisslich, die des dritten Fusspaares schwarz und verdickt, die weisslichen Schienen sämmtlicher Füsse oben schwarz punktirt und mit einzeln stehenden feinen Stacheln besetzt.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.
Breite kaum $\frac{3}{4}$ Linie.

Phytocoris albipennis griseo nigricans: elytris albidis puncto apicali nigro; tibiis nigro-punctato. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 107. Nr. 59.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Unter niedern Gesträuchen im Sande und auch im Grase. Sie hüpft sehr behende. In hiesiger Gegend ist sie gemein.

Tab. LVIII. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung.

PARACORIS.

Plattwanze.

Die dreigliederigen, nicht langen Fühler nahe unter dem Kopfrande vor den Augen eingefügt (Fig. A. 1.), das erste Glied (Fig. C. 2.) lang, so lang als die beiden folgenden zusammen; das zweite (Fig. C. 3.) dünner als das vorhergehende und etwas über halb so lang, das dritte, oder Endglied (Fig. C. 4.) dicker als das zweite, und vorne stumpf zugerundet.

Die Saugerscheide (Fig. A. 7.) dreigliederig, bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, schliesst aber nur ein Drittheil des Saugers, der so lang als der ganze Körper ist, und in einer seichten Rinne am Bauche liegt, ein.

Die Füsse sind dünn und schlank.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 5.) ausser der innern Randnerve mit einer einzigen, durch die Mitte herablaufenden aus- und einwärts geschwungenen Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. D. 6.) mit mehreren fast gerade herab und querlaufenden Adern, die 10 bis 12 geschlossene (netzförmige) Zellen bilden.

Die Körperform ist sehr platt gedrückt, oval, der

Kopf und das Rückenschild mit einem weit über selbige hinaus stehenden, am Aussenrande ausgebuchteten Schilde bedeckt, die Augen gehen durch das Schild; die Halbdecken oben am Grunde mit einem auswärts stehenden Lappen, und eben so ist der Hinterleib beiderseits mit vier dergleichen Lappen, welche nahe an einander gereiht sind, versehen.

Tab. LVIII. Fig. 178.

Paracoris paradoxus.

Sonderbare Plattwanze.

Platt gedrückt, oval; der ganze Unterkörper und der Hinterleib auch oben braunroth, ohne allen Glanz; das Kopf- und Rückenschild, das Schildchen, die Oberflügel und die Lappen des Hinterleibes oben und unten staubgrau durch dunkle eingedrückte Punkte und kleinen runden braunröthlichen Erhabenheiten, rauh; durch schwarze oder schwarzbraune nahe an einander stehende Punkte bilden sich auf dem Rückenschild und den Halbdecken einige undeutliche Zeichnungen; das erste und zweite Glied der Fühler staubgrau, das dritte braunroth, an der Grundhälfte schwarz; die Schenkel braunroth, die Schienen und Tarsen staubgrau mit schwärzlichen Fleckchen besetzt.

Länge 10 Linien.
Breite 5 ½ Linien.

Vaterland. Brasilien.

Die Augen sind schwarz; die Fühler arm behaart; die Schienen von Erhabenheit rauh und die Tarsen mit feinen Härchen besetzt.

Tab. LIX. Fig. 179. a. b.

Capsus unicolor.

Einfarbige Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, schwarz mit einem Kohlenglanze, das Weibchen schmäler und länger als das Männchen; das zweite Fühlerglied beim Männchen verdickt, keulenförmig, beim Weibchen stangenförmig; die Halbflügel in gewisser Richtung roth und blau schillernd.

Länge des Männchens 2 Linien.
Breite desselben fast $^3/_4$ Linie.
Länge des Weibchens $2^1/_3$ Linien.
Breite desselben nicht ganz $^3/_4$ Linie.

Vaterland. In gebirgigen Gegenden auf niedern Gesträuchen und im Grase. Ich fand sie häufig in Begattung auf dem St. Hans-Georgenberge bei Hersbruck im Nürnbergischen.

Fühler und Füsse sind fein behaart.

Tab. LIX. Fig. 180.

Capsus mutabilis.

Mattschwarze Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, einfärbig mattschwarz; Kopf, Rückenschild, Schildchen und die Halbdecken mit kurzen, dicht anliegenden graugelblichen Härchen bedeckt; das zweite Fühlerglied nach vorne zu kaum merklich etwas verdickt.

Länge 2 Linien.
Breite $^3/_7$ Linie.

Capsus mutabilis obscure niger, supra fulvopilosus: antennis immaculatis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 94. Nr. 4.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 118. Nr. 5.

Vaterland Schweden und Deutschland. Im Grase und auf verschiedenen Pflanzen an Waldrändern und lichten Waldstellen in hiesiger Gegend gemein.

Die Härchen auf dem Oberkörper reiben sich sehr leicht ab, und dann erscheint die Wanze ganz schwarz mit einem matten Kohlenglanze.

Tab. LIX. Fig. 181.

Capsus pilosus.

Behaarte Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, schwarz, glänzend; die Halbdecken am Innenrand gelblichbraun; der ganze Körper mit schwarzen gekräuselten Härchen, Fühler und Füsse mit geraden Härchen besetzt; die Schenkel des hintersten Fusspaares ziemlich lang und verdickt.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Vaterland. In Wäldern hiesiger Umgebung findet sich diese Wanze auf Ginster (Spartium scorparium Linn.) und auch unter demselben auf der Erde, jedoch selten vor.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz, so auch der unbehaarte Unterkörper.

Tab. LX. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

CYLLECORIS.

Scheckwanze.

Capsus et Lygaeus *Fabr.*
Capsus *Fall.*
Cimex *Linn.*

Die viergliederigen Fühler (Fig. D.) über drei-Viertheile so lang, als der ganze Körper und vorne am Kopfrande auf einem kleinen Höcker eingefügt (Fig. C. et B. 1.); das erste Glied (Fig. D. 2.) wenigstens so dick als das zweite am Ende und fast oder ganz so lang als das dritte; das zweite Glied (Fig. D. 3.) noch einmal so lang als das erste und am Ende immer etwas verdickt; das dritte Glied (Fig. D. 4.) so lang als das erste, aber dünner als das Vorhergehende; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5) kürzer und dünner als alle übrigen.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und nicht sehr lang.

Nebenaugen mangeln gänzlich.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 6) mit einer einzigen oben am Grunde entspringenden fast gerade bis zur Mitte herablaufenden und dann sich nach dem Aussenrande schwingenden Längsnerve; die Halbflügel (Fig. E. 7) ebenfalls nur mit einer einzigen eine Zelle bildenden Ader.

Die Körperform ist lang gestreckt und die Bedekkung des Körpers sehr weich.

Im Grase und auf niedern Sträuchern halten sich alle Arten dieser Gattung auf. Sie sind sehr behende in ihren Bewegungen und fliegen sehr gerne wenn sie Gefahr merken. Beinahe alle Arten sind schön bemalt.

Tab. LX. Fig. 182.

Cyllecoris agilis.

Schnelle Scheckwanze.

Langgestreckt, schwarz, glänzend, der Kopf in der Mitte am Grunde, das Rückenschild am Vorder- und Hinterrande und das Schildchen ganz weifsgelb; die Halbdecken braunröthlich am Grunde und an der Spitze weifslich; die Halbflügel schwärzlich, jeder mit einem hellen Fleckchen; das erste Fühlerglied und die Füfse bleich röthlichgelb.

Länge 3¼ Linie.
Breite kaum 1 Linie.

Capsus agilis, thorace atro: margine postico flavo, elytris fuscis basi apiceque pallidis. *Fabr.* Syst Rhyng. p. 247. Nr. 31.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 100. Nr. 9.
Fall. Hemipt. Suec. p. 120. Nr. 10.
Lygaeus agilis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 182. Nr. 170.
Wolffs Wanz. IV. p. 150. Nr. 147. Tab. XV. Fig. 147. Schlechtes Bild.
*Cimex histrionicus, *Linn.* Syst. Nat. 89. teste Dom. *Fall.*

Vaterland. Schweden und Deutschland. Im Grase auf Wiesen und auf Feldrainen.

Tab. LX. Fig. 183.

Cyllecoris triguttatus.

Dreifleckige Scheckwanze.

Länglich, gestreckt, schwarz, fast glanzlos, die schwarzgespitzten Halbdecken röthlich oder gelblichbraun mit einer etwas höher als die Mitte, durch die Anhängsel unterbrochenen weifsen, oben und unten schwarz eingefafsten Querbinde, und vor dem Unterende ein dergleichen Flecken; das erste Fühlerglied und die nackten Füfse röthlichbraun.

Länge 1$^3/_4$ Linie.
Breite kaum $^3/_4$ Linie.

Cimex triguttatus, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 729. Nr. 94.
Capsus triguttatus, niger elytris bruneis: fasciis duabus albissimus; antennis fuscis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 101. Nr. 11.
Fall. Hemipt. Suec. p. 121. Nr. 12.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In Wäldern an grasigen Plätzen im Grase. In hiesiger Gegend sehr selten.

Tab. LX. Fig. 184.

Cyllecoris Caricis.

Seggen-Scheckwanze.

Länglich, gestreckt; die zwei ersten Fühlerglieder, der Kopf, das Rückenschild, und das Schildchen schwarz, die Halbdecken gelbbraun nach innen dunkler; die zwei letzten Fühlerglieder und die Füſse bräunlichgelb.

Länge $1^5/_6$ Linien.
Breite $^3/_4$ Linie.

Capsus Caricis, antennis thoraceque nigris; elytris lividis interne fuscioribus, pedibus flavis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 102. Nr. 14.
Fall. Hemipt. Suec. p. 123. Nr. 15.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In sumpfigen Gegenden zwischen Gras und an verschiedenen Seggenarten. Hier selten.

Tab. LXI. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

COREUS.

Steigwanze.

Die Fühler vor den Augen am Rande des Vorderkopfes eingefügt (Fig. B. C. 1.), viergliederig Das erste oder Grundglied (Fig. C. 2.) stark, rauh, etwas gebogen, fast dicker als das letzte oder Endglied, das zweite (Fig. C. 3.) länger als alle andern und dünn, das dritte (Fig. C. 4.) so dick als das vorhergehende, aber kürzer, das vierte oder Endglied (Fig. C. 5) fast so lang als das dritte, dick, cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und bis zum Anfang der Brust reichend.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) ziemlich sichtbar aber nicht gross, nahe an den Augen stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei Längsnerven, wovon die am äussern Rande sich in der Mitte gabelt und mit der innern durch einen Quernerv verbindet und so eine geschlossene untere Randzelle bildet. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit vielen geästeten und sich theils verbindenden Längsadern.

Die Füsse unter sich gleich. Die Schenkel sind bei manchen Arten mit Zähnen besetzt.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes sind bei den meisten Arten etwas aufwärts gebogen und gehen auf beiden Seiten ziemlich weit über die Oberflügel hinaus.

Die Arten dieser Gattung leben gewöhnlich auf hochwachsenden Pflanzen und geben einen unausstehlichen Gestank von sich.

Tab. LXI. Fig. 185.

Coreus marginatus.

Gerandete Steigwanze.

Grau- oder röthlichbraun, vorne am Kopfe zwei gegeneinander stehende dornartige Spitzen; das zweite und dritte Fühlerglied fuchsroth.

Länge 6 bis 7 Linien.

Breite 3 bis $3^1/_4$ Linien.

Coreus marginatus, thorace obtuse spinoso, abdomine marginato acuto, antennis medio rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 192. Nr. 6.

Cimex marginatus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 126. Nr. 1.

Coreus marginatus. *Wolffs* Wanz. I. pag. 20. Nr. 20. Tab. III. Fig. 20.

Latr. Syst. Crust. et Insect. T. III. p. 118. Nr. 1.

„ „ griseo bruneus, thoracis auriculati abdominisque margine acute elevato; membrana elytrorum aureo-brunea. *Fall.* Hempt. Suec. pag. 36. Nr. 1.

„ „ *Fall.* Monogr. Cim. Suec- pag. 56. Nr. 1.

„ „ Griseo fuscus. Caput corniculis duobus con vergentibus inter antennas medio rufas. *Schilling*, i. d. Beitr. zur Entom. Schlesiens I. pag. 38. Nr. 1. Tab. IV. Fig. 1.

Cimex marginatus. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 719. Nr. 28.

„ „ *Linn.* Faun. Suec. 923.

„ „ *Geoffr. insect. 1. 446. 20.

Cimex marginatus. *Fuesl.* Helvet. 25. 484.
„ „ *Rossi* Fn. Etrusc. II. p. 231. Nr. 1301.
„ „ **Scopol.* carniol. Nr. 363.
„ „ **Schaeff.* incon. Tab. 41. Fig. 4. 5.
„ „ *Stoll.* Wanz. 2. Tab. 5. Fig. 37.
„ auriculatus. *De Geer* Insect. III. pag. 179. Nr. 17.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas trifft man diese Wanze auf verschiedenen hochwachsenden Pflanzen an und hält sich vorzüglich gerne auf dem grossen Ampfer (Rumex. Patientia Linn.) auf. Sie stinkt sehr.

Tab. LXI. Fig. 186.

Coreus Scapha.

Kahnähnliche Steigwanze.

Dunkel staubgrau; der Kopf vorne mit zwei Zähnen; das zweite Fühlerglied ganz, das zweite nur an der Unterhälfte fuchsroth; Kopf und Rückenschild mit weisslichen Aussenrändern

Länge 6 Linien.
Breite $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Linien.

Coreus Scapha, thorace obtuso spinoso, abdomine marginato acuto albo maculato, capite antice bispinoso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 193. Nr. 9.
Cimex Scapha. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 127. Nr. 2.
„ „ *Wolffs* Wanz. II. pag. 69. Nr. 66. Tab. VII. Fig. 66. a. b.
„ „ Obscura fuscus. Caput tridentatum antennis medio rufis; thoracis lateribus albo mar-

ginatis. *Schilling*, i. d. Beitr. I. p. 39. Nr. 2. Tab. IV. Fig. 2.

Vaterland. Deutschland. Im Frühlinge in Wäldern an sonnigen Orten, auch auf Haiden trifft man sie an. In hiesiger Gegend ist sie nicht gemein. Den Geruch, den sie um sich verbreitet ist nicht so widerlich als bei C. marginatus.

Tab. LXI. Fig. 187.

Coreus quadratus.

Viereckige Steigwanze.

Heller oder dunkler zimmtfarben, das zweite und dritte Fühlerglied fuchsroth; der Kopf zwischen den Fühlern verlängert; der Hinterleib fast viereckig.

Länge 5 Linien.

Breite $2^3/_4$ Linien.

Coreus quadratus, thorace obtuse spinoso supra fuscus subtus flavescens abdomine quadrato. *Fabr*. Syst. Rhyng. pag. 199, Nr. 36.

» » *Fabr*. Ent. Syst. IV. pag. 132. Nr. 20.

» » *Wolff*, Wanz. II. pag. 70. Nr. 67. Tab. VII.

Cimex quadratus. *Stoll*. Wanz. II. Tab. V. Fig. 36.

Coreus quadratus, griseo flavescens, supra punctatus fuscior: thorace obtuse spinoso; abdomine quadrato. *Fall*. Hemipt. Suec. p. 36. Nr. 2.

» » Cinnamomeus, antennis medio rufis; capitis apice elongato; abdomine subquadrato. *Schilling*, i. d. Beitr. I. pag. 40. Nr. 3.

Vaterland. Deutschland, auch in Schweden, wo sie aber sehr selten seyn soll. Bei uns findet sie sich auf verschiedenen Pflanzen, aber auch nur einzeln, vor.

Tab. LXII. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung

MEROCORIS.

Rauhhornwanze.

Die Fühler vorne am Kopfrande eingefügt (Fig. B. C. 1.) viergliederig. Das erste oder Grundglied (Fig. C. 2.) stark, rauh, etwas gebogen; das zweite und dritte gleich lang (Fig. C. 3. 4.) stark und rauh; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5.) kürzer als die vorigen, fast dünner und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) nahe an den Augen in einer geraden Linie stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei geraden Längsnerven, die sich vor ihrem Ende durch schräge Quernerven vereinigen und so zwei geschlossene Randzellen bilden. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit vielen geästeten Adern.

Die Füsse bei mehreren Arten gezahnt; die Schenkel der Hinterfüsse verdickt.

Die Körperform ist länglich, die ganze Bekleidung rauh. Die Ränder des Hinterleibes reichen über die Oberflügel hinaus. Alle Arten halten sich im Sande, an und um den Wurzeln verschiedener strauchartigen Gewächse auf.

Tab. LXII. Fig. 188.

Merocoris denticulatus.

Gezähnelte Rauhhornwanze.

Rauh; staub- oder röthlichgrau auch bräunlichroth; der Kopf vorne dreilappig; die Seiten des Rükkenschildes mit vorwärts stehenden weifslichen wimperartigen Zähnchen besetzt, auch am Hinterrande desselben stehen einige etwas stärkere Zähnchen; die Nerven auf den Halbdecken hell und dunkel gewechselt; das zweite und dritte Fühlerglied immer röthlich; alle Füsse dunkel gefleckt und gebändert; die Schenkel des hintersten Fusspaares etwas verdickt und unten mit mehreren kleinern und einen grössern etwas gebogenen Zahn besetzt.

Länge 4 Linien.
Breite $1\frac{1}{3}$ Linie.

Cimex denticulatus. *Scopol.* Ent. Carniol Nr. 365. incon. 365.
Coreus denticulatus. *Wolffs* Wanz. II. p. 71. Nr. 68. Tab. VII. Fig. 68. a. die bräunlichrothe Abänderung.
» » Fuscus, scaberrimus; antennis setoso hispitis; thoracis lateribus denticulato fimbriatis; femoribus posticis subtus denticulatis. *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 44. Nr. 8. Tab. IV. Fig. 6.

Coreus hirticornis. *Panz.* Fn. germ. init. Fasc. 92. Tab. 17.
Coreus hirticornis, pallidus supra rufescens; thorace acute-spinoso serratoque, antennis hirtis; femoribus posticis apice spinosis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 37. Nr. 3.
Fall Monogr. Cim. suec. suppl. pag. Nr. 5.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In hiesiger Umgegend nicht sehr selten, an sandigen Orten unter Günster- und Beifusssträuchern an den Wurzeln im Sande. Sie stinkt nicht.

Coreus hirticornis Fabr., so wie Coreus scabricornis Panz., wage ich nicht als synonym bei dieser Art anzuziehen, da ich Coqueberts Illustrat, die Fabricius anführt, nicht vergleichen kann, und die Panzerische Abbildung doch eine andere Art darzustellen scheint.

Tab. LXII. Fig. 189.

Merocoris dentator.

Gezahnte Rauhhornwanze.

Rauh, schwärzlich oder schwach röthlichbraun; der Kopf vorne fast dreilappig, in der Mitte zwischen den Fühlern etwas verlängert; die Seiten des Rückenschildes mit auswärts stehenden Zähnen besetzt; die Spitze des Schildchens weiss; die Ränder des Hinterleibes schwärzlich und bleichgelb gewechselt; alle Schienen bleichgelb, am Ende schwärzlich und in der Mitte mit einem gleichfärbigen Ring bezeichnet; die Schenkel des zweiten Fusspaares unten vor dem En-

de mit zwei Zähnen, die des dritten Fusspaares keulenförmig und unten mit vier bis fünf kleinern und einem grössern einwärts gekrümmten Zahne versehen.

Länge 5 Linien.

Breite 2 Linien.

Coreus dendator, thorace serrato obscurus femoribus pasticis dentatis, tibiis pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 198. Nr. 30.

Fabr. Entom. Syst. IV. p. 138. Nr. 13.

Vaterland. Nach Fabricius Italien, ich fand sie aber vor etlichen Jahren in der Gegend der Ziegelhütte, eine Stunde von Nürnberg auf einem vom Walde umgränzten sandigen Platze unter Günster (Spartium scorporium L.), und zwar nur unter 4 bis 5 Büschen in einem Umkreise von 20 bis 25 Schritten, und seit dieser Zeit sammle ich jeden Herbst eine mir beliebige Anzahl, um aber die Art nicht auszurotten, lasse ich mehreren zur Fortpflanzung ihre Freiheit. Sonderbar ist es, dass ich sie, obgleich ich die ganze Umgegend genau durchsuchte, unter keinem andern Günsterstrauch finden konnte, die doch in Unzahl dort stehen.

Mehrere (20—30) an Nadeln gespiesst und in eine Schachtel oder in einem Kistchen gesteckt, duften auch noch lange, nachdem sie todt sind, bei Eröffnung des Deckels, einen sehr angenehmen Geruch aus.

Tab. LXIII. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

ARENOCORIS.

Staubwanze.

Die Fühler (Fig. C.) viergliederig, vorne am Kopfe zwischen den Lappen eingefügt; das erste Glied (Fig. C. 2.) dick, rauh, kaum länger als das zweite (Fig. C. 3.) dünnere; das dritte (Fig. C. 4.) nicht dicker als das vorhergehende und so lang als das erste und zweite zusammen; das vierte (Fig. C. 5.) dick, kurz, fast eiförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die sichtbaren Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) etwas tiefer als die Augen in gleicher Linie stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei fast gerade herablaufenden Längsnerven, welche sich vor dem Unterrande nach innen durch Theilung vereinigen und dann zwei geschlossene Zellen bilden. Die Halbflügel (Fig. D. 7.)

a. der ersten Familie mit geästete, die der

b. zweiten Familie mit mehr netzartigen

Adern.

Die Füsse unter sich fast gleich, nur sind die Schenkel der Hinterfüsse zuweilen mit einigen Zähnen besetzt.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes stehen an den Seiten über die Flügel hinaus.

Alle Arten dieser Gattung leben an den Wurzeln verschiedener strauchartiger Gewächse in sandigen Gegenden.

Fam. 1.

Tab. LXIII. Fig. 190.

Arenocoris spinipes.

Zahnschenkelichte Staubwanze.

Grau- oder röthlichbraun; die Seiten des Halsschildes aufwärts geschlagen und weifslich; die Schenkel des hintersten Fufspaares unten mit einem Zahn besetzt.

Länge 4 Linien.
Breite 1 ½ Linie.

Coreus spinipes, griseo bruneus supra punctulatus, thoracis summis elevatis albis; femoribus posticis apice unispinosis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 38. Nr. 4.
" " *Fall.* Mon. Cim. Suec. pag. 57. Nr. 3.
" " Fuscus; caput antice obtuse productum, utrinque dente armatum. Thoracis lateribus scutellique apice albidis. Femoribus posticis subtus spinosis. *Schilling.* i. d. Beitr. I. pag. 43. Nr. 7. Tab. 1. Fig. 3.

Vaterland. Herr Professor Fallén entdeckte die Art in Schweden, Herr Prof. Schilling fand sie in Schlesien und Herr Westerhauser, ein eifriger Entomolog bei München Hier ist sie mir noch nicht vorgekommen.

Tab. LXIII. Fig. 191.

Arenocoris nubilus.

Wolkige Staubwanze.

Schwärzlich- oder gelblichgrau, auch braunröthlich, kurz, fast gleichbreit, das zweite und dritte Fühlerglied braunroth, das letzte schwarz, an der Spitze grau, die Füsse unbewaffnet; die Schienen gelblich oder weisslich, vorne und hinten schwärzlich.

Länge 2 Linien.
Breite 1 Linie.

Coreus nubilus, cinereo opacus, thoracis lateribus antice elevatis albis; elytris nervis elevatis. *Fall.* Hemipt Suec. pag. 39. Nr. 5.

„ „ *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 58. Nr. 4.

„ „ Griseo-bruneus, antennarum articulis intermediis rufescentibus, apicali nigro. Thorax longitudinaliter costatus, lateribus scutellique apice albidis. *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 47. Nr. 10. Tab. IV. Fig. 5.

Ahrens Fauna europ. Fasc. VI. Tab. 22.

Vaterland. Schweden, Deutschland. In hiesiger Nürnberger Gegend an sandigen Abhängen unter Quendel und Beifuss, auch unter Günster im Hochsommer und Herbste nicht selten.

Fam. 2.

Tab. LXIV. Fig. 192.

Arenocoris Fallénii.

Fallén'sche Staubwanze.

Staubgrau, von kleinen Körnern rauh; das dritte Fühlerglied dünn und rauh; die Seiten des Rückenschildes gezähnelt und auf demselben in der Mitte zwei aus kleinen runden Erhöhungen zusammengesetzte perlfarbene Flecken.

Länge 3½ Linien.
Breite 1½ Linie.

Coreus Fallénii. Thorax costis duabus margaritaceo granulatis; lateribus denticulato fimbriatis; antennarum basi asperrima. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 46. Nr. 9. Tab. I. Fig. 2.

Vaterland. Herr Prof. Schilling entdeckte diese Wanze in Schlesien an den Wurzeln der Genista tinctoria Linn. In hiesiger Umgegend findet sie sich an den Wurzeln des Günsters (Spartium scorparium Linn.) an sandigen Orten, im Herbste gar nicht selten.

Tab. LXIV. Fig. 193.

Arenocoris Dalmannii.

Dalmann's Staubwanze.

Braun oder braunröthlich; das zweite Fühlerglied ganz, das dritte an der Unterhälfte röthlich;

der Kopf vorne dreizäckig; die obern Seitenränder des Halsschildes weisslich; die Schienen dunkel geringelt.

Länge 3 Linien.
Breite $1^1/_4$ Linie.

Coreus Dalmannii. Fuscus; antennis dilutioribus apice nigro. Caput 3-dentatum, disco aculeato. Thorax albido marginatus, angulis pasticis rotundato acuminatis, *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 41. Nr. 5. Tab. 1. Fig. 1.

Vaterland. In Schlesien entdeckte Herr Professor Schilling diese Wanze in den Monaten September und October an den Wurzeln der Heide (Erica vulgaris Linn.). In hiesiger Nürnberger Gegend fand ich sie an gleichen Orten und zur nämlichen Zeit; sie ist aber selten.

Tab. LXIV. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

ACINOCORIS.

Breitkopfwanze.

Lygaeus. *Fabr.*

Die Fühler vorn am Kopfe auf einem kleinen Hökker eingefügt (Fig. B. C. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. C. 2.) spitzwärts dicker, lang, so lang als das zweite und dritte zusammen, das zweite Glied (Fig. C. 3.) dünner als das vorhergehende und so lang als das dritte und vierte; das dritte Glied (Fig. C. 4.) kürzer als alle übrigen,

kaum halb so lang als das vorhergehende; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5.) etwas länger und dicker als das vierte und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. C. 9.) auf der Mitte des Kopfes ziemlich nahe aneinander stehend, nicht sehr gross.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) ausser der Randnerve mit einer einzigen Mittel-Längsnerve, die sich vor dem Ende verliert. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit nicht sehr vielen geästeten Adern.

Die Körperform ist länglich; der Kopf ist auf beiden Seiten sehr auswärts gezogen, daher die Augen auch über das Rückenschild hinausragen.

Tab. LXIV. Fig. 194.

Acinocoris calidus.

Vierfleckige Breitkopfwanze.

Länglich, bräunlichschwarz, glanzlos, punktirt; das Rückenschild in der Mitte mit einem Quereindruck, dieses selbst und die Halbdecken gelb gerandet; auf jeder Halbdecke oben und unten mit einem gelben Mackel; die Halbflügel braun mit weisslichem Rande; die Fühler schwarz, nur das erste Glied am Grunde gelblich; die Füsse bräunlichgelb, die Schenkel an der Vorderhälfte und die Schienen des zweiten und dritten Fusspaares am Ende schwarz.

Länge 4 Linien.
Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Lygaeus calidus, scaber niger thoracis elytrorumque margino flavo, elytrorum striis duobus rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 230. Nr. 130.

Vaterland. Das südliche Amerika.

Aus der Sammlung des Königl. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes, Herrn Dr. Herrich-Schäffer zu Regensburg.

Tab. LXV. Fig. 195.

Cydonus circumcinctus.

Rothgerandete Erdwanze.

Länglichrund, schwarz, oben mit grünlichen Schiller, punktirt; die Seitenränder des Rückenschildes und der Halbdecken roth, der Unterrand des Rükkenschildes unterbrochen, der Innen- und Unterrand der Halbdecken ganz breit, bräunlich-röthlichgelb; die Schienen gedornt.

Länge 3 Linien.

Breite fast 2 Linien.

Vaterland. Das Vorgebirge der guten Hoffnung.

Aus vorerwähnter Sammlung.

Fühler und Füsse sind schwarz, nicht sehr stark glänzend. Das Rückenschild nach hinten stark punktirt, vorne in der Mitte mit zwei nicht grossen Eindrücken; Kopf, Brust und Bauch schwarz, mit grünlichem Glanze, schwarz gepunktet.

Tab. LXV. Fig. 196.

Strachia histrionica.

Buntscheckige Schmuckwanze.

Länglich, schwarz mit violettblauem Glanze, fein genarbt; das Rückenschild gelbroth gerandet, mit einem gleichfarbigen, in der Mitte schmalen Längsstreifen und zwei solchen Punkten; das Schildchen aber mit zwei weissen Punkten und einer ⊥ förmigen, oben weissen, unten gelbrothen Zeichnung in der Mitte, auch ist die Spitze gelbroth; die Halbdecken oben am Grunde gelbroth, einem gleichfärbigen Querflecken unter der Mitte und am Unterrande selbst ein dergleichen; die Schenkel haben am Vorderende ein weisses Fleckchen; der Hinterleibsrand weiss und schwarz gewechselt.

Länge $4\frac{1}{2}$ Linien.

Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Vaterland. Mexico. Aus meiner Sammlung.

Die Fühler schwarz, etwas glänzend; oben auf der Mitte des Kopfes stehen zwei weisse Punkte. Die Saugerscheide ist glänzend schwarz. Der ganze Unterkörper schwarz, die Brust fein punktirt, der Bauch glatt, stark violett glänzend. Die Unterseite des Kopfes mit vier weissen Fleckchen; die äussern Ränder der Brust gelbroth, an der Einlenkung eines jeden Fusses steht ein weisses Querfleckchen. Unten auf dem Hinterleib steht auf jedem Einschnitt in der Mitte ein runder weisser Flecken, daneben seitwärts ein gelbrothes Querstrichelchen und nahe am Aussenrande ein kleiner weisser Punkt, der Aussenrand selbst ist weiss und schwarz gewechselt. Die Halbflügel sind schwarz, mit violettblauem Schiller.

Tab. LXV. Fig. 197.

Eysarcoris carnifex.

Blutige Feistwanze.

Schwarz, grünlich glänzend, punktirt; die Seitenränder und eine kreuzförmige glatte Zeichnung auf dem Rückenschilde, dann zwei Mackeln beinahe an der Spitze des Schildchens und der Rand des Hinterleibes blutroth.

Länge 3 Linien.

Breite $1\frac{3}{4}$ Linie.

Cimex carnifex, niger thorace striga scutello punctis duobus abdomine margine sanguineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 177. Nr. 113.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. pag. 535. Nr. 163.

Vaterland. Amerika. Die Exemplare in meiner Sammlung sind aus Nordamerika.

Fühler, Saugerscheide, Brust, Bauch und Füsse schwarz mit grünlichem Glanze. Die Halbflügel sind hellbräunlich.

Tab. LXV. Fig. 198.

Eysarcoris decoratus.

Gezierte Feistwanze.

Schwarz, blaugrünlich glänzend, punktirt; die Seitenränder und ein breites glattes Querband über die Mitte des Rückenschildes bleichgelb; die Spitze

des Schildchens gelbroth; die Ränder des obern Theils der Halbdecken schmal, die des Hinterleibes breit bleichgelb.

Länge 3 Linien.

Breite $1^{3}/_{4}$ Linie.

Vaterland. Mexiko. Aus meiner Sammlung.

Augen, Fühler und Füsse schwarz mit wenigem Glanze. Kopf unten, Brust und Bauch punktirt, schwarz mit blaugrünem Glanze. Auch die Ränder des Bauches breit bleichgelb.

Tab. LXVI. Fig. 199.

Pyrrhocoris scutellaris.

Schwarzschildige Rothwanze.

Roth, glanzlos, oben fein punktirt, die Fühler, die Augen ein Quereindruck auf der Mitte des Rückenschildes, das Schildchen ganz, die Vorderhälfte und der Grund der Schenkel, die Schienen und Tarsen schwärzlich; die Halbflügel bräunlichroth.

Länge $3^{1}/_{4}$ Linien.

Breite $1^{1}/_{3}$ Linie.

Vaterland. Das Vorgebirge der guten Hoffnung. Aus ofterwähnter Sammlung des Hrn. Dr. Herrich-Schäffer.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz. Auf der Brust steht auf jeder Seite neben der Einlenkung eines Fusses eine weisse glänzende Querwulst.

Tab. LXVI. Fig. 200.

Miris pulchellus.

Schöne Graswanze.

Die Fühler nicht ganz so lang als der ganze Körper, das erste Glied kaum so lang als der Kopf; das ganze Thier bleichgrün, ein purpurrother oder braunrother Mittelstreif geht über den Kopf, Rückenschild und Schildchen, welcher auf dem Rückenschild und Schildchen durch eine sehr schmale grünliche Mittellinie getheilt ist; an den Seiten des Kopfes und des Rückenschildes läuft ein gleichfärbiger (purpurrother) Längsstreifen herab. Die Anhängel der Halbflügel sind in der Mitte purpurröthlich, oder wenigstens so angeflogen. Die Fühler purpurroth oder auch nur röthlich.

Länge 2 Linien.

Breite kaum 1/2 Linie.

Vaterland. Diese, durch ihre Kleinheit und schöner Bemalung sehr ausgezeichnete Graswanze entdeckte ich in hiesiger Umgegend auf sumpfigen Waldwiesen, sie ist aber nicht häufig.

Der Kopf unten, die Brust und die Mitte des Bauches sind hell purpurröthlich. Die Augen schwärzlich, die Halbflügel hell bleichgrünlich, die Füsse bleichgrünlich.

Tab. LXVI. Fig. 201.

Pachymeris sabuleti.

Sandliebende Dickarmwanze.

Länglich, schwarz ohne Glanz, das Rückenschild mit einem Quereindruck durch die Mitte; die Halbdecken bräunlich-gelbröthlich, am Unterrande mit einem dunklen Mackel; die Halbflügel weisslich mit braunen Adern; die Füsse gelbbräunlich, jeder Schenkel oben mit einem schwarzen Längsstrich.

Länge $1\frac{1}{4}$ Linie.
Breite kaum $\frac{1}{3}$ Linie.

Lygaeus sabuleti, elongatus ater opacus: elytris luteogriseis et membrana alba bruneo-striatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 62. Nr. 23.
Fall. Suppl. Cim. Suec. pag. 9.

Vaterland. Schweden, Deutschland. In der hiesigen Umgegend unter Quendel an sandigen Feldrainen, im Herbste äusserst selten.

Tab. LXVI. Fig. 202.

Phytocoris scriptus.

Beschriebene Wiesenwanze.

Schwarz, das Rückenschild nach vorne verengert, mit weissem Vorderrande und einer Querwulst versehen, in der Mitte mit drei gelbrothen länglichen

Sr. Wohlgeboren

Herrn

MAXIMILIAN PERTY,

der Medicin und Philosophie Doctor, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Bern,

dem

ausgezeichneten und eifrigen Entomologen,

widmet

gegenwärtigen zweiten Band

aus wahrer Verehrung und Hochachtung

der

Verfasser.

Mackeln; das Schildchen schwarz; die Halbdecken schwarz, nach Innen und Aussen breit gelb, die Spitzen gelbroth; die Fühler schwarz, die Füsse braunroth, die Schenkel und Schienen an ihren Vorderenden schwarz.

Länge 3½ Linien.
Breite 1⅓ Linien.

Capsus scriptus, atra thorace lineolis tribus albis, elytris albo-lineatis apice rubris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 247. Nr. 32.
Lygaeus scriptus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 182. Nr. 171.
* *Coquebert* Illustr. I. pag. 41. Tab. 10. Fig. 13.

Vaterland. Nach Fabricius Frankreich. Ich fand sie aber im Grase unter Eichbäumen hiesiger Umgebung.

Tab. LXVI. Fig 203.

Cyllocoris collaris.

Langhalsige Halswanze.

Langgestreckt, bleich bräunlich, die Halbdecken durchsichtig; das Rückenschild lang, nach vorne verschmälert, mit zwei Querwulsten; die Nerven der Halbdecken, Längsfleckchen auf diesen, und die Spizzen derselben schwarz; die Schenkel dunkel gepunktet.

Länge 2¼ Linien.
Breite ¾ Linie.

Capsus collaris, pallescens, thorace angustato collari gibbo duplicato: elytrts membraceis: femoribus nigropunctatis.

Fallén, Hemipt. Suec. pag 125. Nr. 19.

Fallén, Monogr. Cim. Suec. pag. 103. Nr. 18.

Vaterland. Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend finde ich diese Wanze an sumpfigen Orten in Wäldern an Schilf, aber selten.

Tab. LXVII. Fig. B—I.

Kennzeichen der Gattung.

TESSARATOMA.

Lappenwanze.

Tessaratoma, *Latr.* Famil. natur.
Edessa, *Fabr.* Syst. Rhyng.
Cimex, *Fabr. Drury. Thumberg. Wolff.*

Die Fühler viergliederig, nicht lang, die Glieder etwas gedrückt, vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt (Fig. B.); das erste oder Grundlied kurz, kaum so lang als der Kopf; das zweite länger als die zwei folgenden; das dritte etwas kürzer als das vorhergehende, oben etwas schief abgestutzt; das vierte oder Endglied etwas kürzer und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B.) viergliederig, die Glieder dick und kurz, das letzte Glied am kürzesten.

Die Nebenaugen (Fig. C.) klein, nicht weit von den Augen entfernt.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken mit drei Längsnerven, wovon die nach dem Innenrande zu nach oben gegabelt ist. Die Halbdecken am Grunde mit mehreren Zellen, aus welchen viele, unten grösstentheils gegabelte, Längsadern entspringen.

Das Rückenschild nach dem Schildchen zu verlängert, dieses selbsten aber nicht gross.

Die Schenkel (Fig. I.) aller Füsse sind vor ihrem Ende gezahnt.

Das Brustbein (Fig. F.) breitgedrückt, nach vorne zugespitzt.

Der After (Fig. G von oben, H von unten) gelappt.

Die Körperform ist eiförmig.

Tab. LXVII. Fig. 204.

Tessaratoma papillosa.

Bräunlichrothe Lappenwanze.

Bräunlich- oder gelblichroth, die Fühler schwarz oder schwärzlich.

Länge 14 bis 17 Linien.
Breite $7\frac{1}{2}$ bis 9 Linien.

Tessaratoma papillosa, *Latr.* Fam. natur.
Edessa papillosa, olivacea antennis nigris, sterno gibbo compresso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 150. Nr. 19.
Cimex papillosus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 106. Nr. 103.
Drury, Insect. I. Tab. 43. Fig. 2.

Cimex chinensis, *Thumb.* nov. Insect. p. 45. Tab. 11. Fig. 59.
» papillosus, *Wolff* Wanz. p. 12. Nr. 12. Tab. II. Fig. 12.
Stoll. Wanz. 2. Tab. 1. Fig. 2.
* *Mus.* Leskean. Tab. 3. Fig. 88.

Vaterland. Wohnt in China, nach Fabricius auch auf Sierra Leona in Afrika.

Kennzeichen der Gattung.

EDESSA.

Spitzwanze.

Edessa, *Fabr. Latr. Wolff.*
Cimex, *Linn. Fabr. Wolff.*

Die Fühler (Fig. C.) beinahe zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, dünn, fünfgliederig, vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt; das erste Glied klein, nicht so lang als der Kopf, das zweite etwas länger, etwa Kopf lang, das dritte wieder länger, das vierte länger als alle andern, das fünfte oder Endglied so lang als das dritte, aber etwas dicker, und vorne und hinten verdünnt mit etwas stumpfer Spitze.

Die Saugerscheide (Fig. B.) viergliederig, das zweite Glied länger als die übrigen.

Die Nebenaugen (Fig. C.) sehr klein, nicht weit von einander entfernt, nahe am untern Kopfrande stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken mit einer Längsnerve, von welcher sich ungefähr in der Mitte eine

aufwärts gehende entspringt, die sich dann wieder abwärts zieht und eine länglich viereckige geschlossene Zelle bildet. Die Halbflügel am Grunde mit einer geschwungenen Querader, aus welcher viele einzelne Längsadern entspringen.

Das Brustbein gewöhnlich nach vorne und hinten zweispitzig.

Das Schildchen gross, unten schmal und spitzig auslaufend.

Die Füsse unbewaffnet.

Der After gezahnt oder gelappt.

Die Körperform ist eiförmig.

Tab. LXVIII. Fig. 205.

Edessa cruenta.

Röthlich-gesäumte Spitzwanze.

Oben narbenartig punktirt, grün; der Aussenrand des Rückenschildes und der Halbdecken, so wie auch zuweilen das ganze Schildchen röthlich; die Fühler, der Körper unten, und die Füsse braunröthlich; die Spitze des Brustbeins nach vorne und hinten scharf.

Länge 9 Linien.
Breite 5 Linien.

Edessa cruenta, viridis thoracis abdominisque marginibus, antennis pedibusque ferrugineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 153. Nr. 31.

Cimex cruentus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 115. Nr. 135.

Vaterland. Brasilien, und nach Fabricius auch Surinam.

Tab. LXVIII. Fig. 206.

Edessa icterica.

Gelbliche Spitzwanze.

Röthlichgelb; Kopf, Vorderränder des Rückenschildes und die Halbdecken bleichgelb; das Rückenschild in der Mitte bleichgrün mit einzeln stehenden Hohlpunkten; das Schildchen röthlichgelb mit Hohlpunkten; Fühler und Füsse röthlichgelb; die Vorderspitzen des Brustbeines sehr stumpf abgerundet, die hintern kurz und scharf.

Länge 13 Linien.
Breite 6 Linien.

Vaterland. Brasilien. Ich verdanke diese noch unbeschriebene Art der Güte des Herrn Professors Dr. Maximilian Perty zu Bern, welcher meine Sammlung damit bereicherte.

Die Halbflügel sind braun mit Goldglanze.

Tab. LXVIII. Fig. 207.

Edessa Schaefferi.

Schäffer'sche Spitzwanze.

Bleich gelbbräunlich, oben punktirt; Kopf und Rückenschild bräunlichgelb, an jedem Ecke ein schwarzer Querstrich; das Schildchen röthlichgelb, die Halbdecken gelblichbraun mit einem breiten braunen Querband und hellen Nerven; Fühler und Füsse gelbbräunlich; die Vorder- und Hinterspitzen des Brustbeins scharf.

Länge $6\frac{1}{2}$ Linien.

Breite 3 Linien.

Vaterland. Brasilien. Herr Stadtgerichtsarzt Dr. Herrich-Schaeffer zu Regensburg, theilte mir diese Wanze aus seiner Sammlung gütigst mit, und ich habe ihr den Namen ihres Besitzers beizulegen gewagt.

Die Halbdecken sind auch am Grunde und Ende dunkler braun und die Halbflügel braun und glänzend.

Tab. LXIX. Fig. 208.

Eysarcoris lunatus.

Mondfleckige Feistwanze.

Bleichbräunlich, der Kopf abwärts geneigt, dieser, dann Rückenschild und Schildchen fleckenweise, die Halbdecken aber einzeln braun punktirt; an je-

dem Oberecke des Schildchens ein weisslicher Fleck, und ein halbmondförmiger gleichfarbiger an der Spitze desselben; Fühler und Füsse behaart, bleichbräunlich, letztere braun gepunktet.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cydnus lunatus, *Linz.* in litt.

Vaterland. Deutschland. In hiesiger Gegend an Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen, nicht gemein.

Kopf unten Brust und Bauch bleichbräunlich, letztere fleckenweisse, braun tief punktirt.

Tab. LXIX. Fig. 209.

Eysarcoris intermedius.

Mittlere Feistwanze.

Gelblichbraun, punktirt; der Kopf etwas abwärts geneigt, dieser, so wie der Rückenschild vorne an den Seiten breit schwarz, etwas bronce glänzend, an jedem Oberecke des Schildchens ein weisser Punkt, auch ist die Spitze desselben schmal gelblichweiss.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cydnus intermedius, griseus capite thoraceque antice nigro-aeneis, scutello apice albido, *Wolff.* Wanz. pag. 182. Nr. 182. Tab. 18. Fig. 134. a. b.

Vaterland. Deutschland. Wolff fand sie im Juni in Waldungen. Sie scheint gebirgige Gegenden zu lieben,

da ich sie bei Hersbruck nur in lichten bergigen Waldstellen, oft häufig und in Begattung auf Stachys sylvatica Linn., antraf.

Das fünfte und vierte Fühlerglied ganz, das dritte aber nur an der Endhälfte schwarz.

Tab. LXIX. Fig. 210.

Eysarcoris inflexus.

Kopfhängende Feistwanze.

Bräunlich, punktirt; der Kopf sehr abwärts geneigt und schwarz; eine weissliche Mittellinie von der Mitte des Kopfes an länft über das Rückenschild und Schildchen herab, auch ist an jedem Oberecke des Schildchens ein weisses Fleckchen.

Länge 2 Linien.
Breite 1 Linie.

Cydnus inflexus, griseus, capite thoraceque linea, scutello basi punctis tribus albidis, capitis clypeo acuto deflexo. *Wolff.* Wanz. pag. 183. Nr. 182. Tab. 18. Fig. 182.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Umgegend ist diese Wanze nicht sehr selten, denn ich treffe sie jährlich im Sande an den Wurzeln verschiedener strauchartiger Pflanzen, an Abhängen, die an der Sommerseite liegen, an.

Sie ändert hinsichtlich der helleren oder dunkleren Hauptfarbe sehr ab. Das vierte und fünfte Fühlerglied ist schwarz.

Tab. LXIX. Fig. 211.

Eysarcoris melanocephalus.

Schwarzköpfige Feistwanze.

Bleich bräunlich gelblich, oben mit vielen grünlich erzfarbigen tiefen Punkten besetzt; der Kopf, das Rückenschild vorne und das Schildchen oben am Grunde dunkel grünlich erzfarben, an den beiden obern Ecken des letztern ein kleiner weifslicher Punkt.

Länge 2 Linien.

Breite $1^1/_4$ Linie.

Cydnus melanocephalus, griseus capite scutelloque basi nigroaeneis, *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 187. Nr. 14.

Cimex » *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 125. Nr. 176.

Wolffs Wanz. pag. 139. Nr. 139. Tab. 14. Fig. 134. a. b.

Panz. Fn. germ. 26. 24.

Vaterland. Deutschland, England.

In hiesiger Gegend auf Stachys sylvatica Linn., in den Monaten Mai und Juni, nicht sehr selten.

Tab. LXIX. Fig. 212.

Eysarcoris binotatus.

Zweifleckige Feistwanze.

Hellbräunlich, punktirt; der Kopf, das Rückenschild vorne und das Schildchen am Grunde dunkler

braun; an jedem Oberecke des Schildchens ein weisser glänzender Fleck.

Länge 2 Linien.
Breite $1\frac{1}{3}$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend fand ich diese Wanze auf verschiedenen Pflanzen in Wäldern, aber nur sparsam.

Der Unterleib bräunlich, punktirt; die Fühler und Füsse hellbräunlich. Die Halbflügel weisslich.

Tab. LXX. Fig. 213—216.

Phytocoris sexpunctatus.

Sechspunktige Wiesenwanze.

Oben roth, mit vier schwarzen Flecken auf den Halbdecken und zwei dergleichen auf dem Rückenschild oder einfarbig, röthlich, gelbröthlich, gelblich, grau oder schwarz, der Kopf jedesmal dunkel; die Halbflügel dunkelbraun; die Brust und der Bauch wie die Oberseite gefärbt, an den Seiten schwarz gefleckt.

Länge 4 Linien.
Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Lygaeus 6-punctatus, thorace elytrisque rufis: maculis duabus nigris, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 224. Nr. 10.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 158. Nr. 80.

Vaterland. Nach Fabricius Spanien. Der Entomolog, Herr Küster zu Erlangen, brachte sie aus Sar-

dinien, und der Insektenhändler, Herr Hofmann, aus Unter-Italien mit.

Diese Wanze ändert in der Bemalung ausserordentab, und ich zähle hier die Hauptabänderungen auf:

Abänderung a. (Fig. 213.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken roth, auf ersteren zwei längliche und auf letztern zwei dergleichen schwarze Flecken, auch ist der Grund des Schildchens schwarz, die Füsse dunkelbraun, die Schenkel am Grunde roth. Lygaeus 6-punctatus Fabr.

Abänderung b. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken röthlich; Füsse wie bei Abänderung a, aber die Schenkel vom Grunde röthlichbraun.

Abänderung c. (Fig. 214.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken bräunlichgelb; das Rückenschild vorne und die Halbdecken am Ende röthlich; die Füsse braun.

Abänderung d. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken röthlichgelb; die Füsse bleich.

Abänderung e. Rückenschild, Schildchen, Halbdecken und Füsse bleichgelb.

Abänderung f. (Fig. 215.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken gelblich; das Rückenschild am Grunde auch das Schildchen oben nebst den Füssen röthlich, auch befinden sich auf dem Rückenschild vier in einer Reihe stehender schwärzlicher Fleckchen.

Abänderung g. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken grauweisslich.

Abänderung h. (Figur 216.) Ganz schwarz, nur die Unterhälfte des dritten Fühlergliedes weiss.

Tab. LXXI. Fig. 217.

Phytocoris salviae.

Leimsalbei - Wiesenwanze.

Durchaus einfarbig röthlich oder röthlichgelb, sehr fein behaart; die Halbflügel weisslich, die Ader gelb.

Länge $3^1/_2$ Linien.

Breite 1 Linie.

Vaterland. Bei Tegernsee auf der Wallalpe entdeckte ich diese Wanze auf Leimsalbei (Salvia glutinosa Linn.), wo ich sie öfters auch in Begattung antraf. Männchen und Weibchen sind hinsichtlich der Grösse und Farbe ganz gleich.

Alle Körpertheile sind gleich gefärbt, nur ist die Spitze des letzten Gliedes der Saugerscheide schwarz. Die Härchen auf den Halbdecken sind sehr fein und dicht aufliegend.

Tab. LXXI. Fig. 218.

Phytocoris striatellus.

Vielstreifige Wiesenwanze.

Grünlich gelb, das Rückenschild mit vier schwarzen Flecken und am Unterrande mit einem in der Mitte zuweilen unterbrochenen schwarzen Querbande;

die Halbdecken schwarz gestreift, vor dem Ende gelb mit schwarzer Spitze.

Länge $3\frac{1}{2}$ Linien.

Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Phytocoris striatellus, virescens: thorace punctis quatuor striaque postica atris; elytris striatis: maculis apicis alba. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 84. Nr. 15.

Lygaeus striatellus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 78. Nr. 38.

Fabr. Syst. Rhyng. pag. 236. Nr. 164.

Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 173. Nr. 133.

Miris striatellus, *Wolff*, Wanz. pag. 153. Nr. 150. Tab. 15. Fig. 150. a. b.

Lygaeus striatellus, *Panz.* Fn. Germ. 23. 17.

Vaterland. Deutschland, Schweden.

In hiesiger Gegend auf Eichengebüschen in den Monaten Juni und Juli nicht sehr selten.

Tab. LXXI. Fig. 219.

Phytocoris striatus.

Gestreifte Wiesenwanze.

Schwarz; die Halbdecken mit gelben schwarzbraun eingefassten Nerven, das Ende derselben und die Füsse oranienfarben.

Länge 5 Linien.

Breite $1\frac{1}{3}$ Linie.

Cimex striatus, niger, elytris flavo fuscoque striatis, apice pedibusque rufis, *Linn.* Fn. Suec. 960

Linn. Syst. Nat. II. pag. 730. Nr. 105.

Miris striatus, *Fabr.* Syst. Ryng. pag. 255. Nr. 15.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 186. Nr. 14.
Wolff. Wanz. pag. 37. Nr. 37. Tab. 4. Fig. 37. a. b.
**Geoffr.* Insect. 1. 454. 38.
**Petiv.* Gazoph. Tab. 26. Fig. 1.
Schaeff. Icon. Tab. 13. Fig. 4.
De Geer Insect. III. pag. 290. Nr. 29. Tab. 15. Fig. 14. 15.
**Sulzers* Hist. Insect. Tab. 10. Fig. 15.
Schrank. Fn. boic. II. 1. pag. 90. Nr. 1147.

Vaterland. Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Schweden.

Hier auf Ulmen, nicht sehr selten.

Tab. LXXI. Fig. 220.

Miris ruficornis.

Rothfühlerige Wiesenwanze.

Die Fühler (deren erstes Glied nicht länger als der Kopf, und grün ist) drei Viertheile so lang als der ganze Körper und unbehaart; Farbe des Körpers grün; die Seiten der Halbdecken bleich; das zweite, dritte und vierte Fühlerglied und alle Tarsen röthlich.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite kaum $\frac{3}{4}$ Linien.

Miris ruficornis, viridis, antennis nutis, plantisque rufis *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 133. Nr. 8.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In hiesiger Umgegend auf Waldwiesen, aber selten.

Tab. LXXII. Fig. 221.

Phytocoris viridulus.

Grünliche Wiesenwanze.

Bleichgrün, oben sehr fein schwarz behaart; die Füsse dunkel punktirt.

Länge $1^2/_3$ Linie.

Breite $^7/_8$ Linie.

Phytocoris viridulus, pallide virescens, supra nigropilosus: pedibus nigropunctatis. *Fallén*, Hemipt. Suec. pag. 105. Nr. 54.

Lygaeus viridulus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 90. Nr. 69.

Vaterland. Schweden, Deutschland. Im Grase.

Tab. LXXII. Fig. 222.

Phytocoris betuleti.

Birken-Wiesenwanze.

Oben sehr fein gelblich behaart; der Körper, die Fühler, der Kopf, Rückenschild und Schildchen schwarz; die Füsse schwärzlich oder bräunlich, schwarz punktirt; die Halbdeken schwarz purpurfarben, vor dem Ende, und an deren Ende auf den Halbflügeln ein weissliches Querfleckchen.

Länge $1\,^1/_8$ Linie.

Breite kaum $^3/_4$ Linien.

Phytocoris betuleti, supra fulvo-pilosis: corpore antennis pedibusque nigris, elytris nigro-rubiginosus, lunulis ante apicem binis albis. *Fall.* Hemip. Suec. pag. 97. Nr. 41.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

Herr Professor Fallén entdeckte in Schweden diese Art auf Birken (Betula alba Linn.), ich fand sie in hiesiger Gegend aber immer nur im Grase an lichten Waldstellen.

Tab. LXXII. Fig. 223.

Phytocoris mutabilis.

Abändernde Wiesenwanze.

Schwärzlich; Kopf, Rückenschild und Schildchen glänzend schwarz; Halbdecken schwärzlich; Fühler und Füsse bleichgelblich.

Länge $1\frac{1}{3}$ Linie.

Breite etwas über $\frac{3}{4}$ Linien.

Phytocoris mutabilis, nigricans: elytris rubiginosus, alis coerulescentibus, antennis pedibusque albidis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 98. Nr. 42.

Lygaeus mutabilis, *Fall.* Cim. Suec. pag. 88. Nr. 63.

Cimex mutabilis, *Linn.* Fn. Suec. 967. teste D. *Fallén.*

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In Wäldern im Grase. Hier selten.

Tab. LXXII. Fig. 224.

Phytocoris variabilis.

Veränderliche Wiesenwanze.

Schwärzlich; Kopf, Rückenschild und Schildchen schwarz, glänzend, die Halbdecken dunkel purpurbraun mit dicht anliegenden Härchen besetzt, Fühler

bleichgelblich, Schenkel schwarz mit bleichgelben Enden, Schienen und Tarsen bleichgelb, mit oder ohne schwarze Punkte.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.

Breite $\frac{2}{3}$ Linien.

Phytocoris variabilis, nigricans, sapra aureo-pilosus; elytris nigro-rubiginosis, alis coeruleis; tibiis nigro-punctatis antennisque pallidis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 98. Nr. 43.

Lygaeus variabilis. *Fall.* Cim. Suec. pag. 88. Nr. 62.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In hiesiger Nürnberger Gegend an Anhöhen im Grase gar nicht selten.

Tab. LXXII. Fig. 225.

Phytocoris lugubris.

Trauernde Wiesenwanze.

Schwanz, oben glänzend; vor dem Ende der Halbdecken ein, oft kaum sichtbares, röthliches Querfleckchen; das erste und zweite Fühlerglied schwarz, die übrigen bleichgelb; Schenkel und Schienen bräunlich, schwarz punktirt.

Länge $2\frac{1}{4}$ Linien.

Breite 1 Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese bisher noch unbeschriebene Wanze in der Umgegend Nürnbergs im Sande unter Günsterbüschen an lichten Waldstellen, und verglich bei 20 sich immer gleich bleibende Exemplare. Sie ist mit den vorbeschriebenen drei Arten sehr nahe verwandt, aber gewiss verschieden.

Berichtigungen zum ersten Band.

Seite 68 Tab. X. Fig. 41. Pachymerus geniculatus *mihi* ist Pachymerus nubilus, *Fallén*. Als Synonymen sind beizufügen:

Lygaeus nubilus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 65. Nr. 6.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 54. Nr. 10.
Pachymerus nubilus, *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 68. Nr. 7. Tab. VII. Fig. 2. im Umrisse.

Seite 163 Tab. XXV. Fig. 84. Cydnus nigrita *Fabr.* ist Cydnus morio *Fabr.*

Seite 168 Tab. XXVI. Fig. 87. Cydnus morio *Fab.* ist Cydnus nigrita *Fab.* mas., und

Seite 167 Tab. XXVI. Fig. 86. Cydnus albomarginatus *Fabr.* das Weib davon.

Seite 201 Tab. XXXII. Fig. 102. Leptocoris rufus *mihi*, ist nicht aus Brasilien, sondern von der Insel Radack in der Südsee.

Seite 177 Tab. XXVIII. Fig. 92. Ochetopus spinicollis, *mihi.* ist Pygolampis denticulata, *Germars* Reise, pag. 286. Nr. 493.

Zum zweiten Band.

Seite 85 Tab. LVI. Fig. 171. Phytocoris cordiger *mihi*, soll im Berliner Museum als Lygaeus funebris, *Hoffmannsegg*, stecken.

Seite 96 Tab. LIX. Fig. 181. Capsus pilosus *mihi*, soll als Capsus breviventris in vorbemerktem Museum sich befinden.

INDEX *).

	Pag.	Tab.	Fig.
Acanthia			
littoralis	83	...	...
Filicis	87	...	...
Acinocoris			
calidus	114	LXIV	194
Arenocoris			
Dalmannii ..	112	LXIV	193
Fallenii	112	LXIV	192
nubilus	111	LXIII	191
spinipes	110	LXIII	190
Bellocoris			
maurus	44	XLV	139
pictus	45	XLV	140
purpureolineatus	43	XLIV	138
Capsus			
agilis	98	...	...
Caricis	100	...	...
collaris	121	...	...
mutabilis ...	95	LIX	180
pilosus	96	LIX	181
triguttatus	99	...	...
unicolor	94	LIX	179
Chrysocoris			
Stollii	39	XLIV	136
Cimex		...	...
aeneus	68	...	...
albolineatus ...	37	...	...
auriculatus	103	...	...
baccarum	63	...	...
bipunctatus ...	68	...	...
bispinus	73	...	...
carnifex	117	...	...
chinensis	124	...	...
coeruleus	68	...	...
cruentus	126	...	...
denticulatus ...	106	...	...
dissimilis	60	...	...
dolobratus	76	...	...
erraticus	78	...	...
Eryngii	58	...	...
ferrugator	73	...	...
Filicis.	86	...	...
fuliginosus	50	...	...
globus	41	...	...
griseo-nigropunctatus	68	...	...
haemorrhoidalis.	72	...	...
histrionicus	98	...	...
hottentottus ...	44	...	...
juniperinus	68	...	...
laevigatus	76	...	...
leucocephalus ..	88	...	...
marginatus.....	102	...	...
maurus	44	...	...
melanocephalus .	130	...	...
mutabilis	137	...	...
nigricornis	68	...	...
Nigellae	36	...	...
niger	45	...	...
papuensis	124	...	...
pedemontanus ..	37	...	...
perlatus	68	...	...
personatus	17	...	...
prasinum	60	...	...
punctatus	70	...	...
purpureolineatus	43	...	...
quadratus	105	...	...
quadrilineatus ..	79	...	...
rufipes	54	...	...
saltatorius	83	...	...
saxatilis	6	...	...
scapha	103	...	...
scarabaeoides ..	48	...	...
Stollii	39	...	...
striatus	134	...	...
triguttatus.....	99	...	...
Verbasci.......	64	...	...
vernalis	65	...	...
virens	79	...	...

*) Nach dem Wunsche eines verehrlichen Recensenten folgt nun hier im II. Bande das Register alphabetisch, und das systematische Verzeichniss wird erst am Schlusse des ganzen Werkes geliefert.

	Pag.	Tab.	Fig.
Clinocoris			
ferrugator ...	72	LII	159
haemorrhoidalis	71	LII	158
Colliocoris			
griseus	25	XLI	129
Coreocoris			
cinnamomeus	15	XXXVIII	124
Coreus			
Dalmannii	113	...	...
dentator	108	...	...
denticulatus ...	106	...	...
Fallenii	112	...	...
hirticornis	107	...	...
marginatus ..	102	LXI	185
nubilus	111	...	...
quadratus ...	104	LXI	187
Scapha	103	LXI	186
spinipes	110	...	...
Cydnus			
circumcinctus	115	LXV	195
inflexus	129	...	...
intermedius	128	...	...
lunatus	127	...	...
melanocephalus.	130	...	...
perlatus	68	...	...
Cylleocoris			
agilis	98	LX	182
Caricis	100	LX	184
collaris	121	LXVI	203
triguttatus ..	99	LX	183
Edessa			
cruenta	125	LXVIII	205
icterica	126	LXVIII	206
papillosa	123	...	...
Schaefferi ..	127	LXVIII	...
Empicoris			
variolosus ...	56	XLVII	146
Eysarcoris			
binotatus	130	LXIX	212
bipunctatus ..	68	LI	156
carnifex	117	LXV	197
decoratus	117	LXV	198
inflexus......	129	LXIX	210
intermedius .	128	LXIX	209
lunatus	127	LXIX	208
melanocephalus	130	LXIX	211
perlatus	67	LI	155
punctatus ...	69	LI	157
Globocoris			
globus	41	XLIV	137

	Pag.	Tab.	Fig.
Halys			
variolosa	56	...	...
Lygaeus			
agilis	98	...	...
annulus	13	...	...
calidus	115	...	...
Filicis	87	...	...
leucocephalus ..	88	...	...
mutabilis	137	...	...
pinastri	88	...	...
sabuleti	120	...	...
saltatorius	86	...	...
saxatilis	6	XXXVII	119
sexpunctatus ...	131	...	...
scriptus	121	...	...
striatellus	134	...	...
unifasciatus.	7	XXXVII	120
viridulus	136	...	...
variabilis	138	...	...
Merocoris			
dentator	107	LXII	189
denticulatus	106	LXII	188
Miris			
albidis	77	LIII	162
dolobratus ..	75	LIII	160
erraticus ...	78	LIV	163, 164
hortorum	79	...	...
laevegatus ...	76	LIII	161
pulchellus ...	119	LXVI	200
ruficornis ...	135	LXXI	220
striatellus	134	...	...
striatus	135	...	...
virens	79	LIX	165
Nabis			
guttula	28	XLI	130
Nepa			
linearis	30	...	...
Pachymerus			
sabuleti	120	LXVI	201
Paracoris			
paradoxus ...	93	LVIII	178
Pentatoma			
baccarum	63	L	152
coeruleum ...	65	L	154
Eryngii	59	XLVIII	148
juniperinum .	61	IL	150
nigricornis ..	58	XLVIII	147
prasinum	60	XLVIII	149
purpuripennis	62	IL	151
vernalis	64	IL	153

	Pag.	Tab.	Fig.
Phytocoris			
albipennis ..	91	LVII	177
betuleti	136	LXXII	222
cordiger	85	LVI	171
crassicornis .	90	LVII	176
Fallenii	89	LVII	173
Filicis	86	LVI	172
lateralis	85	LVI	169
leucocephalus	88	LVII	174
lugubris	138	LXXII	225
marginatus ..	85	LVI	170
mutabilis	137	LXXII	223
pinastri	87	LVII	173
Salviae	133	LXXI	217
scriptus	120	LXVI	202
scutellaris ...	118	LXVI	199
sexpunctatus	131	LXX	213, 214, 215, 216
striatellus ...	133	LXXI	218
striatus	134	LXXII	219
variabilis ...	137	LXXII	224
viridulus	136	LXXII	221
Platynotus			
aegypticus ...	7	XXXVII	120
Pyrrhocoris			
annulus	13	XXXVIII	123
Königii	12	XXXVIII	122
scutellaris ...	118	LXVI	199
Ranatra			
linearis	30	XLII	131
Reduvius			
annulatus	22	...	...
cruentus	23	...	...
flavovarius ..	18	XXXIX	126
guttula	28	...	...
personatus...	17	XXXIX	125
Rhynocoris			
annulatus	22	XL	128
cruentus	21	XL	127
Salda			
elegantula ...	84	LV	168
littoralis	83	...	...
riparia	82	LV	166
saltatoria	83	LV	167
Strachia			
histrionica ...	116	LXV	196
Tectocoris			
cyanipes	34	XLIII	132
Tessaratoma			
papillosa.....	123	LXVII	204
Tetyra			
albolineata	37	...	...
cyanipes	34	...	...
dorsalis	52	...	...
fuliginosa	50	...	...
globus	41	...	...
hottentotta	44	...	...
maura	44	...	...
Nigellae	36	...	...
nigra	45	...	...
pedemontana ...	37	...	...
picta	45	...	...
scarabaeoides ...	48	...	...
Thyreocoris			
scarabaeoides	47	XLV	142
Tropicoris			
rufipes	54	XLVII	145
Ursocoris			
dorsalis	51	XLVI	144
fuliginosus ..	49	XLVI	142
liturus	50	XLVI	143
Ventocoris			
albolineatus	37	XLIII	135
Nigellae	36	XLIII	133
pedemontanus	37	XLIII	134

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Erstes Heft. pp1-36

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung,

1831.

INHALT DES ERSTEN HEFTES.

Cerbus fulvicornis, *Fabr.*
Oriterus destructor, *Melsh.*
Pyrrhoceris haematideus, *Fab.*
Lopus chrysanthemi, *Mihi.*
Lopus gothicus, *Linn.*
Largus humilis, *Drury.*
Cerbus valgus, *Fabr.*
Miris dentata, *Mihi.*
Capsus danicus, *Linn.*
Corizus hyosciami, *Linn.*
Platynotus apterus, *Linn.*
Lygaeus equestris, *Linn.*
Dicranomerus nugax, *Fabr.*
Pachymerus tibialis, *Mihi.*
Pachymerus agrestis, *Fallen.*
Phylus pallipes, *Mihi.*
Polymerus holosericeus, *Mihi.*
Lygus rufescens, *Mihi.*
Apiomerus hirtipes, *Fabr.*
Loricerus Crux, *Stoll.*
Loricerus violaceus, *de Haan.*
Arilus serratus, *Fabr.*
Cimbus productus, *Hachenb.*
Aptus apterus, *Fabr.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Für jedes Heft ist der, bis Anfang Mai dieses Jahrs bestehende, Subscriptionspreis 1 Fl. 30 Xr. od. 20 Ggr., und der nachherige Ladenpreis 2 Fl. od. 1 Thlr. 4 Ggr.

Nürnberg, im Februar 1831.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.



Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Zweites Heft. pp. 40-80

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung,

1832.

INHALT DES ZWEITEN HEFTES.

Charact. Gen. Pachymerus, *Lepell* et *Serville.*
Pach. pini, *Linn.*
» vulgaris, *Schilling.*
» arenarius, *Mihi.*
» lynceus, *Fabr.*
» nebulosus, *Fallen.*
» luscus, *Fabr.*
» quadratus, *Fabr.*
» marginepunctat. *Wolff.*
» sylvestris, *Linn.*
» chiragra, *Fabr.*
» antennatus, *Schill.*
Pach. brevipennis, *Latr.*
» staphiliniformis, *Schill.*
» pedestris, *Panzer.*
» pictus, *Schill.*
» fracticollis, *Schill.*
» geniculatus, *Mihi.*
» varius, *Wolff.*
Charact. gen. Heterogaster, *Schill.*
Heterogaster urticae, *Fabr.*
Charact. Gen. Cymus, *Mihi.*
Cymus claviculus, *Fallen.*
» glandicolor, *Mihi.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Für jedes Heft ist der, bis nach dem Erscheinen des sechsten Heftes bestehende, Subscriptionspreis 1 Fl. 30 Xr. od. 20 Gr., und der nachherige Ladenpreis 2 Fl. od. 1 Thlr. 4 Gr.

Nürnberg, im August 1832.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.



Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Drittes Heft. pp. 81–118

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1832.

INHALT DES DRITTEN HEFTES.

Myrmus miriformis, *Fallén.*
Ophthalmicus grylloides, *Linn.*
„ ater, *Fabr.*
Arma bidens, *Linn.*
„ custos, *Fabr.*
„ lurida, *Fabr.*
Jalla dumosa, *Linn.*
Rhynarius sylvestris, *Fabr.*
„ pratensis, *Fabr.*
„ austriacus, *Fabr.*
„ obscurus, *Mihi.*
„ minutus, *Linn.*
Halticus pallicornis, *Fabr.*
Attus pulicarius, *Fallén.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Für jedes Heft ist der, bis nach dem Erscheinen des sechsten Heftes bestehende, Subscriptionspreis 1 Fl. 30 Xr. od. 20 Gr., und der nachherige Ladenpreis 2 Fl. od. 1 Thlr. 4 Gr.

Nürnberg, im November 1832.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Viertes Heft. pp 119-158

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1833.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.



Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Fünftes Heft. pp 159–190

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1833.

INHALT DES FÜNFTEN HEFTES.

Cydnus tristis, *Fab.*
» morio, *Linn.*
» picipes, *Fall.*
» albomarginatus, *Fab.*
» nigrita, *Fab.*
» biguttatus, *Linn.*
» flavicornis, *Fab.*
Scutellera nigrolineata, *Linn.*
» semipunctata, *Fab.*
Ochetopus spinicollis, *Mihi.*
Strachia festiva, *Linn.*
» oleracea, *Linn.*
» cruciger, *Mihi.*
Hypselonotus interruptus, *Mihi.*
» dimidiatus, *Mihi.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Für jedes Heft ist der, bis nach dem Erscheinen des sechsten Heftes bestehende, Subscriptionspreis 1 Fl. 30 Xr. od. 20 Gr., und der nachherige Ladenpreis 2 Fl. od. 1 Thlr. 4 Gr.

Nürnberg, im Juni 1833.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Erster Band.

Sechstes Heft. p.p 191–236

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1833.

INHALT DES SECHSTEN HEFTES.

Cydnus dubius, *Wolff.*
" bicolor, *Linn.*
Sciocoris umbrinus, *Wolff.*
Alydus calcaratus, *Fabr.*
Leptocoris rufus, *Mihi.*
Phytocoris binotatus, *Fabr.*
" ferrugatus, *Fabr.*
" scutellaris, *Fabr.*
" erythropthalmus, *Mihi.*
" semiflavus, *Wolff.*
" Dalmanni, *Fall.*
Phytocoris flavovarius, *Wolff.*
" Pastinacae? *Fall.*
" tripustulatus, *Fabr.*
" pratensis, *Fabr.*
" campestris, *Linn.*
" apicalis, *Mihi.* (lateralis in Tabul.)
Pachymerus sylvaticus, *Fabr.*
" rusticus, *Fall.*
" sabulosus, *Schill.*
" staphiliniformis, *Schill.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Für jedes Heft ist der, bis nach dem Erscheinen des sechsten Heftes bestehende, Subscriptionspreis 1 Fl. 30 Xr. od. 20 Gr., und der nachherige Ladenpreis 2 Fl. od. 1 Thlr. 4 Gr.

Nürnberg, im September 1833.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.



Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Erstes Heft. p.p. 1-32

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1833.

INHALT DES ERSTEN HEFTES.

Kennzeichen der Gattung Lygaeus, *Fabr.*
L. saxatilis, *Linn.*
L. unifasciatus, *Mihi.*
Kennzeichen der Gattung Platynotus, *Schill.*
P. aegypticus, *Linn.*
Pyrrhocoris Königii, *Fabr.*
» annulus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Corecoris, *Mihi.*
C. cinnamomeus, *Mihi.*
Kennzeichen der Gattung Reduvius, *Fabr.*
R. personatus, *Linn.*
R. flavovarius, *Mihi.*
Kennzeichen der Gattung Rhynocoris, *Mihi.*
R. cruentus, *Fabr.*
R. annulatus, *Linn.*
Kennzeichen der Gattung Colliocoris, *Mihi.*
C. griseus, *Mihi.*
Kennzeichen der Gattung Nabis, *Latr.*
N. guttula, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Ranatra, *Fabr.*
R. linearis, *Linn.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichnifs beigedruckt wird.

Nürnberg, im November 1833.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Zweites Heft. pp 33-60

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1834.

INHALT

des

Zweiten Heftes zweiten Bandes.

Kennzeichen der Gattung Tectocoris, *Mihi.*
T. cyanipes, *Fabr.*
Kennzeichen dar Gattung Ventocoris, *Mihi.*
V. Nigellae, *Fabr.*
V. pedemontanus, *Fabr.*
V. albolineatus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Chrysocoris, *Mihi.*
Ch. Stollii, *Wolff.*
Kennzeichen der Gattung Globocoris, *Mihi.*
G. globus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Bellocoris, *Mihi.*
B. purpureo lineatus, *Rossi.*
B. maurus, *Linn.*
B. pictus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Thyrescoris, *Schrank.*
T. scarabaeoides, *Linn.*
Kennzeichen der Gattung Ursocoris, *Mihi.*
U. fuliginosus, *Linn.*
U. liturus? *Fabr.*
U. dorsalis, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Tropicoris, *Mihi.*
T. rufipes, *Linn.*
Kennzeichen der Gattung Empicori , *Mihi.*
E. variolosus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Pentatoma, *Latr.*
P. nigricornis, *Fabr.*
P. Eryngii, *Germar.*
P. prasinum, *Fabr.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Februar 1834.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

—»»+««—

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Drittes Heft. pp 61–80

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1834.

INHALT

des

Dritten Heftes zweiten Bandes.

Pentatoma prasinum, *Linn.*
" juniperinum, *Linn.*
" purpuripennis, *Mihi.*
" baccarum, *Linn.*
" vernalis, *Wolff.*
" coeruleum, *Linn.*
Kennzeichen der Gattung Eysarcoris, *Mihi.*
Eysarcoris perlatus, *Fabr.*
" bipunctatus, *Fabr.*
" punctatus, *Linn.*
Kennzeichen der Gattung Clinocoris, *Mihi.*
Clinocoris haemorrhoidalis, *Linn.*
" ferrugator, *Fabr.*
Miris dolobratus, *Linn.*
" laevigatus, *Linn.*
" albidus, *Mihi.*
" erraticus, *Linn.*
" virens, *Fabr.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Mai 1834.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Viertes Heft. pp 81-100

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1834.

INHALT

des

Vierten Heftes zweiten Bandes.

Kennzeichen der Gattung Salda, *Fabr.*
S. riparia, *Fall.*
S. saltatoria, *Linn.*
S. elegantula, *Fall.*
Phytocoris laeteralis } P. semiflarus Wolff. *Var.*
» marginatus } P. semiflarus Wolff. *Var.*
» cordiger, *Mihi.*
» Filicis, *Linn.*
» pinastri, *Fall.*
» leucocephalus, *Linn.*
» Fallenii, *Mihi.*
» crassicornis, *Mihi.*
» albipennis, *Fall.*
Kennzeichen der Gattung Paracoris, *Mihi.*
P. paradoxus, *Mihi.*
Capsus unicolor, *Mihi.*
» mutabilis, *Fall.*
» pilosus, *Mihi.*
Kennzeichen der Gattung Cyllecoris, *Mihi.*
C. agilis, *Fabr.*
C. triguttatus, *Linn.*
C. caricis, *Fall.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Juli 1834.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.



Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Fünftes Heft. pp. 101–120

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1834.

INHALT

des

Fünften Heftes zweiten Bandes.

Kennzeichen der Gattung Coreus, *Fabr.*
Coreus marginatus, *Linn.*
» scapha, *Fabr.*
» quadratus, *Fabr.*
Kennzeichen der Gattung Merocoris, *Mihi.*
Merocoris denticulatus, *Wolff.*
» dentator, *Fall.*
Kennzeichen der Gattung Arenocoris, *Mihi.*
Arenocoris spinipes, *Fall.*
» nubilus, *Fall.*
» Fallenii, *Schilling.*
» Dalmannii, *Schilling.*
Kennzeichen der Gattung Acinocoris *Mihi.*
Acinocoris calidus, *Fabr.*
Cydnus circumcinctus, *Mihi.*
Strachia histrionica, *Mihi.*
Eysarcoris carnifex, *Fabr.*
» decoratus, *Mihi.*
Pyrrhocoris scutellaris, *Mihi.*
Miris pulchellus, *Mihi.*
Pachymerus sabuleti, *Fall.*
Phytocoris scriptus, *Fabr.*
Cyllocoris collaris, *Fall.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein systematisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im October 1834.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

D. CARL WILH. HAHN.

Zweiter Band.

Sechstes Heft. pp 121-142

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1835.

INHALT

des

Sechsten Heftes zweiten Bandes.

Kennzeichen der Gattung Tessaratoma, *Latr.*
Tessaratoma papillosa, *Latr.*
Kennzeichen der Gattung Edessa, *Fab.*
Edessa cruenta, *Fabr.*
„ icterica, *Mihi.*
„ Schaefferi, *Mihi.*
Eysarcoris lunatus, *Linz.*
„ intermedius, *Wolff.*
„ inflexus, *Wolff.*
„ melanocephalus, *Fab.*
„ binotatus, *Mihi.*
Phytocoris 6-punctatus, *Fab.*
„ Salviae, *Mihi.*
„ striatellus, *Fab.*
„ striatus, *Linn.*
Miris ruficollis, *Fall.*
Phytocoris viridulus, *Fall.*
„ betuleti, *Fall.*
„ mutabilis, *Linn.*
„ variabilis, *Fall.*
„ lugubris, *Mihi.*

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im März 1835.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.


THE LIBRARY
SMITHSONIAN INSTITUTION
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITUTION WASHINGTON 1846


SMITHSONIAN INSTITUTION
THE LIBRARY
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITUTION
WASHINGTON 1846